Nr. 253 Donnerstag, den 30. Oktober 1913 20. Jahrgang

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis im Monat einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 90 Pfg., bei Selbstabholung 80 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk., für 1 Monat 80 Pfg. (Bestellgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Straße 19/21. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig. Fernsprecher: 13693.

Inserate kosten die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Platzvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherm Tarif. — Der Preis für das Beilegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mk. jedes Tausend, bei Teilauflage 5.— Mk. — Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4596 ● Inseraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

Des Reformationsfestes wegen erscheint die nächste Nummer der Leipziger Volkszeitung erst am Sonnabend, den 1. November.

Tageskalender.

Die Einnahmen der sächsischen Staatseisenbahnverwaltung aus dem Güterverkehr sind im dritten Quartal um mehr als eine Million Mark zurückgegangen.

•

Im offiziösen Tag unternimmt der Junker von Gottberg einen Versuch, die Richter zur Mundtotmachung des Zeugen Metzen zu bewegen.

•

Das Ministerium von Mecklenburg-Schwerin ist wegen des Scheiterns der Verfassungsvorlage zurückgetreten.

•

Die sogenannte Landesvertretung von Braunschweig hat die geforderte Zivilliste für den neuen Landesvater bewilligt.

•

In dem zweiten Breslauer Sittlichkeitsprozeß begründete der Vorsitzende das gelinde Urteil mit der Anwendung von Milderungsgründen, die der Gesetzgeber nicht vorgesehen habe.

Zum Kampf um ein Arbeitstarifgesetz.

Leipzig, 30. Oktober.

gh. Rechtsanwalt Dr. Hugo Sinzheimer in Frankfurt a. M. hat der Gesellschaft für Soziale Reform einen Bericht über „Rechtsfragen des Arbeitstarifvertrags“ erstattet* und darin nachzuweisen gesucht, daß wir ein Arbeitstarifgesetz brauchen. Selbst wenn ihm dieser Nachweis gelungen wäre, hätte er damit nicht das entschieden, worauf es hier den Arbeitern ankommen muß. Er selbst führt in seinem Bericht an, daß der Vorsitzende des Deutschen Holzarbeiterverbands, Genosse Theodor Leipart, in seiner Schrift über die gesetzliche Regelung der Tarifverträge ein Arbeitstarifgesetz an sich für wünschenswert hält, aber mißtrauisch darüber ist, ob ein solches Gesetz wirklich das bringen wird, was die Arbeiter brauchen.

Herr Dr. Sinzheimer geht in seinem Bericht auf diese Frage nicht näher ein, sondern begnügt sich damit, die Wege zu bezeichnen, die nach seiner Auffassung der Gesetzgeber gehen muß, damit sich der Tarifvertrag im vollen Rechtsgewand voll entfalten kann. Das erste Erfordernis ist, heißt es hierüber in dem Bericht, daß der Gesetzgeber das Arbeitstarifgesetz auf den lebendigen Kräften aufbaut, die den Tarifvertrag geschaffen haben, die ihn tragen und behüten. Diese lebendigen Kräfte, die der Gesetzgeber nicht verdrängen darf, sondern rechtlich anerkennen muß, sind die Berufsvereine. Nur dann kann eine gesetzliche Regelung des Tarifvertrags — gefahrlos und von Nutzen sein, wenn die Berufsvereine als die Schöpfer und Träger der Tarifverträge vorurteilslos anerkannt werden. Der Gesetzgeber, der bis heute die Verbände beiseite geschoben hat, muß sie, wenn er ein wirkungsvolles Tarifgesetz schaffen will, bewußt und planvoll rechtlich in ihrer Eigenart zur Geltung bringen. Darin liegt die Größe eines Tarifgesetzes, daß an den Berufsverbänden nicht mehr vorbeiregiert werden darf, sondern daß sie eingestellt werden müssen in die Weiterentwicklung des Arbeitsrechts. Ein Tarifgesetz, das sich etwa mit politischen Nebenabsichten tragen würde, um bei Gelegenheit einer gesetzlichen Regelung des Tarifvertrags die Berufsvereine zu schädigen, wäre sozialpolitisch eine unabsehbare Gefahr.

Des weiteren erwartet Dr. Sinzheimer von dem Gesetzgeber ein soziales Recht. Nur ein Recht, das den sozialen Grundgedanken des Tarifvertrags rein und klar zum Ausdruck bringt, ist ein nützliches Recht. Jener Gedanke äußert sich in dem Willen, daß die Arbeitsbeziehungen zwischen der Unternehmer- und Arbeiterseite nicht durch die einzelnen bestimmt und beherrscht werden sollen, sondern durch die Verbände. Diesem sozialen Gedanken muß die soziale Rechtsform entsprechen. Sie kann dies nur, wenn der einzelne auch rechtlich als der Verbandsregelung untertan angesehen wird. — Schließlich fordert Herr Dr. Sinzheimer, daß das neue Recht einfach und beweglich ist. Es ist einfach, wenn es nicht in erster Linie an den möglichen Mißbrauch der Tariffreiheit, sondern im Gegenteil an ihre Entwicklung denkt. Es ist beweglich, wenn es nicht starre, leblose Bestimmungen festlegt, sondern nur Anweisungen für das Verhalten und den Richterspruch bringt; wenn es nicht unabänderliche Rechtssätze, sondern anpassungsfähige Rechtsvorschriften aufstellt und ausspricht. Hält die Gesetzgebung — so fährt dann Herr Dr. Sinzheimer in seinem Bericht fort — diese Richtlinien ein, dann wird sie die Besorgnisse zerstreuen, die heute noch oft aus sozialpolitischen Gründen dem Erlaß eines Arbeitstarifgesetzes entgegengestellt werden.

Ja, wenn! Wenn die Arbeiter ein Arbeitstarifgesetz erlangen können, das ihnen wirklich nur nützlich, in keiner Beziehung schädlich sein kann, dann werden sie selbstverständlich für die Annahme dieses Tarifgesetzes eintreten. Wir können es daher auch nur begrüßen, wenn die Gesellschaft für Soziale Reform in ihren Kreisen für ein solches Arbeitstarifgesetz wirkt.

Aber das darf uns nicht über die Bedeutung der Tatsache täuschen, daß die bürgerlichen Parteien und ihre Regierungen „bis heute“ an ein solches Gesetz nicht gedacht haben und für ein solches Gesetz nicht zu haben gewesen sind, ja auf alles andre, nur nicht auf ein solches Gesetz eingegangen wären. Selbst dann, wenn auch sie sich der Erkenntnis nicht mehr verschließen können, daß irgendein sozialpolitischer Fortschritt nicht mehr hinauszuschieben ist, selbst dann haben sie auf einem Umwege zugleich irgendeine Verschlechterung für die Arbeiter zu erreichen gesucht, und zwar möglichst in der Weise, daß die Bewegungsfreiheit der Arbeiter, ihr Selbstverwaltungsrecht eingeschränkt, ihr politischer und gewerkschaftlicher Kampf erschwert wird.

Und gerade jetzt können und wollen hiervon die bürgerlichen Parteien und die Regierungen weniger als je abweichen. Wie kläglich verhalten sie sich gegen den Vorstoß der Großkapitalisten, die nichts weniger als neue Ausnahmegesetze gegen die Gewerkschaften der Arbeiter fordern. Daß diese Pläne im jetzigen Reichstag mit den 111 Sozialdemokraten nicht auszuführen sind, darüber sind auch die bürgerlichen Parteien und Regierungen nicht im Zweifel. Trotzdem wagen sie es nicht einmal, dem Schwindel entgegenzutreten, den die Großkapitalisten mit ihrer moralischen Entrüstung über den angeblichen Terrorismus der Gewerkschaften treiben, obgleich sowohl die bürgerlichen Abgeordneten als auch die Regierungsräte nur zu gutwissen, daß die Großkapitalisten selbst mit allen Mitteln rücksichtslosester Gewalt gegen jeden vorgehen, der ihrer Ausbeutungswirtschaft ernsthaft Widerstand leistet. Im Gegenteil versichern die bürgerlichen Abgeordneten und die Regierungsräte mit der ernsthaftesten Miene von der Welt, daß sie die Sache untersuchen wollen, um sich davon zu überzeugen, ob Maßnahmen gegen den Terrorismus der Gewerkschaften notwendig seien.

Und diese Leute sollten, selbst wenn sie Herrn Dr. Sinzheimer in allen Punkten recht geben müßten, die Hand bieten zu einem Gesetz, wie es Dr. Sinzheimer fordert, zu einer unbedingten Anerkennung der Gewerkschaften als den Kräften, die das neue Recht schaffen und schaffen müssen? Nein, dazu ist gegenwärtig der Druck der Arbeiter auf ihre Gegner in den bürgerlichen Parteien und in den Regierungen noch nicht stark genug. Dazu bedarf es einer weiteren Stärkung der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung und des damit im gleichen Maße wachsenden Drucks der Arbeiter auf unser ganzes öffentliches Leben, auf die Unternehmer, die bürgerlichen Parteien und die Regierungen, auf die Gesetzgebung und die Verwaltung.

* Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Feuilleton.

Der eiserne Moloch.

Roman von Camille Lemonnier.

18] Nachdruck verboten.

In ihrer engeren Nachbarschaft befanden sich nur etwa ein Dutzend Behausungen; die größte Anzahl der Häuschen des Weilers breitete sich nach den Feldern hin aus. Huriaux war mit seiner Umgebung stets gut ausgekommen; Karoline hingegen hatte sich fast vom ersten Moment an wegen Lappalien gezankt. Namentlich die Frauen waren über sie erbost, betrachteten sie als einen Eindringling in ihrem stillen Erdenwinkel. In der Einsamkeit ihrer Tage war sie ganz unglücklich, daß sie mit dieser kleinen Welt gebrochen hatte. Bloß die Schwelle hätte sie zu überschreiten gebraucht, um jemanden zum Plaudern zu finden, statt stundenlang hinter den angelaufenen Fensterscheiben in die wirbelnden Schneeflocken zu starren. Schließlich hielt sies nicht länger aus; sie hatte sich erinnert, daß eine der Töchter der Frau Raclou bisweilen ins Dorf schneidern ging, und so machte sie denn eines Morgens den Versuch, an ihre Türe zu pochen. Mutter Raclou empfing sie mit einem mürrischen Gesichte, die Hand auf die Klinke gelegt, ohne sie zum Eintreten aufzufordern; aber nachdem sie erfuhr, daß Karoline wegen Flickarbeiten käme, hellte sich ihre Miene auf. Flipine war eben ganz beschäftigungslos, durch das elende Wetter ans Haus gefesselt; da kam ihr dieser kleine Nebenverdienst wie gerufen.

„Ganz zu Ihren Diensten, Frau Huriaux!“ sprach die Alte. „Seit einer Woche hockt sie zu Haus, ohne was zu arbeiten. Ich will ihr ja nichts Schlechtes nachsagen, aber die kann viel essen, so ein großes Ding, wie sie ist.“

Hierauf wandte sie sich zur Stiege:

„He, Flipine, die Frau Huriaux braucht dich zum Schneidern.“

„Schön,“ antwortete eine Stimme, „ich komme gleich.“

Die Raclou schob einen Stuhl ans Feuer, und während sie auf das Mädchen warteten, begannen sie sich über diesen verdammten Winter, der gar kein Ende nehmen wollte, zu unterhalten. Die Alte konnte sich noch an den Winter des Jahres 1868 erinnern, der alle Bäume auf der Chaussee mit einer Eiskruste überzog, während die Männer unterwegs erfroren wie die Fliegen. Ihr Mann, Karolinens Mann, hätte es auch nicht leicht in seinem Puddlerberufe, der ihn mitten in der Nacht aufzubrechen zwang. Und sie bedauerte ihn in seinem Berufe, war dabei voll Lobes über seinen Charakter. Ein so guter Mensch! Niemals betrunken und hatte so einen schönen Verdienst! Da könnte man wohl stolz sein, wenn man so einen Mann bekommen hatte! Karoline nickte zustimmend, erklärte, daß er sich lieber das Herz aus dem Leibe reißen ließe, ehe er ihr eine Freude verweigerte; leider hatte er auch seine Mucken, wie zum Beispiele die Finken!

„Das macht nichts, meine Liebe,“ entgegnete Mutter Raclou, „solange er seine Finken hat, wird er an keine Dummheiten denken!“

Das Erscheinen der Flipine machte dem Klatsche ein Ende. Sie war ein derbes, dreißigjähriges Mädchen, ganz flach und hüftenlos, mit einem roten Krauskopfe, leberfleckenbedecktem Gesichte und lauernden Blicken unter den zusammengezogenen Brauen, wie ein tückischer Kettenhund. Ihre Füße steckten in strohgefütterten Holzpantoffeln, von ihrem Arme hing ein Arbeitsbeutel herab, und längs der Schürze baumelte eine lange Schnur.

„Das ist schön von Ihnen, daß Sie mich bei diesem Wetter holen kommen, Frau Huriaux. Man würde heute keinen Hund vor die Türe jagen.“

Die Röcke bis über die Knie geschürzt, wanderten sie mutig durchs Schneegestöber.

Der Luxus des Hauses versetzte Flipine in Ekstase, namentlich bewunderte sie die Uhr mit der Schäfergruppe. Karoline schürte das Feuer, installierte sie bei einem Fenster und legte ein Bündel Kleider auf einen Stuhl neben sie. Ohne Zeit zu verlieren, leerte die Schneiderin ihr Etui in ihre hohle Hand, wählte eine Nadel aus, fädelte sie ein, nachdem sie den Zwirn mit der Zungenspitze befeuchtet hatte, und machte sich an die Arbeit, den Kopf bis auf die Knie gebeugt, um bei dem spärlichen Tageslicht die feinen Stiche zu sehen. Bisweilen stöhnte sie, hielt sich den Leib mit beiden Händen und klagte über heftige Schmerzen, an denen sie seit einem Jahre litt. Karoline fiel wieder das Gerücht ein, das über sie zirkulierte, von einer plötzlich unterbrochenen Schwangerschaft, die spurlos vorübergegangen war.

Zu Mittag wurde Kaffee getrunken, und Flipine allein verschlang nahezu einen halben Laib Brot, um sich für ihr unfreiwilliges Fasten während einer Woche zu entschädigen. Im Laufe des Nachmittags verzehrten die beiden, von neuerlicher Eßlust gequält, die andre Hälfte des Milchbrotes, und saßen mit aufgestützten Ellbogen, wie zwei alte Freundinnen gemütlich miteinander plaudernd, bei Tisch. Als die Lampe angezündet wurde, machte sich die Nähmamsell wieder an die Arbeit; bloß ab und zu unterbrach sie sich, um über ihre Koliken zu jammern. Als die Uhr die sechste Stunde schlug, schickte Karoline sie nach Hause, damit Huriaux sie nicht mehr anträfe. Als dieser sie bei seiner Heimkehr fragte, was sie während des langen Tages gemacht, zeigte sie ihm mit unverfrorener Schamlosigkeit und Freude am Betrug Flipinens Arbeit als die ihrige vor.

Am nächsten Morgen kam die Näherin wieder, ebenso die folgenden Tage bis zum Schlusse der Woche. Die Kameradschaft wurde immer größer: zwar nannte sie Flipine noch immer „Frau Huriaux“, um den Anstand zu wahren; aber von diesem Detail abgesehen, waren sie miteinander schon so intim geworden, daß sie sich ihre Lebensgeschichten anzuvertrauen begannen. Karoline erzählte von ihren Nichtsnutzigkeiten, die sie mit Dèle, Lotte und Phrasie begangen, als sie sich hinter dem Zaune versteckten, um den badenden Männern zuzusehen, von den Prügeln und Püffen, mit denen sie ihr Vater mißhandelte, und warum die Felizitas jetzt

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gewerkschaftsbewegung.

Kirche und Gewerkschaften in Deutschland.

II.

Wir sahen im vorigen Artikel, daß die ersten Bemühungen des Klerikalismus in Deutschland, die katholischen Arbeiter zu organisieren, im Anschluß an politische Bewegungen geschahen. So die Gründung des katholischen Gesellenvereins im Anschluß an die deutsche Revolution von 1848, die Gründung der katholischen Arbeitervereine im Anschluß an das Wiedererwachen des politischen Lebens in Deutschland anfangs der sechziger Jahre und namentlich an die Gründung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei durch Lassalle. Und auch die Entstehung des dritten Zweigs der klerikalen Arbeiterbewegung: der christlichen Gewerkschaften, knüpft an ein wichtiges politisches Ereignis an.

Als in den siebziger Jahren die sozialistische Bewegung in Deutschland emporblühte, als die Zahl der sozialistischen Wähler wie der Gewerkschaftsmitglieder immer mehr zunahm, beschloß der Reichstag auf Betreiben Bismarcks das Sozialistengesetz. Dieses Gesetz zerstörte mit einem Schlage sämtliche Organisationen, politische wie gewerkschaftliche, unterdrückte ihre Zeitungen, verbot ihre Versammlungen und legte die ganze sozialistische Agitation lahm. Zwölf Jahre lastete dieses Gesetz auf der deutschen Arbeiterbewegung, ohne daß es den beabsichtigten Zweck erreichte. Was nicht öffentlich geschehen konnte, geschah im geheimen, und nie ist eifrigere und freudigere Arbeit geleistet worden, als unter dem Sozialistengesetz von den deutschen Arbeitern. Als im Jahre 1890 das Sozialistengesetz fiel, erhielt die Sozialdemokratie bei der Wahl zum Reichstag fast 1½ Millionen Stimmen und war damit zur stärksten Partei des Reichs geworden. Auch die gewerkschaftliche Bewegung hatte sich in den letzten Jahren des Sozialistengesetzes wieder belebt und sie trat in die neunziger Jahre mit einem ansehnlichen und hoffnungsvollen Mitgliederbestand ein.

Die Lebenskraft und die Fortschritte der sozialistischen Arbeiterbewegung gaben dem Zentrum zu denken. In den zwölf Jahren, da die Sozialdemokratie geknebelt war, hatte es sich nicht um die Arbeiter gekümmert. Nun aber, da der Gegner seiner Fessel ledig war, hieß es, Vorkehrungen treffen, um die gläubigen Massen vor sozialistischer Agitation zu schützen. Der berühmte Führer des Zentrums, Windthorst, gab die Anregung zur Gründung des Volksvereins für das katholische Deutschland, einer Organisation, die im Laufe der Zeit der Mittelpunkt für die gesamte christliche Arbeiterbewegung wurde und die auch den Anstoß gab zur Schaffung der christlichen Gewerkschaften.

Der katholische Volksverein, dessen Leitung ihren Sitz in München-Gladbach, einer rheinischen Fabrikstadt, hat, verfolgt die doppelte Aufgabe: die katholischen Massen sowohl bei der Kirche wie auch beim Zentrum zu halten. Der Verein verkörpert die politisch-religiöse Doppelnatur des Klerikalismus in vollendeter Form. Er wird geleitet von den Führern des Zentrums und Geistlichen, und ebenso wird seine literarische und agitatorische Arbeit verrichtet mit gleichem Eifer von Geistlichen und Laien, die ebenso ergeben der Kirche wie der Partei sind. Der Volksverein zählt gegenwärtig 750 000 Mitglieder, die jährlich 1 Mk. Beitrag zahlen. Aus den 750 000 Mk., die auf diese Weise zusammenkommen, wird eine Fülle von Arbeit geleistet: Herausgabe von Büchern, Flugschriften und Flugblättern, Veranstaltung von sozialen Kursen für Arbeiter, Handwerker, Landwirte und Beamte, Abhaltung von Versammlungen, Gründung von Jugend-, Arbeiter- und Arbeiterinnenvereinen, Errichtung von Sekretariaten und Verbandsbureaus, Heranbildung von Kräften, die in der Verteidigung der katholischen Sache, in der Tätigkeit für die Zentrumspartei und die christliche Arbeiterbewegung mit Einschluß der christlichen Gewerkschaft Verwendung finden. Der katholische Volksverein ist das Rückgrat für die gesamte Arbeit des deutschen Klerikalismus auf politischem, sozialem und apologetischem Gebiet.

Die bloße Warnung der katholischen Arbeiter vor der sozialistischen Verführung, ihre Immunisierung durch Wort und Schrift, wie sie der katholische Volksverein betrieb, genügte indessen nicht. Die katholischen Arbeiter hatten, abgesehen von ihren religiösen und politischen Interessen, auch wirtschaftliche Bedürfnisse. Und so sehr sie auch von ihren geistlichen und amtlichen Führern zur Bescheidenheit, zur Entsagung, zum Verzicht auf die Güter dieser irdischen Welt ermahnt wurden, sie begannen doch das Verlangen nach kürzerer Arbeitszeit, nach höheren Löhnen zu empfinden und die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation einzusehen. Ein Teil von ihnen befand sich in den sozialistischen Verbänden und fühlte sich dort ganz wohl. Es war mit dem Fortschritt der sozialistischen Bewegung zu erwarten, daß immer mehr katholische Arbeiter ihr zuströmten, dort ihr Klassenbewußtsein stärkten, sich modernen Anschauungen zuwandten und die Anhänglichkeit an ihre klerikalen Führer im geistlichen wie im weltlichen Gewand vergaßen.

Dieser Gefahr war sich das Zentrum bewußt und es traf Vorkehrungen, sie abzuwenden. Nach dem Fall des Sozialistengesetzes begann in der Presse des Zentrums die Diskussion über die Art und Weise, wie man der Gefahr begegne, daß die katholischen Arbeiter dem Einfluß der sozialistischen Verbände verfielen und damit schließlich völlig der Sozialdemokratie ausgeliefert würden. Verschiedene Vorschläge wurden laut. Zuerst wurde der Gedanke geäußert, die katholischen Arbeiter in großer Zahl den sozialistischen Verbänden zuzuführen, damit sie dort die Mehrheit erhalten und den christlichen Geist zur Herrschaft bringen sollten. Der Gedanke wurde bald wieder aufgegeben, da man sich bewußt war, daß eher die christlichen von den sozialistischen als umgekehrt die sozialistischen von den christlichen bekehrt werden würden. Dann erörterte man den Plan, in den katholischen Arbeiter- und Gesellenvereinen berufliche Untergruppen zu bilden und durch diese die gewerkschaftlichen Interessen der katholischen Arbeiter wahren zu lassen. Weiter wurde vorgeschlagen, Gewerkschaften auf katholischer Grundlage zu gründen, die dann bei Lohnbewegungen und größeren Aktionen mit ähnlichen Organisationen auf evangelischer Seite zusammen vorgehen sollten. Endlich kam der Vorschlag, Gewerkschaften für die gläubige Arbeiterschaft insgesamt, also für katholische und evangelische Arbeiter gemeinsam, zu gründen, von denen nur die Sozialdemokraten ausgeschlossen sein sollten.

Die Vielfältigkeit der Vorschläge beweist, welche Schwierigkeiten dem Zentrum die Sache machte. Es war sich bewußt, daß etwas geschehen mußte, um das erwachende Organisationsbedürfnis der katholischen Arbeiter zu befriedigen; es wollte sie nicht den sozialistischen Verbänden zuweisen, aber auch nicht eine Kampfesorganisation eigens für sie errichten; damit waren weder die katholischen Unternehmer einverstanden, noch lag es in der Absicht der Kirche, die Arbeiter zur Selbständigkeit und zum Klassenbewußtsein erwachen zu lassen. So wurden denn Versuche in dieser oder jener Richtung gemacht, so daß bis 1900 die christliche Gewerkschaftsbewegung ein gar buntes Bild von Richtungen und Bestrebungen gewährte. Nach langen und erregten Auseinandersetzungen kam dann diejenige Richtung zum Siege, die den katholischen Volksverein hinter sich hatte: die interkonfessionelle, christliche Gewerkschaft, das heißt diejenige Organisation, die sowohl katholische wie evangelische Arbeiter aufnimmt.

Die katholischen Politiker und Kleriker wählten diese Form, um die Unterstützung der evangelischen Arbeiter zu erhalten und um von der Organisation den Verdacht einer ausschließlich katholischen und zentrumspolitischen Veranstaltung fernzuhalten. Im übrigen brauchten sie nicht zu fürchten, daß der evangelische Einfluß in den christlichen Gewerkschaften den katholischen unterdrückt hätte. Die evangelische Kirche hat ihre Arbeiter lange nicht so in der Hand wie die katholische; die meisten evangelischen Arbeiter, soweit sie politisch oder gewerkschaftlich interessiert sind, stehen auf politischem Boden. Es war vorauszusehen, daß immer nur ein verhältnismäßig geringer Teil der evangelischen Arbeiter den christlichen Gewerkschaften beitreten würde. So ist es auch gekommen. Nicht einmal der zehnte Teil der Mitglieder der christlichen Gewerkschaften gehört dem evangelischen Glauben an, neun Zehntel sind Katholiken und echte Zentrumsmänner. Die Interkonfessionalität ist nur ein täuschendes Mäntelchen. In Wirklichkeit sind die christlichen Gewerkschaften römisch-katholische, papistische Organisationen.

Leipzig und Umgebung.

Zur Tarifbewegung der Friseurgehilfen.

Vor kurzem verbreiteten wir in Leipzig-Volkmarsdorf an dem Geschäft von Herrn Max Modes, Konradstraße 45, der sich weigerte, mit uns einen Tarifvertrag abzuschließen, Flugblätter. Nach abermaliger Verhandlung hat sich Herr Modes bereit erklärt, den Tarifvertrag anzuerkennen und die Gehilfen durch unsern Arbeitsnachweis zu beziehen.

Die Differenzen mit folgenden Friseuren konnten noch nicht beigelegt werden: Keilitz, Wurzner Straße 14; Hüter, L.-Plagwitz, Zschochersche Straße 47; Schubinki und Hiltmann, Paunsdorf.

Letztere Herren versuchten ihr Glück beim Staatsanwalt, mußten jedoch unverrichteter Dinge wieder den Rückweg antreten. Sie hätten wissen müssen, daß dann nicht der Staatsanwalt helfen kann, wenn man tarifbrüchig geworden ist.

Verband der Friseurgehilfen.
Zweigverein Leipzig.

Deutsches Reich.

Zum Konflikt in der Verlagsanstalt deutscher Konsumvereine.

Die Differenzen zwischen den in der Verlagsanstalt deutscher Konsumvereine beschäftigten Buchdruckern und der Geschäftsleitung des genannten Betriebes, die zu einer umfangreichen Preßfehde zwischen den Organen beider Korporationen, dem Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und der Konsumgenossenschaftlichen Rundschau, geführt hatten, sind nunmehr durch eine Konferenz beider Parteien beigelegt worden. Es wurde nachstehende Erklärung vereinbart.

Nach einer beide Teile befriedigenden Erledigung der in den Verhandlungen vom 15. Mai 1913 vertagten Beschwerden des Buchdruckerpersonals der Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. fand am Montag, den 27. Oktober 1913, eine Sitzung statt, an der als Vertreter des Deutschen Buchdruckerverbandes die unterzeichneten E. Döblin, W. Dreier und Fr. Runtzler, als Vertreter der Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. die unterzeichneten geschäftsführenden Vorstandsmitglieder: Heinrich Kaufmann, Dr. August Müller, Hugo Bästlein und der Vorsitzende des Aufsichtsrates, A. v. Elm, teilnahmen.

Die Beteiligten haben sich über alle schwebenden Differenzen eingehend ausgesprochen und festgestellt, daß manche Mißverständnisse dazu beigetragen haben, die Situation gegen den Willen der Beteiligten zu verschärfen. Alle Mißverständnisse sind zu beiderseitiger Zufriedenheit durch die gegebene Aufklärung beseitigt.

Die Unterzeichneten ersuchen deshalb, die Auseinandersetzungen über die Differenzen in der Presse und in den Versammlungen in allseitigem Interesse einzustellen.

Beide Organisationen verständigen sich dahin, falls in Zukunft größere Differenzen wieder vorkommen sollten, die Zentralleitungen beider Organisationen versuchen wollen, sie in freundschaftlicher Weise zu erledigen.

A. v. Elm.
E. Döblin. W. Dreier. Fr. Runtzler.
Heinrich Kaufmann. Dr. Aug. Müller. Hugo Bästlein.

•

Warum Krupp die Gelben organisiert.

Die Methode, wie in den Kruppschen Betrieben die gelben Vereine „organisiert" werden, ist so plump, daß selbst die sogenannten „alten Gelben" gegen sie Front machen. Sie hat aber den einen Vorzug, klipp und klar den eigentlichen Zweck dieser Art Organisation zu zeigen.

Wer bei Krupp eintritt, erhält ein Zirkular zugestellt, in dem es u. a. heißt:

Nachdem Sie in Kruppsche Dienste getreten sind, möchten wir nicht unterlassen, Sie auf unsern Verein aufmerksam zu machen. Falls Sie eine nationale Gesinnung haben und **nicht bei einer nach der veralteten Streikmethode arbeitenden Gewerkschaft organisiert sind**, laden wir Sie freundlichst ein, dem Beispiel tausender Arbeitskollegen zu folgen und ebenfalls unserm Verein beizutreten.

Unser Verein hat mehr Kruppsche Arbeiter in sich vereinigt, als alle Streikgewerkschaften zusammengenommen. Die Kruppschen Arbeiter haben eben erkannt, daß ihre Zugehörigkeit zu einer Streikgewerkschaft völlig zwecklos sein und nur viel Geld kosten würde. **Die Streikgewerkschaften haben bei der Firma Krupp noch nie etwas erreicht, und das wird auch in Zukunft so bleiben.**

Was die Kruppschen gelben Arbeiter erreicht haben, das ist kürzlich noch in der Presse gründlich dargelegt worden, nämlich eine tüchtige Steigerung der Betriebsgewinne, während Tausende von Arbeitern noch für wahre Hungerlöhne arbeiten müssen. Und diese für die Arbeiter ungünstigen Verhältnisse aufrechtzuerhalten, ist auch der ganze Zweck der von Kruppschen Beamten geleiteten und mit Kruppschen Mitteln unterstützten gelben Gewerkvereine. Das wird in dem Zirkular mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit ausgesprochen.

•

Vom Kampf im Stettiner Fleischergewerbe.

Die Innungsmeister, die durch ihre brüske Ablehnung aller Wünsche der Gesellen den Kampf heraufbeschworen haben, versuchen jetzt, die Dinge auf den Kopf zu stellen. Sie behaupten, die Streikenden hätten sich auf den Standpunkt gestellt, entweder wird alles bewilligt, oder sie legen die Arbeit nieder. Das entspricht nicht den Tatsachen. Die Organisationsleitung hat gelegentlich einer Unterhandlung mit den Innungsvorständen die Bereitwilligkeit ausgesprochen, daß die Fleischer statt der geforderten 13stündigen Arbeitszeit 14½ Stunde, des Sonnabends sogar 15½ Stunde arbeiten wollen. Die jetzige Arbeitszeit beträgt 16 Stunden pro Tag. Außerdem wollten die Organisierten von einem Tarifvertrag absehen und auf die Forderung verzichten, daß die Fleischer vom Nachweis des Verbandes bezogen werden sollen, wenn die Innungen Einwendungen gegen die Organisationszugehörigkeit nicht machen und die Einstellungen durch den Innungsnachweis ohne Unterschied zwischen Organisierten und Unorganisierten erfolgen. Wenn die Verhandlungen gescheitert sind, so liegt die Schuld einzig und allein bei den Innungen. Sie wollen es eben zu einem Machtkampf mit der Organisation der Fleischer kommen lassen. Das beweist auch ein Revers, der den Gesellen von den Innungsmeistern vorgelegt wird und worin diejenigen, die Verbandsmitglieder sind, ihren sofortigen Austritt aus dem Verband erklären, die übrigen aber die Verpflichtung übernehmen, nicht Mitglieder des Verbandes zu werden. Vielleicht sind die Innungsmeister in ihrem Vorgehen noch begünstigt worden durch die Halsstarrigkeit des Stettiner Magistrats den streikenden Hafenarbeitern gegenüber.

•

Der Streik in der Aschersleben er Maschinenbau-Aktiengesellschaft dauert fort. Im mechanischen Betrieb arbeiten 50 Streikbrecher, in den übrigen Abteilungen 28. Von den 108 Gießereiarbeitern sind 6 Kernmacher und 3 Former abtrünnig geworden. Die Zahl der Streikenden insgesamt beträgt 235. Aus Rheinland, Westfalen, Sachsen, Berlin und Hanover kommen vornehmlich Streikbrecher. Viele sind allerdings nach einer Enttäuschung wieder abgereist, weil sie den angeführten Verdienst nicht erreichen konnten. Das sollte allen denen zur Warnung dienen, die sich bereden lassen, dort Arbeit anzunehmen. Vor Uebernahme von Arbeit wende sich jeder an das Bureau des Metallarbeiterverbandes, Hinterbreite 23.

Ein bischöflicher Bannstrahl, der seine Wirkung verfehlte. Charakteristisch für die Rolle, die sich das Pfaffentum gegen Berufsvereinigungen anmaßt, ist folgender Fall. Im Kaufmännischen Verein Regensburg soll am 7. November ein Vortrag von Professor Artur Drews-Karlsruhe über die „Geschichtlichkeit Jesu" stattfinden. Das bischöfliche Ordinariat hat daraufhin in einem offiziellen, vom Generalvikar gezeichneten Erlaß den Katholiken nicht nur die Teilnahme an jenem Vortrage, sondern auch die weitere Zugehörigkeit zu dem Verein, dem viele katholische Kaufleute angehören, verboten. Der Erlaß ist am Sonntag von allen Kanzleien der hiesigen

---

mit ihrem Sohne allein lebte; und als sie schließlich von ihrer Bekanntschaft mit Huriaux zu berichten begann, vergaß sie nicht des Rausches zu gedenken, der sie eines Tages Seite an Seite im Getreide zu Boden warf. Es war ihr nicht möglich, ein Geheimnis für sich zu behalten, selbst dann nicht, wenn sie dadurch an ihrer Würde einbüßte; sie setzte einen besonderen Stolz von Schamlosigkeit darein, sich vor aller Welt zu entblößen, die heiklen Stellen ihrer Existenz mit ruhiger Gelassenheit vor jedermann zu enthüllen. Und Flipine ihrerseits hielt auch nicht mit Vertraulichkeiten zurück. Sie war lange mit einem Fleischhauergesellen „gegangen". Nachdem er sie unter Versprechung der Ehe verführt, ließ er sie sitzen und kehrte in seine Heimat, irgendwo im Französischen drüben, zurück. Seither hatte sie noch manch andrer Mann berührt, keiner aber konnte sich mit dem ersten, einem prachtvollen Burschen mit eisernen Fäusten messen. Bei einer großen Schneiderin in der Stadt war sie in der Lehre gewesen, einer Witwe, die alte Herren bei sich empfing, und die sie wegjagte, weil sie zu schreien begann, als einer von diesen sie küßte. Mit dreizehn Jahren ist man eben noch dumm, doch waren nicht alle in dem Atelier so blöde: sie konnte sich noch ganz gut an die jungen Dinger erinnern, die stets in neuen Toiletten erschienen. Auch jetzt ging sie manchesmal in die Stadt, um bei ein paar Familien zu arbeiten; abends besuchte sie sodann mit einer Freundin und deren Geliebten ein Café chantant, wo Frauen in dekolletierten Kleidern lustige Lieder und gepfefferte Couplets vortrugen.

So wurde munter geschwatzt, dazwischen hier und da ein Schlückchen Branntwein getrunken; oft halbberauscht, vertrieben sie sich die Zeit mit Kartenspielen. Wenn Huriaux heimkam, fand er das Haus in Ordnung, alle Dinge, die auf die Anwesenheit der Schneiderin deuten konnten, sorgfältig beiseite geschafft.

Nach Ablauf der Woche trat endlich Tauwetter ein, das den Schnee auf dem Plateau zum Schmelzen brachte. Nun konnte Karoline nicht länger widerstehen, Besuche zu machen. Glücklich, ihrem langen, traurigen Winterschlafe entronnen zu sein, eilte sie nach Culot, ihren Rock hoch über dem kattunenen Unterrock aufgeschürzt, einen großen Regenschirm mit Bronzegriff unterm Arm. Der Tag verging mit Besuchen bei Zoé Piéfert, Philomene Simonard und Base Zébédé; bei der einen trank sie Kaffee, bei der andern Likör, und überall wurde der Klatsch, den sie von Flipine hatte, ausgiebig weitergesponnen. Als die große Philomene erfuhr, daß dieser Schwall von Unflätigkeiten aus jener Quelle stammte, rief sie, nachdem sie weidlich darüber gelacht, Karoline möge sich vor diesem Luder hüten, das wäre eine schlimme Bekanntschaft für sie; die Schneiderin käme bloß in die Häuser, um den Frauen die Männer abspenstig zu machen. Sie hätte sie zwar nur drei Tage bei sich gehabt, aber die ganze Zeit hätte jene versucht, mit Simonard „anzubandeln", bis es diesem ganz ekel wurde. Karoline sperrte die Augen weit auf: niemals hätte sie diesem Schmutzfink so etwas zugetraut; übrigens wäre ihr das ganz egal: sie sei ihres Jacques ganz sicher.

Ihre Wanderung beschloß sie mit einer Visite bei Malchair. Dieser beklagte sich, daß sie ihn vernachlässige, und kam wieder auf die Möbel zu sprechen. Schließlich bot er ihr an, ihr lächerliches Regendach, das sie unter dem Arm hielt, mit Hilfe einer kleinen Draufgabe gegen einen ganz neuen Entoutcas mit einem Achatknopfe umzutauschen. Da der Regenschirm aus dem Besitze von Jacques' Mutter stammte, zögerte sie jedoch. Ein eleganter Herr mit pomadisiertem Scheitel, fein gekräuseltem Schnurrbärtchen, der sich mit den Ellbogen auf den Ladentisch stützte und einen Musterkoffer vor sich ausgebreitet hatte, begann nun mit affektiert gespitzten Lippen und flötender Stimme den Schirm zu loben. Dies wäre wahrhaftig ein Gelegenheitskauf: er verstände sich darauf, weil er selbst lange genug in diesem Artikel gearbeitet hätte; der Stoff würde nicht umzubringen" sein. Lächelnd markierte Malchair eine förmliche Vorstellung: Herr Ginginet, Reisender der Firma Roubaix, der ihm Leinenwaren verkaufte. Und als sich der Herr mit den rosigen Wänglein zeremoniell vor ihr verbeugte, daß sie die Glatze auf seinem Scheitel bemerken konnte, erwiderte sie linkisch seine Höflichkeit, von seinen feinen Manieren gewaltig eingeschüchtert.

„Da der Herr es sagt . . ."

Sie willigte in den Tausch mit einem verbindlichen Lächeln für Ginginet, wie um ihm zu verstehen zu geben, daß sie den Schirm seinethalben nähme.

Indessen ließ Malchair von seiner Idee mit dem Bett nicht locker.

„Sagen Sie mal, Herr Ginginet, ist das recht? Ich biete der Dame ein ganzes Schlafzimmer für bloß dreihundert Frank an, und sie will es nicht nehmen."

Der schlaue Fuchs stellte sich sehr erstaunt: Wie! da zögerte sie noch? Aber das wäre doch mindestens dreihundertfünfzig Frank wert, und er betastete die Kissen, ließ das Bett auf seinen Rädern rollen und warf sich plötzlich auf die Matratze, mit der Aufforderung, sich neben ihn zu legen, um die Elastizität der Federn zu prüfen. Gleichviel, sie könnte sich nicht entschließen; sie wollte in einigen Tagen wiederkommen; dann würde sie nochmals darüber reden. Als sie sich zum Weggehen anschickte, reichte sie Ginginet ihre Hand, die er so kräftig schüttelte wie einer alten Bekannten, während er ihr mit seinem stereotypen Lächeln zuflüsterte, daß er hoffe, sie wiederzusehen. Bei der Türe eilte ihr der Inhaber des „Verläßlichen Kaufmanns" nach, schob ihr ein Heftchen in die Hand und flüsterte mit väterlicher Miene:

„'S ist bloß die Faktura, Frau Huriaux, eine kleine Anzahlung wäre mir sehr willkommen."

Mit Schrecken dachte sie daran, daß ihre Schublade seit einer Woche leer war, nachdem das letzte Geld zum Fleischhauer gewandert war, der gedroht hatte, ihnen den Kredit zu entziehen. Und mit vor Schrecken emporgezogenen Augenbrauen blieb sie, das Papier in der Hand zerknitternd, fassungslos stehen.

„Herr Malchair, wieviel beträgt Ihre Rechnung?" fragte sie schließlich.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Pfarrkirchen verlesen worden. Auf diese ungeheuerliche Anmaßung und Bevormundung hat der Ausschuß des Kaufmännischen Vereins in Regensburg beschlossen, den Vortrag doch abhalten zu lassen.

Arbeitslosenfürsorge. Für eine wirksame Arbeitslosenfürsorge traten drei öffentliche Versammlungen in Frankfurt a. M. ein. Die einmütig angenommene Resolution mahnt die parlamentarischen Vertreter des Frankfurter Wirtschaftsgebietes und darüber hinaus, für eine baldige gesetzliche Durchführung der Arbeitslosenunterstützung einzutreten. Gleichzeitig wird von der Kommune verlangt, durch Inangriffnahme von Notstandsarbeiten wie anderer Unterstützung den Folgen der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Die Krise setzt auch in Frankfurt a. M. immer schärfer ein. Bereits 8000 Arbeitslose werden von ihr erfaßt.

Ausland.

Streikunruhen in Colorado.

Aus Trinidad (Colorado) wird unter dem 28. Oktober gemeldet: Zwischen streikenden Bergleuten und Wächtern fand in einer Kohlengrube in der Nähe ein dreistündiger Kampf statt. Der Gouverneur beorderte Miliz an den Schauplatz. Ueber die Zahl der an dem Kampfe Getöteten oder Verletzten gehen die Meldungen auseinander. Nach einer Meldung soll ein Wächter getötet, nach einer andern Meldung sollen mehrere Bergleute getötet oder verletzt sein. Die Ausständigen sind zumeist Griechen, die kürzlich aus den Balkankriegen hierher zurückgekehrt sind.

Aus der Jugendbewegung.

Interna aus der nationalen Jugendpflege.

In der Preußischen Lehrerzeitung gibt ein Lehrer aus dem Magdeburger Regierungsbezirk „ein Stimmungsbild zur Jugendpflege". Der Mann ist verärgert über den bureaukratischen Zuschnitt dieser behördlichen Jugendbeglückung und plaudert da allerhand nette Interna aus:

In den meisten Kreisen Niederschlesiens ist das Landratsamt das ausführende Organ des Kreisausschusses. Leider scheint es mir nun oft, als ob gerade dadurch die wichtigsten Aufgaben dieser Zentrale in Vergessenheit gerieten und an ihre Stelle eine eräußerlichende Bureauarbeit träte. Der heilige Bureaukratius bringt auf dem Umwege über das Landratsamt in die Jugendpflege ein, und da dieser sonderbare Heilige von jeher auch sehr ans Herrschen gewöhnt ist, so erhält der Lehrer (wenn er einen Jugendverein hat!) einen neuen Vorgesetzten in Gestalt des Landrats. Dieses Hineinregieren will mir aber ebensowenig gefallen wie das damit verbundene Anschwellen des „papiernen Drachens". Ich hatte in diesem Frühjahr einen Jugendverein gegründet, und in einem reichlichen Vierteljahr hatte sich bereits ein gewaltiger, etwa 15 Zentimeter hoher Aktenstoß angesammelt bloß über den kleinen Jugendverein. Fast jede Woche kam ein umfangreiches Schriftstück. Wenn es so weiter geht, ist in einigen Jahren ein riesiger Aktenschrank voll! Meistens endigen diese Schreiben mit der schönen Floskel: „Ich ersuche, binnen vier Wochen über . . . gefälligst zu berichten." Da ich nun meine wichtigste Aufgabe als Jugendpfleger nicht im Abfassen amtlicher Schriftstücke erblickte, ließ ich die Schreiben gar manchmal etwas länger als vier Wochen ablagern. Dann aber kam pünktlich nach Ablauf der Frist die Mahnung: „Ich ersuche um baldgefällige (ein schönes Wort!) Erledigung meiner Verfügung vom 18. Juni d. J. — A II 5219 —, betreffend Propaganda unter den Jugendvereinen für die Volksversicherung", oder: „Ich ersuche um baldgefällige Erledigung meiner Verfügung vom 5. Juni d. J. — A II 3062 —, betreffend Gründung von Ortsausschüssen" usw.

Viele Volksschullehrer — das muß immer wieder betont werden! — haben die Jugendpflegearbeit freiwillig übernommen; die Ausübung ist ihnen Herzenssache. Sie brauchen keine Schablone, kein Reglement; ihnen ist das ewige „Du mußt!" geradezu peinlich. Will man laue Jugendpfleger durch Zwang anspornen, so dürfte der Erfolg sehr gering sein. Anderseits besteht aber die Gefahr, daß mancher begeisterte Anhänger durch solche Uniformierung und Bureaukratisierung vor den Kopf gestoßen wird, und das wäre im Interesse der Jugendpflege sehr zu bedauern!

Da sieht man doch wenigstens mit erfreulicher Deutlichkeit, wem der Jungdeutschlandbund seine vielgepriesenen Erfolge zu danken hat, und weiter auch, welchen Zwecken eigentlich die famose „Jugendpflege" dient. Die Propaganda für die Volksversicherung, die den Agrariern billigen Kredit verschaffen und zugleich der „sozialdemokratischen" Volksfürsorge entgegenarbeiten soll, ist doch sicher eine ganz hervorragende Maßregel zur „Ertüchtigung" der Jugend!

Der zentrumsfromme Shakespeare!

Den führenden „Geistern" in den katholischen Jünglingsvereinen wird der Vorwurf gemacht, daß sie nichts für die Fortbildung ihrer Schäflein unternähmen, daß sie ihnen die Schönheiten unsrer Literatur verschlössen, sie dafür mit wertlosem, verdummendem Zeuge fütterten, damit in der katholischen Kinderstube nicht der Durst nach den Schönheiten dieser Welt erwache. Jetzt aber weiß man, daß man den schwarzen Herrschaften von der Leitung der Kongregationen mit dieser Einschätzung Unrecht getan hat. Sie machen jetzt ihre Schutzbefohlenen sogar mit dem Namen Shakespeare bekannt. Vorige Woche zog in der in Mülheim a. Rh. erscheinenden Mülheimer Volkszeitung, einem Zentrumsblatte klotzigsten Kalibers, diese Anzeige die Aufmerksamkeit auf sich:

Marianische Jünglings-Kongregation
Herz-Jesu-Pfarre.
Sonntag, den 26. Oktober 1913, abends 7 Uhr, im Saale des Herrn J. Rebholz, Regentenstraße 9, aus Anlaß des 11. Stiftungsfestes
Festversammlung, bestehend in turnerischen Aufführungen Theater. — Zur Aufführung gelangt:
Julius Cäsar
Trauerspiel in fünf Aufzügen nach W. Shakespeares Julius Cäsar für die Vereinsbühne bearbeitet von Arnold Münch, in Szene gesetzt von dem Schauspieler Herrn Hildebrant vom Barmer Stadttheater.

Mit der „Bearbeitung" des Shakespeare für die katholische Vereinsbühne ist ein im Zentum lange gehegter Wunsch erfüllt. Die Tage, in denen es die schwarzen Gesellen nach dem Blute der Tyrannen gelüstete, sind vorbei. Deshalb bleibt Cäsar in dem für die Kongregationen bearbeiteten Stücke leben. Die Männer, die Shakespeare als „Verschworene" bezeichnet, gründen einen Kriegerverein streng katholischer Observanz, stellen sich auf dem Kapitol in streng preußischer Schlachtordnung auf und begrüßen ihn mit einem tadellos klappenden dreimaligen Hurra. Dann ergreift Brutus das Wort zu dem Vorschlage, dem Cäsar den Titel „Majestät" beizulegen; er möge diesen Titel „anzunehmen geruhen" und ihn durch ein langes und glückliches Leben tragen. Cäsar stellt sodann den Antrag, die Zivilliste des Cäsar zu erhöhen; die starke Familie mache diese Erhöhung zur gebieterischen Pflicht.

Auch sonst ist der Text im Sinne des Zentrums und der Gewerkschaftstaktik der römischen Herrschaften „bearbeitet". Geblieben ist in der Eingangsszene der Hinweis, daß „Handwerksleut' an Werkeltagen nicht ohne ein Zeichen der Hantierung umhergehn dürfen". Dagegen fragt Brutus nicht: „Wer ist hier so niedrig gesinnt, daß er ein Knecht sein möchte?", sondern: „Wer ist hier so unchristlich gesinnt, daß er kein Knecht sein möchte?" Schließlich läßt der Bearbeiter der Vereinsbühne keinen Zweifel darüber, das Cäsar mit den Worten

Laßt wohlbeleibte Männer um mich sein
Mit glatten Köpfen und die nachts gut schlafen

den Wunsch ausgedrückt hat, hinfort nur in Gesellschaft von Brüdern aus dem Dominikanerorden leben zu wollen.

Wie wir hören, sind es noch eine ganze Reihe von deutschen Klassikern, besonders Schiller und Lessing, die in ähnlicher Weise zum „Zentrumsstandpunkt" bekehrt werden sollen!

Wie die bürgerlichen Jugendbildner arbeiten,

dafür bot jetzt Düsseldorf ein beredtes Beispiel. Dort fand während der letzten Tage, vom 20. bis 25. Oktober, ein Kongreß zur Fortbildung von Jugendpflegern und -pflegerinnen statt, veranstaltet von den Machern der nationalen Jugendbewegung. Die Teilnehmer hörten während dieser ganzen Zeit, vom Morgen bis zum Abend, weiter nichts wie Vorträge — es waren deren ganze 28 —, die von Schulmännern, Aerzten, höheren Beamten und ähnlichen Leuten gehalten wurden — sogar der Generalfeldmarschall v. d. Goltz hatte sich den Sprechern beigesellt! — und alle möglichen Dinge der Jugendbewegung betrafen, von Haushaltungs- und Nähkursen an, über Berufsberatung und Alkoholgefahr, Turnen und Wandern bis zur staatsbürgerlichen Erziehung, Pflege der Religion und zu Kriegsspielen. Der Andrang zu diesen Vorträgen war ziemlich groß — es sollen nacheinander mehrere tausend Personen dagewesen sein, darunter die meisten aus Westdeutschland —, doch bestand das Publikum allein aus Angehörigen der „besseren Stände", noch dazu meist weiblichen Vertretern und — sehr vielen Geistlichen. Zugleich mit dem Kongreß fand eine Ausstellung von Gebrauchsgegenständen der Jugendbewegung statt, wie Spielen, Turngeräten, Lichtbilderapparaten und ähnlichem; außerdem gingen verschiedenerlei Besichtigungen vor sich. Um schließlich den Zuhörern die Strapazen noch mehr zu erleichtern, war ihnen freie Fahrt auf der elektrischen Bahn, freier Eintritt in die Museen und ermäßigter Preis beim Besuch der Theater gewährt worden. Was die Hauptsache, die Vortragsmenge, enthielt, darüber braucht wohl bei dem „zweifelsfreien" Charakter dieser ganzen Veranstaltung nichts Näheres mitgeteilt werden. Es genüge die allgemeine Bemerkung, daß die Ausführungen sämtlicher Redner mehr oder minder stark und deutlich auf den Ton gestimmt waren: **Kampf gegen die freie Jugendbewegung,** die heranwachsenden Generationen für uns! — daß sich aber auch hierbei wieder der Zwiespalt zeigte, der sich zwischen der konfessionellen und sozusagen weltlichen Richtung der nationalen Jugendbewegung aufgetan hat, da der Staat die ganze Jugend für sich haben, die Kirche aber ihre konfessionellen Vereine nicht geschwächt sehen möchte.

Diese Veranstaltungen nun braucht man durchaus nicht zu überschätzen. Wir tun aber gut, sie auch nicht zu unterschätzen, denn zweifellos zeugt alles das mindestens davon, daß unsre Gegner sehr eifrig an der Arbeit sind.

Vereine und Versammlungen.

Die Transportarbeiter

hielten am 24. Oktober im großen Saale des Volkshauses ihre dritte Quartalsgeneralversammlung ab. Den Geschäftsbericht erstattete der Bevollmächtigte Kollege Sängerlaub, dabei hervorhebend, daß im verflossenen Quartal zwei Lohnbewegungen beendet werden konnten, einige Bewegungen harren noch der Erledigung. Groß war die Zahl der Differenzen, die zu erledigen waren und die veranlaßten, daß in 27 Fällen mündliche Verhandlungen mit den Unternehmern geführt werden mußten. Der Agitation dienten 62 Versammlungen sowie 121 Betriebsbesprechungen und Sitzungen, in denen 382 Mitglieder für die Organisation gewonnen wurden. Eine vorgenommene Buchkontrolle zeitigte das Ergebnis, daß 244 Mitglieder die im Jahre 1910 beschlossenen vier Extramarken nicht oder nur teilweise entrichtet hatten. Bei den Restanten war ein Markenrückstand von 837 zu verzeichnen. Die restierenden Kollegen wurden ermahnt, ihren Verpflichtungen der Organisation gegenüber baldigst nachzukommen. Posteingänge und Postausgänge waren 3162 zu verzeichnen, außerdem gelangten noch zahlreiche Mahnbriefe sowie eine Anzahl Zirkulare durch die Funktionäre zum Versand. Die wirtschaftliche Krise hält mit Riesenschritten ihren Einzug, was durch die große Schar der Arbeitslosen bewiesen wird. Waren doch im Quartal 742 Mitglieder arbeitslos, die gezwungen waren 15 330 Tage zu feiern. Diese Zahlen stellen aber in Wirklichkeit nur einen Bruchteil der arbeitslosen Mitglieder dar, wie folgendes Beispiel beweist: Am 12. Oktober wurde durch die Funktionäre der Organisation in den Wohnungen der Mitglieder Umfrage über die vorhandene Arbeitslosigkeit vorgenommen und hierbei festgestellt, daß 313 Verbandsmitglieder arbeitslos waren. Eine Zählung der Arbeitslosen, die am folgenden Tage im Bureau vorgenommen wurde, ergab das Resultat, daß sich nur 84 arbeitslose Mitglieder im Bureau gemeldet haben. In Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit ist es erklärlich, daß die Ausgaben für Erwerbslosenunterstützung ganz horrend gestiegen sind und die Höhe von 18 047.40 Mk. erreichten. Gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres ist dieses ein Mehr von 7301.55 Mk. Vom 1. Januar bis 1. Oktober hat die Organisation über 82 000 Mk. für Unterstützungen der verschiedenen Art an die Mitglieder verausgabt. Im Arbeitsnachweis wurden 197 Stellen gemeldet, von denen 142 besetzt werden konnten. Bei den besetzten Stellen betrug der Durchschnittslohn 26.69 Mk. pro Woche und die durchschnittliche tägliche Arbeitszeit 9,6 Stunden. Die Kollegen wurden dringend darum ersucht, jede freie Stelle dem Bureau zu melden. Der Mitgliederbestand betrug am Quartalsschluß 8306, darunter befanden sich 436 weibliche und 216 jugendliche Mitglieder. Nachdem das Andenken von 18 verstorbenen Kollegen in üblicher Weise geehrt worden war, erstattete der Kassierer den Kassenbericht. Einer Gesamteinnahme von 120 237.80 Mk. steht eine Ausgabe von 61 008.81 Mk. gegenüber, so daß ein Lokalkassenbestand von 59 229.08 Mark am 1. Oktober verblieb. Der Markenumsatz erreichte die Höhe von 118 903 Stück, darunter 109 478 Beitragsmarken. Der Hauptkasse wurden in Bar und Belegen 41 128.67 Mk. überwiesen. Hierauf erstattet der Obmann der Bezirksleitungen über deren Tätigkeit Bericht. Die Revisionskommission, die Kasse und Bücher geprüft und in bester Ordnung vorgefunden hat, beantragt, dem Kassierer Decharge zu erteilen, was einstimmig geschieht. In der Diskussion wurde die Tätigkeit der Verwaltung anerkannt und von einigen Rednern gewünscht, wenn möglich in der Frage des Arbeitsnachweises eine Aenderung eintreten zu lassen. Unter Gewerkschaftlichem machte der Vorsitzende auf den am Reformationsfest in den Räumen des Volkshauses stattfindenden Familienabend aufmerksam und ersuchte um zahlreiche Beteiligung. Im Anschluß hieran wurde von einem Mitglied kritisiert, daß die Krystallpalastsänger zu diesem Feste engagiert worden sind, man möge in Zukunft bei Arrangierung von Festen das Bildungsinstitut zu Rate ziehen. Dem Verlangen stimmte der Vorsitzende zu, dabei aber betonend, daß vor mehreren Jahren schon einmal der Anfang gemacht wurde, die Feste anders auszugestalten, mit dem Erfolg, daß fortgesetzt ein Defizit zu verzeichnen war, und da die Mitglieder es ablehnen, einen Lokalbeitrag zu entrichten, so ist die Kasse nicht in der Lage, noch Festdefizits zu decken. Nachdem die Zeitungsträgerinnen darum ersucht hatten, die Austrägerinnen auf die gewerkschaftliche Organisation hinzuweisen und schärfere Kontrolle durchzuführen, erfolgte mit der Aufforderung, in der Agitation nicht zu erlahmen und die Arbeiterpresse zu abonnieren, Schluß der gutbesuchten und anregend verlaufenen Versammlung.

Stein- und Notendrucker.

In der am 22. Oktober abgehaltenen Sektionsversammlung referierte Kollege Pfeiffer über Koalitionsrecht und Arbeitswilligenschutz. Ausgehend von der Entwicklung des Koalitionsrechts in England, schildert der Referent die Anfänge desselben in Frankreich und Preußen-Deutschland, bis zur Gegenwart. An der Hand der erlassenen Verordnungen und Gesetze weist er nach, wie in allen Stadien der Entwicklung die Unternehmer es verstanden haben, die Klinke der Gesetzgebung zu ihrem Vorteil zu benutzen. Besondere Beachtung schenkte er den jetzt wieder in den Vordergrund tretenden Bestrebungen auf Arbeitswilligenschutz. Das sehr beifällig aufgenommene Referat klang in der Mahnung aus, auf dem Posten zu sein, wenn es gilt, diese Bestrebungen abzuwehren.

Die Fleischer

hielten am Mittwoch ihre Monatsversammlung im Volkshaus ab. In langer Debatte wurden die neuen Unterstützungsbestimmungen erläutert. Dann nahm die Versammlung auf Grund der Zuschrift der Innung Stellung zu einer erneuten Lohnbewegung. Die Leitung soll sich noch damit beschäftigen. Dieses Vorgehen ist notwendig, da die Innung sich erneut hinter die Schlachthofarbeiter zu verkriechen sucht, auch gar kein Hehl daraus macht, daß nach wie vor die der Organisation angehörenden Gesellen von der Innung nicht vermittelt werden sollen. Der Kollege Benneckold gab bekannt, mit welchen verwerflichen Mitteln gearbeitet werde. Es wurde ein Extrabeitrag beschlossen. Es gilt nun für die Kollegen, alles daran zu setzen, daß auch der letzte Mann in dem zur Lohnbewegung in Frage kommenden Bezirk der Organisation zugeführt werde, damit wir dann die Arbeitsvermittlung selber besorgen können. Jeder sieht, daß die Innung keinen Frieden will.

Von Nah und Fern.

Ein Komplice des Priesters Schmidt.

Neuyork, 29. Oktober. Muret, der Freund des Priesters Schmidt, welcher der Falschmünzerei schuldig befunden war, ist zu 7½ Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Vater und Sohn.

Berlin, 29. Oktober. Heute stand Termin in der Konkurssache Thyssen junior vor dem hiesigen Landgericht I an. Das Gericht sollte Beschluß darüber fassen, ob der Konkurs fortgesetzt oder mangels an Masse eingestellt werden sollte. Der Konkursverwalter hatte die ungeheure Summe von 153 000 Mk. als Kostenvorschuß verlangt, von dessen Zahlung die Weiterführung des Konkurses abhängig gemacht werden sollte. Im heutigen Termin teilte der Konkursverwalter nun mit, daß diese Summe von unbekannter Seite bezahlt worden sei.

Das Gericht hatte infolgedessen nicht notwendig, erst einen Beschluß zu fassen, und der Konkurs Thyssen junior nimmt seinen Fortgang. Bei dem großen Interesse, das August Thyssen senior an den Angelegenheiten seines Sohnes nimmt — er erscheint in dem Konkurs als der Hauptgläubiger, da er eine große Anzahl von Forderungen in seiner Hand vereinigt hat — dürfte es wohl nicht zweifelhaft sein, welcher „unbekannte Wohltäter" den Kostenvorschuß gezahlt hat.

Schwere Eisenbahnkatastrophe.

Warschau, 29. Oktober. Als am Mittwoch früh gegen 7 Uhr bei nebligem Wetter ein Personenzug aus Kovel die Brücke über die Weichsel passiert hatte, lief er auf den letzten Wagen eines vor dem hiesigen Bahnhof der Kovelbahn zurückgehaltenen Arbeiterzuges auf. Ein Gitterwagen und zwei Personenwagen 4. Klasse wurden gänzlich zertrümmert, ein Personenwagen dritter Klasse stark beschädigt. Aus den Trümmern wurden fünf Leichen und 37 Verletzte mit großer Mühe herausgezogen. Die Verwundeten wurden ins nächste Krankenhaus gebracht, wo zwei von ihnen bereits gestorben sind. **Das Leben von 15 Verletzten schwebt in größter Gefahr.** Die Schuld an dem Unglück soll den Zugführer treffen, der achtlos an dem Haltesignal vorübergefahren ist.

Unwetter in San Salvador.

Neuyork, 29. Oktober. Nach einer Meldung aus San Salvador haben dort ungewöhnlich starke Regenfälle stattgefunden, durch die große Ueberschwemmungen verursacht wurden. Wie bisher festgestellt worden ist, sind 54 **Personen ertrunken,** doch wird befürchtet, daß **weit mehr umgekommen** sind. Die Landwirtschaft hat großen Schaden erlitten. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr sind unterbrochen.

Schon wieder Feuer in der Genter Weltausstellung.

Aus Brüssel wird berichtet: Am Dienstag vormittag brach in der Weltausstellung in Gent der vierte Brand aus. Zwei Wirtschaftsgebäude, die auf der Avenue Belvedere gelegen sind, und zwar das bayrische Restaurant Kulmbacher und das Restaurant Vooruit, das der sozialistischen Genossenschaft gleichen Namens gehört, wurden durch Feuer vollständig zerstört. Mit dem Restaurant war eine Bäckerei und eine Konditorei verbunden, die fast vollständig niederbrannten. Außerdem wurden zwei Häuser in der nahen Avenue stark in Mitleidenschaft gezogen. Im ganzen hatte sich das Feuer auf etwa 600 Quadratmeter Umkreis ausgedehnt. Wie man hört, soll der Brand in der Küche des Kulmbacher Restaurants ausgebrochen sein. Nach der Etoile Belge gingen in der Stadt allerlei Gerüchte um, so daß die Ausstellungsleitung sich genötigt sah, die Wache zu verstärken. Man befürchtet den Ausbruch weiterer Brände.

70 Scheunen niedergebrannt.

In der russischen Grenzstadt Janow bei Neidenburg, ganz in der Nähe der preußischen Zollstation, sind 70 Scheunen mit allen Erntevorräten abgebrannt. Die Feuerwehr war machtlos, da großer Wassermangel herrschte.

Letzte Nachrichten u. Depeschen.

Berlin, 30. Oktober. Prozeß Brandt. Unter allgemeiner Bewegung erklärt heute Justizrat Gordon, daß es sich herausgestellt habe, daß tatsächlich in dem beschlagnahmten Material sich militärische Geheimnisse befunden hätten, durch deren Verlesung unendliches Unglück heraufbeschworen werden konnte. Außerdem seien Sachen darin enthalten, die die militärischen Geheimnisse des Auslandes beträfen, auch diejenigen der Dreibundstaaten. **Darüber öffentlich zu verhandeln, entspreche nicht der internationalen Höflichkeit.** Im übrigen bitte er um restlose Verlesung des Materials.

Berlin, 30. Oktober. Einer Meldung der Stettiner Abendpost zufolge sollen vor einiger Zeit drei deutsche Fremdenlegionäre erschossen worden sein. Die Deutschen Friedrich Paul und Alfons v. Zeisel aus Dresden und Alfred Possel, ein Bayer, seien bei einer Weihnachtsfeier in der Fremdenlegion, bei der sie die Wacht am Rhein sangen, verhaftet und vor ein Standgericht gestellt worden unter der Beschuldigung der Meuterei. Friedrich Paul v. Zeisel und Possel seien zum Tode verurteilt worden. Alfons v. Zeisel wurde der Stettiner Abendpost zufolge unter Verschärfung der Prozedur 12 Stunden in den heißen Sand gelegt. Die Nachricht stammt von drei Stettinern, denen die Flucht aus der Fremdenlegion gelungen sein soll.

Bad Sulza, 29. Oktober. In Obertrebra kam das sechsjährige Töchterchen des Schweizers Möhler in der elterlichen Behausung dem Ofenfeuer zu nahe. Die Kleider des Kindes fingen Feuer und das Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es alsbald starb.

Hamburg, 30. Oktober. Die Universitätsvorlage des Senats ist gestern abend von der Bürgerschaft mit 80 gegen 73 Stimmen abgelehnt worden. Angenommen wurde ein Antrag auf Ausbau des Kolonialinstituts und Vorlesungswesens.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Hermann Liebmann in Leipzig.
Verantwortlich für den Inseratenteil:
Friedrich Piller in Borsdorf-Leipzig.
Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

Diese Nummer umfaßt 28 Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Männer- und Gemischter Chor Leipzig

Mitglied des Arbeiter-Sänger-Bundes ∴ Chormeister Herr Oscar Ruehle

Sonnabend, den 1. November 1913 im Festsaal des Etablissements Volkshaus

Herbst-Konzert

Preis des Programms

Vorverkauf 30 Pfg., an der Abendkasse 40 Pfg.
Liedertexte sind am Saal-Eingang zu haben
Einlass 7½ Uhr ∴ ∴ Anfang 8½ Uhr
Freundlichst ladet hierzu ein Der Vorstand.

Zum Vortrag gelangen: Männer- und Gemischte Chöre, Gemischte Doppelquartette, Männerchöre mit Sopran- und Tenorsolo folgender Komponisten: Fr. Curti, A. Eccard, Mendelssohn-Bartholdy, Fr. Abt, A. E. Marschner, v. Othegraven, C. Unglaub, O. Ruehle, Thomas Morley, R. Schumann, G. A. Uthmann etc. etc.

Nach dem Konzert BALL bis 2 Uhr

Freitag, den 31. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Gartensaale des Volkshauses findet eine **Extra-Singstunde** statt. Pünktliches Erscheinen aller, auch der Mitglieder des Gemischten Chors ist unbedingt notwendig. D. V.

Sozialdemokr. Verein für den 13. sächsischen Reichstags-Wahlkreis

Bureau: Tauchaer Str. 19/21, I. (Volkszeitungsgeb.) Tel. 20025
Expeditionszeit: Wochentags von 12 bis 1 Uhr u. 4 bis 7 Uhr. Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.

Brandis-Beucha u. Umg. Freitag, 31. Oktober, abends 6 Uhr, **General-Versammlung** in **Beucha** im Vereinslokal (**Gute Quelle**). Tagesordnung: 1. Berichte des Vorstandes und der Funktionäre. 2. Bericht von der Generalversammlung des Kreisvereins. 3. Vereinsangelegenheiten.
Sonntag, 3. November, vormittags, **Kalender-Verbreitung** im äußeren Agitatationsbezirk. — Nachmittags 5 Uhr **Mitglieder-Versammlung** in **Gerichshain** in **Konrads Gasthof.** — Zahlreiche Beteiligung erwartet [16184] **Der Vorstand.**

Connewitz. **Freitag, den 31. Oktober,** vormittags von 8 Uhr an, **Zeitungsagitation.** Wir erwarten, daß alle Funktionäre an dieser Agitation teilnehmen und bitten ebenfalls die Mitglieder, sich an der Agitation zu beteiligen. Das **Material** wird Freitag früh von 8 Uhr ab in der **Bibliothek,** Dölitzer Straße, ausgegeben. **D. V.**

Kleinzschocher. **Sonnabend, 1. Novbr.,** abends ½9 Uhr, **Mitglieder-Versammlung** im **Bürgergarten.** Tagesordnung: **Parteiangelegenheiten.** — Zahlreichen Besuch erwartet [16197] **Der Vorstand.**

Leutzsch. **Freitag, den 31. Oktober** (Reformationsfest), vormittags 10 Uhr, **Besichtigung des Botanischen Gartens.** Abmarsch Punkt ¾9 Uhr vom Vereinslokal. Nachzügler treffen sich Punkt 10 Uhr am Haupteingang, Linnéstr. 1. Recht zahlreiche Beteiligung erw. **D. V.**

Markranstädt. **Sonnabend, 1. November,** abends ½9 Uhr, **Vereins-Versammlung** im Vereinslokal **Parkschänke.** Tagesordnung: 1. **Vortrag: Eine Wanderung nach Madrid.** Referent: Genosse **W. Freitag,** Leipzig. 2. Vereinsangelegenheiten. — Rege Beteiligung erwartet [16189] **Der Vorstand.**

Oetzsch-Gautzsch. **Sonnabend, den 1. November,** abends ½9 Uhr, **Versammlung** im **Weißen Stern, Gautzsch.** 1. Bericht von der Generalversammlung des Kreisvereins. 2. Gemeinderatsberichte. 3. Verschiedenes. — Guten Besuch erwartet **Der Vorstand.**

Schönefeld u. Umg. **Freitag** (Reformationsfest), früh ½8 Uhr, **Flugblatt-Verbreitung.** Treffpunkt: **Waldschlößchen,** Hauptstraße. Pflicht aller Parteimitglieder ist es, sich daran zu beteiligen. **D. V.**

Sommerfeld-Engelsdorf. **Morgen Freitag** (Reformationsfest) findet das **Austragen der Kalender** statt. Treffen ½2 **Uhr** im **Böhmerwald,** Engelsdorf. **Vollzählige Beteiligung der Parteigenossen erwartet** [16185] **Das Agitationskomitee.**

Thonberg-Neureudnitz. **Morgen Freitag, 31. Oktober** (Reformationsfest), **Besichtigung des Reichsgerichts.** Abmarsch **früh 9 Uhr** vom **Vereinslokal,** Stötteritzer Straße 7. Zahlreiche Beteiligung erwartet [16198] **Der Vorstand.**

Zwenkau. **Sonnabend, den 1. November,** abends ½9 Uhr, **Mitglieder-Versammlung** im **Gasthof zum goldnen Adler** in Zwenkau. [16190] **Der Vorstand.**

BN. **Freitag,** morgens 7 Uhr, mögen sich die Genossen zur **Flugblatt-Verbreitung** zahlreich im Bibliothekszimmer einfinden.

Wagenbauer-Krankenkasse
Filiale: L.-Lindenau.

Sonnabend, den 1. November, abends ½9 Uhr
Quartals-Versammlung
im Restaurant **Stadt Lützen.**
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
[16200] **Die Ortsverwaltung.**

Neu! **Eröffnung.** Neu!
Kaufhaus für Damen-Monats-Garderobe.
Empfehle nur von höchsten Herrschaften getr. Straßen-, Gesellschafts-, Ball-, Bühnen- u. Kostüm-Kleider von 6 ℳ an, Abend- u. Straßenmäntel in allen Farben, Blusen, Röcke u. Jacketts v. 1 ℳ an spottb. Windmühlenstr. 45, I., n. Bayr. Bahnhof *

Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Weit herabgesetzte Preise für moderne Herren- u. Knaben-Kleidung
Ulster u. Winterpaletots
früher bis 60.00 ℳ
Jetzt 9.50 bis 35.00 ℳ
Herren-Anzüge
früher bis 55.00 ℳ
Jetzt 8.50 bis 33.00 ℳ
Winterjoppen, Pelerinen, Hosen, Gummimäntel usw. jetzt zu spottbill. Preisen
Friedrich Hinkel
Dresdner Strasse 58
Ecke Heinrichstrasse.

Dieskaustr. 25, gegenüber Hirschstr
Hüte, Mütze i. all. Form. u. Farb. Schirme, Stöcke, Kraw., Wäsche Hosentr., Filz- u. Pelzw. gr. Ausw.

Hüte, Mützen
Stöcke, Schirme
Garniert. u. ungarn. Damenhüte
Ernst Dietrich
L.-Connewitz
Ecke Dornaisch. u. Pfaffingerst.

Bürgerliches Gesetzbuch
mit dem **Einführungs-Gesetz** und einem ausführlichen alphabetischen Sachregister
Preis nur **30** Pfennig
empfiehlt
Leipziger Buchdruckerei
Aktiengesellschaft
Tauchaer Straße 19/21.

Kaufmannsgerichts-Wähler!

Stimmt am Dienstag, den 4. November
nur für Liste 3.

16140*]

Metallarbeiter Verband

Geschäftsstelle: **Volkshaus,** Zeitzer Straße 32 Port. r., I. Bureauzeit: vorm. 8-9, mittl. 12-1, abds. 5-8, Sonnabends nur 8-3 Uhr. Tel. 3784
Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher während der Bureauzeit entliehen werden.
Krankmeldungen müssen gegen Einreichung des Verbandsbuches innerhalb drei Tagen erfolgen.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler u. andrer gew. Arbeiter
Kl. V. a. G., früher F. H. 3 Hamburg
Zahlstelle Kleinzschocher
Sonnabend, den 1. November, abends 9 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Restaurant Ratskeller.
Tagesordnung: 1. Bericht vom 1. und 2. Quartal 1913. 2. Verschiedenes. [16282
Um zahlreichen Besuch ersucht Die Ortsverwaltung.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler und andr. gew. Arbeiter in Hamburg. Zahlst. Lindenau.
Sonnabend, den 1. November, abends 9 Uhr
Mitglieder-Versammlung im Kassenlokal.
Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht vom letzten Halbjahr. 2. Verschiedenes. [16259] Die Ortsverwaltung.

Gesangverein Vorwärts, Böhlitz-Ehrenberg.
Freitag, den 31. Oktober (Reformationsfest)
Grosser BALL
im Gasthof **zur grossen Eiche.**
Eintritt frei! [16172] Eintritt frei!
Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Männerchor L.-West
Treffpunkt zum Ausflug [16272
Freitag, ½1 Uhr: **Westendhallen.**

• Eilenburg •

Zigarren u. Zigaretten empf. **G. Raute.**
Filzhüte und Pelzwaren empfiehlt **Gust. Friedrich,** Leipziger Str. 3.
Von Arbeitern anerkannt billig in **Hochzeits-Geschenken** **Kaufhaus Heilpern.**
Burger Schuhwaren: Torgauer Str. 37. Gut u. billig.
Eilenburger Stadtbrauerei empfiehlt ihre ff. Biere.
Maßschuhmacherei u. Besohlanst. **Paul Kother,** Breite Str. 4.
Besuchen Sie bitte Die weisse Wand.
Filiale der Volkszeitung Steinstr. 1 :: Abholestelle Abonnementspreis bei Abholung 70 Pfg.
Partei- und Gewerkschaftsmitglieder! Montag, d. 3. November, findet im Tivoli eine **öffentl. Einwohnerversammlung** statt. T.-O.: Die Stadtverordnetenwahl. Ref.: Reichstagsabg. Genosse Raute. Zahlr. Besuch erwartet D. V.
J. Meyerstein, Herren- u. Knabenkleidung, Lieferd. d. Konsumvereins, Torgauer Str. 37. Vorteilhafte Bezugsquelle für jeden Arbeiter.

Dr. Klopfer Maccaroni

Nahrhaft wie Fleisch
Verlangen Sie kostenfrei Zusendung des: »Kochbuch B«
Dr. Klopfer Dresden
Dn

Vertreter: **Franz Weigend, Leipzig,** Davidstr. 3. Tel. 698

Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Unserm lieben Genossen und Sangesbruder
Richard Eichler
und seiner lieben Frau die besten Wünsche zur heutigen Vermählung.
Ortsverein Hänichen u. Sängerchor Quasnitz.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, für den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten Vaters

Gustav Stimmel

sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank. Besondern Dank Herrn Pastor Vogel, dem Ostvorstädtischen Gastwirtsverein, dem Hausbesitzerverein und der Freiwilligen Feuerwehr zu Böhlitz-Ehrenberg, die dem verblichenen Freund und Kameraden durch Fahnengeleite die letzte Ehre erwiesen. Ebenfalls besten Dank der Gemeindeschwester für ihre liebevolle Pflege. Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein Ruhe sanft in die Ewigkeit nach.

Die tieftrauernde Gattin und Söhne.
16178]

Donnerstag, früh 12¼ Uhr, verschied nach kurzem aber schwerem Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Schlosser

Otto Paul Schmidt

im 31. Lebensjahre.
Tiefbetrübt zeigen dies hierdurch an
L.-Reudnitz, Lilienstr. 21, den 30. Oktober 1913
Frau Frida Schmidt geb. Hunger u. Kind
nebst sämtlichen Hinterbliebenen. [7026
Die Beerdigung findet Sonntag 2 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Johannisfriedhof statt.

Turnverein L.-Ostvorstadt.

Heute früh verschied plötzlich unser Turngenosse, der frühere Vereinskassierer

Paul Schmidt.

Seine Tätigkeit, die er dem Verein gewidmet hat, sichern ihm ein dauerndes Andenken.
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachm. 2 Uhr, statt. Die Turngenossen treffen sich 1 Uhr im Goldnen Schiffchen, L.-Volkmarsdorf, Zollikoferstraße. [16262

Gastwirtsverein Leipzig u. Umg.

Tiefbetrübt trifft uns die Kunde vom Ableben unseres lieben Kollegen, des **Gastwirts**
Herrn **Hermann Ulber**
Leipzig, Webergasse 1.
Wir verlieren an demselben einen treuen Anhänger und Förderer unseres Vereins und werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.
J. A.: Emil Kotzscher, 1. V.
Die Beerdigung findet Freitag (Reformationsfest) mittags ½1 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt. Die Kollegen treffen sich an der Kapelle.

Nach langem schwerem Leiden verschied am 29. Oktober, vormittags 10½ Uhr, meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter [7025

Emilie Rosa Bose geb. Diestler

im 42. Lebensjahre.
Tiefbetrübt zeigen dies hierdurch an
Der trauernde Gatte **Max Bose** nebst **Kindern.**
Sellerhausen, Ostheimstraße 12.
Die Beerdigung findet am 1. November, nachmittags ½2 Uhr auf dem Sellerhäuser Friedhofe statt.

Gestern nachm. ¾1 Uhr verschied plötzlich und unerwartet an Gehirnschlag unsre gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Friederike Haun
geb. Müller

im 68. Lebensjahr. [7021
Dies zeigen schmerzerfüllt an
L.-Lindenau, d. 30. Oktober 1913
Restaurant Schwarzenberg, Aurelienstr. 33
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag ¾1 Uhr vom Trauerhause aus nach dem Plagwitzer Friedhof statt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Politische Uebersicht.

Noch ein Krupp-Verteidiger.

Als der erste Krupp-Prozeß vor dem Berliner Kriegsgericht mit der Verurteilung der kleinen Schächer geendet hatte, die den „kameradschaftlichen Verkehr" ihres früheren Kollegen Brandt zum Opfer gefallen waren, schwang sich im Scherlschen Tag ein gewisser Otto v. Gottberg zu einer wüsten Schimpfkanonade gegen die Verurteilten und die Sozialdemokratie auf. Der Artikel war von einer so blöden Gehässigkeit erfüllt, daß man sich im Ernste fragen mußte, ob der Mann überhaupt noch im Besitze seiner gesunden fünf Sinne sei. Jetzt, nach der sensationellen Aussage des früheren Kruppvertreters v. Metzen, kommt derselbe Herr v. Gottberg abermals in der Scherlschen offiziösen Preßplantage angerückt und schimpft wie besessen gegen die Mitglieder des Moabiter Gerichts, die nach seiner Meinung nicht genügend das „Interesse des Staates" wahrgenommen haben:

Zur peinlichen Ueberraschung der Zuschauer kamen gestern im Brandt-Prozeß die Anwälte der beiden Angeklagten in die Lage, das Interesse des Staates wahren und verteidigen zu müssen, während wir sonst gewohnt sind, den Staatsanwalt als Schützer der staatlichen Interessen zu sehen.

Der Zeuge von Metzen, der, wie gerichtsnotorisch ist, die Absicht hat, die Firma Krupp zu schädigen, warf gestern ein dem Untersuchungsrichter verheimlichtes Bündel Papiere vor das Gericht mit der recht unverschleierten Behauptung, es enthalte die von ihm angekündigten „Enthüllungen". Wir haben wohl im Verlauf der allzu häufigen Sensationsprozesse an derartigen „Enthüllungen" genug erlebt, um erwarten zu dürfen, **daß mindestens Richter und Staatsanwalt das Bedürfnis fühlen sollten, einen aus Rach- und Klatschsucht aussagenden Zeugen möglichst wenig zu Worte kommen zu lassen.** Aber der Verhandlungsleiter wollte zur Verlesung der Enthüllungen schreiten. Er hielt den ersten Brief bereits in der Hand, als die Anwälte der Angeklagten protestierend auf die Füße sprangen und erklärten, vor einer Verlesung müßten die Papiere durch Anklage wie Verteidigung geprüft werden. Jeder der von ihnen angeführten Gründe bestätigte die Auffassung gesunden Menschenverstandes, daß die von einem Rachsüchtigen unterbreiteten Briefe **um keinen Preis ungeprüft verlesen werden dürften.** Am schlagendsten und einleuchtendsten war natürlich das Argument: dieser Briefwechsel des Kruppschen Direktoriums mit dem Mann, der für die Firma mit dem Kriegsministerium verhandelte, mag militärische Geheimnisse enthalten.

In der nämlichen Weise wird auch der Staatsanwalt herangenommen, der sich nach Herrn v. Gottberg schwer „gegen die Forderung der Staatsräson" verging, als er auf der Verlesung des Metzenschen Materials bestand und damit die Gefahr heraufbeschwor, daß „Geheimnisse der Landesverteidigung" preisgegeben werden konnten. Zum Schluß spielt sich der Verfasser dann noch als Schutzpatron der deutschen Industrie auf, die „ohnedies im internationalen Konkurenzrennen mit Blei belastet, denn sie hat ihre Arbeiter nicht nur zu bezahlen, sondern auf Lebenszeit zu versorgen", und die vom Gericht gegen die Konkurrenz des Auslandes zu schützen ist.

Es ist nun gewiß ein starkes Stück, einem Gericht zuzumuten, es solle einen Zeugen, der für die Angeklagten belastendes Material beibringt und insofern die Aufgabe des Gerichts, das Recht zu finden, unterstützt, einfach mundtot machen. Die eigenartige Rolle, die diese junkerliche Staatsstütze in der schmutzigen Kruppaffäre von Anfang an gespielt hat, gewinnt dadurch eine noch grellere Beleuchtung. Die Sache hat aber daneben auch noch eine andre Seite. Das Scherlblatt gilt bekanntlich als das Organ, das allein von allen andern Zeitungen dem Kaiser unzerschnitten vorgelegt wird. In diesen Tagen ging sogar die folgende bisher nicht dementierte Meldung durch bürgerliche Blätter:

Der Verlag Scherl benötigte zur Ablösung gewisser Verpflichtungen eine Summe von mehreren Millionen, gegen die er Anteile zu verkaufen gedachte. Da nun die Reichsregierung ein Interesse daran hat, sich den Lokalanzeiger weiterhin als offiziöses Organ zu erhalten und sie befürchten mußte, daß bei der erwähnten finanziellen Transaktion ihr Einfluß auf das Blatt gefährdet werden könnte, hat sich die Regierung selbst bemüht, dem Verlag Scherl seine finanziellen Aktionen zu erleichtern. Das ist in der Form geschehen, daß von einigen der Reichsregierung nahestehenden Seiten ein Betrag von 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt wurde, **wofür sich der Verlag Scherl verpflichten mußte, den Lokalanzeiger ständig zur Verfügung der Regierung zu erhalten.** Das Blatt ist jetzt also in stärkerem Maße Regierungsorgan als früher. August Scherl bleibt aber nach wie vor geschäftlicher Leiter.

Der Scherlsche Tag ist nur ein Ableger des Lokalanzeigers, der Inhalt ist in beiden Blättern in der Hauptsache der gleiche. Die Annahme liegt also nahe, daß der Herr v. Gottberg, wenn er seine Schimpfübungen in der Scherlpresse ablädt, damit die stillschweigende Billigung noch höherstehender Kreise findet. Das aber bedeutet einen Versuch der Beeinflussung des Gerichts, wie er sich schärfer und eindeutiger nicht denken läßt. Angesichts dessen ist die Frage berechtigt: Wer ist dieser Herr v. Gottberg; in welcher Beziehung steht er zu der Reichsregierung? Billigt diese die Angriffe des Herrn auf das Moabiter Gericht? Als derselbe Mann vor einigen Monaten in der Wochenschrift des Jungdeutschlandbundes, der Jungdeutschland-Post, eine blöde Verherrlichung des menschenmordenden Krieges steigen ließ, rückten auch bürgerliche Kreise von dieser Art nationaler Jugenderziehung energisch ab. Wird die bürgerliche Presse jetzt den Herrn decken, wo es sich um eine plumpe Inschutznahme der ehrenwerten Firma Krupp und einen dreisten Versuch, die Rechtfindung abzuschneiden, handelt?

Deutsches Reich.

Breslauer Justiz.

Die Breslauer Justiz wandelt wunderbare Wege. Sie, die in strengster Objektivität gegen Angehörige der Arbeiterklasse Strafen auszuwerfen vermochte, die das Entsetzen jedes fühlenden Menschen hervorriefen, sie findet in dem gegenwärtigen Breslauer Sittlichkeitsprozeß Argumente zugunsten der Angeklagten, die nach ihrem eigenen Geständnis nicht einmal im Gesetz vorgesehen sind, Argumente, die die Angeklagten vor dem Zuchthaus bewahrten.

Am Dienstag und Mittwoch spielte sich die zweite Auflage der berüchtigten Breslauer Sittlichkeitsaffäre ab, in der bekanntlich eine nicht geringe Anzahl sogenannter ehrbarer Bürger Breslaus verwickelt worden sind. Angeklagt waren Versicherungsinspektor Fritz Heilmann, Buchhalter Max Wolf, Portier Alois Mende, Heizer Fritz Schneider, Kassierer Paul Nowotny, Kassierer Hermann Löchel, Badediener Alfred Wolff, Kaufmann Stanislaus Zmudzinski, Billettkontrolleur Gustav Kirschbaum, Administrator Richard Pohl, Kaufmann Paul Rathmann, Hotelgeschäftsführer Bruno Rott, Kaufmann Julius Friedländer, Engrosschlächter Oskar Kroboth, Schuhmachermeister Georg Frenzel und Kaufmann Wilhelm Blacha, sämtlich aus Breslau. Die Verhandlungen waren wiederum nichtöffentlich, auch die Presse war ausgeschlossen, obwohl der eine Verteidiger, Justizrat Mamroth, ihre Zulassung besonders beantragt hatte, um der Sensationspresse den Stoff zu entziehen. Das Urteil lautete: Versicherungsinspektor Fritz Heilmann 7 Monate Gefängnis; Buchhalter Max Wolf 7 Monate Gefängnis; Portier Alois Mende 6 Monate Gefängnis; Heizer Fritz Schneider 6 Monate Gefängnis; Kassierer Paul Nowotny 6 Monate Gefängnis; Kassierer Hermann Löchel 6 Monate Gefängnis; Badediener Alfred Wolff wegen Vergehens gegen § 176, Kuppelei, Beihilfe zum Sittlichkeitsverbrechen 1 Jahr Gefängnis; Kaufmann Stanislaus Zmudzinski 8 Monate Gefängnis; Drogeriebesitzer Paul Rathmann 6 Monate Gefängnis (das Verfahren gegen den Kaufmann W. Blacha mußte ausgesetzt werden, da die Ladungsfrist nicht gewahrt war); der Engrosschlächter Oskar Kroboth **drei Jahre** Gefängnis. Fünf Angeklagte wurden wegen mangelnder Beweise ihrer Schuld freigesprochen. Sonderbarerweise hatte die Breslauer Justiz den am schwersten Beschuldigten, den Engrosschlächtermeister Kroboth, gegen eine Kaution von 10 000 Mark auf freiem Fuße belassen, welche Freiheit selbstverständlich Kroboth benutzte, sich schleunigst aus dem Staube zu machen. Kroboth zog es vor, das Urteil nicht anzuhören, sondern — flüchtete.

Was nun diesen zweiten Prozeß ebenso bemerkenswert macht wie den ersten, ist die famose Urteilsbegründung, die sich der bekannte Herr Mundry wieder leistete. Hatte er schon im ersten Prozeß die beiden Mädchen als sittlich durch und durch verdorbene Geschöpfe charakterisiert, so wiederholte er dies im zweiten, gewissermaßen unterstreichend, das Urteil von vornherein entschuldigend. Denn allen Verurteilten waren wieder mildernde Umstände zugebilligt worden, welche auffallende Milde der Vorsitzende zu rechtfertigen suchte, indem er erklärte, die Strafen seien „im allgemeinen milde ausgefallen, weil es sich nicht um unberührte, unbescholtene Mädchen gehandelt" habe.

Das Gericht macht einen Unterschied, ob jemand sich an einem unberührten Kinde vergeht, oder ob es sich um ein schon verdorbenes Mädchen handelt. **Das Gericht mußte diesen Unterschied machen, obgleich im Gesetze davon nichts steht. Aber der Gesetzgeber hat diesen Fall nicht in Erwägung gezogen.**

Damit geht die Breslauer Justiz Wege, die ins Unabsehbare führen, wenn die Auffassung der Mundry-Kammer ständige Praxis werden sollte. Je nach der sogenannten Lage der Dinge ließen sich alle möglichen Gründe heranziehen, an die der Gesetzgeber „nicht gedacht" hat, welche Gründe dann je nachdem für die Angeklagten günstig oder ungünstig sein können. In diesem Falle waren die „vom Gesetzgeber nicht berücksichtigten Gründe" den Angeklagten günstig. Daß es sich dabei um „ehrbare Bürger" handelte, ist nur reiner Zufall, wie es ebenso reiner Zufall sein würde, wenn etwa einmal Arbeiter in umgekehrtem Sinne die mangelhafte Betätigung des Gesetzgebers zu spüren bekämen. Die Justiz hätte Ursache, diese Mundrysche Auffassung im Interesse ihres in weiten Kreisen des Volkes sowieso stark ramponierten Ansehens zu korrigieren.

Uebrigens bekommt die Breslauer Justiz bei dieser sauberen Affäre von einer Seite moralische Ohrfeigen, von der sie wohl niemand erwartet hätte. Der dicke Oertel zieht in seiner Deutschen Tageszeitung gar grimmig vom Leder gegen die Entschuldigung, die Herr Mundry den Angeklagten angedeihen ließ, als er sie als Opfer der beiden Kinder hinstellte. Oertel sekundiert — die sozialdemokratische Presse, die diese Auffassung scharf gegeißelt hatte.

Auch in unsern Augen und **in den Augen aller ernst Denkenden gibt es für solche „verführten" Männer keine Entschuldigung.** Das häßliche und abscheuliche Treiben der Mädchen kann nicht scharf genug verurteilt werden; aber **wir wissen nicht, ob die Verfehlungen der Männer nicht noch schärfer zu verurteilen seien.** Es wird berichtet, daß die Wut des Volkes sich gegen die beiden Mädchen gerichtet habe, als sie die Gerichtsstätte verließen. **Unsres Erachtens müßte sich die Empörung des Volkes** nicht nur gegen diese entarteten Geschöpfe, sondern auch **mit der gleichen Schärfe gegen die sogenannten Opfer ihrer sogenannten Verführung wenden. Ist es nicht jämmerlich und erbärmlich, wenn ein erwachsener Mann, der sonst das Verbrechen scheut und sich seiner Ehrbarkeit rühmt, derartigen Verlockungen widerstandslos folgt oder sie gar aufsucht?** Leute, die so wenig innerliche Kraft haben, verdienen nicht mehr den Ehrennamen eines Mannes; und **diejenigen, welche sie zu entschuldigen geneigt sind, machen sich an der Verirrung und an der Verwirrung der sittlichen Anschauungen mitschuldig.**

Herr Mundry, wie wird Ihnen? Sie, nach Oertels Meinung, mitschuldig an der Verwirrung der sittlichen Anschauungen, die nach Oertels Meinung jetzt auch in den sogenannten besseren Kreisen einzureißen beginnen, während bekanntlich bisher nur das „Volk" unsittlich war. Diese Zensur hätte wohl die Breslauer Justiz kaum erwartet. Was sie aber nicht abhalten wird, weiterhin ihre eigenen Wege zu gehen.

Das glückliche Braunschweig.

Die Sache ist in Butter: das glückliche Braunschweiger Volk kriegt totsicher seinen Herzog. Am Mittwoch hat es der Staatsminister Hartwieg selbst erklärt und dem Lande unter dem neuen Landesvater eine glückliche Zukunft geweissagt. Darauf ist den versammelten Landboten von Geldsacks Gnaden eine Erklärung des alten Herzogs von Cumberland vorgelesen werden, worin dieser „feierlichst auf die Uns überkommenen Rechte auf den Braunschweigischen Thron" verzichtet und diese „in ihrem vollen Umfange auf Unseren vielgeliebten Sohn Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg usw." überträgt. Die Landboten waren darob so gerührt, daß sie dem wiedergefundenen angestammten Landesvater schleunigst die verlangten 1 125 000 Emmchen bewilligten und in geheimer Sitzung die folgende Erklärung beschlossen:

Die Landesversammlung hat mit lebhafter Befriedigung von den Ausführungen des Herrn Staatsministers Kenntnis genommen. Sie begrüßt mit Freuden den Bundesratsbeschluß vom 27. d. M., welcher die Wiederübernahme der Regierungsgewalt im Herzogtum durch das angestammte und in vielhundertjähriger Geschichte mit dem Lande verbundene welfische Herrscherhaus gewährleistet. Die Landesversammlung spricht die zuversichtliche Erwartung aus, daß der im ganzen Lande mit Jubel begrüßte bevorstehende Regierungsantritt Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig, unter Gottes Schutz nicht nur dem Herzogtum zum Segen gereichen werde, sondern auch dem Deutschen Reiche, und daß in der Bevölkerung des Herzogtums Bestrebungen keinen Boden gewinnen werden, welche das gute Verhältnis mit dem Bundesstaate Preußen trüben können.

Glückliches Braunschweig!

Ministerkrise im Obotritenland.

Was keine noch so erdrückende Mehrheit des Reichstages zuwege bringt, haben die mecklenburgischen Junker geleistet: sie haben eine Regierung zur Demission gezwungen, die nicht völlig nach dem Willen des famosen Landtages tanzen wollte. Das mecklenburg-schwerinsche Staatsministerium hat infolge der Ablehnung der Verfassungsreform den Großherzog um seine Entlassung gebeten. Eine Entscheidung darüber ist noch nicht getroffen. In dem Abschied an die Stände, die am Mittwoch vormittag noch einmal im Hoftheater in Schwerin versammelt waren, wird hervorgehoben, daß der Großherzog durch den Beschluß der Stände um so schmerzlicher berührt worden sei, als die vorausgegangenen Verhandlungen einen günstigeren Ausgang erhoffen ließen. Daß im Wege weiterer Verhandlungen ein Resultat erzielt werde, erscheine ausgeschlossen. Trotzdem könne sich der Großherzog nicht dazu entschließen, eine neue Verfassung einfach zu oktroyieren. Die augenblicklichen Verhältnisse des Landes ließen einen solchen Schritt nicht als gebieterische, unabweisbare Notwendigkeit erscheinen. Die Möglichkeit sei vorhanden, daß schließlich doch die **gesetzgebenden Faktoren des Reiches** darüber bestimmen können, wie die Verfassung Mecklenburgs gestaltet sein soll. Zum Schluß wird betont, daß der Großherzog an der Notwendigkeit der Schaffung einer Verfassung festhalte und das gesteckte Ziel weiter verfolgen werde.

Der langen Rede kurzer Sinn ist: die Junker haben von ihrem Großherzog zunächst nichts weiter zu befürchten; der Verfassungskarren bleibt auf absehbare Zeit im Drecke stecken. Denn daß der Hinweis auf die „gesetzgebenden Faktoren des Reiches" nichts weiter als eine leere Drohung ist, liegt nach all dem Vorangegangenen auf der Hand. Die beiden Mecklenburg werden erst dann aus der Schande des mittelalterlichen Ständestaats herauskommen, wenn das mecklenburgische Volk selbst die Kraft erlangt hat, den Widerstand der Junkerclique zu brechen.

Obstzölle her!

Die Ausfüllung der „Lücken" im Zolltarif durch möglichst hohe Zölle auf Obst, Gemüse usw. ist das heißersehnte Ziel agrarischer Wünsche. Neuerdings hat die Deutsche Tageszeitung eine neue Gefahr für den deutschen Obstbau entdeckt. Sie weist auf die durch die Eröffnung des Panamakanals bewirkte Transportverbilligung des westamerikanischen Obstes hin, indem sie schreibt, daß heute das Obst aus Kalifornien, Orizona usw. nur auf dem teuren Schienenwege quer durch den amerikanischen Kontinent zu uns gelangen könne, daß aber durch den Panamakanal der Seeweg um mehr als die Hälfte verkürzt würde und der amerikanische Züchter das Obst direkt ohne Umladung zu Schiff nach Deutschland schaffen könne, wodurch an Transportkosten bis zu 25 Prozent erspart würden. Die Folge wäre ein vermehrtes und entsprechend verbilligtes Angebot amerikanischen Obstes auf dem deutschen Markt. **„Um so dringender,"** so fährt das agrarische Blatt fort, **„muß ein wirksamer Schutz für den Obstbau unserer deutschen Bauern gefordert werden."**

Das Agrarierblatt hätte gut daran getan, anzugeben, wieviel denn die verbilligte Fracht auf die Tonne umgerechnet ausmacht. Auch das Gerede vom „Obstbau des deutschen Bauern" ist zu allgemein gehalten. In der Wirklichkeit würde, wenn der Wunsch der deutschen Tageszeitung in Erfüllung ginge, nicht der „deutsche Bauer", der, mit vereinzelten Ausnahmen, nur zu einem verschwindend geringen Teil den Obstmarkt versorgt, sondern der große Obstplantagenbesitzer Nutzen von einem „wirksamen Zollschutz" haben. Der große Obstzüchter erzielt aber heute schon Riesengewinne, wenn er nach gesunden Grundsätzen wirtschaftet. Daran mangelt es aber vielfach. Die durch die steigende Nachfrage gesicherte Rentabilität des Obstbaues hat in den letzten Jahren viele Leute veranlaßt, Obstplantagen auf viel zu teuer erworbenem Boden anzulegen. Auch bei den höchsten Obstpreisen kommen diese Leute begreiflicherweise nicht auf ihre Rechnung. Ihretwegen Obstzölle einzuführen, liegt kein Anlaß vor, ganz abgesehen von dem berechtigten Interesse der Konsumenten, für die heute schon die Obstpreise unerschwinglich sind.

Eine üble Denunziation.

Dem Vorwärts hat der bekannte günstige Zufall eine Verfügung in die Hände gespielt, die die geheime Minierarbeit gegen die Sozialdemokratie wieder einmal trefflich beleuchtet. Es ist ein Erlaß des Regierungspräsidenten von Düsseldorf vom 6. September 1913, der auf ein Gerichtsurteil Bezug nimmt und die Beamten ermuntert, in gleicher Weise zu verfahren wie der oberschlesische Polizeisergeant, der unsern Genossen Hanke in Kattowitz wegen der Zusendung eines sozialdemokratischen Flugblattes verklagte und auch eine Verurteilung erzielte. Die Verfügung lautet:

Nach einem in Nr. 101 der Neuen Korrespondenz vom 30. August d. J. veröffentlichten Artikel, bezeichnet „Sozialdemokratie und Beamte", ist der Kolporteur Paul Hanke zu Kattowitz, Vorstand der sozialdemokratischen Partei daselbst, wegen Beleidigung eines Beamten von der Beuthener Strafkammer vom 5. September 1912 zu 50 Mk. Strafe und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt worden.

Hanke hatte in der Agitationszeit zu den Reichstagswahlen im Januar 1912 ein **sozialdemokratisches Flugblatt** u. a. auch **an einen Polizeisergeanten gesandt,** der sich **dadurch beleidigt** fühlte und Strafantrag stellte.

In der Begründung des oben erwähnten Urteils wurde die Auffassung vertreten, daß **die Zumutung an einen Beamten, sich zur Sozialdemokratie zu bekennen, ehrenkränkend sei** und daß der Schutz des **§ 193 des St.-G.-B. dem Angeklagten nicht zur Seite stehe.**

Indem ich **auf diese Entscheidung hinweise,** ersuche ich, sie **allen Beamten zur Kenntnis zu bringen.**

In Vertretung:
Unterschrift.

Das ist die klipp und klare Aufforderung an die Beamten, in ähnlichen Fällen genau so zu verfahren, wie der oberschlesische Polizeisergeant, sozialdemokratische Flugblattverteiler vor die Justiz zu schleppen, die dann als klassenstaatliches Organ pflichtgemäß den Spruch fällen wird. Wer das nicht tut, riskiert eine Denunziation seines streberischen Kollegen, gerät in den furchtbaren Verdacht, schließlich gar selbst sozialdemokratische Anwandlungen zu haben und fühlt sich so gewissermaßen gezwungen, gegen seine Ueberzeugung jemand der Justiz zu überliefern.

Die schlotternde Angst der Regierenden vor der Aufklärung der Beamten zeitigt doch wirklich schöne Blüten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Eine reichsverbändlerische Jeremiade.

Auf seiner Breslauer Tagung hat der Reichsverband gegen die Sozialdemokratie eine steinerweichende Jeremiade angestimmt über das schwindende Interesse an seinen Bestrebungen. Der Zustrom ist nicht mehr so wie bisher; trotz aller Anstrengungen gelingt es nicht mehr wie ehedem, Mitglieder aufzutreiben und vor allen Dingen Mittel in solchem Maße flüssig zu machen, daß die erhebende Tätigkeit der Liebertgarde in gleichem Maße fortgesetzt werden könnte. Die schöne Edith und ihre Liebhaber scheinen da doch etwas abkühlend auf die gebefrohen Hintermänner des Reichswahrheitsverbandes gewirkt zu haben. So steckt der Reichsverband denn stark im Schlamassel. Aber wozu lebt man denn im Deutschen Reiche, allwo noch immer die „Notleidenden" von oben her Hilfe beanspruchten und erhielten? Wenn darum der Reichsverband sein ramponiertes Ansehen nicht selbst frisch anlackieren kann, wer anders ist dazu besser in der Lage, als die da „oben"? Also Regierung heraus! —

„Deshalb müssen wir nach oben sagen," so rief der Vorsitzende Dirksen aus, „wir können nicht mehr weiterarbeiten, wenn wir bei Euch nicht mehr Verständnis finden! Ich habe Gelegenheit gefunden, dies der Regierung vorzutragen, und diese hat erklärt, sie würde es als Unglück betrachten, wenn der Verein nicht mehr arbeitete. Aber diese platonische Liebe genügt nicht. Es bedarf der Initiative in der Gesetzgebung und Verwaltung, und es ist hohe Zeit dazu!"

Platonische Liebe genügt nicht! Das hat auch die schöne Edith gemeint, als sie sich von reichsverbändlerischen Agenten reichlich aushalten ließ. Und da es trotz aller wüsten Arbeit noch nicht gelungen ist, die Richter und Staatsanwälte völlig mit dem Geiste des Reichsverbands zu infizieren, so soll nun — um einen besseren Erfolg buchen zu können und den Zustrom wieder zu beleben — die Regierung eingreifen. Vermutlich ist dieser aber das Eisen doch zu heiß, und sie begnügte sich deshalb mit einer platonischen Liebeserklärung. Der Reichsverband wird also — einstweilen wenigstens — versuchen müssen, auf seinen eigenen zwei Beinen weiterzuschwanken. Geht es nicht, dann versuche er es auf allen vieren. Bei gewissen Zuständen ein sehr probates Mittel.

Soldatenselbstmord und der Rückfallparagraph.

Vor dem Nürnberger Kriegsgericht hatten sich am Morgen des 28. Oktober die militärischen Richter zusammengefunden, um über den im zweiten Jahre dienenden Soldaten im 21. Infanterieregiment in Fürth, Georg Röder, Gericht abzuhalten. Der Soldat war wegen Diebstahls im Rückfall angeklagt. An sich handelte es sich um eine Bagatelle, jedoch kam eben der brutale und unsinnige Rückfallparagraph in Frage, der, gleichgültig, ob es sich auch nur um einen ganz unbedeutenden Diebstahl handelt, eine barbarische Strafe von mindestens drei Monaten, und wenn mildernde Umstände verneint werden, eine Gefängnisstrafe von mindestens einem Jahr fordert. Die Angst vor den grausamen Folgen des Rückfallparagraphen folterte den Soldaten Röder seit Wochen. Einige Tage vor dem Gerichtstermin entfernte er sich aus Furcht vor Strafe von seiner Truppe, kehrte jedoch am 27. Oktober in die Kaserne zurück. Die militärischen Richter am Nürnberger Kriegsgericht warteten indessen vergeblich auf den jungen Soldaten, über den sie Recht sprechen sollten. Nach einer in Aufregung und schweren Seelenkämpfen vollbrachten Nacht nahm der Soldat am Morgen vor der Verhandlung sein Dienstgewehr, ging auf den Speicher der Kaserne und schoß sich eine totbringende Kugel durch den Kopf!

Fabrik und Handwerk. Der Reichskanzler hat den Zentralverband deutscher Industrieller, den Bund deutscher Industrieller und den Deutschen Handelstag zur Teilnahme an einer am 17. November stattfindenden Besprechung eingeladen, die sich mit der Frage der Abgrenzung zwischen Fabrik und Handwerk beschäftigen wird. Der Reichskanzler hat den eingeladenen Organisationen gegenüber darauf hingewiesen, daß er nichts dagegen einzuwenden habe, wenn noch weitere Fragen in den Kreis der Verhandlungen gezogen würden.

Die Arbeiterorganisationen einzuladen hält der Herr Reichskanzler natürlich nicht für notwendig, obwohl durch eine andre Fassung des Fabrikbegriffes die Interessen der Arbeiterschaft stark berührt werden. Das Bestreben der Zünftler geht darauf hinaus, den Begriff der Fabrik enger, den des Handwerks aber weiter zu fassen. Das aber bedeutet, daß für eine sehr große Anzahl von Arbeitern, besonders für die Jugendlichen und Arbeiterinnen, die bestehenden Arbeiterschutzvorschriften einfach außer Kraft gesetzt werden. Diese Interessen zu schützen, hält die Reichsregierung offenbar die Unternehmerorganisationen für die geeignetsten Instanzen.

Diätensorgen haben die Mitglieder des preußischen Dreiklassenhauses. Sie bekommen täglich 15 Mk., ohne daß eine Anwesenheit im Parlament notwendig ist, erhalten aber keine allgemeine Freifahrt. Der Landtag hat nun eine Kommission niedergesetzt, die sich mit der Diäten- und Freifahrtfrage beschäftigen sollte, und diese beschloß, sowohl eine Erhöhung der Diäten als auch die Erteilung von Freifahrtkarten für den ganzen Staat bei der Regierung zu beantragen. Wie mitgeteilt wird, ist die Regierung nicht geneigt, auf diese Vorschläge einzugehen. Wenn die Diäten neu geregelt werden, dann solle es geschehen in der Form von Tagegeldern, ähnlich wie im Reichstag, wo die Anwesenheit eines Abgeordneten durch Führung einer „Lohnliste" nachzuweisen ist. Darauf wollen — mit Recht — wieder die Abgeordneten nicht eingehen. So dürfte aus einer Regelung der Diäten im preußischen Landtage in der nächsten Zeit noch nichts werden.

Herrn Hertlings Staatszeitung. Die Debatte über die Zentrums-Staatszeitung des Herrn Hertling wurde am Mittwoch in der bayrischen Abgeordnetenkammer fortgesetzt. Von unsrer Seite sprachen die Genossen Süßheim und Adolf Müller, von den Liberalen der Abgeordnete Kohl. Unsre Redner kennzeichneten das Blatt als das, was es sein sollte: als das Unternehmen einer feudal-klerikalen Reichsratsclique, die ein großes Blatt für ihre Zwecke wünscht, ohne dafür große Aufwendungen machen zu müssen. Vor allem protestierten unsre Genossen auch energisch gegen die Mißachtung des Budgetrechts der Kammern, die in der selbstherrlichen Gründung des Blattes liegt. In ähnlichem Sinne sprach auch der liberale Redner. Herr v. Hertling und sein Kollege Soden suchten demgegenüber die Fiktion aufrechtzuerhalten, daß es sich bei dem Blatte nicht um ein parteipolitisches Unternehmen handle.

Am Schluß der Sitzung wies Genosse Segitz darauf hin, daß die Beratung des Königsgesetzes bereits am Donnerstag der Geschäftsordnung widerspreche. Auch sei es zweckmäßig, die Vorlage, wie üblich, zunächst einem Ausschuß zu überweisen. Das Haus beschloß trotzdem gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und einzelner Liberalen, am Donnerstag vormittag die Vorlage über die Beendigung der Regentschaft sofort materiell zu erledigen.

Eine neue Ersatzwahl zum württembergischen Landtage steht in naher Aussicht. Der volksparteiliche Abgeordnete Storz, der den Bezirk Tuttlingen im Landtage vertrat, hat sein Mandat aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt. Storz gehörte in der Zeit von 1903—1906 auch dem Reichstage an, in dem er sich von einem waschechten Nationalliberalen durch nichts unterschied. Der Wahlkampf in Tuttlingen wird sich zu einem heftigen Ringen zwischen der Volkspartei und der Sozialdemokratie gestalten. Bei der vorjährigen Wahl erhielten die Volkspartei und die Nationalliberalen zusammen 2499, die Sozialdemokraten 2344, das Zentrum 1263 und die Konservativen 347 Stimmen. Im zweiten Wahlgange wurde Abg. Storz mit 3309 Stimmen gegen unseren Genossen Mattutat gewählt, dem 2785 Stimmen zufielen.

Kleine politische Nachrichten. Das preußische Dreiklassenparlament wird am 8. Januar 1914 zusammentreten. Von größeren Vorlagen werden dem Landtage zugehen: das Fischereigesetz, das Parzellierungsgesetz und ein Fideikommißgesetz. Dagegen ist es noch fraglich, ob dem Landtag auch das Wohnungsgesetz noch in der kommenden Session zugehen wird. — Die Vertrauensmänner der Fortschrittlichen Volkspartei im Reichstagswahlkreise Jerichow haben für den Fall der Ungültigkeitserklärung des sozialdemokratischen Mandats den früheren Reichstagsabgeordneten Schlächtermeister Kobelt aus Magdeburg einstimmig als Kandidaten aufgestellt. — Der Präsident des Reichstages hat die Absicht, auf die Tagesordnung der Sitzung vom 26. November die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse zu setzen. — In Berlin ist unter Leitung des Oberversicherungsamts eine Einigung zwischen Krankenkassen und Aerzten erfolgt.

Italien.

Die Kammerwahlen.

Rom, 29. Oktober. Bis heute lagen aus 508 Wahlkreisen 503 Ergebnisse vor. Danach sind 287 Ministerielle, 52 ministerielle Radikale, 19 verfassungstreue Oppositionelle, 27 Katholiken, 11 Republikaner, 39 Sozialisten und 19 reformierte Sozialisten gewählt. In 101 Wahlkreisen sind Stichwahlen erforderlich.

Großbritannien.

Eine irische Arbeiterpartei.

Aus London wird uns geschrieben: Nun, da die Schaffung eines irischen Parlaments in absehbare Nähe gerückt ist, werden die ersten Vorbereitungen getroffen, um in Irland eine unabhängige Arbeiterpartei nach dem Muster der englischen ins Leben zu rufen. Sobald die Dubliner Kämpfe beendet sein werden, will die britische Arbeiterpartei mit den irischen Gewerkschaften in Verbindung treten, um über Organisation und Programm der neuen irischen Arbeiterpartei zu beraten, wobei natürlich auf die besonderen irischen Verhältnisse Rücksicht genommen werden müßte. Es besteht die Absicht, schon bei den ersten Wahlen zum Homerule-Parlament eigene Arbeiterkandidaten in den Städten Dublin, Belfast, Limerick, Cork und Wexford aufzustellen.

Der Kampf gegen Homerule.

London, 29. Oktober. Der Oppositionsführer Bonar Law und Sir Edward Carson sprachen heute abend in einer Versammlung von 15 000 Personen in Wallsend bei Newcastle. Bonar Law erklärte, falls die Regierung versuchen würde, Ulster aus der Union mit England herauszutreiben, ohne dazu die Zustimmung des Landes durch Neuwahlen erlangt zu haben, so würde Ulster, wenn es sich widersetzen sollte, im Recht sein und von den Unionisten in seinem Widerstande unterstützt werden.

Spanien.

Das Parlament vertagt sich.

Madrid, 29. Oktober. Der König hat heute zwei Dekrete unterzeichnet, durch die das Parlament auf unbestimmte Zeit vertagt und Rafael Andrade zum Gouverneur von Barcelona ernannt wird.

Nord-Amerika.

Der Zollrabatt aufgehoben.

Washington, 29. Oktober. Nach einer Mitteilung des Sun soll der Generalanwalt entschieden haben, der fünfprozentige Zollrabatt könne amerikanischen Schiffen nur eingeräumt werden, wenn er auch fast allen wichtigen Seemächten gewährt würde; infolgedessen betrachte die Regierung die Zollrabattbestimmung als annulliert. Diese Frage werde den Kongreß im Dezember beschäftigen.

Mexiko.

Die Politik der Mächte in Mexiko.

Washington, 29. Oktober. Wie Staatssekretär Bryan ankündigt, haben Deutschland, England und Frankreich auf entsprechendes Ersuchen Amerikas die Antwort erteilt, die Formulierung irgendwelcher mexikanischer Politik hinauszuschieben, bis der Notenaustausch mit Amerika erfolgt sei. Daß die drei Mächte die mexikanische Politik Amerikas abwarten wollen, wird dahin aufgefaßt, daß die Vereinigten Staaten den Mächten eine Erklärung ihrer Politik unterbreiten werden, sobald eine Beurteilung des Wahlausganges in Mexiko möglich ist. — Das offizielle Ersuchen Frankreichs, die Franzosen in Mexiko zu schützen, ist gestern eingegangen. Im Staatsdepartement wird erklärt, Amerika werde in dieser Hinsicht jedes Mittel anwenden.

Amerika entsendet Kriegsschiffe.

Washington, 29. Oktober. Die Schlachtschiffe Rhode Island, Virginia, Nebraska und New Jersey sind heute nach mexikanischen Gewässern abgegangen, um dort vier andre amerikanische Schlachtschiffe abzulösen. Sie dürften am Montag vor Veracruz eintreffen.

Sächsische Angelegenheiten.

Die neueste Leistung des Bürgermeisters Dr. Schanz.

Der Bürgermeister von Oelsnitz, Herr Dr. Schanz, hat durch sein selbstherrliches Auftreten schon oftmals Anlaß zur Kritik gegeben. Sein selbstherrliches, immer das eigene Ich hervorkehrendes Benehmen hat er auch in der letzten Stadtverordnetensitzung wieder gezeigt. Was er sich aber in einer Besprechung der städtischen Arbeiter geleistet hat, übersteigt alles bisher Bekannte. Dergleichen wird ihm nicht gleich ein Amtskollege nachmachen.

Die Lohn- und Arbeitsbedingungen der städtischen Arbeiter in Oelsnitz lassen manches zu wünschen übrig. Für vergangenen Sonnabend waren deshalb die städtischen Arbeiter nach einem mitten in der Stadt gelegenen Lokale zu einer Aussprache geladen worden. Die Einladung war durch die Post nur an städtische Arbeiter erfolgt; an der Besprechung nahmen der Gauleiter des Gemeindearbeiterverbandes und der Vorsitzende des Gewerkschaftskartells teil. Die Erschienenen hatten an ein paar Tischen Platz genommen, der Hintergrund des Lokales blieb dunkel. Plötzlich wurde im Hintergrunde ein Polizeikopf sichtbar, der aber bald wieder verschwand. Bald darauf öffnete sich die Tür abermals und aus dem Dunkel des Saales kam mit höhnischen Bemerkungen eine Person in Zivil. „Wer ist denn das?" fragte halblaut der Gauleiter. Den Bescheid gab der Eindringling selbst: „Ich bin der Bürgermeister von Oelsnitz, Dr. Schanz, hier ist meine Legitimation." Dabei entnahm er seiner Brusttasche ein Kärtchen, daß er dem Gauleiter hinhielt. Dieser meinte zum Bürgermeister, er habe hier nichts zu suchen, denn er sei nicht eingeladen, solle also die Unterhaltung nicht stören. Darauf antwortete Dr. Schanz: „Ich bin der Bürgermeister und ich habe hier, wie überhaupt in allen Lokalen von Oelsnitz, das Hausrecht. Ich will doch mal sehen, wie man uns jetzt die städtischen Arbeiter aufhetzen wird." Als der Gauleiter entgegnete, hier werde niemand aufgehetzt und den Bürgermeister nochmals ersuchte, nicht zu stören, warf ihm der Bürgermeister entgegen, er solle sich keiner Beamtenbeleidigung schuldig machen, denn er sei der Bürgermeister. Darauf setzte sich der Bürgermeister an einen Tisch und sagte zu den Arbeitern: „Wie kommt Ihr dazu, hierher zu kommen? Seid doch nicht so dumm! Denkt Ihr denn, der wird Euch etwas geben? Nein, der will von Euch etwas haben! Der will Euch Eure Groschen aus der Tasche ziehen, damit er weiter faulenzen kann!" Und so in diesem Tone ging es noch eine ganze Weile, bis das bürgermeisterliche Sprechorgan zum Stillstand kam. Und als der Gauleiter den Bürgermeister abermals auf das Unzulässige seines Tuns aufmerksam machte und ihm androhte, von seinem Hausrechte Gebrauch machen zu wollen, grollte es wieder aus dem Munde des Bürgermeisters: „Sie wollen meine Arbeiter in den sozialdemokratischen Verband hineinbugsieren. Und das lasse ich nicht zu! Deswegen bin ich hier und habe ein Recht, hier zu sein." Mit erhobener Stimme an die anwesenden Arbeiter: „Ihr wißt, daß Ihr nirgends weiter Beschäftigung bekommt, wie bei der Stadt! Ihr wißt, was Ihr Eurem Bürgermeister schuldig seid! Ihr wißt aber auch, daß ich Euch immer geholfen habe? Ist jemals jemand zu mir umsonst gekommen? Habt Ihr nicht in der Not auch schon Vorschuß bekommen? So viel sage ich Euch: derjenige, der Mitglied dieses Verbandes wird, wird sofort entlassen!"

Als in der weiteren Auseinandersetzung der Gauleiter die Beschuldigungen des Bürgermeisters zurückwies, scheute sich dieser nicht, den Gauleiter noch persönlich zu beschimpfen. Bezeichnend ist auch, als der Gauleiter nebenbei auch das sonstige Verhalten des Bürgermeisters andeutete, meinte Dr. Schanz, da habe sich das Sächsische Volksblatt wieder eine der bekannten Verunglimpfungen seiner Person geleistet. Und als der Gauleiter den Bürgermeister aufforderte, doch das Volksblatt zu verklagen, rief Dr. Schanz: „Da müßte ich aber schön dumm sein!" Gegen Schluß der Unterhaltung, die sich länger als eine halbe Stunde hinzog, nannte der Bürgermeister den Kartellvorsitzenden Vogel einen Faulenzer. Vogel antwortete, er habe 24 Jahre im Betriebe gearbeitet und müsse auch heute noch bei Tag und Nacht seine Schuldigkeit tun; er verdiene also sein Geld ehrlich.

Herr Dr. Schanz, bekanntlich Mitglied der konservativen Landtagsfraktion, ist, wie man an diesem Vorgange wieder sieht, der reine Kommunaldespot. Zu verwundern ist nur, daß, wenn Dr. Schanz selbst die fortgesetzten Kritiken seiner Amtstätigkeit ruhig über sich ergehen läßt, die Aufsichtsbehörde nicht einmal eingreift.

Die Einnahmen aus dem Eisenbahnbetriebe.

Die Güterverkehrseinnahmen der Staatseisenbahnen sind, wie im Dresdner Journal mitgeteilt wird, im dritten Vierteljahr 1913 gegenüber dem Zeitraume des Vorjahrs nicht unerheblich zurückgeblieben, sie betragen nämlich 31 288 100 Mark, das sind 1 016 740 Mk. — 3,15 Proz. weniger als im dritten Vierteljahr 1912. Dieser Mindereinnahme steht aber eine Steigerung der Einnahmen im Personenverkehr gegenüber, denn auf ihn entfallen im dritten Vierteljahr 1913 21 306 800 Mk., das sind 1 346 607 Mark — 6,75 Proz. mehr als im dritten Vierteljahr 1912. Hiernach betrugen im dritten Vierteljahr 1913 die Verkehrseinnahmen im ganzen 52 594 900 Mk., die Gesamteinnahmen haben also im bezeichneten Zeitraume gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahrs immer noch eine kleine Zunahme, nämlich um 329 927 Mk. — 0,63 Proz. erfahren. Die Zunahme des Personenverkehrs ist namentlich auf den Massenverkehr aus Anlaß des deutschen Turnfests und der Internationalen Baufachausstellung in Leipzig zurückzuführen, wie auch die im Vergleich zum Vorjahr wesentlich besseren Witterungsverhältnisse im August und September zu einer Belebung des Reiseverkehrs beigetragen haben.

In dem erheblichen Rückgang der Güterverkehrseinnahmen machen sich die Nachwirkungen bemerkbar, welche die unsichere politische Lage auf das ganze Geschäftsleben ausübte. Ferner macht sich in diesen Monaten ein auffälliger Rückgang geltend in der Beförderung von Baustoffen aller Art, von Erzeugnissen der keramischen und Textilindustrie sowie von Eisen, Maschinen und böhmischen Braunkohlen. Im September zeigte sich jedoch wieder eine Steigerung in der Beförderung von Baustoffen, wozu vor allem die Kasernenbauten in Bischofswerda, Kamenz, Leisnig und Löbau beitrugen.

Wenn also im dritten Vierteljahre die Einnahmen aus dem Personenverkehr aus außerordentlichen Gründen nicht bedeutend höher gewesen wären, hätten wir eine bedeutende Mindereinnahme zu verzeichnen gehabt. In dem Rückgange der Einnahmen aus dem Güterverkehr kennzeichnet sich deutlich das Fortschreiten der Krise. Aus dem auffälligen Ausfall der Einnahmen aus der Beförderung von Baustoffen ist ersichtlich, daß das Baugewerbe sehr daniederliegt.

---

175 und 185.

er. Eine interessante Beleidigungsaffäre beschäftigte in letzter Instanz den Strafsenat des Oberlandesgerichts. Der fürstliche Rentmeister Köhler auf Schloß Lindenau bei Ortrand war mit dem Kaufmann Schlag in Dresden bekannt geworden und hatte an seinem Freunde bald soviel Interesse und Gefallen gefunden, daß er ihn mit Geschenken überreich bedachte und ihm sogar ein Geschäft besorgte. Die dicke Freundschaft bekam aber schließlich einen Riß, als sich der Kaufmann den Liebeswerbungen und Zärtlichkeiten des immer zudringlicher werdenden schwerreichen Herrn gegenüber ablehnend verhielt. Eines Tages fand die Braut des Kaufmanns, die auf den „verliebten" Schloßherrn schon lange eifersüchtig war, in dem Geschäft ihres Geliebten einen Zettel mit einem Kontoauszug, unterschrieben von dem Rentmeister, auf dem dieser von dem Kaufmann den Betrag von 1800 Mk. zurückforderte. Sch. gab nun seiner Braut Aufklärung über sein Verhältnis zu seinem bisherigen „Gönner" und bemerkte dabei unter Bezugnahme auf diesen: Jetzt wird er gemein! Weil er seinen Zweck, mit mir homosexuell zu verkehren, nicht erreicht hat, will er nun das, was er mir geschenkt hat, zurück haben! Wegen des Ausdrucks gemein strengte der ehemalige Freund gegen den Kaufmann die Privatbeleidigungsklage an. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten, das Berufungsgericht gelangte aber

MAGGI's Bouillon-Würfel der feinste!
Achtung vor Nachahmungen!
5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

zu einem Freispruch, indem es ihm den Schutz des § 193 zusprach. Die Revision des Privatklägers rügte Verkennung des Begriffs berechtigte Interessen. Selbst wenn man dem Angeklagten den Schutz des § 193 zubilligen wolle, so gehe doch aus der Form der Aeußerung die Beleidigungsabsicht klar hervor, denn der Ausdruck gemein enthalte stets eine Beleidigung. Das Oberlandesgericht verwarf das Rechtsmittel und legte dem Privatkläger alle Kosten auf.

Der konservative Feldzug gegen das Berliner Tageblatt. Der Konservative Verein zu Dresden veranstaltet am 1. November eine Protestversammlung. Das Thema lautet: Wir Sachsen und das Berliner Tageblatt. Referent ist der Generalsekretär Kurt Fritzsche.

Eine bessere Reklame kann sich das Berliner Tageblatt gar nicht wünschen!

* * *

Dresden. Der Rat hat, wie bereits gemeldet, zur Gewährung von Arbeitslosenunterstützung ein Berechnungsgeld von 20 000 Mk. aus dem gemeinnützigen Fonds bewilligt und beschlossen, die Unterstützungen nach Vorschlägen des sozialen Ausschusses im Entwurfe zu gewähren. Danach soll die Verteilung der Arbeitslosenunterstützungen durch die Organe der Armenpflege erfolgen, ohne daß sie jedoch den Charakter einer Arbeitslosenunterstützung besitzen. Außerdem können Gesuche um Unterstützung auch beim städtischen Arbeitsamte eingereicht werden. Der Rat hat weiter beschlossen, dem Zentralarbeitsnachweis auf die Dauer der Gewährung von Arbeitslosenunterstützung zur Bewältigung der ihm durch die tägliche Kontrolle und Bescheinigung der Arbeitslosigkeit entstehenden Mehrarbeiten eine Hilfskraft zur Verfügung zu stellen.

er. **Dresden.** Die Handelskammer beschloß, in einem Gutachten dem Ministerium zu empfehlen, den Beginn des Schuljahres auf den ersten Montag des Monats April festzusetzen, die Ferien vor diesen Beginn zu legen und gegebenenfalls anzuordnen, daß die Konfirmation vor dem Schulbeginn stattzufinden hat.

Plauen. Die hiesigen Kassenärzte, die, wie überall, ihre Verträge mit den Krankenkassen für 31. Dezember gekündigt haben, haben — wie der Vogtländische Anzeiger berichtet — die von der Ortskrankenkasse angebahnten Verhandlungen zur Schaffung eines neuen Vertrages abgelehnt. Die Ortskrankenkasse ist bereit, das Arzthonorar, das bis jetzt 75 Pfg. für eine Konsultation in der Wohnung des Arztes und 1 Mk. für den Besuch des Kranken beträgt, aufzubessern und hat deshalb bereits eine Erhöhung der Beiträge beschlossen. Operationen werden nach den Mindestsätzen der Gebührenordnung honoriert. In vergangenen Jahre hat die Kasse 348 500 Mk. an Arzthonorar gezahlt. Der Durchschnittsbetrag für einen Arzt stellt sich auf über 6000 Mark jährlich. — Einige Tage vorher hat der Vogtländische Anzeiger behauptet, daß die Ortskrankenkassen allein die Schuld trügen, daß es zu keiner Einigung mit den Aerzten gekommen sei.

Plauen. Die Stadt bekommt nach einem Beschlusse der Stadtverordneten in absehbarer Zeit eine Müllverbrennungsanstalt mit einem Gesamtkostenaufwande von rund 531 000 Mk. Darunter befinden sich auch 36 000 Mk. für die Müllkübel; diesen Betrag übernimmt verlagsweise die Stadt, während die Hausbesitzer nach Lieferung der Kübel die Summe zurückerstatten sollten. Das sahen die Hausagrarier, die in den letzten Jahren die Mieten in unverschämter Weise hinaufgetrieben haben, als eine ungeheure Belastung an. Deshalb beantragten sie in der Stadtverordnetensitzung, die Haushaltungsvorstände — also die Mieter — sollen die Kosten für die Mülleimer tragen. Selbst vom Oberbürgermeister mußten sie sich ihre Interessenpolitik bestätigen lassen, die weit übers Ziel hinausschieße. Immerhin fanden sich 20 Stadtverordnete bereit, diese Sorte Gemeindepolitik mitzumachen. Die Mehrheit gegen die Hausbesitzerfrechheiten betrug nur 5 Stimmen.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Im Steinbruch in Seußlitz glitt, während der 71 Jahre alte Arbeiter und Altersrentner Karl Krauße aus Merschwitz mit Aufräumen von Steinen am Bösenbruderfelsen beschäftigt war, ein Felsblock aus unbedeutender Höhe herab und **fiel Krauße auf Unterleib und Beine.** Krauße war mit dem Kopfe auf einen Stein gefallen, wodurch er besinnungslos wurde. Eine Stunde später, nachdem er aus seiner jämmerlichen Lage befreit war, starb er. Krauße ist Junggeselle und Hausbesitzer in Merschwitz. — In Freiberg hatte sich der 20jährige Sohn der Witwe Thomas durch Einatmen von Gas das Leben genommen. Frau Thomas wollte nach längerem Warten nach ihm sehen und ging mit einer brennenden Lampe in die Küche. Als sie den Raum betrat, erfolgte eine **heftige Explosion,** die Türen und Fenster zertrümmerte und wodurch Frau Thomas so schwere Brandwunden erlitt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Als sich ein 13 Jahre alter Schulknabe, der als Laufjunge in Auerbach bei der Firma Hermann Strößner beschäftigt ist, auf dem Wege nach dem Bahnhof befand, um drei Pakete mit Stickereien im Werte von 200 Mark zur Bahn zu bringen, wurde er in den Schulanlagen von einem unbekannten Manne angehalten, der ihm **Pfeffer in die Augen** streute und ihm die Pakete entriß. Der Täter entkam in der Dunkelheit. — Auf dem Jahrmarkte in Grimma stürzte beim Abbrechen seiner Schießhalle der Schießhallenbesitzer Bemmann aus Leipzig rücklings von der Leiter. Bewußtlos wurde er aufgehoben und ins nahe Krankenhaus gebracht. Der Arzt stellte lebensgefährliche Verletzungen fest.

Aus den Nachbargebieten.

Lichtscheues Treiben.

In der letzten Tagung des anhaltischen Landtages hatte der fortschrittliche Abgeordnete Dr. Cohn den Herren von der Rechten einige unangenehme Stunden bereitet. Die Führer der Rechten, waschechte Junker, beantragten deshalb bekanntlich damals eine Rückwärtsrevidierung der Geschäftsordnung. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission gewählt und beauftragt, eine neue Geschäftsordnung für den Landtag vorzubereiten. Diese Kommission hat in den letzten Tagen getagt und hat den Entwurf zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Wie der Entwurf aussieht, davon wird in der Oeffentlichkeit nichts mitgeteilt. Das liberale Anh. Tageblatt meldet über die Kommissionsberatung u. a. folgendes: „Die Staatsregierung hat der Kommission strengste Geheimhaltung des Entwurfs sowie seiner Behandlung innerhalb der Kommission zur Pflicht gemacht."

Das Schweigegebot der Regierung, sagt das Anhaltische Volksblatt dazu, läßt die Vermutung auftauchen, daß die Geschäftsordnung in einer argen Weise verschlechtert werden soll. Recht eigentümlich ist es aber, daß der fortschrittliche Abgeordnete Arl'l sich in dieser Angelegenheit den Mund verschließen läßt. Ist die Beratung über die Verschlechterung der Geschäftsordnung vielleicht eine Angelegenheit, die im Interesse des anhaltischen Staates geheim gehalten werden muß? Im Gegenteil, das anhaltische Volk hat das Recht, zu verlangen, daß über die Beratungen öffentlich berichtet wird, damit es zu dem Entwurf Stellung nehmen kann. Der fortschrittliche Abgeordnete hatte die Pflicht, die Pläne der Reaktion der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Er mußte eventuell sein Amt niederlegen und die Gründe seines Ausscheidens aus der Kommission der Oeffentlichkeit mitteilen. Die Haltung des Abgeordneten Arl'l in dieser Frage ist doppelt unklug, wenn man bedenkt, daß die Revision der Geschäftsordnung in erster Linie sich gegen die Fortschrittler richtet. Wenn es den reaktionären Parteien in Anhalt gelingt, die Geschäftsordnung des Landtags erheblich zu verschlechtern, dann trägt der fortschrittliche Abgeordnete Arl'l dadurch, daß er sich ein Schweigegebot auferlegen ließ, einen großen Teil Schuld mit.

„Schwagers" Abschied vom Thüringer Walde.

Aus Neuhaus a. R. wird dem Erfurter Allgemeinen Anzeiger geschrieben: Ein Stück alter Postpoesie auf dem Thüringer Walde nach dem andern geht dahin. Mit dem 1. November, dem Eröffnungstag der neuen Eisenbahn, verschwindet nun auch die letzte Postkutsche, und der traute Klang des Posthorns verstummt. Trotz aller bequemeren Reisegelegenheiten, wie sie das Jahr 1913 durch die Einrichtung des Postautos schon geboten hat und wie sie die Eröffnung der Eisenbahn in wenigen Tagen noch weiter bringt, wird man nicht ohne Wehmut von dem alten Gefährt, an das sich manch schöne Erinnerung knüpft, das dem Wäldler lieb und wert war, Abschied nehmen. Neuhaus gehörte einst zu den wichtigsten Posthaltereien des Oberpostdirektionsbezirks Erfurt. Vor nicht allzulanger Zeit bestanden von hier aus Postkurse nach Wallendorf—Probstzella, Oberweißbach—Schwarzburg—Blankenburg, Alsbach—Eisfeld, Lauscha—Sonneberg, die im Laufe der Zeit teils ganz aufgehoben, teils verkürzt wurden. Mancher Postbeamte dürfte sich noch des gewaltigen Nachtdienstes erinnern, der hier gefordert wurde, um die Frühposten nach allen Himmelsrichtungen hinaus zu senden. Es bleibt nichts mehr von den gelben Wagen als die schnaufenden Postautos auf den Kursen Neuhaus—Sitzendorf und Neuhaus—Alsbach.

Arnstadt. In diesem Frühjahr führte der Magistrat Verhandlungen über den Ausbau des von der Stadt übernommenen Teiles einer Chaussee. Hierbei wurde auch über ein Grundstück verhandelt. Der Besitzer des Grundstückes forderte 60 Mk. für den Quadratmeter. Hierauf erhielt dieser vom Magistrat einen Brief, in dem es heißt: „Sie beweisen uns, daß Ihr Nationalgefühl und Ihr Nationalstolz sehr viel geringer sind, als dies unter der Arnstädter Bürgerschaft allgemein der Fall ist." Wegen Beleidigung wurde deshalb der Bürgermeister vor Gericht zitiert. Der Verteidiger machte geltend, daß der Angeklagte in Wahrnehmung berechtigter Interessen der Stadt gehandelt habe. Das Gericht sah dies aber nicht ein, sondern erblickte in dem Briefe eine Beleidigung des Privatklägers und erkannte auf 30 Mk. Geldstrafe.

Nordhausen. Die Strafkammer verurteilte nach neuntägiger Verhandlung den Brennereibesitzer Heise wegen Betrugs in sieben Fällen zu vier Monaten Gefängnis und 3500 Mark Geldstrafe; der Reisende Birneburg erhielt neun Monate Gefängnis. Sie hatten einen minderwertigen Likör in den Handel gebracht.

Köthen. Eine Beleidigungsklage zwischen Aerzten fand vor dem Schöffengericht ihre Erledigung. Kläger war der praktische Arzt Dr. Hübner, Beklagte die Aerzte Dr. Wittig und Dr. Joachimi. Zwischen Dr. Hübner und den andern im Aerzteverein organisierten Aerzten besteht schon seit längerer Zeit ein Konflikt. Dr. Wittig hat im Aerzteverein dem Dr. Hübner „bewußte Unwahrheit" und Dr. Joachimi hat dem Dr. Hübner „Lüge" vorgeworfen. Im Verlauf dieses Konfliktes entspann sich dann die übliche Duellaffäre. Dr. Wittig, der Offizier ist, war vom „Ehrengericht" aufgefordert worden, zur Reinwaschung der defekt gewordenen „besonderen Offiziersehre" Dr. Hübner zu fordern. Als Kartellträger wurde der Oberlehrer Dr. Käsebier ausersehen. Dr. Hübner lehnte die Duellprügelei ab. Als Antwort darauf wurde Dr. Hübner von Dr. Wittig mit den Worten beleidigt: „Dann sind Sie ein systematischer Ehrabschneider". Das Gericht entschied, daß eine Bestrafung wegen der erstgenannten beleidigenden Aeußerungen nicht zu erfolgen habe, weil Dr. Wittig und Dr. Joachimi in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt hätten. Wegen der letztgenannten Aeußerung wurde Dr. Wittig zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Koburg. In dem Dorfe Ottowind weilten fünf in Nachbardörfern verheiratete Schwestern wegen Erbschaftsteilung bei ihrem Bruder zu Besuch. Vier der Schwestern erkrankten schwer unter Vergiftungserscheinungen; vermutlich liegt Fleischvergiftung vor. Zwei von ihnen, die Landwirtsfrauen Taubmann aus Droßenhausen und Großmann aus Grattstadt, sind bereits gestorben. Die beiden andern liegen schwer krank im Koburger Krankenhause.

Soziale Rundschau.

Kostenlose Stellenvermittlung für Bureauangestellte aller Branchen.

Der Verband der Bureauangestellten Deutschlands (Sitz Berlin), die Berufsorganisation aller männlichen und weiblichen Bureaubeamten (Rechtsanwalts-, Versicherungs-, Krankenkassen-, Berufsgenossenschafts- usw. Angestellten, Fabrik-, Kressen-, Maschinen- usw. Schreiber, Stenotypisten, Stenotypistinnen usw.) unterhält einen Stellennachweis, der sich über das ganze Reich erstreckt und völlig kostenlos arbeitet. Von allen an der amtlichen Stellenvermittlungsstatistik beteiligten Bureauangestelltenverbänden weist dieser Arbeitsnachweis die weitaus größte Vermittlungstätigkeit auf. 68 Prozent aller gemeldeten Stellungsuchenden, 65 Prozent aller gemeldeten offenen Stellen und 73 Prozent aller besetzten Stellen entfallen im ersten Halbjahr 1913 auf den Verband. Der Bezirksnachweis für das Königreich Sachsen befindet sich in Leipzig, Schenkendorfstraße 50, III., Telephon Nr. 20 627; örtliche Nachweise bestehen in Chemnitz, Dresden, Freiberg, Leipzig, Plauen, Zittau und Zwickau. — Der Verband bezweckt die Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Berufsangehörigen unter Ausschluß religiöser und parteipolitischer Fragen. Er unterstützt aber auch seine Mitglieder bei Stellenlosigkeit, Krankheit, in Notfällen, zahlt Sterbegeld, gewährt Rechtsrat und Rechtsschutz und fördert die fachliche Bildung seiner Mitglieder, insbesondere der Jugendlichen, durch Veranstaltung von Unterrichtskursen und Vorträgen und durch kostenlose Lieferung des Verbandsorgans Der Bureauangestellte mit der Rechtspraxis und der Volkstümlichen Zeitschrift. Der Verband besitzt eine fakultative Pensionskasse, die Invaliden-, Alters-, Witwen-, Waisenunterstützung und Sterbegeld gewährt. Er ist die größte Kollegenvereinigung und hat im Königreich Sachsen 20 Ortsgruppen. Das Verbandsvermögen beträgt 380 000 Mark. Nähere Auskunft erteilt die Bezirksleitung für das Königreich Sachsen, Leipzig, Schenkendorfstraße 50, III., Telephon 20 627.

Einer erzählt es dem andern, daß wir in Kathreiners Malzkaffee ein wohlschmeckendes, billiges und gesundes Familiengetränk haben. So ist Kathreiners Malzkaffee in 25 Jahren zu einem Volksgetränk ersten Ranges geworden. Viele Millionen trinken ihn täglich.

Die fabelhaft billigen **Einsturz-Preise** Wegen Einsturz-Katastrophe

ca. 5000 Paar Winter-Stoff-Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder in Leder-Imitation, Wolle glatt und gestrickt, ungefüttert und mit elegantem Futter, schwere teure Qualitäten zu erstaunlich billigen Preisen!

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie IV
jetzt Paar 28 ₰	jetzt Paar 38 ₰	jetzt Paar 48 ₰	jetzt Paar 68 ₰	jetzt Paar 98 ₰	jetzt Paar 1.38
Wert b. d. Dopp.	Wert bis 75 ₰	Wert bis 1.—	Wert bis 1.50	Wert bis 2.—	Wert bis 3.50

Ca. 10000 Stück Kragen
Stehkragen mit und ohne Ecken, Umlegekragen, Stehumlegekragen, alle Höhen und Weiten von 30 bis 50 cm
3 Stück 80 Pfg., Stück 28 ₰

Ca. 1500 Paar Manschetten
gute Qualität, 2 Knopflöcher, alle Weiten
3 Paar 1.10, Paar 38 ₰

Ein Posten Krawatten
Wert bis 2.50 1.75 1.25 1.—
jetzt . . . 98 ₰ 68 ₰ 48 ₰ 28 ₰

Ein grosser Posten Serviteurs
weiss u. bunt, weich u. steif, mit u. ohne Halsteil, kleine u. grosse Form. Wert bedeutend höher. 3 Stück 1.10, Stück 38 ₰

Ein Posten farb. Oberhemden
durchgestreift, mit festen und losen Manschetten, gute Qualität. Wert bedeutend höher, jetzt 3 St. 7.—, St. 2.35

Walter Bucheld
Petersstrasse 37

Strumpfwaren:

Grosse Posten Damenstrümpfe i. Baumwolle, Flor, Wolle, glatt, durchbroch., z. T. eleg. bestickt
jetzt 35 75 95 ₰ 1.45 1.75 Nur gute Qualitäten, Wert bedeutend höher.

Grosse Posten Herrensocken in Baumwolle, Flor, Vigogne, Wolle, glatt u. bestickt u. m. Zwick.
jetzt 25 35 50 75 95 ₰ 1.35 Wert bedeutend höher

Annäh-Füsse nahtlos, schwarz und braun jetzt 6 Paar 95 ₰
Annäh-Füsse nahtlos, echt Mako jetzt 3 Paar 95 ₰

Ein Posten Normal-Hosen alle Grössen . jetzt 1.38
Ein Posten Normal-Hosen wollgemischt . jetzt 1.68
Ein Posten Normal-Hemden Vorderschl. alle Grössen 1.98

Ein Posten diverse Herren-Hemden
Enorm billig. Normal, ½ Wolle, reine Wolle u. Ia Mako, extra schwer. Enorm billig! Wert bis 4.50 jetzt alle Grössen 2.38

Ein Posten Einsatz-Hemden Wert bis 1.95 jetzt 1.38

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Ulster

für Herren, Jünglinge und Knaben
finden Sie bei uns in allen Grössen,
allen Stoffen und allen Preislagen

Unsere Preise:

Herren-Grössen:	23.—	28.—	38.—	48.—	58.—	bis	82.—
Knaben-Grössen:	7.50	11.—	15.—	18.—	21.—	bis	33.—

Wir führen nur
gute Waren und verkaufen
diese preiswert.

Verlangen Sie den neuen Katalog gratis und franko.

Bamberger & Hertz

Augustusplatz.

Leipzig-Ost.

Nächsten Freitag (Reformationsfest)

Zeitungsagitation.

Treffpunkt: Restaurant Gute Quelle, L.-Volkm., Hildegardstraße, früh 8 Uhr.

Die Genossen werden um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

16164] Der Vorstand des Ortsvereins Leipzig-Ost.

Ortsverein Plagwitz-Lindenau-Schleußig

Freitag, den 31. Oktober, vormittags von 8 Uhr an

Zeitungs-Agitation.

Die Genossen treffen sich in:
Lindenau: Filiale der Leipziger Volkszeitung, Lützner Straße 41;
Plagwitz-Schleussig: Restaurant Kamerun, Nonnenstraße 52.

Wir erwarten, daß die **Generalversammlungs-Vertreter** alle an dieser Agitation teilnehmen. Die Mitglieder werden ebenfalls zur Mitarbeit aufgefordert.

16106]* **Der Vorstand.**

Oeffentliche politische Versammlung.

Sonnabend den 1. November, abends 1/2 9 Uhr

Große Volksversammlung

im Gasthof zum Reiter, Dölitz.

Tagesordnung: **Die politische Lage.** — Referent: Reichstagsabgeordneter **Fr. Geyer.**

Einwohner von Dölitz und Umgegend, sorgt für Massenbesuch!

Der Einberufer.

16244] Karl Gehrmann, Dölitz, Friederikenstraße 5.

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein LEIPZIG

Laut Versammlungsbeschluß ist ab 1. November das Verbandsbureau nur bis 7 Uhr abends geöffnet. Die Mitglieder werden ersucht, dieses zu beachten. **Der Vorstand.**

Stukkateure.

Sonnabend, den 1. November, abends 8 Uhr: **Versammlung** im **Volkshaus,** Zeitzer Str. 32. Tagesordnung: 1. Bericht über Genossenschaftliche Verhältnisse im Stukkgewerbe; 2. Verschiedenes. — Die Kollegen werden ersucht, in dieser Versammlung vollzählig zu erscheinen. [16154]* **Der Vorstand.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Bureau im Volkshaus, Zeitzer Str. 32, II., Z. 1 u. 2. Arbeitsnachweis täglich von 1/2 9—1/2 10 Uhr vorm.

Zahlstelle Leipzig

Kassenstd: Vorm. 1/2 9-1/2 1. Mont. Freit. 5-8, Dienst. Mittw., Donnerst. 5-7. Sonnab. 3-7. Tel. 3497.

Stellmacher.

Sonnabend, den 1. Nov., abends 1/2 9 Uhr: **Branchen-Versammlung** im **Volkshaus.** T.-O.: 1. **Vortrag.** 2. Gewerkschaftliches.

Modell- u. Fabriktischler.

Sonnabend, den 1. Novbr., abds. 1/2 9 Uhr: **Branchen-Versammlung** im **Volkshaus.** T.-O.: Bericht der Sektionsleitung.

Zahlreiches Erscheinen erwarten [16284] **Die Sektionsleitungen.**

Glaser!

Sonnabend den 1. Nov., nachm. Punkt 5 Uhr (gleich nach Arbeitsschluß)

außerordentl. Mitgliederversammlung

im Gartensaal des Volkshauses, Zeitzer Straße 32.

Tagesordnung: **Die Maßnahmen der Innung gegen den paritätischen Arbeitsnachweis.**

Einen Massenbesuch erwartet [16179] **Der Vorstand.**

Leipziger Männer-Gesangverein

Mitglied des Arbeiter-Sänger-Bundes :: Leitung: Herr R. Gleissenberg.

Sonnabend, den 1. November, im Hotel Stadt Nürnberg

Lieder-Abend und Klavier-Soli

unter gütiger Mitwirkung des Herrn K. Schönert. Flügel: Blüthner.

Vortrags-Ordnung:

1. Zwei Lieder für Männerchor:
   a) Das Meer, a. der Sinfonie-Ode. Nicodé.
   b) Morgenlied . . . . . Rietz.
2. Zwei Klavier-Soli:
   a) Murmelndes Lüftchen Jensen Niemann.
   b) Mignon-Paraphrase Thomas-Pessé.
3. Drei Lieder für Männerchor:
   a) Rudolf von Werdenberg . . . Heger.
   b) Vale carissimo! . . . . . Kaun.
   c) Die Nacht . . . . . Schubert.
4. Zwei Lieder für Männerchor:
   a) Im Winter . . . . . Kremser.
   b) Tord Folosson . . . . . Uthmann.
5. Drei Klavier-Soli:
   a) Mazurka . . . . Benjamin Godard.
   b) Melodie . . . . . Karl Schönherr.
   c) Konzertwalzer . . . Karl Schönherr.
6. Drei Lieder für Männerchor:
   a) Wenn ich mein fein Liebchen seh Neßler
   b) Scheiden . . . . . Wohlgemuth.
   c) Die Auserwählte . . . . Hagedorn.

Anfang 1/2 9 Uhr **Nach dem Konzert BALL** Anfang 1/2 9 Uhr

Programme im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

16220] Hierzu ladet höflichst ein Der Vorstand.

Crostewitz Allgem. Turnverein

Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes

Freitag, den 31. Oktober (Reformationsfest)

Große öffentliche Abend-Unterhaltung mit Ball.

Einlaß 6 Uhr .·. Anfang 7 Uhr

Hierzu ladet freundlichst ein Der Turnrat.

Wohin? zeigt Plan von Leipzig

mit Textanhang. Preis 30 Pfg. Zu beziehen durch **Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.**

Photogr. Atelier

Elisabethallee 41.

Reizende Aufnahmen.

Spezial. für Kinderbildnisse, Vergrösserungen und Photo-Malereien, Miniatur-Bilder f. Broschen usw., industrielle Aufnahmen, Amateurarbeiten.

A. Blaschke, Fernruf 15902.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 30. Oktober.

Geschichtskalender. 30. Oktober 1848: Windischgrätz wird Herr in Wien. 1864: Wiener Friede: Christian IX. von Dänemark tritt seine Rechte auf Schleswig-Holstein und Lauenburg an Oesterreich und Preußen ab. 1901: Bruno Schoenlank in Leipzig gestorben. 1905: Manifest des Zaren Nikolaus II., demzufolge in Rußland kein Gesetz ohne Zustimmung der Reichsduma erlassen werden darf. 1910: Der schweizerische Philanthrop Henry Dunant, Begründer des Roten Kreuzes und der Genfer Konvention, in Heiden gestorben (* 1828).

•

Sonnenaufgang: 6,58, Sonnenuntergang: 4,33.
Mondaufgang: 8,17 vorm., Monduntergang: 4,23 nachm.

•

Wetter-Prognose für Freitag, den 31. Oktober.
Lebhafte Südostwinde, meist heiter, mild, vorwiegend trocken.

Die Stadtverordneten

stimmten gestern abend dem Gesuch des Herrn Thieme zu, der von der Tätigkeit als Stadtverordneter entbunden zu werden wünschte. Die übliche Dankesrede, deren Wortlaut für jedes ausscheidende Mitglied passend ist, wurde auch Herrn Thieme zuteil. Bei Beratung einer Eingabe des Direktoriums der Bugra über Feuerschutz und Wohlfahrtspolizei auf dieser Ausstellung, nahm sich Herr Dr. Bennewitz der Wünsche der Feuerwehrleute an, die auf der Ausstellung Dienst leisten müssen. Recht befremdend war die Behandlung einer Eingabe des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen, der die Errichtung eines öffentlich-rechtlichen Stellenvermittlungsnachweises forderte. Unter Ablehnung eines Antrags, der die Ueberweisung der Eingabe an den Rat zur Berücksichtigung forderte, hatte der Ausschuß die Ueberweisung zur Kenntnisnahme beschlossen. Wenige Stunden vor der gestrigen Sitzung reichte der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband ebenfalls eine Eingabe ein, die ungefähr dasselbe fordert, wie die des Zentralverbandes. Die Deutschnationalen hinkten also in letzter Stunde hinter dem Zentralverbande her. Sie erreichten damit, daß der Berichterstatter, Herr Hinrichsen, an der Richtigkeit des Votums des Ausschusses zu zweifeln begann, wie aus seinen Darlegungen zu entnehmen war. Leider fand sich aber im ganzen Kollegium kein Mitglied, das die günstige Gelegenheit erfaßt und Ueberweisung der Eingabe des Zentralverbandes zur Berücksichtigung beantragt hätte. Das ist sehr bedauerlich.

Gegen die Kraftomnibusse opponieren seit ihrer Inbetriebstellung bestimmte Kreise, die zum großen Teil den Aktionären der Straßenbahn nicht fernstehen dürften. Die Herrschaften fühlen sich in ihrer behaglichen Ruhe etwas gestört. Die meist gut situierten „besseren" Herren in der Plagwitzer Straße würden es am liebsten sehen, wenn die Bewohner der Sebastian-Bach-Straße mit dem Omnibusverkehr bedacht würden; dann wären sie zufrieden. Die Herren Tobias, Anschütz, Struve und Käppler klagten im Namen aller „erschütterten" Bewohner, sie wurden aber von Herrn Stadtrat Barthol in wirklich feiner und auch witziger Weise abgeführt. Daß heute der Omnibusverkehr noch Mißstände aufzuweisen hat, soll gar nicht geleugnet werden; sie werden sich aber mit der Zeit beheben. Und was wir neulich betonten, hob auch Herr Barthol hervor, nämlich, daß jede solche Neueinrichtung zunächst Unbehagen bei manchen Leuten hervorruft, bis sie sich an die Neueinrichtung gewöhnt haben. Der Omnibusverkehr ist, das hat bereits die Erfahrung gezeigt, eine Notwendigkeit und wesentliche Verbesserung unsrer Verkehrsmittel. Damit werden sich die besonders empfindlichen Leute ebenso abfinden müssen wie die jetzt so mißvergnügten Aktionäre der Straßenbahnen. Erfreulich ist die Mitteilung des Rats, daß die Decke der Straßen, die für den Kraftomnibusverkehr in Frage kommen, rasch die notwendige Verbesserung erfahren soll.

Das so wichtige Konto Armen- und Fürsorgewesen wurde überraschenderweise ohne jede Debatte erledigt. Sollte wirklich die Leipziger Armenfürsorge so vorzüglich gestaltet sein, daß jede Kritik verstummen muß?

Der schlecht gewählte Platz, der im Sitzungssaale der Presse zugewiesen worden ist, erschwert ihren Vertretern die berufliche Pflichterfüllung ungemein, wie hier schon wiederholt hervorgehoben worden ist. Aber das hohe Kollegium ist gegen alle Klagen einfach taub. Den Berichterstattern, die es mit ihrer Aufgabe ernst nehmen, wird aber die Tätigkeit noch besonders durch das Verhalten einiger der Pressevertreter selbst erschwert. Es mag ja ganz unterhaltend sein, wenn die Herren sich die neuesten Witze erzählen, statt auf die Verhandlungen zu achten, aber sie stören dabei in der empfindlichsten Weise die Berufskollegen, die das Pflichtgefühl besitzen, die Leser ordentlich informieren zu wollen. Es ist ja bekannt, daß selbst bürgerliche Stadtverordnete sich schon über die mangelhafte Berichterstattung in der bürgerlichen Presse beschwert haben. Solange mit dem Unfug der andauernd lebhaften und nichts weniger als geistreichen Unterhaltung am Berichterstattertisch nicht gebrochen wird, werden auch die Berichte nicht besser werden. So unangenehm es auch ist, gegen Berufskollegen derart vorgehen zu müssen; auf anderm Wege ist dem Uebel nicht zu steuern.

Leipziger Allerlei von allerlei Leipzigern.

Wirklich, Leipzig wird immer mehr berühmt; nicht nur durch seine Messen und Ausstellungen, durch seine hurrapatriotischen Festivitäten und Löwenjagden, sondern auch durch die „rebellierende" Haltung seiner prominentesten Bürger. Herr Oberbürgermeister Dr. Dittrich, nämlich unser „allerunterthänigster, allergehorsamster und allergetreuester" Oberbürgermeister, und der neueste Ehrenbürger von Pleiße-Athen, Herr Geh. Hofrat Thieme, sind zu den „Rebellen" übergegangen und haben — wir bitten, sich zu fassen! — einer königlich preußischen Ordenskanzlei die ihnen am 18. Oktober verliehenen Orden zurückgesandt: Herr Dr. Dittrich seinen Kronenorden zweiter, Herr Thieme den Roten Adlerorden vierter Güte. Du meine Güte! Der Herr Oberbürgermeister ist nach reiflicher Ueberlegung zu der Ueberzeugung gekommen, daß sich neben dem funkelnagelneuen russischen Orden auf seiner Brust so eine preußische Krone zweiter Klasse wenig repräsentabel ausnimmt, und Herr Thieme will einen solch kleinen Vogel, wie er ihm von Berlin zugeflogen ist, auch nicht haben.

In Berlin ist „man" einfach baff über diese Renitenz der sonst so gemütlichen Sachsen. Was soll das werden, wenn sächsische Oberbürgermeister und Hofräte solch „rebellischen" Geist an den Tag legen und preußische Kuckucke wieder davonjagen, wenn sie sich auf einer oberbürgermeisterlichen und hofrätlichen treuen Männerbrust niederlassen wollen. Und dazu kommt noch: den russischen Orden hat der Oberbürgermeister behalten, den preußischen lehnte er ab. Das sieht ja beinahe wie eine „antinationale" Demonstration zugunsten des Feindes im Osten aus! Aber noch eine gewichtige Leipziger Persönlichkeit soll sehr mißvergnügt sein über die Behandlung, die sie bei der Ordensverleihung erfahren hat: unser alter Freund Herr Förstenberg, der ein ganz gewöhnliches Unterbeamtendings zum Anhängen erhalten hat.

Mein Liebchen, was willst du noch mehr? Oberbürgermeister und Hofrat „rebellieren" und ein leibhaftiger Polizeigewaltiger murrt wider die Behandlung, die ihm in dem so getreulich behüteten Staate zuteil geworden ist. Der große „nationale" Festrummel hat also mit einem allgemeinen Mißvergnügen geendet, wie ja auch S. M. schon am 18. Oktober offensichtlich arg verstimmt war. Guter und fröhlicher Laune scheint nur noch unser eigener Landesvater, Friedrich August, zu sein. Dagegen herrscht in beinahe allen Leipziger Patriotenkreisen eine nicht mehr zu verhehlende Mißstimmung, und so mancher Patriot wird das schöne Geld bereuen, das er am 18. Oktober so verschwenderisch ausgegeben hat.

Das Berliner Tageblatt beeilt sich bereits, den Kaiser aus der Schußlinie der Leipziger Verstimmung zu bringen, denn es läßt sich aus angeblich amtlichen Kreisen melden, daß der Kaiser keinen Anteil an der stiefmütterlichen Behandlung der Herren Dittrich und Thieme hat; die „allerhöchste" Auszeichnung, die die genannten Herren erlitten haben, sei allein vom Ministerium ausgegangen. Wie dem auch sei: die Arbeiterschaft wird mit ungetrübter Freude die Tragikomödie betrachten, die sich da abgespielt hat. Werden die Preußen sich nun von den „rebellierenden" beiden Sachsen imponieren und größere Vögel nach Leipzig flattern lassen?

Wie hat man sich in Leipzig angestrengt, vor den Fürsten allerunterthänigst sich zu gebärden, welche Anstrengungen sind gemacht worden, um der Veranstaltung am 18. Oktober ein monarchisch-bombastisches Gepräge zu geben. Und nun dieser Schlußakt. Es ist wirklich nicht mehr leicht, ein hurrapolitischer und allezeit zufriedener Untertan zu sein.

Zur Kaufmannsgerichtswahl.

Deutschnationale Handlungsgehilfen und Radauszenen sind untrennbare Begriffe. Wo deutschnationale Handlungsgehilfen auftreten, muß es zu Konflikten kommen, weil sie jeder besseren Einsicht bar, jeder Belehrung unzugänglich und zu jeder ernsten Auseinandersetzung unfähig sind. Das ist oft genug gesagt worden, und Handlungsgehilfen, die nicht von Natur zum Krakeelen geneigt sind, lehren, wenn sie im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband organisiert waren, diesem Gebilde sicher den Rücken, sobald sie aus den Flegeljahren heraus sind. Natürlich müssen die Drahtzieher der Deutschnationalen unter solchen Umständen fortwährend darauf bedacht sein, Ersatz für die vernünftig werdenden und ausscheidenden Mitglieder zu beschaffen. Sie finden ihn bei ihren jungen Kollegen die eben den Lehrlingskittel ausgezogen haben, sich nun als große Leute fühlen und das große Wort führen. Es ist menschlich durchaus begreiflich, daß solch junge Leute, wenn sie losgelassen werden, etwas — lebhafter sind . . . Hier soll die Erziehungsarbeit der Organisationen einsetzen und die jungen Leute zu vollwertigen Mitgliedern heranbilden. Die deutschnationalen Handlungsgehilfen in Leipzig glaubten diese Erziehungsarbeit am besten zu leisten, wenn sie ihre jungen Mitglieder in gegnerische Versammlungen dirigieren, damit sie sich hier austoben können. Beschloß doch ein Vertrauensmännersitzung dieser Organisation, die gestern abend stattgefundene Versammlung des Zentralverbandes durch ihre Mitglieder besuchen zu lassen. Zu welchem Zweck, war klar ersichtlich. Früher hielten diese Herrschaften den Zentralverband der Handlungsgehilfen nicht für vollwertig, seitdem aber der Zentralverband Erfolge über Erfolge errungen hat, fürchten die „Deutschnationalen" um ihren Besitzstand. Sie glauben, weil sie ja auch die Interessen ihrer Mitglieder nicht wahrnehmen können, daß der Zentralverband ihnen den Wind aus den Segeln nimmt. Lärmen und schreien der Deutschnationalen sollten also die sachlichen Auseinandersetzungen der Anhänger des Zentralverbandes übertönen.

Die Versammlung im Sanssouci war zahlreich besucht. Genosse v. Lojewski sprach zunächst über: Die Konkurrenzklausel und die Verhandlungen im Reichstage und ging am Schluß seiner Ausführungen auf den Fall beim Modenhaus Aug. Polich ein, hierbei das Verhalten der Gegner des Zentralverbandes in das rechte Licht rückend. Auch der zweite Referent, Kollege W. Wittig, ging auf den Fall Polich ein, zeigend, daß die Gegner des Zentralverbandes gerade hier Gelegenheit nehmen mußten, zu zeigen, was sie im Interesse ihrer Mitglieder zu leisten imstande sind. Dann sprach Wittig zur Kaufmannsgerichtswahl. Am 4. November komme es darauf an, unabhängige Vertreter zu wählen, die rücksichtslos die Gehilfeninteressen vertreten, und die nicht, wie die Vertreter andrer Verbände, vor den Chefs krumme Buckel machen. Die schwankende Haltung der größeren und kleineren bürgerlichen Handlungsgehilfenverbände erfuhr durch Wittig eine scharfe Kritik. Der Redner schloß:

Nicht 1, nicht 2, nicht Liste 4
Am nächsten Dienstag wählen wir;
Kommt vielmehr Mann für Mann herbei
Und stimmet nur für Liste 3.

Hatten die Deutschnationalen schon während dieser Ausführungen Lärmszenen veranstaltet, so zeigten sie sich im rechten Licht, als ihr Vertreter, der Verbandsbeamte Georg Brost aus Hamburg, zum Worte kam. Ueber eine Stunde sprach Herr Brost und mühte sich im Schweiße seines Angesichts ab, die „tadellosen Kerle des Deutschnationalen Verbandes, die etwas zu bedeuten haben", als wirklich „tadellos" hinzustellen. Brost verlas auch einen Brief von 111 Angestellten der Firma Polich, in dem diese dem Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbande den Dank für dessen Verhalten in der Konkurrenzklausel-Angelegenheit aussprachen. (Wie solche „Dankschreiben" zusammenkommen, wird auch Herrn Brost nicht ganz unbekannt sein. D. B.) Natürlich war auch die Haltung der antisemitischen Abgeordneten im Reichstage in der Konkurrenzklauselfrage „tadellos". Aus der ganzen Rede des Herrn Brost scheint nur das eine richtig, daß zwei Weltanschauungen sich hier gegenüberstehen, die verkörpert sind in dem hurrapatriotischen und rückständigen Deutschnationalen Verband und der vorwärtsstrebenden Gewerkschaft, dem Zentralverbande der Handlungsgehilfen.

Es war verhältnismäßig leicht für die weiteren Redner vom Zentralverband, die Kollegen Plotke und Wittig, die Verdrehungen des deutschnationalen Redners zurückzuweisen. Fortgesetzte Störungen und Zwischenrufe veranlaßten einen älteren Versammlungsteilnehmer zur Geschäftsordnung das unverschämte Betragen Deutscher Jünglinge an seinem Tische an den Pranger zu stellen. Auch Lojewski wies in seinem Schlußworte auf die mangelhafte Erziehung dieses Nachwuchses des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes hin, der hierher gekommen sei, um die Versammlung zu sprengen und Skandal zu machen.

Vergeblich mahnte und forderte der Versammlungsleiter die Störer auf, sich doch endlich ruhig zu verhalten. Aber die „Deutschnationalen" waren einmal in ihrem Element. Erst durch einen Antrag auf Schluß der Debatte konnte Ruhe geschaffen werden, was freilich die gebildeten Deutschnationalen nicht abhielt, weiter zu skandalieren.

Am 4. November werden einsichtige Handlungsgehilfen diesen Schreiern die Quittung erteilen.

Die Einheitsschule und die Leipziger Lehrer.

Man schreibt uns: Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Englands verlangen dringend eine Reform des Schulwesens. Einsichtige Politiker treiben deshalb eine lebhafte Agitation für die Einführung der Einheitsschule. Einer der eifrigsten Fürsprecher der Schulreform in diesem Sinne ist der ehemalige Kriegsminister Haldane. Dieser hat vor kurzem auch vor englischen Lehrern seine Pläne entwickelt und sie aufgefordert, seine Gedanken mit zu propagieren. Dazu bemerkt die Leipziger Lehrerzeitung vom 20. Oktober u. a. folgendes: „Dieser Aufforderung bedürfte es bei der deutschen Lehrerschaft nicht, denn diese Gedanken, die Lord Haldane unsern englischen Kollegen vortrug, sind seit mehr als einem halben Jahrhundert Gemeingut der deutschen Lehrerschaft." Ueber diese Bemerkung sind wir nicht wenig erstaunt. Wäre der Gedanke, die Notwendigkeit der Errichtung einer Einheitsschule, Gemeingut der deutschen Lehrer, so müßten sie doch auch dafür eintreten. Bisher fanden wir die Lehrer in der Regel dort, wo es galt, engherzige Maßnahmen zu unterstützen. Allerdings haben sie sich auf ihren Versammlungen über die Einheitsschule unterhalten und auch in einem Teile ihrer Presse wird der Gedanke ab und zu einmal erwähnt, aber von einem ernsten Eingreifen in den Kampf um die Einheitsschule kann keine Rede sein. Mit der platonischen Liebe zur Einheitsschule ist der Sache nicht gedient. Nicht einmal die Lehrer, die als Parlamentarier im Reichstage, in den Landtagen und Gemeindeparlamenten sitzen, unterstützen die Vertreter der Sozialdemokratie, die ernstlich für die Einheitsschule eintreten. Das gilt für die Lehrerschaft im allgemeinen und für die Leipziger Lehrer im besonderen. Die Vertreter der Leipziger Lehrerschaft im Stadtparlament können sich noch nicht einmal dazu aufschwingen, mit den Vertretern der Arbeiterschaft auf Beseitigung der elenden Standesschule zu dringen. In Leipzig werden die Volksschulen immer noch in drei verschiedene Standesschulen eingeteilt. **Noch niemals hat ein Leipziger Lehrer im Stadtverordnetenkollegium auch nur ein Wort gefunden, dieses System zu verurteilen.** Wenn der Leipziger Lehrerschaft an einem Fortschritte im Schulwesen gelegen wäre, so müßten sie in erster Linie für Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts eintreten. In einem Parlament, in dem die Rechte nach dem Geldsacke verteilt sind, kann nie etwas ersprießliches für die Allgemeinheit geschaffen werden. Was haben aber die Leipziger Lehrer getan? Die Lehrerschaft unterstützt bei den Wahlen nur die Feinde eines gerechten Wahlsystems und ihre eigenen Kollegen im Stadtparlament haben stets gegen die Bestrebungen auf Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts angekämpft. Wenn Lord Haldane für die Durchführung seiner Idee bei den englischen Lehrern solche Unterstützung findet, wie die Einheitsschule bei der deutschen Lehrerschaft, dann kann die englische Bevölkerung lange warten, bis sie eine Schule erhält, „in der alle Kinder, vom Arbeiterkinde bis hinauf zum Sohne des Lords, eine gleichartige Erziehung empfangen". Nicht die Idee der Einheitsschule, Reaktion ist Gemeingut der deutschen Lehrerschaft.

A. B.

Eine Aenderung in der Müllabfuhr.

In Leipzig hat sich ein neues Unternehmen gegründet, das ein neues System in der Müllabfuhr durchführen will. Bisher wurden die Abfälle aus Küche und Wohnung meist in einer Grube des Grundstücks gesammelt und von dort aus abgefahren, in geringerem Umfang werden auch Aschetonnen benutzt, die dann in einen besonderen Müllwagen geschüttet werden. Diese Art der Müllbeseitigung hat zweifellos schwere hygienische Nachteile, denn Kehricht und andere Abfälle gehen oft schon in der Grube in Verwesung über, wodurch die Luft der Höfe erheblich verschlechtert wird. Die Gruben sind auch eine Pflegestätte für Ratten, Mäuse u. dergl. Das neue patentierte System der Müllabfuhr entleert die mit auswechselbarem Boden versehenen Aschetonnen in staubdichte Säcke, so daß jede Staubentwicklung vermieden werden soll. Die Hauptsache aber ist, daß die Aschetonnen wöchentlich zwei bis dreimal, oder auch noch öfter entleert werden sollen. Die Gesellschaft will den Betrieb in nächster Zeit in der inneren Stadt aufnehmen, eine große Anzahl von Geschäften und Grundstücksbesitzern soll bereits der Gesellschaft die Müllabfuhr übertragen haben.

Weiterer Rückgang des Fleischverbrauchs 1912. Der Fleischverbrauch ist im Jahre 1912 weiter zurückgegangen. Es liegt jetzt die amtliche Berechnung darüber vor. Das verbrauchte Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung fiel von 53,63 Kilogramm im Vorjahre auf 52,75 Kilogramm im Jahre 1912. Dabei ist die mittlere Bevölkerungszahl 1911 auf 65 425 852, 1912 dagegen auf 66 282 753 angenommen. Der Gesamtverbrauch fiel von 3509 auf 3496 Mill. Kilogramm. Der Verbrauch von inländischem Fleisch fiel von 3344 auf 3280 Mill. Kilogramm, auf den Kopf der Bevölkerung von 51,11 auf 49,49. Der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr stieg von 164½ Millionen auf 216 Mill. Kilogramm, auf den Kopf der Bevölkerung von 2,51 auf 3,26 Kilogramm. Im einzelnen stieg die Einfuhr von Rind- und Kalbfleisch nach Abzug der Ausfuhr von 178 988 auf 357 608 Doppelzentner, beim Schweinefleisch von 12 189 auf 131 000, beim Hammelfleisch von 908 auf 1657. Zubereitetes Rind- und Kalbfleisch wurden 22 317 Doppelzentner mehr eingeführt, zubereitetes Schweinefleisch 46 885 Doppelzentner mehr. Dagegen ist der frühere Ueberschuß der Einfuhr von Schweineschinken über die Einfuhr mehr als ausgeglichen. Es wurden 1912 insgesamt 13 336 Doppelzentner ausgeführt, dagegen 14 494 eingeführt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Von der städtischen Brotbäckerei. Die städtische Brotbäckerei hat im Jahre 1913 243 750 kg Mehl verbacken und daraus 348 042 kg Brot gewonnen. Von dem in der städtischen Brotbäckerei gebackenen Brote sind 134 055 kg an die Armenanstalten und 215 961 kg an die Distrikte (für die 15 Ausgabestellen) geliefert worden. Außerdem wurden von Leipziger Bäckermeistern 45 892 kg Brot bezogen, so daß durch die Distrikte im ganzen 261 853 kg Brot zur Verteilung kamen.

Allgemeines Arbeiter-Bildungsinstitut. Am Freitag (Reformationsfest) beginnt die Vorstellung im Operettentheater (Mädchenmarkt) um ½8 Uhr. Die Besucher wollen sich rechtzeitig im Theater einfinden, da die Vorstellung pünktlich beginnt.

Die Straßenbahnlinie P der Großen Straßenbahngesellschaft wird vom Sonnabend an in Lindenau bis zur Plautstraße verlängert.

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz (Dresden-A., Schießgasse 24) erhielt auf der Internationalen Baufach-Ausstellung in Leipzig die höchste Auszeichnung, den Sächsischen Staatspreis. Der Landesverein hatte in einem eigenen von Freunden und Gönnern seiner Bewegung gestifteten Hause die gesamten Heimatschutzbestrebungen (Bauberatung, Volkskunst, Naturschutz, Städtebau und Wohnungsfürsorge) in Wort und Bild in lehrreichster Weise ausgestellt und für diese wertvolle Sammlung aus allen Schichten der Bevölkerung ungeteilten Beifall gefunden.

Das Naturkundliche Heimatmuseum (Tröndlinring 1) ist am Reformationsfest von ½11 bis 2 Uhr geöffnet.

König Alfons' Nase.

König Alfons von Spanien ist von seiner Operation vollständig wieder hergestellt worden und von San Sebastian mit dem Silberexpreß nach Madrid abgereist. Jetzt erfährt man auch, daß es sich um eine Operation der Nase des Königs handelte, die durch einen operativen Eingriff noch an Schönheit gewonnen haben soll.

(Goth. Zeitung, Amtsblatt für das Herzogtum Gotha.)

Es lieben viele junge Frauenzimmer
Bourbon'sche Nasen. So stand jüngst zu lesen.
Der Mann hat recht. Mein Fäible ist noch immer
Der König Alfons im Profil gewesen.
Der Nase Schwung (sah ihn in Scherlschen Wochen)
Wie hat zum tiefsten Herzen er gesprochen!

Und nun! In Gothas Amtsblatt stand's zu lesen:
Don Alfons ließ die Nase sich beschneiden!
Bourbon'scher Schwung — du wärst zu schön gewesen!
O Elena, wie konntest du das leiden??
Ich hätt', als Königin, befohlen beese:
„De Finger weg von meines Mannes Neese!!" —

Nun ist's geschehn und läßt sich nimmer ändern' — —
Wir werden sehn ihn griechisch im Profile — —
Was sagen nun die Herrn von andern Ländern
In dem verändert — nasealen Stile? —
Noch eins — o sprecht — ich selbst kann's nicht erraten:
Durft' man beschneiden sein ererbt Profile??
Die Neese — war die nicht von Gottes Gnaden??

Betty Scherz.

Veranstaltungen der Jugendvereine vom 31. Oktober bis 6. November. Allgemeine Veranstaltungen: Freitag, 31. Oktober: Ausflug nach der Gröbamühle bei Nötha. Abfahrt 7.34 Uhr vom Bayrischen Bahnhof bis Böhlen. Für Fußgänger: Treffpunkt bis mittag 12 Uhr: Gröbamühle bei Nötha. Sonntag, 2. November: Lichtbildervortrag in der Turnhalle in Lindenau. Anfang nachmittag 5 Uhr. Redner: Richard Laube. Thema: Völker des Balkans. Für die Bezirke Osten, Norden, Südosten. Voranzeige: Sonntag, 7. Dezember, nachmittag 4 Uhr: Große Jugendversammlung in der Alberthalle des Krystallpalasts. Redner: Jürgen Brand aus Bremen. Thema: Die Lebensaufgaben der Arbeiterjugend. Der Vortrag wird mit einem Orgelkonzert verbunden. Wochenveranstaltungen: **Alt-Leipzig.** Freitag: Beteiligung am allgemeinen Ausflug. Treffpunkt ½7 Uhr Dölitz, Endstation der D-Bahn. Sonntag: Nachmittagsausflug. Treffpunkt 2 Uhr auf dem Königsplatz. Mittwoch: Monatsversammlung. Halbjahrsberichte. Donnerstag: Liederübungsabend. — **L.-Eutritzsch.** Freitag: Tagesausflug nach der Gröbamühle. Abmarsch früh 6 Uhr, Ecke Delitzscher- und Lothringer Straße. Sonntag: Lichtbildervortrag in der Lindenauer Turnhalle. Abmarsch 3 Uhr, Ecke Delitzscher- und Lothringer Straße. Abends ½9 bis ½10 Uhr Lesestunde. Donnerstag: Vortrag über: Vor hundert Jahren. — **L.-Gohlis.** Sonntag: Beteiligung am Lichtbildervortrag. Donnerstag: Rezitations-Uebungsabend. — **L.-Kleinzschocher.** Freitag: Besichtigung der Hochwasserregulierung. Sonntag: Theaterbesuch. Donnerstag: Mitgliederversammlung. — **L.-Lindenau.** Sonntag: Reuterabend. Montag: Singen. Mittwoch: Diskussionsabend. — **L.-Möckern.** Freitag: Treffen zum Ausflug früh 6 Uhr am Vereinslokal. Sonntag: Lichtbildervortrag in der Lindenauer Turnhalle. Abmarsch 3 Uhr. Donnerstag: Vortrag. — **L.-Ost.** Sonntag: Beteiligung am Lichtbildervortrag. Mittwoch: Leseabend. — **L.-Plagwitz-Schleußig.** Sonntag: Vortrag über Das Kino. Dienstag: Schneiderkursus. Donnerstag: Vortrag über Reisebilder aus Bosnien und der Herzegowina. — **L.-Stötteritz.** Sonnabend: Kunstabend vom Ortsverein. Sonntag: Beteiligung am Lichtbildervortrag in L.-Lindenau. Mittwoch: Literarischer Abend. — **L.-Stünz.** Freitag: Beteiligung am allgemeinen Ausflug. Sonntag: Beteiligung am Lichtbildervortrag in L.-Lindenau. Donnerstag: Heiterer Abend. — **L.-Süd.** Sonntag: Dichterabend (Heinrich Heine). Donnerstag: Vortrag über Ferdinand Lassalle. — **L.-Thonberg.** Freitag: Tagesausflug nach Gröllwitz mit Besichtigung der Papierfabrik. Treffpunkt ¾7 Uhr Ostplatz. Fahrgeld 1.40 Mk. Für Nichtbeteiligte Besichtigung des Reichsgerichts. Treffen 9 Uhr Vereinslokal. Sonntag: ¾3 Uhr Ostplatz, Abmarsch zum allgemeinen Vortrag in der Lindenauer Turnhalle. Mittwoch: Handarbeitsstunde. — **Böhlitz-Ehrenberg.** Sonntag: Brudervereinsbesuch. Mittwoch: Spielabend. — **Großzschocher.** Sonntag: Besuch des städtischen Museums. Donnerstag: Mitgliederversammlung. — **Holzhausen-Juckelhausen.** Sonntag: Abmarsch 2 Uhr von der Mühle zum Lichtbildervortrag in Lindenau. — **Leutzsch.** Freitag: Tagesausflug nach Nötha-Gröba Mühle. Abmarsch ½7 Uhr vom Lokal. Sonntag: Abends ½7 Uhr, Geselliges Beisammensein. Donnerstag: Monatsprogrammberatung. — **Liebertwolkwitz.** Sonntag: Liederabend. Donnerstag: Spielabend. — **Markranstädt.** Sonntag: Ausflug nach Schkeuditz. Mittwoch: Programmberatung. — **Mockau-Thekla.** Sonntag: Lichtbildervortrag in Lindenau. Donnerstag: Spielabend. — **Oetzsch-Gautzsch.** Donnerstag: Vortrag: Die Entwicklung der Monarchien. — **Paunsdorf.** Sonntag: Beteiligung am Lichtbildervortrag in Lindenau. Mittwoch: Diskussionsabend. — **Schönefeld.** Sonntag: Teilnahme am Lichtbildervortrag in Lindenau. Mittwoch: Vortrag: Reformation und Bauernkrieg. — **Taucha und Umgebung.** Donnerstag: Liederabend. — **Wahren.** Sonntag: Teilnahme am Lichtbildervortrag in Lindenau. Mittwoch: Rezitationsabend. — **Zwenkau und Umgebung.** Sonntag: Nachmittagsausflug. Freitag: Vorlesung.

Polizeinachrichten.

Fund einer Kindesleiche. Gestern morgen gegen 7 Uhr wurde an der verlängerten Mozartstraße in einem Gebüsch unmittelbar vor dem Scheibenholze die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines neugeborenen Knaben gefunden. Der kleine Leichnam war in ein Stück schwarze Leinwand, die wahrscheinlich von einem schwarzen Unterrock herrührt, und in ein weiß- und rotgestreiftes Tuch eingewickelt. Verletzungen wurden an der Kindesleiche nicht entdeckt. Ob im vorliegenden Falle ein Verbrechen oder nur die sich als Uebertretung darstellende heimliche Beseitigung einer Leiche vorliegt, wird die eingeleitete Untersuchung, insbesondere die gerichtsärztliche Leichenöffnung, ergeben.

Gestohlene Webwaren. Seit dem 24. d. M. wird auf dem Empfangsgüterboden des Bayerschen Bahnhofs ein in grauer Leinwand verpackter, P. R. 21 687 gezeichneter, 18. Kg. schwerer Ballen vermißt, der Webwaren enthielt. Wahrnehmungen über den Verbleib dieses Ballens wolle man der Kriminalpolizei mitteilen.

Fund einer Kindesleiche in Frankfurt a. M. Am 24. d. M. ist im Schützenhüttenweg in Frankfurt a. M. in der Nähe der Darmstädter Landstraße die in einen roten Flanellunterrock und braunes Packpapier eingewickelte Leiche eines neugeborenen Mädchens gefunden worden. Der Unterrock muß seiner Größe nach einer großen Person gehört haben. In Verdacht, die Leiche an den Fundort gebracht zu haben, kommt eine kleine, etwa 50 Jahre alte Frau, die durch ihr Benehmen in der Nähe der Fundstelle aufgefallen ist. Sie trug einen Henkelkorb und war mit grauem Cape und schwarzem, kleinem Filzhut bekleidet. Mitteilungen, die auf die Spur dieser Frau oder der Kindesmutter führen könnten, nimmt die hiesige Kriminalabteilung entgegen.

Plötzlicher Tod. Gestern abend wurde im Treppenhause eines Grundstücks der Weißenfelser Straße ein 63 Jahre alter Maler aus Geringswalde von einem Blutsturze befallen, an dessen Folgen er kurz darauf verstarb. Da keine Angehörigen des Verstorbenen zur Stelle waren, wurde der Tote zunächst nach dem Pathologischen Institut gebracht.

Unfall. In der Nürnberger Straße kam gestern abend beim Absteigen von einem haltenden Straßenbahnwagen, wahrscheinlich infolge eines Schwindelanfalles, eine 57jährige Arbeiterin zu Fall. Sie zog sich dabei eine blutende Verletzung am rechten Arme zu, die ihr auf der Polizeiwache verbunden werden mußte.

Wem gehört das Fahrrad? Am 10. Oktober ist auf der Ladestraße des Magdeburg-Thüringer Freiladebahnhofs ein Fahrrad, Marke Polar Nr. 1922, gefunden worden, dessen Eigentümer bisher nicht ermittelt werden konnte. Wer etwas über die Herkunft des Rades weiß, wolle dies der Kriminalpolizei mitteilen.

Diebstahl. Aus einer verschlossenen Bodenkammer eines Grundstücks in der Elisenstraße sind in letzter Zeit eine Menge Kleidungsstücke, 1 Reisetasche, 1 Reise-Necessaire und mehrere Gardinen gestohlen worden. Die Nachforschungen nach den Dieben haben bis jetzt noch kein Ergebnis gezeitigt.

Rauchwarendiebstähle und kein Ende. Ein 18 Jahre alter Kürschner von hier hatte seinem hier wohnhaften Vater, einem Rauchwarenhändler, Pelzwaren von bedeutendem Wert gestohlen und durch Vermittlung eines 21 Jahre alten Kürschners aus Lindenau an den Mann gebracht. Die Käufer der Ware, ein 42 Jahre alter Händler aus Rumänien und ein 25 Jahre alter Händler aus Galizien, die von dem unreellen Erwerb wußten, wurden wegen Hehlerei in Haft genommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Dem zuletzt aufgeführten Händler konnten noch weitere derartige Straftaten nachgewiesen werden. Im Laufe der Erörterungen wurde außerdem noch festgestellt, daß ein 40 Jahre alter Pelzfärber aus Rußland in einem hiesigen Rauchwarengeschäft, wo er in Stellung ist, Rauchwaren unterschlagen und diese ebenfalls an die beiden Hehler verkauft hatte. Die Rauchwaren hatten die Hehler zum größten Teile weiter veräußert, so daß nur noch ein geringer Teil zur Stelle geschafft werden konnte.

Vandalismus. An den Gondelstationen in der Nähe des Germaniabades sind in der Nacht vom 27. zum 28. d. M. mehrere Grönländer Kanoes und ein Auslegerboot in die Pleiße geworfen worden. Das Auslegerboot und ein Grönländerkanoe sind später stark beschädigt in der Pleiße an dem Gitter vor dem Reichsgerichtsplatze aufgefunden worden. Nach dem Befunde muß mit Steinen nach den Booten geworfen worden sein; an einem Boote war das Verdeck und die Planken zerschlagen. Auf die Ermittelung der Täter ist eine Belohnung ausgesetzt worden. Wer irgend etwas über sie angeben kann, wird gebeten, dies der Kriminalabteilung anzuzeigen.

Gefundene Uhren. Wie inzwischen festgestellt worden ist, stammen die auf dem Bauplatze des Neubaues der Oberrealschule an der Hauptzollamtsstraße unter Sträuchern gefundenen 7 Uhren aus einem Uhrmachergeschäft am Königsplatze. Darüber, wie die Uhren, die in dem betreffenden Geschäfte schon vor Jahresfrist gestohlen worden sind, nach dem Platze, wo sie gefunden wurden, hingelangt sind, werden die noch schwebenden Erörterungen Auskunft geben.

Wem gehört der Brillantring? Von einem jungen Burschen wurde am 25. d. M. in Gaschwitz in der Nähe des Golfspielplatzes ein a jour gefaßter Brillantring gefunden. Der Ring liegt in der Kriminalabteilung des Polizeiamtes aus. Der Verlustträger soll sich dort melden.

164. Sächsische Landeslotterie.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Ziehung vom 30. Oktober.

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, sind mit 300 Mark gezogen.

30000 auf Nr. 79459 bei Herren Gustav Gericke in Dresden und F. V. Schmidt in Leipzig.
20000 auf Nr. 21381 bei Herrn Ernst Meitzner in Zwickau i. S.
5000 auf Nr. 38783 bei Herrn Emil Engert in Zwickau i. S.
5000 auf Nr. 77502 bei Herrn Bruno Ulbrich in Leipzig.
5000 auf Nr. 106743 bei Herrn Martin Lewin in Leipzig.

26 526 596 281 519 131 72 817 980 105 946 499 717 778 798 1816 105 333 492 246 122 42 915 445 88 595 344 975 846 481 487 400 581 640 536 750 2811 403 473 131 295 8 902 271 651 346 602 601 585 207 350 9 387 386 921 712 498 3389 149 747 877 443 644 475 78 94 753 577 701 528 4125 438 (500) 535 274 887 967 (3000) 374 645 (1000) 152.907 580 492 812 935
5946 (2000) 838 703 887 124 742 (500) 352 649 88 71 529 192 894 553 552 842 422 400 361 6821 55 970 254 145 861 144 312 866 503 795 475 182 4 331 756 719 (1000) 2 105 7391 75 437 707 692 142 341 698 502 835 528 445 102 969 8169 8 770 642 302 830 889 525 98 245 9928 382 410 604 737 208 423 847 398 107
10310 509 962 726 254 804 786 842 (3000) 229 900 9 10 516 140 421 395 286 602 558 494 11654 246 208 194 962 238 983 801 216 898 777 857 74 448 513 485 100 702 12180 339 301 29 569 671 159 967 392 285 451 (3000) 833 140 456 937 795 280 (3000) 81 13102 970 862 294 790 211 535 619 403 169 542 997 (500) 847 814 257 175 756 14700 467 202 821 551 (1000) 892 989 898 265 608 25 820 913 890 833 587 (500) 518 481
15567 27 535 340 177 328 899 930 170 503 (500) 574 652 447 783 434 50 945 796 422 968 16313 956 896 858 266 303 75 (500) 735 514 921 232 101 582 592 701 (500) 861 922 809 115 667 326 705 622 325 (1000) 996 17121 54 813 691 561 606 (500) 566 445 650 (3000) 545 18398 267 384 625 64 274 466 837 (500) 201 96 353 78 265 (2000) 785 969 803 473 258 19389 32 831 335 321 667 661 386 432 848 918 552 851 353 472 209 949 906 992 909 419
20726 110 609 978 548 628 440 138 (2000) 358 592 465 313 65 597 21798 (2000) 29 449 (500) 148 881 (20000) 803 471 896 81 324 (2000) 757 357 107 561 256 515 299 789 871 743 913 22278 (1000) 683 390 253 970 475 279 400 347 555 144 297 (500) 66 222 484 700 678 218 975 383 23323 234 256 129 201 415 483 74 62 704 (500) 514 298 627 829 137 51 946 38 870 393 694 24517 288 485 788 (500) 328 437 578 266 508 479 738 279 54 816 196 480 827 476 186 60
25113 252 54 594 (500) 26 52 (1000) 230 288 875 50 453 401 973 927 374 993 713 790 299 367 273 26676 416 679 639 626 45 551 103 971 177 463 848 344 189 994 379 196 624 490 790 (3000) 492 732 803 (2000) 27952 824 918 (500) 200 392 979 981 450 879 355 827 489 992 966 619 566 481 174 924 (500) 199 28147 285 9 521 (500) 536 679 (500) 637 347 863 282 (3000) 571 105 502 195 931 769 111 576 724 29024 943 368 216 388 251 578 (500) 841 582 417 879 442 (500) 554
30103 531 782 871 937 432 914 133 231 (500) 30 779 987 814 832 858 281 537 31777 476 617 523 779 298 985 699 247 192 21 395 258 935 (500) 778 295 675 435 698 945 32671 811 110 48 905 (3000) 98 (1000) 504 553 351 944 514 801 608 813 (500) 845 871 993 73 570 499 33884 584 338 255 968 (500) 684 564 791 942 979 714 881 710 52 473 850 589 223 529 852 (500) 685 037 062 327 607 250 (500) 34900 414 704 247 236 304 906 620 442 790 (500) 482 571 576
35512 840 193 (1000) 699 714 765 68 536 180 748 (1000) 63 219 398 857 601 519 251 789 317 278 36245 349 103 517 356 921 514 212 926 701 474 (1000) 182 (3000) 399 798 433 119 219 (2000) 347 890 37545 257 717 942 (2000) 360 996 565 (1000) 15 976 773 112 38610 239 313 80 781 152 962 294 207 769 73 675 368 606 476 379 705 783 (5000) 39831 (1000) 696 581 793 873 869 503 258 863 (2000) 993 542 699 999 737 964 214 712 997 990 (500) 830 138 419 425 774
40388 758 403 576 103 249 952 999 835 (1000) 702 584 (500) 197 899 175 212 607 596 924 15 41075 285 584 901 499 820 591 690 566 445 250 449 234 216 (1000) 822 667 42855 783 816 418 534 58 273 477 487 989 61 156 445 453 (3000) 871 904 916 131 255 700 (1000) 979 882 929 43506 699 644 563 435 428 696 536 287 63 858 750 559 408 712 431 737 327 557 968 61 131 840 439 44733 286 299 (500) 50 937 812 567 598 463 55 410 713 281 552
45000 832 (1000) 374 499 849 43 413 984 135 382 484 150 222 738 571 687 211 667 950 253 454 296 383 360 398 340 749 696 46165 (1000) 846 507 820 835 45 116 485 (1000) 677 729 47142 554 712 515 350 600 62 256 497 661 (3000) 385 173 538 35 650 (2000) 48303 344 959 155 57 (500) 212 527 458 411 692 683 (2000) 672 861 896 796 29 737 250 (500) 974 364 204 571 49705 799 494 (500) 413 460 998 901 282 789 102 704 249 358 30 476 (2000) 534 344 100 192 285
50865 120 564 126 351 934 737 166 455 151 344 323 41 (500) 646 937 952 863 185 170 (1000) 51552 450 597 383 567 557 791 100 385 807 241 106 904 130 52610 500 659 720 481 988 727 30 428 567 212 45 906 399 291 53800 882 668 981 699 320 767 643 658 639 712 54209 276 958 132 405 660 471 208 822 562 (500) 337 508 222 640 (1000) 287 962 597
55340 559 962 973 148 837 836 405 339 652 96 788 284 28 507 (1000) 664 185 56696 968 679 517 247 238 141 108 735 802 209 351 522 877 796 386 843 957 825 86 856 111 104 755 445 238 57347 330 (2000) 733 902 685 383 290 608 970 177 (1000) 790 662 968 974 704 457 1 180 489 453 (500) 58706 044 237 882 949 7 750 (1000) 481 299 727 388 86 52 754 91 636 994 984 920 41 59381 495 453 5 964 364 497 385 959 110 128
60261 839 127 588 599 188 651 372 289 896 634 209 830 664 161 8 233 479 126 743 61552 657 524 716 705 161 927 723 191 680 622 (3000) 399 858 590 87 357 684 557 724 (1000) 212 708 57 938 78 62602 245 550 516 955 (2000) 832 334 475 (500) 862 347 796 (500) 760 662 115 100 104 320 69 48 559 63116 94 340 303 (1000) 900 941 872 507 5 232 851 871 529 501 911 932 870 719 635 205 811 358 74 69 770 567 64416 617 757 (1000) 849 742 333 614 138 (1000) 864 442 177 778 620 674 098 195 885 689 601 261 41
65270 814 (500) 135 40 256 726 850 708 359 186 562 486 29 710 715 584 574 954 66574 485 404 537 (1000) 554 316 758 878 48 270 311 404 583 50 849 352 810 958 584 752 (500) 424 67328 80 63 219 777 215 487 878 16 563 744 (1000) 245 894 323 (3000) 801 395 428 156 595 869 520 (500) 68125 604 (2000) 478 446 950 374 797 840 171 507 584 015 975 214 912 476 453 894 677 944 69118 817 367 661 28 607 626 255 836 328 335 485 871 96 390
70378 58 322 (500) 314 124 619 150 664 122 208 219 906 708 051 798 875 1 297 883 247 71129 780 429 705 333 720 879 (1000) 320 444 40 (2000) 37 337 416 876 (500) 177 (2000) 835 86 699 292 72808 890 722 187 933 202 184 (500) 71 (500) 463 61 (500) 8 198 393 694 610 635 73332 191 5 964 830 (2000) 574 (500) 690 434 220 546 616 (3000) 393 986 992 108 472 (3000) 744 674 825 848 602 805 599 955 389 604 74181 474 842 210 535 878 987 (500) 533 662 174 285 202 298 685 150 802 736 816 (500) 900 910
75051 880 358 212 879 249 486 (3000) 219 747 113 538 767 757 (1000) 932 459 (2000) 565 450 224 6 606 758 76218 817 347 45 978 972 668 340 725 600 458 655 457 626 894 596 77323 122 894 502 (5000) 492 494 882 (1000) 4 910 504 501 980 584 266 526 646 435 61 700 (1000) 294 841 78878 710 161 907 245 734 873 200 806 (2000) 915 654 339 79199 318 426 295 191 894 (500) 983 741 198 132 96 664 377 (500) 3 813 1 386 572 331 (500) 192 459 (30000) 926
80168 855 371 139 884 (3000) 470 116 287 866 456 800 12 353 533 830 294 848 091 81546 362 825 497 459 812 870 25 987 977 (3000) 480 155 704 168 186 440 712 244 82060 193 105 242 27 349 936 62 112 988 60 523 438 927 83257 842 843 189 338 856 408 305 813 973 025 799 801 84202 988 834 755 6 (1000) 795 66 74 692 219 989 (1000) 674 78 340 381 932 407 487 327 358
85490 768 980 868 305 956 821 477 240 820 544 276 807 864 833 (500) 517 (1000) 973 (1000) 53 (2000) 295 (1000) 806 334 86485 603 243 189 650 (500) 302 667 (3000) 973 121 131 (2000) 233 916 688 360 777 492 998 888 582 421 684 87836 100 (1000) 470 995 354 860 971 802 887 31 454 608 706 593 808 52 88574 22 254 912 66 951 780 418 850 888 682 388 559 404 89125 420 152 985 639 293 201 (500) 308 855 555 869 910 814 15 236 148 45 743 820 975 358
90668 546 48 464 (3000) 659 815 887 160 (1000) 401 726 660 051 520 846 90 91819 208 971 933 276 849 353 237 634 440 124 198 312 185 228 (1000) 504 92378 116 290 392 883 189 (500) 726 440 890 367 40 457 717 101 859 109 93451 95 (1000) 13 531 133 857 567 417 486 866 297 128 (2000) 94937 565 358 612 36 435 478 601 (500) 616 487 32 810 (500) 5 268 19 819 97 412 155 801
95549 574 11 579 699 540 193 346 457 543 861 795 485 355 103 96224 440 947 213 085 524 230 829 675 559 854 265 (3000) 360 557 339 153 297 912 97811 (2000) 538 842 851 459 393 (500) 686 (2000) 692 (1000) 537 571 280 201 726 813 98668 278 (1000) 757 909 483 682 887 134 200 (2000) 680 (1000) 723 (2000) 585 67 898 899 519 99256 128 940 231 784 (500) 222 608 723 544 5 407 79 982 520 929 488 932
100793 918 183 975 670 (1000) 145 883 490 719 806 706 408 074 468 915 613 580 692 755 440 876 727 505 688 101825 117 58 418 823 902 442 698 731 472 669 90 41 388 108 102512 652 780 251 15 (1000) 87 650 692 749 958 294 475 110 758 118 587 551 103276 (500) 35 32 189 400 52 82 215 612 530 454 971 250 18 (1000) 808 791 (1000) 187 468 977 880 104468 719 588 290 743 145 457 62 280 720 401 109 605 444 387 197 146 928 (1000) 452 850 930
105941 940 530 743 957 403 348 103 466 502 420 470 120 895 435 402 616 (3000) 890 173 (500) 106830 297 940 288 34 13 402 777 (1000) 660 248 836 024 (3000) 743 (5000) 470 112 107375 78 186 281 605 515 825 920 899 (500) 487 684 471 705 473 670 924 108853 621 781 790 (1000) 451 329 307 605 929 (1000) 664 550 830 14 454 110 528 109785 299 292 67 919 (3000) 877 716 132 820 697 143 624 743 271 467 320 400 252 173

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 300000. Gewinne: 1 zu 5000, 18 zu 3000, 15 zu 2000, 49 zu 1000

Die 20. und letzte Ziehung findet am 1. November statt.

Arbeiter-Sekretariat.

Bureau: Volkshaus, Leipzig, Zeitzer Strasse 52.

Auskunftsstelle für Rechtsfragen ꝛc. — Sprechzeit nur an Wochentagen von ½11 bis 1 Uhr und von ½6 bis ½8 Uhr. Sonnabends ununterbrochen von vorm. ½11 bis 7 Uhr abends. — Teleph. 5697.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Westendhallen

Leipz.-Plagwitz.
Zschochersche Strasse 41
Telephon 5665
Haltestelle der Strassenbahnen V und K.

Morgen Freitag (Reformationsfest), nachmittags 4 Uhr
Grosses humorist. Konzert von Dir. Frankes Buntem Theater.
Nachdem: **Grosser Oktoberfest-Ball.**
Feenhafte Lichteffekte in sämtl. Räumen. Grossartige originelle Saaldekoration.
Es ladet freundlichst ein [16208] **G. Büttner.**

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

Augustusplatz.
Donnerstag, den 30. Oktober: 200. Abonn.-Vorstellung (8. Serie, weiß): Neuheit!

Mädchenmarkt.

Operette in 3 Akten von Brody und Marios, deutsch von E. Moy. Musik von Victor Jacobi.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Otto Findeisen.
Inszeniert von Oberregisseur Josef Groß.

Jack Harrison — Josef Trautmann
Flora, seine Frau — Mary Sigl
Lucy, ihre Tochter a. Untucht-Sturm — A. Untucht-Sturm
Graf Rottenberg — Ludw. Hasbt jfels
Fritz, s. Sohn — W. Mery-Lüdemann
Tom, Wiggles — Walter Grave
Jessy, Jose — Marie Seubert
Macdonald, Rechtsanwalt — Walter de Witt
Der Kaplan — Karl Eichler
Der Sheriff — Georg Felsegger
Der Kapitän — August Rohwold
Sam — Harry Franck
Ein Mädchen — Margar. Richter
Erster Farmer — Julius Prede
Zweiter Farmer — Werner Steffens
Erster Bursche — Hans Sparing
Zweiter Bursche — Albert Kühn
Eine Frau — Hedy Weinrich
Ein Matrose — Hermann Renner
Ein Diener — Walter Eulenstein
Farmer, Mädchen, Cowboys, Matrosen, Gäste usw.

1. Akt: In Beggardale bei San Franzisko; 2. Akt: An Bord der Jacht „Lucy"; 3. Akt: In Macdonalds Kanzlei in San Franzisko.
Tänze arrangiert von Balletmeisterin Emma Grondona.
Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. ¾10 Uhr. **Kleine Opern-Preise.**

Freitag, den 31. Oktober: 200. Abonn.-Vorstellung (4. Serie, braun):

Die Zauberflöte.

Oper in 2 Akten von W. A. Mozart. Text von Emanuel Schikaneder.
Musikalische Leitung: Operndirektor Otto Lohse.
Szenische Leitung: Regisseur Georg Marion.

Sarastro
Tamino
* * *
Der Sprecher — Erich Klinghammer
Der erste Priester — Alfred Voigt
Der zweite Priester — Emil Herveling
Der dritte Priester — Heinrich Scholz
Die Königin der Nacht — Vera Eichholz
Pamina, ihre Tochter
*
Drei Damen der Königin — Gertrud Hartsch, Valetka Migrin, Lucia Schläger
Drei Genien — Luise Olferich, Lia Stadtegger, Anny Bernhardt
Papageno — Alfred Kase
Papagena — Luise Fladnitzer
Monostatos, ein Mohr — Ph. Schmiedeber
Zwei Geharnischte — Alfred Voigt, Emil Foller
Priester, Gefolge, Sklaven, Volk.

** Sarastro: Jean Müller vom Deutschen Theater in Charlottenburg
*** Tamino: Hans Lißmann
* Pamina: Frieda Aich vom Stadttheater in Dortmund als Gäste auf Anstellung.

Bühnenbilder: Felsengegend und Erscheinung der Königin der Nacht. Gemach im Palaste des Sarastro. Vorhof des großen Tempels. Inneres eines Tempels. Garten vor dem Tempel. Ein anderer Raum im Tempel. Säulengang im Tempel. Hain. Die Schreckenspforten. Die Feuer- und Wasserprobe. Unterirdisches Gewölbe. Der große Sonnentempel.
Pause nach dem 1. Akt.
Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach ¼11 Uhr. **Opern-Preise.**
Spielplan: Sonnabend: Tristan und Isolde. Anfang 6 Uhr.

Pantheon Dresdn. Str. 20 Inh.: G. Wenzel Tel.: 14270
Morgen Freitag, nachm. 4 Uhr
Fabian-Sänger
Festprogramm
und [10218
Letzter Oktoberfest-Ball.

Brandenburger Hof, Mittelstr. 11.
Freitag: Großer Ball mit Pfannkuchen-Polonäse.
Musik: **Trompeter-Korps, Richard Thieme.**
Anfang 7 Uhr. [16203] Eintritt 10 Pfg.

Grüne Schänke
LEIPZIG-ANGER ::: Telephon Nr. 3945
Morgen Freitag, von nachmittags 5 Uhr an
Letzter Oktoberfest-Ball
Schneidige Ballmusik. — Feiner Ballverkehr.
Grossartiger Verkehr und bekanntlich schönster Treffpunkt des Ostens.
15851] Ergebenst **Fr. Schultze.**

Gasthof Neustadt
L.-Neust., Kirchstr. 99 — Tel. 5999 — Inh. M. Baer
Morgen Freitag, nachmittags 4 Uhr
Große humorist. Konzerte der
Lewrig-Lyrika-Sänger
und Fest-Ball.

Kasslers Festsäle
L.-Vo., Elisabethstrasse.

Morgen Freitag
Grosser Elite-Ball
im herrlichen Prunksaale.
Hochfeine Musik. Neueste Tänze.
Im **Restaurant** täglich
grosse Konzerte
der Damen-Kapelle Waldglöckchen.
Ergebenst ladet ein [16281] **Otto Kassler.**
Heute Spezialgericht: **Gulasch mit Knödel.**

Bremers Alter Gasthof, Wahren.
Am Lunapark. — Tel. 7670.
Morgen Freitag, 31. Oktober, Reformationsfest, von 4 Uhr nachmittags an: **Der bekannte feine öffentliche Ball.**
Moderne Blas- und Streichmusik. Rendezvous der fidelen Kavaliere. Die schönsten Tänzerinnen aus Stadt u. Land. — Im kleinen Saale: **Familien-Frei-konzert.** Betrieb ohne Konkurrenz. Es lebe das Leben.

Auf nach Sommerfeld zu Böhme Hermann!
Freitag, Sonnabend und Sonntag
Grosse Orts-Kirmes im Alten Gasthof.
Ganz neuer grossartiger Betrieb.
Von nachmittags 4 Uhr an: **Grosser BALL** bei schneidigem Orchester. Neueste Tänze! ff. Gänse- u. Hasenbraten, Karpfen usw. Hochfeine Biere (Lützschena). Ausspannung, Unterkunftsräume für Fahrräder. Asphaltkegelbahn, Billard. Einem zahlreichen Besuch von nah und fern sehen entgegen **Herm. Böhme u. Frau.**

Goldner Helm, Eutritzsch
Morgen Reformationsfest, von 4 Uhr an
Grosse öffentliche Ballmusik.
Döllnitzer Ritterguts-Gose hochfein.

Neuer Gasthof, Paunsdorf
Zum Reformationsfest, abends 8 Uhr:
Die berühmten und einzig dastehenden
Seidel-Sänger.

Vollständ. neues, sensationell. Gala-Programm!
U. a.: Lebende Bilder u. Szenen a. d. Befreiungskriege 1813.

Ritterschlösschen
Gemütlicher :: Verkehr :: **Böhlitz-Ehrenberg** Bürgerliche u. Küche
Freitag 4 Uhr die beliebte Gesellschaft **Lustige Bühne.**
Ausser andern künstlerischen Vorträgen
Großes Sitten-Drama
Die Schuld einer Frau! Ergreifend! **Dann:**
Fröhliches Ballfest
Sonntag und Montag
Kirmes-Ball
mit Ueberraschungen.
Dazu bitte möglichst **wieder in Bauernkleidung** zu kommen. Fidel! [16174] **Wilh. Meyer.**
Kinder frei! Bons und Vorzugsprogramme 20 Pfg.

Hotel Schloss Drachenfels
Telephon 1928. * **Château.** * Hallische Str. 11.
Morgen Reformationsfest, nachmittags 4 Uhr
Grosse Fest-Vorstellung
der beliebten **Meysel-Sänger.**
Hierauf: **Der beliebte Kavalier-Ball.**
Im Restaurant: **Künstler-Konzert.**

Schillerschlößchen
Gohlis, Menckestr. Inh.: **Karl Martinius.**
Morgen Freitag, abends 6 Uhr
BALLFEST.

Neuer Gasthof.
Gohlis, Strasse 42.
Morgen Freitag, abends 6 Uhr
BALLFEST.
Sonntag, den 2. November
Seidel-Sänger.
Darauf: **Ball-Fest.**

Elstertal Schleussig.
Telephon 8045. Inhaber **Clemens Lux.**
Morgen Freitag, Reformationsfest, ab nachm. 4 Uhr
Letzter grosser Oktoberfest-Ball
Festmusik nach Münchner Art.
Wunderbare Dekoration. — Konfettischlacht.
Ergebenst ladet ein [16245] **Clemens Lux.**

Gasthof Cröbern.
Schöner Reformations-Ausflug.
Sonntag, d. 2., u. Montag, d. 3. Nov.: **Ortskirmesfeier.**

Skatspieler
stets Anschluß im Restaurant Columbus, Körnerstrasse 30.*

¼, ½ und Pfennig-
Skatspieler
finden stets Anschluss.
Staudens Ruhe
Dresdner Strasse. [*
Tag und Nacht geöffnet.

Morgen Freitag, 3 und 7 Uhr
Preis-Skaten.
Leuschners Restaurant, Viktoriastr. 7

Wäsche-Blum
Leipzig
Reichsstrasse — Handelshof.
Fertige [*
Pracht-Betten
seit 30 Jahren bewährte Qualitäten, federdichte Inletts, m. dopp. gereinigt. Fed. reichl. gefüllt.
Ganz. Gebett I 21.—
Ganz. Gebett II 30.—
Ganz. Gebett III 40.—
Ganz. Gebett IV 51.—
Fertige Bezüge
m. Kissen, saub. genäht 7.75, 6.50, 4.50, 3.50, 2.50
Bettücher ohne Naht 2.45, 1.95, 1.75, 1.45, 1.25
Inletts, fertig genäht Oberbett 9.00, 7.00, 5.50, 4.50 Unterbett 7.00, 5.00, 4.00, 4.00 Kissen 2.25, 1.80, 1.35, 1.35
Ueberschlaglaken mit Languette und Hohlsaum 4.25 3.25
Dieselben m. Klöppel-Ein- und Ansatz und Säumchen 4.75
Dazu passendes Kissen bis zu den allerfeinst. 1.65
Franko ab 10 Mk. — Umtausch gestattet.

Monats-Garderobe Julius Schmerel
Katharinenstraße 8 I. Et.
(früher Fleischergasse)
ältestes Geschäft Leipzigs.
Größtes Lager f. jede Figur passende **Anzüge, Paletots, Ulster, Fracks, Smokings, Gehröcke, Uniformen, Livreen und Mäntel.**
Zu Festlichkeiten auch alles billigst **Leihweise.**
Telephon 20027.

Emil Görner
Herrenmoden
Lortzingstr. 10. Tel. 12011.
Anfertigung elegant. Herren-Garderobe u. Damen-Kostüme n. Maß z. bekannt bill. Preisen.
Reichhaltiges Stofflager. *
Frack- u. Gehrock-Leih-Institut.

Schmerels
Monats-Garderoben
Plauensche Strasse 3 Teleph. 10528
ganz wenig getragene
Anzüge
Paletots
Fracks, Smokings, Gehröcke
Hochzeits-Anzüge
Zum Erstaunen billig!
Gr. Verleih-Institut

Wie neu
werden **Herren- u. Damen-Garderoben** durch chemische Reinigung. [1474*
Otto Beck
Leipzig, Lange Str. 18
Reudnitz, Bergstr. 3
den Drei Lilien gegenüber.
Reparaturen billigst!
Lieferzeit 2—3 Tage.

Theatervorstellungen.

Altes Theater.

Fleischerplatz.
Donnerstag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr:

Die goldene Locke.

Lustspiel in 3 Akten von Kurt Küchler.
Inszeniert von Regisseur Eugen Zadek.

Fürst Heinrich — Emil Heyse
Prinz Karl, Dr. med. } seine Kinder — O. Ingenohl
Prinzessin Charlotte } seine Kinder — Clar. Linden
Eleonore, geb. Lehmann, Gattin des Prinzen — Maria Hartmann
Prinzessin Anna Lukrezia, Schwester des Fürsten — Marie Dalldorf
Erbprinz Rudolf von Rüsselheim-Zehringen — Emmerich Reimers
Graf Krachenheim, Exgeselle, Hand-Minister — Julius Karsten
Freiherr von Hellerau-Löwenstein, Finanz-Minister — Eugen Zadek
Friedrich Reitich, Joachim Walzenschlänger } Mitglied des Hoftheaters — E. Mamelok
Franziska Rauschel } Mitglied des Hoftheaters — G. Demme, F. Retty
Frau Roß — Käthe Huth
Kammerdiener — Hans Vehler
Erster Lakai — Alfred Lassier
Zweiter Lakai — Bruno Aschenbach
Spielt in der Gegenwart.
Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Einlaß ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen ½11 Uhr. **Gewöhnl. Preise.**

Freitag, den 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr:
(Kleine Vereinsvorstellung.)

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.
Leiter der Vorstellung: Regisseur Eugen Zadek.

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg — Oskar Ingenohl
Staatsminister von Haugk, Excellenz — Jul. Karsten
Hofmarschall Freiherr von Passarge, Excellenz — Willi Engst
Kammerherr Baron von Weyring — Hans Vehler
Kammerherr Baron von Breitenbach — Fritz Zubisch
Dr. phil. Jüttner — Gaston Demme
Luy, Kammerdiener — Emil Heyse
von Wedell, Sagoborusse — Curt Lohmeyer
Studenten — K. Leisner, K. Sommer, Wilhelm Walter II
Detlev Graf v. Ellerberg } Karls Freunde — E. Mamelok
Karl Lilg } Karls Freunde — Ad. Winds jr.
Kurt Engelbrecht } Karls Freunde — R. Löhmann
Mausin } Karls Freunde — Willy Benger
Reinecke } Karls Freunde — H. Jüdisch
Wilder, Gastwirt — Curt Felden
Frau Rüder — Käthe Huth
Frau Discher, deren Tante — Jetta Morgen
Kellermann — Karl Huth
Käthe — Frida Retty
Schölermann, Herzoglicher Bedienter — Paul Schröder
Ein Musikant — Ferd. Schmiedecke
Kammerherren, Offiziere, Studenten, Musikanten, Diener.
Der 1. und 4. Akt spielt im Schloß zu Karlsburg, der 2., 3. und 5. in Heidelberg. Zwischen dem 2. und 3. Akte liegt ein Zeitraum von einigen Monaten, zwischen dem 3. und 4. Akte ungefähr 2 Jahre.
Pause nach dem 2. Akt.
Einlaß ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende etwa ½9 Uhr. **Ermäßigte Preise.**

Freitag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr:

Die versunkene Glocke.

Ein deutsches Märchendrama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
Inszeniert vom Oberregisseur Adolf Winds.

Heinrich, ein Glockengießer — Curt Stieler
Magda, sein Weib — Anna v. Orelli
Kinder beider — Kl. Schumm, Kl. Ufert
Die Nachbarin — Käthe Huth
Der Pfarrer — Julius Karsten
Der Schulmeister — Hans Vehler
Der Barbier — Curt Felden
Die alte Wittichen — Marie Dalldorf
Rautendelein, ein elbisches Wesen — Marija Leiko
Der Nickelmann, ein Elementargeist — * * *
Ein Waldschrat, sagenhafter Waldgeist — E. Reimers
Elfe: Erste — Traude Merk; Zweite — Elsa Stein; Dritte — K. Kießling; Vierte — Erika Tschudi
Zwerge — Kl. Kleist, Röbisch, Büchner, Gärtner, Starke, Wunderlich
Der Märchengrund ist das Riesengebirge und ein Dorf an seinem Fuße.
*** Nickelmann: **Karl Ekert** vom Schauspielhaus in Cöln als Gast auf Anstellung.
Pause nach dem 2. Akt.
Einlaß ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende ungef. ¾11 Uhr. **Gewöhnl. Preise.**
Spielplan: Sonnabend: Die goldene Locke. Anfang 8 Uhr.

Drei Linden.
Morgen Freitag (Reformationsfest)
Grosser Fest-Ball.
Entzückende Ballweisen.

Goldene Krone Connewitz
Morgen Reformationsfest **Grosse Ballmusik.**
Neueste Tänze. Schneidiges Ballorchester. Neueste Tänze.
Es ladet freundlichst ein **Robert Büttner.**

Gasthof Portitz, herrlicher Ausflugsort in die Parthendörfer.
Sonntag, 2. u. Montag, 3. Oktober, zur Ortskirmes
Oeffentlicher Ball.
Ergebenst ladet ein **Richard Polter.**

Zeigers Restaurant, Paplitz b. Schkeuditz
Von d. Haltestelle der Außenbahn Hauptbahnhof—Schkeuditz, Landesgrenze Modelwitz, in 5 Minuten zu erreichen.
Freitag, den 31. Oktober: **Grosses Schlachtfest.** Von 10 Uhr an Wellfleisch, Brat-, Well- und frische Wurst
Sonntag u. Montag, den 2. u. 3. November: **Ortskirmes.**
16169] Gänsebraten, Hasenbraten und Karpfen.

Feldschlösschen, Borsdorf.
Freitag, zum Reformationsfest
Schlachtfest verbunden mit **Frühschoppen-Konzert**
Von 9 Uhr an Wellfleisch. Es ladet frdl. ein Otto Ackermann.

Gaschwitz, Centralhalle. Reformationsfest abends 8 Uhr: Direktor Franke
berühmtes Leipziger Buntes Theater. Bühnen-Künstler-Ensemble mit feinstem Programm. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Rob. Fleck.**
NB. Sonntag, den 2. November: **Großes Ballfest.**

Schönefeld — Gesellschaftshaus.
Morgen Reformationsfest: **Grosser öffentl. Ball.**
11 Uhr: **Große Festpolonäse.**
Es ladet ergebenst ein **Karl Gericke.**

Zweinaundorf, Gasthof.
Der Neuzeit entsprechendes Konzert- und Ballokal.
Telephon 7642.
9 Uhr: **Konter.**
Morgen Freitag: Oeffentlicher Ball.
Es ladet ergebenst ein [16252] **Bernhard Petzold**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Theatervorstellungen.

Neues Operetten-Theater.

Hainstraße.

Donnerstag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr:
Volkstümliche Vorstellung.

Alt-Wien.

Operette in 3 Akten von Gustav Kadelburg und Julius Wilhelm.
Musik nach Motiven von Josef Lanner.
Bühnenbearbeitung von Emil Stern.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Albert Gabriel.
Szenische Leitung: Regisseur Rudolf Haas.

Graf Leopold v. Lutzing-Garatshausen — August Mühn
Gräfin Philomene, s. Schwester — Emmi Navarra
Komtesse Felicitas, der. Tochter — Marg. Röhner
Baron v. Geespitz — Ludwig Heine
Artur, sein Freund — Alfred Köhler
Andreas Johann Nepomuk Stöckel, bürgerlicher Produktenhändler — Cornelius Cornel
Lini Stöckel — Therese Wiet
Alois Nußberger — Rudolf Haas
Natter, Wirt vom „Braunen Hirsch" im Prater — Artur Wedlich
Franz Stelzer — Rudi Gfaller
Vinzenz Prohaska, Polizeikommissär — Karl Eichler
Schauer, Hausbesitzer — Karl Todt
Dominik, Diener — Karl Dietzmann
Josef — Hermann Renner
Jonas Kerndl — N. Hillenbrand
Salk — M. Henning
Mizzi — Klärchen Humm
Lori — Rosl Vienert
Gruber — Paul Schröder
Frau Gruber — Anna Daniel
Frau Rest — Lotte Knauth
Frau Mittenwalder — Olga Fielitz
Frau Eringinger, Lebkuchenverkäuferin — Elsa Mögge
Marie — Isolde Felden
Ein Diener — Franz Szmolenty
Ein Kellnerjunge — Greie Stöckel

Ort: Wien. — Zeit: 1840.

Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Kassenöffnung 7 Uhr. Einlaß ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach ½11 Uhr. **Volkstümliche Preise.**

Freitag, den 31. Oktober, nachmittags ½3 Uhr:
Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut.

Mädchenmarkt.

— Ein Billettverkauf für diese Vorstellung findet nicht statt. —

Freitag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr:

Das Farmermädchen.

Operette in 3 Akten von Georg Okonkowski. Musik von Georg Jarno.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Otto Findeisen.
Inszeniert von Oberregisseur Josef Groß.

Erasmus Bancroft, Chef der Firma Bancroft & Co. — Jos. Trautmann
Fredy, sein Sohn — Rudi Gfaller
Miß Gladys Glyn — Therese Wiet
Hellas Jefferson — Ludwig Hahit
Daniel Dauntsey, Farmer und Gemeindevorsteher — Artur Wedlich
Dessy, Bobby, Billy, Annie — seine Kinder: Margar. Röhner, Edith Kleist, Käthe Holz, Elly Hickel
Jack Joyce, e. junger Farmer — Walter Grabe
Tobias Dodd, Ingenieur — Hugo Claus
Peter Baxton, Farmer — W. de Witt
Jimmy, ein alter Neger — Georg Felsegger
Miß Dorothy Beachfelder — Marty Sigl
Ein Diener — Herm. Renner
Eine Dame — Ottilie Fielitz
Ein Kammermädchen — Rosl Dienert

Farmer, Burschen, Mädchen, Gesellschaft.
Ort: Erster Akt: Farmeransiedlung im wilden Westen, zweiter und dritter Akt: Neuyork, in Bancrofts bezw. Gladys Haus.
Zeit: Gegenwart.
Tänze arrangiert von Oberregisseur Groß.
Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Kassenöffnung 7 Uhr. Einlaß ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach ½11 Uhr. **Gewöhnliche Preise.**
Spielplan: Sonnabend: Die Geisha. Anfang 8 Uhr.

Battenberg

Täglich abends 8 Uhr: **Künstler-Vorstellung.**

Lipinskis Komödien-Hunde

und 9 weitere Spezialitäten.

Morgen zum Reformationsfest: 2 Vorstellungen

Billett-Vorverkauf: Frz. Stein, Markt, im Restaurant Battenberg und O. Herrmann, Bayersche Strasse 6.

Battenberg-Theater.

Heute: Abends 8¼ Uhr: Die Schwiegertochter (Die Rivalin). Schauspiel in 3 Akten von Eduard Eugen Ritter.
Morgen: Abends 8 Uhr: Die Schwiegertochter (Die Rivalin). Schauspiel in 3 Akten von Eduard Eugen Ritter.

Krystall-Palast-Theater.

Heute Donnerstag: **Ehrenabend für William Schüff**

Zum vorletzten Male:

Mein Leipzig lob' ich mir!

Eine Jahrhundert-Revue in 5 Bildern u. 1 Vorspiel von W. Schüff. Musik arrangiert von G. Curth.
In Szene gesetzt von Siegmund Kohn.
Ferner: **Auftreten sämtl. Spezialitäten I. Ranges.**
Morgen Reformationsfest: — Zum letzten Male: —

Mein Leipzig lob' ich mir!

Letztes Auftreten sämtlicher Spezialitäten.

Alberthalle abends 8 Uhr: **Krystall-Palast-Sänger**

Palmengarten

im weltberühmten Palmenhaus
die neuesten Chrysanthemen, Cyclamen und Begonien in Blüte.

Morgen, Reformationsfest

Eröffnung

der grossen

Chrysanthemum-Ausstellung

4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends:

Musikkorps der 106er (Matthey).

Eintritt: 1 ℳ, von 6 Uhr an 50 ₰, Kinder die Hälfte. Von 12—3 Uhr gelöste **Dinerkarten** zu 3 ℳ und 2 ℳ berechtigen zu **freiem** Eintritt.

Donnerstag, den 6. November

II. Gesellschafts-Abend mit ● BALL. ●

Neue bis 31. Dezember 1914 gültige **Dauerkarten:**
Familien-Karte 25 Mk. Einzel-Karte 12 Mk.

Panorama

Welt-Restaurant
Neu! **Panorama-Café.** Neu!
Täglich grosse Konzerte.
Erstklassiger Billardspielsaal.

Internationale Baufach-Ausstellung Leipzig 1913.

Freitag, den 31. Oktober (Reformationsfest)
Schlusstag der Ausstellung

Ausserordentl. Illumination

(bei günstigem Wetter).

30000 bunte Glaslampen u. japanische Lampions
Elektrische Festbeleuchtung der Ausstellungs-Bauten, der Blumengärten und des Rosenhofes.
Von ¼9—9 Uhr abends: **Leuchtspringbrunnen.**

Eintrittspreise. Von 8 Uhr vormittags an Mk. 1.10, von **6 Uhr abends an 60 Pfg.** Dauerkarten und Vorzugskarten behalten Gültigkeit; eine Vergütung für nicht benutzte Vorverkaufskarten kann nicht stattfinden. Schluss der Hallen 5 Uhr abends, Schluss des Vergnügungsparkes u. der Wirtschaftsbetriebe

3 Uhr nachts.

Von 11—1 Uhr vormittags

Promenaden-Konzert

vom **Musikkorps des Königl. Sächs. 7. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 77.**
Leitung: Herr Musikmeister J. Goldberg (Blasmusik).

KONZERTE

von 4—7 Uhr nachmittags und von 8—11 Uhr abends vom **Offiziellen Ausstellungs-(Willy-Wolf-)Orchester**
Leitung: Herr Kapellmeister Willy Wolf (Streichmusik) und vom **Musikkorps des Königl. Sächs. 7. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 77.**
Leitung: Herr Musikmeister J. Goldberg
von 3—6 Uhr nachmittags und von 7—10 Uhr abends vom **Leipziger Tonkünstler-Orchester.**
Leitung: Herr Kapellmeister Günther Coblenz (Blasmusik).

Leipzig um 1800, daran angrenzend **Lustige Ecke Dörfchen** mit anschliessender landwirtschaftlicher Sonder-Ausstellung.
Der grosse Vergnügungspark.
Kleinbahn zur Gartenstadt Marienbrunn mit Handwerker-Ausstellung. (Abfahrt vom Vergnügungspark.)
In der Betonhalle: Die grosse Kunstausstellung.

Von 4—9 Uhr nachmittags
Lichtbildervorträge und Film-Vorführungen im Wissenschaftl. Theater
am Eingang A vom Windmühlenweg.

PROGRAMM: 1. Die Ruinen von Angkor. 2. Pfeifenfabrikation. 3. Die Brieftaube. 4. Brand in Hoboken U. S. A. 5. Musikalische Einwirkung auf Tiere. 6. Frühchristliche und maurische Baukunst (Lichtbilder-Vortrag von stud. arch. Jüde). 7. Wochenchronik aus aller Welt.

Nur der **offizielle Katalog und Führer** sind massgebend.

Reichshallen Leipzig-Ost
Elisabethstrasse 5—7
Strb.-Verb. KVS, 4 u. 5

Morgen Freitag, abends 8 Uhr: **Grosses Stiftungsfest des ersten Neustädter Bandoneon-Vereins.** Gäste willkommen. [16215

Paunsdorf, Alter Gasthof

5 Minuten von der Endstation der Strassenbahn. [7016⁴] Besitzer: **Artur Scheller.**

Morgen Reformationsfest **Grosser Oktober-Fest-Ball.**
Neu! Sehenswert! Ganz neuartige Saaldekoration!
Verschiedene Ueberraschungen! Nur moderne Tanzweisen!
Spezialität: **Gänsebraten u. Hasenbraten m. Rotkraut.**
Selbstgebackene Riesenpfannkuchen. Hochfeine **Döllnitzer Rittergutsgose.**

Munkelts Konzert- und Ballhaus, Eutritzsch.

Morgen, zum Reformationsfest, von 4 Uhr an
Grosser Elite-Ball bis 1 Uhr.
Spezial-Ausschank der Brauerei Markranstädt. [16177
Selbstgebackene **Riesen-Pfannkuchen. Döllnitzer Ritterguts-Gose,** hochfein.

Brauhaus Riebeck
Hainstr. 17. Inh. Hugo Steingrüber.

Täglich große Konzerte
Abends 8—11 Uhr: Arno Fix
Großer Mittagstisch — **Reichhaltige Abendkarte**

Theatervorstellungen.

Leipziger Schauspielhaus.

Sophienstraße 17-19.
Direktion: A. Hartmanns Erben. — Künstlerischer Leiter: F. Viehweg.
Donnerstag, den 30. und Freitag, den 31. Oktober, abends 7½ Uhr:
2. Literarischer Abend.
Zum ersten Male:

Kampf.

Schauspiel in 3 Akten von John Galsworthy.
Uebersetzt von Frank E. Washburn Freund.
In Szene gesetzt von Fritz Viehweg.

John Anthony, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Trenartha-Weißblechwerke — Hans Leibelt
Edgar Anthony, sein Sohn — Karl Kessler
Frederick Hilder, William Scantlebury, Oliver Wanklin — Aufsichtsräte der Trenartha-Weißblechwerke: H. M. Laurence, B. Wildenhain, Alfr. Wöpel sen., Curt Paulus
Henry Leach, Sekretär der Trenartha-Weißblechwerke — Reinh. Valaus
Francis Underwood, Direktor der Trenartha-Weißblechwerke — Ud. Winterfeld
Simon Harnesh, Vertreter der Gewerkschaft — Herm. Wolfram
David Roberts, James Green, John Bulgin, Henry Thomas, George Rous — Mitglieder des Arbeitsausschusses: Karl Walden, C. Pettermann, Walter Norbert, Alfred Valerie
Henry Rous, Lewis, Jago, Evans, Ein Grobschmied, Brown — Arbeiter in den Trenartha-Weißblechwerken: Wilh. Helbig, Artur Reber, Georg Wieczorek, Hans Bauer, Alfred Wöpel jr., Alfred Landerer
Frost, John Anthonys Kammerdiener — Alfred Einicke
Enid Underwood, Francis Underwoods Frau, John Anthonys Tochter — Gertr. Langfelder
Annie Roberts, David Roberts Frau — Elly Förster
Madge Thomas, Tochter des Henry Thomas — M. Krüger-Michaelis
Frau Rous, Mutter des George und Henry Rous — Adele Häbsch
Frau Bulgin, Frau des John Bulgin — Emilie Winterberg
Frau Peo, Frau eines Arbeiters — Helene Riechert
Ein Dienstmädchen bei Underwoods — Elly Kreyschmar
Jan, Madge Thomas kleiner Bruder — Kl. Fränkel
Ein Haufen streikender Arbeiter.

Ort der Handlung: Wales. — Zeit: Gegenwart, im Februar.
Ein Streik in den Trenartha-Weißblechwerken hat bei Beginn der Handlung bereits 6 Monate lang gedauert.
Pause nach dem 2. Akt.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.
Gewöhnliche Preise.
— Dauerkarten haben Gültigkeit. —
Spielplan: Sonnabend: Die deutschen Kleinstädter. Anfang 8 Uhr.

VOLKSHAUS

Tel. 3170 **Zeitzer Strasse 32.** Tel. 3170

Restaurant | Hotel | Ballsaal

Heute Donnerstag, 30. Oktober
Herbstfest der Zimmerer von Leipzig u. Umg.
Morgen Freitag (Reformationsfest)
Herbstfest der Transportarbeiter Leipzigs.

Nachmittags und abends im Café
Unterhaltungskonzert
vom Künstler-Quartett G. Schütze.
Sonnabend, den 1. November
Männer- und Gemischter Chor Leipzig
Liederabend und Ball

Jeden Mittwoch Großes Schlachtfest!

Klein-Paris Varieté und Konzerthaus
Windmühlenstrasse 11—13

Reformationsfest
2 große Vorstellungen
nachm. 4—½8 Uhr
abends 8—12 Uhr

Matinee 11—1 Uhr

Ost-Theater O.T. Lichtspiele

Dresdner Str. Täglich geöffnet von 3—11 Uhr.
Antonstr. 1-3. Täglich geöffnet von 3—11 Uhr.

Ab Freitag
Sein Schatten.
Drama in 2 Akten.
Moritz und der Negerkönig.
Posse in 2 Akten.
Ferner das reichhaltige Elite-Programm.

Olympia-Theater

Möckern, Eckardtstrasse, neben der 106er Kaserne.
Programm vom 31. Oktober bis 3. November
1. Lissi Nebusehka in Winterfirt. Drama 3 Akt. 2. Der hartnäckige Gläubiger. Humor. 3. Die Feuertaufe. Drama 3 Akt. 4. Die stärkste Macht. Drama. 5. Die Affen. Naturaufn. 6. Die verführten Männer. Lachsalven erreg. Humoreske.

Tivoli [16181]

Morgen Freitag (Reformationsfest)
Grosses Ballfest.
9 Uhr: **Preistanzen.** 10 Preise.
Gänse, Hasen, Karpfen usw.
Sonntag und Montag
Die grosse Kirmes.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Badische Wahlbetrachtungen.

Man schreibt uns aus Baden: Auf den Verlust der beiden Reichstagsmandate 1912, wobei aber immer noch, im ganzen Lande, eine Stimmensteigerung von 97 226 auf 118 351 stattfand, folgt bei den Landtagswahlen 1913 im ersten Wahlgang ein Verlust von 4 Mandaten und ein Stimmenverlust von 16 253, dem nur der Gewinn eines Mandats (Mannheim) und eine Zunahme von 4995 Stimmen gegenübersteht. Ein Ergebnis, das man sich im Lande der „praktischen, gesunden Großblockpolitik" nicht hätte träumen lassen. Wohl wurde allenthalben mit einem Mandatsverlust von 5 bis 6 gerechnet, doch einen Stimmenrückgang zogen selbst Gegner der Kolb-Frankschen Reformpolitik nicht in Betracht. Und doch — jetzt wo es möglich ist, in Ruhe die Eröffnung und die Führung des Wahlkampfes zu würdigen, muß gesagt werden, daß die schwere Niederlage unsrer Partei keine unverdiente ist. Wir hatten schon früher immer und immer wieder auf das Gefährliche dieser Grockblockpolitik hingewiesen. Und auch in diesem Wahlkampfe wiesen wir wiederholt darauf hin, daß durch die Arbeitsgemeinschaft mit den Liberalen wir ungemein stark in unsrer Aktionskraft gelähmt sind. Wir haben recht behalten. In 53 Wahlkreisen ein Verlust von 16 253 und in 20 Wahlkreisen eine Zunahme von 4995 Wählern! Davon entfällt auf das Verbreitungsgebiet der Freiburger Volkswacht (Oberbaden) ein Stimmenverlust von 5560 in 23 Kreisen und eine Zunahme von 425 in 5 Kreisen, auf das des Karlsruher Volksfreunds einschließlich der Pforzheimer Freien Presse, die den ganzen politischen Teil des Volksfreunds, weil Kopfblatt, übernehmen muß, ein Verlust von 5616 Stimmen in 16 Kreisen, dem ein Gewinn von 1846 Stimmen in 7 Kreisen gegenübersteht. Im Gebiete der Mannheimer Volksstimme haben wir in 14 Kreisen einen Verlust von 5077 Stimmen, dem ein Gewinn in 8 Kreisen mit 2724 Stimmen gegenübergestellt werden kann.

Ein Ergebnis, das einer kurzen Beleuchtung unterzogen werden soll. Es ist dies um so notwendiger, als neben dem ungemein starken Stimmenzuwachs des Zentrums und der Konservativen in Höhe von 28 416 auch die Wählerzahl der Nationalliberalen um 4900 und der Fortschrittler um 8191 zugenommen hat — zugenommen auf unsre Kosten! Das gilt besonders für die letzte Partei. Denn das Zentrum dürfte nicht allzuviel bei uns geholt haben. Was seine Stimmenzunahme betrifft, so dürften es in der Hauptsache Reserven sein, von kleineren Bevölkerungsgruppen natürlich abgesehen, die es 1909 nicht an die Wahlurne brachte, die es diesmal aber vollständig wieder am Zügel hatte. Und wodurch? Zunächst durch die Aufbietung des gesamten Klerus. Es gibt keinen Wahlbezirk, wo nicht Konferenzen der Geistlichen stattfanden, und zwar tagten sie meistens unter persönlicher Leitung des Zentrumsstrategen und -Taktikers, des Geistlichen Rats Wacker. Der Erfolg der Rechtsparteien ist zum überwiegenden Teil auf das persönliche Konto Wackers zu buchen. Das muß auch der schärfste Gegner anerkennen. Ohne Wacker ist dieser Sieg der Rechten überhaupt nicht denkbar.

Zweitens wurde er errungen durch eine geradezu skrupellose Hineinziehung der Religion in den Wahlkampf. Die Großblockparteien hatten alle Hände voll zu tun, um die Angriffe des Zentrums zu parieren. Insbesondere die Sozialdemokratie hatte einen außerordentlich schweren Stand, und es hat ihr keinen Deut genützt, daß sie bei Schaffung des Volksschulgesetzes auf die Formulierung ihrer radikalen Programmforderung (Trennung von Kirche und Schule) verzichtete, um die Annahme des Gesetzes nicht zu gefährden, wie der Chef der Nationalliberalen, Rebmann, ihr im Plenum attestierte. Das Zentrum lehnte das Gesetz wegen des § 114 ab, der den Konfessionen die Errichtung von Schulen nur auf Grund eines besonderen Gesetzes erlaubt, während Privatpersonen unter bestimmten Voraussetzungen durch ministerielle Genehmigung Schulen errichten dürfen. In der der Klerisei eignen demagogischen Weise hat es diese verstanden, diese Bestimmung als Agitationswaffe auszunützen, und keine Gelegenheit ist seit Annahme des Gesetzes vorübergegangen, ohne daß nicht auf das „Ausnahmerecht" der katholischen Kirche hingewiesen und die katholische Volksseele ins Kochen gebracht worden wäre.

Hinzu kam ferner die aus agitatorischen Gründen vom Zentrum eingenommene Stellung bei Schaffung des Einkommensteuergesetzes. Erst stimmte es den Antrag unsrer Fraktion, der verlangte, daß die Besteuerung der Einkommen anstatt bei 900 Mk., bei 1200 Mk. beginnen soll, nieder, um dann eine geringfügige Entlastung der Einkommen von 1200—1500 Mk. zu beantragen. Dasselbe Zentrum, das 1909 in unerhörtester Weise die Massen belastete, hatte sich hier eine Waffe geschaffen, mit der es in der schärfsten Weise gegen uns zu Felde zog, denn unsre Fraktion hatte von wegen der „Arbeitsgemeinschaft" mit den Liberalen gegen die Anträge des Zentrums gestimmt, das diese nicht einen Augenblick aufrechterhalten hätte, wenn es wußte, daß eine Mehrheit dafür vorhanden war.

Aber um die ungeheure Stimmenzunahme des Zentrums zu begreifen, kommt noch hinzu, daß dieses eine geradezu mustergültige Organisation hat. Schon lange vor dem Wahltage wußten die Zentrumswahlmacher schon, wer für sie in Betracht kam, und am Wahltage selber ging alles wie am Schnürchen. Wir sagen nicht zuviel, wenn wir feststellen, daß die Wählerlisten durchgearbeitet waren, daß auch nicht ein einziger Mann vergebens geschleppt wurde.

Aehnlich lagen die Dinge bei den Liberalen, wenn auch von einer solch planvollen Arbeit, wie beim Zentrum, nicht geredet werden kann. Was diesen beiden Parteien den Stimmenzuwachs brachte, war die Rücksichtnahme von unsrer Seite. Klar zutage tritt dies in den Wahlkreisen, wo unsre Wahlkomitees in Versammlungen und Flugblättern scharf mit den Liberalen ins Zeug gingen. Da ist durchweg kein Verlust eingetreten. Im Gegenteil! Wenn man jedoch als offizielles Landesflugblatt die Franksche Rede, die auch fast gar nichts gegen die Liberalen enthielt, bei Eröffnung des Wahlkampfes herausgab, den agitatorisch tätigen Genossen nur Material gegen das Zentrum zur Verfügung stellte, den Komitees, die, durch besondere Verhältnisse gezwungen, Wahlzeitungen herausgeben wollten, keine Mittel zur Verfügung stellte und obendrein in der Presse gegen die Liberalen den Kampf auf ein Minimum beschränkte, so ist der Stimmenverlust kein Wunder. In Betracht gezogen muß noch werden der Mitgliederrückgang in der Organisation und die Gleichgültigkeit eines großen Teils unsrer Genossen. Was wir diesmal in Oberbaden verloren haben, hatten wir zum größten Teile schon bei der Reichstagswahl verloren, und was die Liberalen von uns erhielten, dürften diejenigen Wähler sein, die sich sagen — und leider gibt es davon sehr viele —: in der Stichwahl müssen wir ja doch liberal wählen! Auch eine Erziehungsfrucht der Kolb und Genossen!

Daß die Verhältnisse in Oberbaden so sind, liegt freilich zum guten Teil auch an dem Fehlen fast jeder Industrie. Hinzu kommt noch, daß in keinem Bezirke des badischen Landes — mit Ausnahme des Taubergrundes, der zum Verbreitungsbezirk der Volksstimme gehört — das Zentrum unsre Arbeitsgemeinschaft mit den Liberalen bei den katholischen Arbeitern mehr gegen uns ausschlachtet, wie gerade hier.

Was den Verlust im Bezirke des Volksfreunds und der Volksstimme anbetrifft, so sind die Gründe im wesentlichen oben schon gesagt. Während der Industriebezirk Mannheim sich gehalten hat und der Verlust sich im wesentlichen auf die Bezirke beschränkt, wo keine Organisation vorhanden ist, trifft dies für Karlsruhe und den Verbreitungsbezirk des Volksfreunds nicht zu. Hier hat allein die Stadt Karlsruhe, wie schon bekannt, um 1314 Stimmen abgenommen bei Zunahme der Wählerzahl um nahezu 4000. Und hier hat der 43. Kreis, wo Kolb kandidierte, ein reines Arbeiterviertel, außerordentlich versagt. Nur eine Mehrheit von 64 Stimmen ist zu verzeichnen. Hier und im 44. Kreis, wo Marum gegen den Fortschrittler Gönner kandidierte und ebenfalls sehr schlecht abschnitt, rächte sich die diktatorische Kandidatenaufstellung. Denn Kolb wurde gegen den einstimmigen Willen des Wahlkomitees, nachdem man einen andern Genossen förmlich zum Rücktritt gezwungen hatte, im 43. Kreise aufgestellt. Die Folgen zeigten sich bei der Wahl.

Und nun die Lehren aus diesem Kampfe! Sie müssen vor allem die sein, daß man endlich einmal aufräumt, von der Ueberwindung der Reaktion mit Hilfe des Liberalismus zu träumen, daß man aufhört mit einer politischen Erziehung, die auf Kosten der Organisation und der Zielklarheit unter den eignen Anhängern und zum Besten der Liberalen geschieht. Aufhören muß man aber auch damit, den Genossen plausibel zu machen, daß es genüge, wenn wir mit Eifer bemüht sind, dem Zentrum für die Liberalen Sitze abzunehmen, im übrigen aber fein stillzuhalten, wenn die Liberalen uns mit Hilfe des Zentrums Sitze abnehmen, wie dies bei der letzten Reichstagswahl und auch diesmal bei der Landtagswahl der Fall war. Was notwendig ist, das ist intensivste Agitation und Ausbau der Organisation, sowie nicht zum wenigsten zielklare revolutionäre, sozialdemokratische Politik. Werden diese Lehren gezogen, wird insbesondere die Masse nicht mehr mit einer derartigen Verachtung behandelt, wie dies Kolb in seinen Antimassenstreikartikeln getan hat, dann dürfte auch in Baden das nächstemal wieder ein kräftiger Aufstieg zu verzeichnen sein.

Aus der Frauenbewegung.

Verheiratete Frauen in Handel und Industrie.

Frauen sollen sich um Kochtopf und Strickstrumpf kümmern. Für mehr reicht ihr Verstand nicht aus. Sie sind dumm und genußsüchtig. So plappern einige dumme Männer, und Frauen leiern es nach, wenn sie vom Strümpfestopfen, von der Kochkunst keinen blauen Dunst haben, richtige Arbeit überhaupt nur vom Hörensagen kennen. Die ganze, an der Ausbeutung der Arbeitskraft interessierte Gesellschaft will nichts von Rechten der Frau wissen. Das ist erklärlich. Die Unterdrückung und Ausbeutung der Frau ist so offenkundig, so empörend, so aufreizend, daß die Ausbeuter und Unterdrücker allen Grund haben, zu befürchten, daß jedes der Frau erteilte Recht einen Hieb gegen die ihr feindliche Klassenherrschaft bedeutet. Gewinnmacher und Modedamen ereifern sich über Arbeiterfrauen, die angeblich aus Trägheit und Genußsucht ihre Wirtschaft vernachlässigen. Die Statistik beweist das Gegenteil. In wachsendem Maße ist die Frau auch Trägerin der Gütererzeugung. Nicht aus Vergnügungssucht, nicht aus Freude an dumpfen Werkstätten, nicht aus Sehnsucht nach giftigen Dämpfen und verdorbener Luft gehen die Frauen in die Fron der Erwerbsarbeit. Nicht nur Ledige suchen in Fabriken und Werkstätten, im Bureau und hinter dem Ladentisch ihren Lebensunterhalt, nein, in erschreckend großem Umfange nimmt auch die Erwerbsarbeit der verheirateten Frau zu.

Sehr groß ist ihr Anteil in Handel und Industrie. In den Altersgruppen von über 30 Jahren ist der Anteil der Verheirateten größer als der der Ledigen, und die Zunahme der Verheirateten auch stärker als die jener. Von den in Industrie und Handel beschäftigten weiblichen Angestellten standen im Alter:

	Ledige		Verheiratete	
	1895	1907	1895	1907
von 30 bis 40 Jahren	104 302	134 700	82 436	154 307
„ 40 „ 50 „	49 721	67 114	55 079	99 720
über 50 Jahre	49 523	51 020	38 174	63 067
Zusammen	203 546	252 834	175 689	317 094

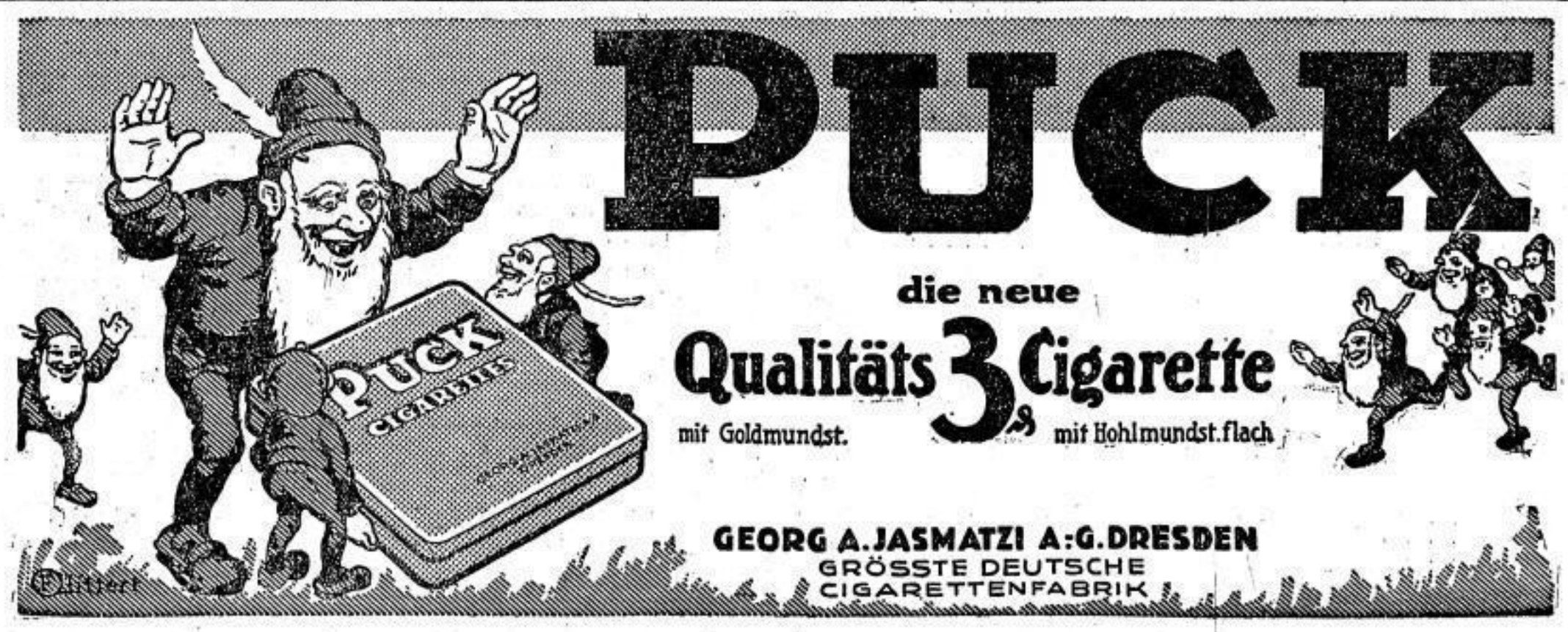
Die Zahl der über 30 Jahre alten Ledigen ist um 49 288 oder um 24 Prozent gestiegen, die der gleichalterigen verheirateten Arbeiterinnen aber um 141 405 oder um 80 Prozent. Außerdem hat sich die Zahl der unter 30 Jahre alten verheirateten Frauen von 74 977 auf 130 831 erhöht. Somit ergibt sich insgesamt eine Zunahme der Verheirateten von 250 666 auf 447 947 oder um 197 281, gleich 78 Prozent. Wenn verheiratete Frauen, Mütter in solchen Massen, in solch schnell steigender Zahl zur Erwerbsarbeit eilen, dann muß bittere Not sie treiben. Kein vernünftiger Mensch kann glauben, daß ohne Sorge ums Brot, ohne peinigende Angst für das Wohl der Kinder ältere Ehefrauen schwere, schmutzige gesundheitszerstörende Arbeit verrichten. Hier hat man den untrüglichen Beweis von einem Wachsen der sozialen Not in breiten Schichten der Arbeiterschaft. Die starke Zunahme der verheirateten arbeitenden Frauen, ihre große Zahl machen eine Ausgestaltung des Schwangeren- und Wöchnerinnenschutzes dringend erforderlich.

Die Frau in der Industrie.

Neben der planlosen Einschleppung von Ausländern hat vor allem die zunehmende Verwendung weiblicher Arbeitskräfte in den gewerblichen Betrieben wesentlich zur Ueberlastung des deutschen Arbeitsmarktes beigetragen. Im Jahre 1911 wurden in den mittleren und größeren Gewerbebetrieben (von mindestens 10 resp. 5 Arbeitern) insgesamt 1 317 682 Arbeiterinnen im Alter von mehr als 16 Jahren beschäftigt. Gegen das vorangegangene Jahr ergab sich eine Steigerung um 58 124 weibliche Arbeitskräfte. Von den im Jahre 1911 gewerblich beschäftigten Frauen standen 513 685 im Alter von 16 bis 21 Jahren, 803 997 Arbeiterinnen waren älter als 21 Jahre. Außerdem wurden aber noch 172 535 Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren und 5070 Mädchen unter 14 Jahren in gewerblichen Betrieben beschäftigt. Auf die wichtigeren Gewerbegruppen verteilten sich die weiblichen Arbeitskräfte im Jahre 1911 wie folgt:

	Im Alter von Jahren			
	unter 14	14 bis 16	16 bis 21	über 21
Montanindustrie	7	1 056	7 210	9 457
Steine und Erden	424	7 974	26 066	45 525
Metallverarbeitung	346	11 681	29 806	46 430
Maschinenindustrie	101	4 816	27 673	38 476
Chemische Industrie	68	2 764	8 720	14 303
Textilgewerbe	2669	54 040	148 913	290 196
Papierindustrie	208	10 118	24 884	35 181
Holzgewerbe	162	4 418	11 315	21 471
Nahrungs- u. Genußmittel	516	20 457	61 426	119 667
Bekleidungsgewerbe	1102	44 006	116 505	115 258

Aus diesen Ziffern geht die ungeheure Ausbreitung der Frauenarbeit in den hauptsächlichsten Gewerbegruppen deutlich hervor. Besonders auffallend ist die große Zahl der Jugendlichen, die zum Teil in Betrieben arbeiten, wo ihre Gesundheit auf das höchste gefährdet ist (Montanindustrie, chemische Fabriken usw.). Jedenfalls beweisen diese Ziffern auch, wie notwendig eine **gesetzliche Einschränkung der Frauenarbeit im Interesse einer ausreichenden Beschäftigung und Bezahlung der männlichen Arbeitskräfte sowie auch zur Hebung der allgemeinen Volksgesundheit ist.** Der Rückgang der Geburtenziffer, die hohe Säuglingssterblichkeit, die ungeheure Arbeitslosigkeit in den Reihen der männlichen Arbeitskräfte sowie die größtenteils noch recht unbefriedigenden Lohnverhältnisse, die erschreckende Ausbreitung der Tuberkulose



SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

und ähnlicher Krankheiten in der weiblichen Arbeiterbevölkerung, sowie zahlreiche andre soziale und wirtschaftliche Mißstände erklären sich aus der zunehmenden Verwendung der Frauen als Industriearbeiterinnen. Wenn in den kommenden Monaten der Reichstag und andre gesetzgebende Körperschaften die mit der gegenwärtigen Ueberlastung des deutschen Arbeitsmarktes zusammenhängenden Fragen erörtern, dann wird es sehr angebracht sein, auch das Problem der Frauenarbeit aufzurollen.

Eine Frauenkonferenz der sozialdemokratisch organisierten Frauen der Provinz Schleswig-Holstein und des Fürstentums Lübeck fand am 26. Oktober in Neumünster statt. Anwesend waren 47 Delegierte, fünf Mitglieder des Bezirksvorstandes, sieben Vorsitzende der Kreisorganisationen, fünf weibliche Mitglieder der Kreisvorstände, Genossin Zietz vom Parteivorstand und 15 Gäste. Seit drei Jahren hatte keine solche Provinzkonferenz getagt; während dieser Zeit sind die weiblichen Mitglieder auf über 9000 angewachsen. Wie wichtig diese Konferenz war, ging aus den beiden Themen hervor, über die Genossin Zietz sprach: 1. Wie gewinnen und wie schulen wir die Frauen für die politische Tätigkeit? 2. Kinderschutz und Jugendbewegung. Während sie im ersten Referat auf die Notwendigkeit der besseren politischen Schulung der proletarischen Frauen hinwies, hierbei eine Reihe Anleitungen gebend, zeigte sie im zweiten Referat an der Hand zahlreicher Beispiele, wie notwendig im Interesse der Proletarierkinder ein besserer Kinderschutz sei, für den einzutreten nur die Sozialdemokratie sich anheischig gemacht habe. Ganz besonders sei es notwendig, die weibliche Jugend zu gewinnen, die rücksichtslos ausgebeutet werde. Die Konferenz nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die am 26. Oktober 1913 in Neumünster tagende Frauenkonferenz empfiehlt den Kreisvorständen, zu veranlassen, daß die weiblichen Vorstandsmitglieder der einzelnen Orte und Kreise je nach Bedarf zusammenkommen, um sich über die zu entfaltende Agitation zu besprechen." Nach einer äußerst anregenden Diskussion wurde dann die Konferenz nach achtstündiger Tagung geschlossen.

Versammlungen
im 13. Reichstagswahlkreis.

Der Ortsverein Leipzig-Ost

hielt am 24. Oktober in Kahlers Festsälen eine öffentliche Versammlung ab, in der Landtagsabgeordneter Fleißner über: Die Politik der Sozialdemokratie sprach. Der Redner führte folgendes aus: Während für die bürgerlichen Parteien der Parlamentarismus das wesentlichste Mittel ist, die Interessen der Besitzenden zu vertreten und zu wahren, genügt dieses Mittel allein für die Sozialdemokratie nicht. Die Sozialdemokratie muß immer im Auge behalten, daß sie zur Verwirklichung ihrer Ziele noch andrer Mittel bedarf. Die besitzende Klasse hat die politische Macht in den Händen und sie wird nicht freiwillig auf ihre Herrschaft verzichten, sondern wird versuchen, diese mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten. Die Aussichten der Sozialdemokratie auf Erfolg ihrer auf die Beseitigung der bestehenden Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen wären daher sehr schlechte, wenn das Proletariat auf den Parlamentarismus allein angewiesen wäre. Die Sozialdemokratie benützt den Parlamentarismus, um die im zweiten Teile ihres Programms aufgestellten Forderungen zur Hebung der Lebenslage der Arbeiter durchzusetzen. Sie muß aber gleichzeitig die Massen darüber aufklären, daß mit der Durchführung dieser Forderungen die soziale Frage nicht gelöst wäre. Arbeiterschutz, allgemeines Wahlrecht, politische Freiheiten sind für die sozialdemokratische Partei nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zur Erreichung ihrer höheren Ziele. Man hat oft gesagt, die deutsche Sozialdemokratie, obgleich sie die bestorganisierte Partei der Welt ist, habe für die Arbeiter wenig Positives erreichen können. Man darf aber dabei nicht vergessen, daß immer dann, wenn die sozialdemokratische Partei nahe daran war, Positives zu erreichen, von den Herrschenden andre Mittel angewandt wurden, um die Durchführung der sozialdemokratischen Forderungen zu verhindern. Das ist eben der Klassenkampf zwischen der bürgerlichen Gesellschaft und der Sozialdemokratie. Wir wissen auch, daß die jetzt noch wirksamen Mittel einst versagen werden, sofern sich die bürgerliche Gesellschaft der Entwicklung entgegenstemmen und ihre Herrschaft noch aufrecht erhalten will, wenn sie historisch und ökonomisch ihre Existenzberechtigung verloren hat. — Der Redner erörtert dann die Frage des Zusammengehens der Sozialdemokratie mit bürgerlichen Parteien. Er betont dabei, daß die Sozialdemokratie ein zeitweiliges Zusammengehen mit andern Parteien nie grundsätzlich abgelehnt habe und daß ein solches Zusammengehen oft im Interesse der Arbeiter notwendig sei. Es müßten aber immer die sozialdemokratischen Grundsätze dabei gewahrt werden. Oft könnte die Politik des „kleineren Uebels" auch von großem Nachteile sein, wie die Vorgänge in Bayern und Baden bewiesen. Eine weitere Gefahr liege in der Tatsache, daß die Kompromißpolitik korrumpierend und verwirrend auf die noch nicht klar denkenden Wählermassen einwirken könnte. Die Stärke des sozialdemokratischen Wirkens liege in der Kritik. Es sei falsch, wenn man sage, die Kritik sei immer unfruchtbar. Sehr oft sei durch eine scharfe Kritik vielmehr Positives zu erreichen, als durch kleinlichen Handel. Das ist z. B. auf dem Gebiete der Gemeindepolitik erwiesen, auf dem die Sozialdemokratie wesentliche Vorteile für die Arbeiterschaft erzielt hat. Die Sozialdemokratie ist auch eine Reformpartei, aber sie unterscheidet sich von allen bürgerlichen Parteien dadurch, daß ihre Handlungen immer mit ihren Programmforderungen im Einklang stehen. Darin liegt ihre agitatorische Stärke. — Anschließend an diese Darlegungen wendet sich Genosse Fleißner scharf gegen die in bestimmten Kreisen vorhandene gefährliche Illusion, daß durch die einfache Eroberung einer parlamentarischen Mehrheit eine völlige Umgestaltung der bürgerlichen Gesellschaftsordnung herbeigeführt werden könne. Die herrschenden Klassen würden immer zur rechten Zeit alle ihre Machtmittel anwenden, um eine sozialistische Mehrheit zu verhindern. In Sachsen ist seinerzeit das Wahlrecht geändert worden, und wir müssen darauf gefaßt sein, daß man gegebenenfalls auch vor einer Verschlechterung des Reichstagswahlrechts nicht zurückschrecken würde. Auch das sächsische Pluralwahlrecht kann nicht ewig bestehen bleiben. Es werden harte Wahlrechtskämpfe zu führen sein. Diese haben für uns großen agitatorischen Wert; wir können damit erfolgreich auf die uns noch Fernstehenden einwirken. Der Redner betont scharf die Notwendigkeit der prinzipiellen Aufklärung der Massen. Er weist daraufhin, daß die gegenwärtige Krise und die sie begleitende Arbeitslosigkeit die beste Gelegenheit bieten, den Widersinn der kapitalistischen Gesellschaftsordnung aufzudecken und die Ohnmacht des Staates, die Arbeitslosenfrage zu regeln, nachzuweisen und agitatorisch zu verwerten. Wir müssen den Klassenkampf mit aller Schärfe führen, sonst würden wir unsre Daseinsberechtigung verlieren. Wir müssen dafür sorgen, daß auch in Zukunft unsre Taten und Handlungen immer in Einklang zu bringen sind mit unserm Programm. (Lebhafter Beifall.)

Da eine Debatte nicht gewünscht wurde, schloß der Vorsitzende, Genosse Zaborowski, die Versammlung mit der dringenden Mahnung, in der Werbetätigkeit für die Organisation nicht zu erlahmen.

Ortsverein Wiederitzsch.

Am 25. Oktober fand die von 54 Mitgliedern besuchte Generalversammlung statt. Den Vorstandsbericht gab Genosse von der Aa. Danach sank die Mitgliederzahl von 129 inkl. 27 weiblichen Mitgliedern auf 125 inkl. 26 weiblichen Mitgliedern. Abgehalten wurden 5 Mitgliederversammlungen, 6 Vorstands- resp. Funktionärsitzungen. Veranstaltet wurden: 1 Sommerfest, 1 Ferienausflug, 1 Nachtausflug mit den Eutritzscher Genossen, Besichtigung des neuen Krankenhauses. Die Leserzahl der Volkszeitung betrug am Anfang des Jahres 154 und stieg auf 160. Bei einer Einnahme von 313.18 Mk. und einer Ausgabe von 306.26 Mk. beträgt der Kassenbestand 6.92 Mk. Dem Kassierer wurde einstimmig Decharge erteilt. Die Bibliothek umfaßt 431 Bände. Wegen Neueinrichtung blieb die Bibliothek zwei Monate geschlossen und wurden daher nur an 87 Leser 106 Bücher ausgeliehen. Den letzten Gemeinderatsbericht gab Genosse Naithel. An dessen Ausführungen knüpfte sich eine längere Debatte. Den Schulvorstandsbericht trug Genosse Rich. Dittrich vor. Unter anderm teilte er auch die Ablehnung (den Mitgliedern bereits zum größten Teil bekannt) des Gesuchs des Turnvereins um Ueberlassung der Schulturnhalle mit. In der Diskussion zerpflückte Genosse Krone die Ablehnungsgründe. Alle Anwesenden standen noch unter dem Eindruck der vor kurzem stattgefundenen Besichtigung der neuen Schule und Schulturnhalle und konnten es nicht begreifen, daß eine solch gemeinnützige Stätte der Allgemeinheit (selbst gegen Entgelt) nicht zur Verfügung gestellt wird, und wurde dem Turnverein Unterstützung in jeder Beziehung zugesprochen. In dieser Versammlung fanden 2 Ueberweisungen und 4 Neuaufnahmen statt. Nachdem noch aufklärend über die Volksfürsorge berichtet wurde, fand Schluß der anregend verlaufenen Generalversammlung statt.

JUNO
2 Pfg. Cigarette

Kauf-Haus-Brühl
G. m. b. H.

Donnerstag, den 30. Oktober u. Sonnabend, den 1. November:
Billige Lebensmittel

[16235

Weine

	Bei Abnahme 1 Fl.	5 Fl.	10 Fl.
Edesheimer	72 ₰	3.40	6.50
1911 Edenkobener	90 ₰	4.25	8.00
Ital. Rotwein	90 ₰	4.25	8.00
Tarragoner	1.00	4.75	9.00
Portwein	1.50	7.00	13.00
Insel Samos	95 ₰	4.50	8.00

Früchte und Konserven

Dose	2 Pfd.	1 Pfd.
Apfelmus	70 ₰	40 ₰
Aprikosen ganze Frucht	1.25	68 ₰
Aprikosen halbe Frucht	1.40	75 ₰
Birnen weiss	70 ₰	40 ₰
Erdbeeren in dünnem Zucker	1.05	58 ₰
Heidelbeeren	70 ₰	40 ₰
Melange I	1.15	63 ₰

Dose	2 Pfd.	1 Pfd.
Saure Kirschen mit Stein	82 ₰	46 ₰
Saure Kirschen ohne Stein	1.10	60 ₰
Mirabellen	95 ₰	53 ₰
Reineklauden	90 ₰	50 ₰
Stachelbeeren	72 ₰	41 ₰
Johannisbeeren	1.00	55 ₰
Kürbis bunt	60 ₰	35 ₰

Liköre

	Bei Abnahme 1 Fl.	5 Fl.	10 Fl.
Sortiments-Liköre	85 ₰	4.00	7.50
Getr.-Kümmel	1.45	6.75	12.50
Halb und Halb	1.45	6.75	12.50
Kräuterlikör	1.30	6.00	11.00
Magenbitter	2.60	12.50	23.00
Himbeersaft 1/1 Fl.	90 ₰	4.25	8.00

Kochäpfel . . . Pfund 18 ₰
Italienische Aepfel . . . Pfund 22 ₰
Taffet-Aepfel . . . Pfund 25 ₰
Bismarck-Aepfel . . . Pfund 20 ₰

Tiroler Aepfel . . . Pfund 35 ₰
Goldparmänen . . . Pfund 32 ₰
Herbert-Reinetten . . . Pfund 32 ₰
Thiels Butterbirnen . . . Pfund 32 ₰

Bayrische Rettige . . . Stück 10 8 6 ₰
Lokums-Feigen . . . Pfund 1.05
Erbelli-Feigen . . . Pfund 90 ₰
Marokk-Datteln . . . Pfund 1.10

Paranüsse . . . Pfund 1.10
Maronen . . . Pfund 28 ₰
Cocosnüsse . . . Stück 26 ₰
Knackmandeln . . . Pfund 1.10

Allerfeinste Süssrahmbutter . . . Pfund 1.36
Feinste Molkereibutter . . . Pfund 1.30
Back- oder Bratbutter . . . Pfund 1.24
Edamer Käse . . . Pfund 85 ₰

Fluss- und Seefische

Spiegel-Karpfen . . . Pfund 90 ₰
Schuppen-Karpfen . . . Pfund 86 ₰
Oder-Hechte . . . Pfund 1.10
Weissfische . . . Pfund 80 ₰
Schellfisch ohne Kopf . . Pfund 24 20 ₰
Schellfisch . . . Pfund 20 16 ₰

Kabliau ohne Kopf . . . Pfund 28 24 ₰
Bratschollen . . . Pfund 20 ₰
Rotzungen . . . Pfund 25 20 ₰
Seelachs . . . Pfund 28 24 ₰
Goldbarsch . . . Pfund 22 ₰
Seeaal . . . Pfund 25 ₰

Sardinen . . . Fass ca. 4 Pfund 92 ₰
Mixed Pikles . . . Steingallone 3.50
Briekäse . . . Pfund 1.05
Ziegenkäse . . . Stück 35 ₰

82 ₰ Pfund Berliner Bratenschmalz
78 ₰ Pfund Prima Rohschmalz
80 ₰ Pfund Fest geräucherter Speck
Tilsiter Käse . . . Pfund 85 ₰

Hasen, gestreift Stück 4.00, 3.75, 3.50
Hasen-Rücken Stück 2.00, 1.80, 1.60
Hasen-Keulen . Stück 90, 80, 70 ₰
Hasen-Läufe . . Stück 30, 25 ₰
Hasen-Klein . . . . . 25 ₰
Hasen-Leber . . . . Stück 10 ₰
Hirsch-Rücken . . . . Pfund 1.00
Hirsch-Keule . . . . Pfund 1.00

Hirsch-Blatt, im Ganzen Pfund 80 ₰
Hirsch-Kochfleisch Pfund 60, 40 ₰
Reh-Rücken, im Ganzen Pfund 1.50
Reh-Keule, im Ganzen . Pfund 1.30
Reh-Blatt, im Ganzen . . Stück 2.50
Reh-Kochfleisch . . Pfund 80, 50 ₰
Kaninchen gestreift Stück 1.25 1.10 1.00

Junge Hähnchen . Stück 1.05, 95 ₰
Brathühner . . . . Stück 1.85, 1.25
Gr. Suppenhühner Stck. 2.75, 2.50, 2.30
Brat-Enten . . Stück 3.75, 3.50, 3.00
Prima Brat-Gänse Pfund 82 u. 72 ₰

Gänse, geteilt . . . . Pfund 90 ₰
Frische Gänsebrüste . Pfund 1.80
Frische Gänsekeulen Stück 1.20, 1.10
Gänseklein, gross . . Stück 85 ₰
Gänse-Liesen . . . . Pfund 1.20
Gänse-Leber . . . . Pfund 1.80
Gänse koscher . . . Pfund 85 ₰

Gänsefleisch Pfund 65 ₰
Junge Fasanen-Hähne . Stück 2.75
Junge Fasanen-Hennen . Stück 1.95
Rebhühner, grosse . . Stück 1.00

Schweinsknochen Pfund 32 ₰
Eisbeine Pfund 60 ₰
Pökelfleisch Pfund 90 ₰
Pökel-Rinderzunge Pfund 1.10
Pökel-Rinderbrust Pfund 1.00

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Aus dem Stadtverordnetensaal.

Sitzung vom 29. Oktober.

Landeskonsistorium kontra Stadtverordnete. Die Leipziger Stadtverordneten hatten vor einiger Zeit der Errichtung einer Hilfsgeistlichenstelle an der Michaeliskirche die Zustimmung versagt, weil kein Bedürfnis für diese Stelle vorliege. Der Rat teilte in der gestrigen Sitzung den Stadtverordneten mit, daß das sächsische Landeskonsistorium die Bedenken der Leipziger Stadtverordneten nicht für ausreichend erachtet. Die Stelle des Hilfsgeistlichen ist jetzt gegen den Willen der Stadtverordneten gegründet worden.

Eingegangen ist eine Eingabe des Bureaus der von über 1000 Personen besuchten Gemeindearbeiterversammlung, die am 24. Oktober folgende Resolution einstimmig annahm:

Die überaus stark besuchte Versammlung der städtischen Arbeiter und Arbeiterinnen nimmt Kenntnis von der Bewilligung eines Wohnungsgeldzuschusses an die Beamten. Sie erklärt, daß dieser Bewilligung, die unter dem Decknamen des Wohnungsgeldzuschusses als eine tatsächliche Gehaltszulage vom Rat vertreten und anerkannt wurde, schon vom Standpunkte der sozialen Gerechtigkeit eine Vorlage über Lohnerhöhung für die Arbeiterschaft auf gleichem Fuße hätte folgen müssen, da die Arbeiterschaft bei ihren geringen Löhnen in noch weit höherem Maße unter den Umständen zu leiden hat, mit denen zum größten Teile die Vorlage für die Beamten vom Rat begründet worden ist. Die Arbeiterschaft erwartet deshalb, daß der Rat das Versäumte recht bald nachholen wird und die dem Rat seit langem bekannten Forderungen der Arbeiterschaft um Lohnregelung und -erhöhung in der sich in Revision befindlichen Lohnordnung entsprechend berücksichtigen wird. Die Leitung der Versammlung wird beauftragt, diese Resolution dem Rate und dem Stadtverordnetenkollegium zu unterbreiten.

Stadtv. Franke (Soz.) machte die Eingabe zur seinigen, sie geht an den Finanz- und Verfassungsausschuß.

Der Haus- und Grundstücksbesitzerverein L.-Anger beschwert sich in einer Eingabe über die Ausdehnung des Kraftomnibusverkehrs nach L.-Anger, der Verkehr hätte nicht genehmigt werden dürfen. Die Eingabe verlangt Beseitigung der angeblichen Mißstände. Stadtv. Röllig macht die Eingabe zur seinigen.

Eine Anzahl Anwohner der Plagwitzer Straße beschwert sich über den Lärm, den die Straßenbahn verursache. Der Kraftomnibusverkehr wirke nicht so störend. Stadtv. Dr. Müller macht die Eingabe zur seinigen.

Der Deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband hat in letzter Minute noch eine Eingabe überreicht, die sich ebenfalls mit der Errichtung eines Stellennachweises für das kaufmännische Personal beschäftigt. Inhaltlich deckt sich diese Eingabe mit der des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen, die auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht. Die Eingabe der Deutschnationalen steht nicht mit zur Beratung.

In der Sitzung vom 10. Juli 1912 haben die Stadtverordneten die Ausschreibung von Anlagen für Lichtsignale beanstandet und eine Untersuchung über das Verfahren dieser Ausschreibung vom Rate verlangt, die auch zugesagt worden ist. Jetzt hat nun der Rat, auf eine Erinnerung durch den Stadtverordnetenvorsteher, die Firmen mitgeteilt, die bei der neuen Ausschreibung berücksichtigt worden sind. In der gestrigen Sitzung erklärte Vorsteher Dr. Rothe, daß sich die Stadtverordneten mit dieser Mitteilung nicht zufrieden geben können, sondern über das Resultat der Untersuchung Bericht verlangen.

Das Kollegium hatte Beschluß zu fassen über das Gesuch des Stadtverordneten Thieme II, Ehrenbürgers der Stadt Leipzig, der um die Genehmigung zur Niederlegung des Amtes als Stadtverordneter nachsucht.

Vorsteher Dr. Rothe: Nach den Bestimmungen der §§ 47 und 66 der revidierten Städteordnung steht es dem Kollegium frei, einen Stadtverordneten wegen erheblichen Gründen von seinem Amt zu entbinden. Ich halte die Stellung eines Ehrenbürgers der Stadt mit seiner Tätigkeit im Kollegium für unvereinbar.

Darauf wurde das Gesuch ohne Diskussion genehmigt.

Vorsteher Dr. Rothe widmet dem Stadtverordneten Thieme Worte der Anerkennung und des Dankes für seine Tätigkeit, die er seit dem 3. Januar 1911 als Stadtverordneter ausgeübt hat.

Der schenkungsweisen Ueberlassung eines Modells des Hauptbahnhofsvorplatzes an die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen wurde zugestimmt.

Nichtiggesprochen wurden die Rechnungen über die Familie-Kind-Stiftung, Jakobs-Stiftung für Blinde auf die Jahre 1910 und 1911 und die Abrechnung über Erwerbung und vorläufige Befestigung des Vorgartenlandes vor den Grundstücken Menckestraße Nr. 51a und 51b unter Nachbewilligung der Mehrausgabe von 500.50 Mk.

Der Herstellung von Strecken der Gottschallstraße, der Straße 26 und der Kleiststraße einschließlich der Einlegung der Wasserleitung in diese Strecken und in einen Teil der Geibelstraße sowie Bewilligung der Kosten von zusammen 69 320 Mk. wurde zugestimmt, ebenso der unentgeltlichen Ueberlassung eines vierten Raumes im Grundstück Töpferstraße Nr. 3 an die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz vom 1. Oktober 1913 ab, Nachbewilligung der Miete auf das letzte Vierteljahr 1913 mit 62.50 Mk. und Erhöhung der ordentlichen Positionen 79 in Konto 7 um 250 Mk.

Der Feuerschutz auf der Bugra.

Das Direktorium der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 hat in einer Eingabe über den Feuerschutz und die Wohlfahrtspolizei innerhalb der Ausstellung um Regelung der Kosten ersucht. Die Eingabe führt an, dem Direktorium seien die Kosten über Feuerschutz nicht bekannt gewesen. Durch die Kosten sei der Etat der Bugra stark belastet worden.

Der Finanz- und Betriebsausschuß beantragen: 1. die Rückerstattungsfrage für die Bugra genau so zu regeln wie für die Ipa, also den Beitrag zum Feuerschutz auf 40 000 Mk. (statt 43 000 Mk.), und den Beitrag zur Wohlfahrtspolizei auf 2000 Mk. (statt 5870 Mk.) festzusetzen, ferner 2. die Kosten für den Feuerschutz und die Wohlfahrtspolizei bis zum Schluß der Ausstellung zu gestunden, 3. damit die Eingabe für erledigt zu erklären.

Stadtrat Dr. Bennewitz wünscht, daß die Feuerwehrleute durch die Einrichtung des Feuerschutzes auf der Bugra keinen Schaden erleiden. Dienstfreie Feuerwehrleute sollten nur in dringlichen Fällen zum Dienst herangezogen werden.

Stadtrat Dr. Barthol: Der Rat war nicht in der Lage, den Wünschen der Feuerwehrleute Rechnung zu tragen. Die Feuerwache auf der Ausstellung wurde zur Hälfte aus neu angestellten, zur anderen Hälfte aus den Mannschaften der städtischen Feuerwachen gebildet. Wir mußten auch die Feuerwehrleute an dienstfreien Tagen heranziehen, sonst hätten wir 35 Mann neu einstellen müssen. Die Auslösung der Mannschaften wird auf der Bugra von 1 Mk. auf 1.50 Mk. erhöht.

Der Zentralverband deutscher Handlungsgehilfen (Bezirk Leipzig) hat in einer Eingabe die

Errichtung eines öffentlich rechtlichen Stellenvermittlungsnachweises für das kaufmännische Personal

beantragt. Der Verkehrsausschuß und die Mitglieder des Kollegiums im gemischten Ausschuß beantragen, die Eingabe dem Rate zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Stadtv. Friedrich (Soz.) wünscht die Errichtung eines allgemeinen paritätischen Arbeitsnachweises durch die Stadt.

Die Eingabe wurde dem Rat zur Kenntnis überwiesen.

Das Kraftdroschkenwesen.

Eine Eingabe der Kraftdroschkenbesitzer wendet sich gegen die Vermehrung der Kraftdroschken, gegen die Kraftdreiraddroschken, gegen die Autobusse und gegen die von den Gesellschaften veranstalteten Rundfahrten durch die Stadt. Die Eingabe verlangt, daß bei neuen Konzessionen von Kraftdroschken erst die Kraftdroschkenbesitzer gutachtlich gehört werden. Der Antrag des Verkehrsausschusses, die Eingabe auf sich beruhen zu lassen, wurde angenommen.

Eingaben über Lastautomobile.

Eine Eingabe verlangt wegen dem lärmenden Verkehr der Lastautomobile die Befestigung der Gustav-Adolf-Straße mit geräuschlosem Pflaster. Der Verkehrs- und Tiefbauausschuß beantragen, die Eingabe auf sich beruhen zu lassen.

Stadtv. Dr. Müller tritt für die Eingabe ein. Die Gustav-Adolf-Straße habe besonders starken Verkehr. Er beantragt, die Eingabe dem Rat zur Kenntnisnahme zu überweisen. Der Antrag wurde mit erheblicher Mehrheit abgelehnt und der Antrag der Ausschüsse angenommen.

Einige weitere Eingaben beklagen sich über die Belästigung durch den geräuschvollen Kraftomnibusverkehr in der Kochstraße, in der Plagwitzer Straße und in der Promenadenstraße; es wird gebeten, die Promenadenstraße mit Holzpflaster oder Asphalt zu befestigen. Der Verkehrs- und Tiefbauausschuß beantragen, die Eingaben auf sich beruhen zu lassen.

Vizevorsteher Tobias: Der Verkehr einer Großstadt bringt eben solche Geräusche mit sich, wenn es aber möglich ist, Mißstände zu beseitigen, soll man die Hand dazu bieten. Der Wagenverkehr in der Plagwitzer Straße ist sehr stark und ähnlich ist es in der Promenadenstraße. Jedenfalls sind die Wagen der Autobusgesellschaften technisch noch nicht auf der Höhe. Ich beantrage, diese Eingaben, soweit sie den Autobusverkehr betreffen, dem Rat zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Stadtrat Dr. Barthol: Wir freuen uns über das neue Verkehrsmittel und können nicht daran denken, ihm Schwierigkeiten zu machen, wenn wir auch die noch bestehenden Mängel nicht verkennen. Wir können aber die Mängel der neuen Errungenschaften nicht dadurch beseitigen, daß wir den Verkehr in die Nachbarstraßen verlegen. Als wesentlichstes Abhilfsmittel gegen die Beschwerden betrachtet der Rat, daß Straßen gebaut werden, die dem gesteigerten Verkehr Rechnung tragen. Das wird freilich größere Ausgaben für die Stadt erfordern. Vor allem wird die Kochstraße als eine der ersten Abhilfe erhalten, denn sie ist jetzt allmählich eine stark benutzte Verkehrsstraße geworden. Ganz allgemein ist auch das langsamere Fahren als Abhilfsmittel gegen zu viel Lärm vorgesehen. Wir haben darüber Sachverständige gehört. Das Polizeiamt wird gegen das zu schnelle Fahren mit Bestrafungen einschreiten. Der Gesellschaft ist auch vorgeschrieben, weitere Verbesserungen an den Wagen vorzunehmen; übrigens tut die Gesellschaft alles Mögliche, den Betrieb technisch auf die Höhe zu bringen. Ich möchte hier erklären, daß es ganz ausgeschlossen ist, daß die Gesellschaft alte Wagen, die anderwärts ausgedient haben, in Betrieb genommen hat. Es ist jetzt auch nicht möglich, die Wagenreifen mit Pneumatik zu versehen, man muß sich mit Vollgummi behelfen. Auch die Klagen über das häufige Anwenden der Hupe sind sehr schwer auf ihre Berechtigung zu entscheiden. Eine Besserung erhofft der Rat auch davon, daß die Kraftomnibusse künftig nicht mehr so lange fahren dürfen. Um 1 Uhr sollen die Wagen die innere Stadt verlassen. Auch in anderen Städten werden ähnliche Klagen über die Verkehrsmittel laut. Bei Neueinführungen von Verkehrsmitteln sind solche Klagen stets aufgetaucht, man hat sich dann damit abgefunden, und es ist zu hoffen, daß auch die Kinderkrankheiten des Autobusverkehrs bald überwunden sind.

Stadtv. Dr. Anschütz (Ratspartei): Hoffen wir, daß sich die Hoffnungen, die der Vorredner erweckt hat, erfüllen. Ein Verkehrsmittel darf in den bewohnten Verkehrsstraßen nicht ein solches Gefühl der Unlust erregen. Die Gesellschaft müßte ihren Führern das rücksichtslose Fahren verbieten. Die Straßenbefestigung muß besser werden, oder man muß die Konstruktion der Wagen verbessern.

Stadtv. Dr. Struve: Die Sebastian-Bach-Straße ist schon lange in schlechtem Zustande, ihre Befestigung ist dringend nötig. Man könnte die Omnibusse auf der einen Fahrt die Plagwitzer, auf der anderen Fahrt die Sebastian-Bach-Straße benutzen lassen. In der Kochstraße ist das Pflaster noch in tadellosem Zustand. Ich glaube, daß der Hauptmangel in der Federung der Omnibusse liegt. In Zukunft möchten die Schutzleute darauf achten, daß die Omnibusse nicht zu schnell fahren. Die Straßen möchten auch intensiver besprengt werden.

Stadtv. Klemm (Mittelst.) widerspricht der Ansicht, daß die Kochstraße in tadellosem Zustand sei. Er tritt für den Antrag des Vizevorstehers ein.

Stadtv. Käppler (Ratspartei): Ich möchte die Aufmerksamkeit auf die Plakate lenken, die oben an den Autobussen angebracht sind. Diese haben sich in letzter Zeit in ästhetischer Beziehung recht unangenehm ausgewachsen. Wenn man auch die Einnahmen der Gesellschaft nicht beschneiden will, so darf man doch nicht solche Plakate dulden, die die Mehrreklame in Permanenz bedeuten. Es ist notwendig, hier eine Beschränkung eintreten zu lassen.

Stadtrat Dr. Barthol: Die Gesellschaft hat die Erlaubnis, Reklameplakate an den Wagen anzubringen, doch entscheidet der Rat über die Art der Plakate. Solche Fragen der Schönheit und des künstlerischen Geschmacks müssen aber auch vom kaufmännischen Standpunkt beurteilt werden. Wir haben zu erreichen versucht, daß wenigstens die Farben möglichst einheitlich gestimmt sind, doch gehen auch darüber die Ansichten der Fachleute auseinander. Es ist nicht leicht, die künstlerischen Ansichten mit den kaufmännischen zu vereinbaren; die Gesellschaft bezieht aus der Vermietung der Reklameflächen einen wesentlichen Teil ihrer Einnahmen.

Darauf wurde beschlossen, die Eingaben dem Rat zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Folgende Konten des Haushaltplanes wurden genehmigt: Konto Bezirksvermögen, Konto Stadtverordnete, Konto Ruhegehalte, Witwen- und Waisengelder usw., Konto Stadtbibliothek, städtische Bücherhalle usw.

Zu dem Konto Stadtbibliothek fragte der Referent an, wieweit die Errichtung der neuen Bücherhalle fortgeschritten sei und wann sie eröffnet werde.

1200 einzelne Trikotagen u. Reisemuster

einer ersten württembergischen Trikotagen-Fabrik

darunter: Normalhemden, Normalhosen, gefütterte Hemden, gefütterte Hosen, Normal-Damenhosen, gefütterte Unter-Taillen, Einsatzhemden, Maccohemden, Maccohosen, im regulären Wert 1.50 bis 4.25 Mk. stelle ich in 3 Serien zum Verkauf.

In allen Größen! — *Nie wiederkehrende Gelegenheit!* — *Nur gute, dauerhafte Qualitäten!*

Serie I zum Aussuchen jedes Teil **95 ₰**

3 Serien **Kinder-Trikots** weit unter Preis in Normal und gefüttert, bis zum Alter von 14 Jahren **98 78** und **58 ₰**

Serie II zum Aussuchen jedes Teil **135 ₰**

3000 Stück **Brustschützer** in weiss Macco, mercer. Vigogne, reiner Wolle, mit Stehbord, mit Rückenschutz in aparter Ausführung Extrapreise jetzt **88 68 48 ₰**

Serie III zum Aussuchen jedes Teil **185 ₰**

Elegante **Hosenträger** neueste Bänder, mit umsponn. Ia. Gummihaltern, Wäscheschoner, feiner Strapaziergummiträger mit besten Eisengarnhaltern in 3 Extra-Serien **1.10 90 60 ₰**

Wäsche-Blum Reichsstrasse Handelshof

Extra-Angebot! **Selbstbinder** in reiner Seide, moderne reiche Form, alle neuen Farben regulär 2.00 Mk. jetzt durchweg **1.45**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/15 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Stadtrat Lampe: Wir hatten gehofft, die Bücherhalle am 1. Januar eröffnen zu können. Leider ist ein Bibliothekar zurückgetreten und eine Bibliothekarin ist krank geworden, so daß sich die Eröffnung verzögert.

Stadtv. Dr. Bennewitz (Mittelst.) wünscht, daß an Stelle des Wortes „Stadtbibliothek" die richtige Verdeutschung „Stadtbücherei" treten soll.

Zu Konto 5, **Armen- und Fürsorgewesen** nebst Anstalten, wurde auf Antrag des Stiftungs- und Schulausschusses beschlossen: 1. Ausgaben Pos. 53, An die Armenhäuser usw. 179 330 Mk. ordentlich, gemäß dem Beschlusse vom 8. Oktober 1913 um 40 000 Mk. zu erhöhen und mit 229 230 Mk. zu genehmigen. 2. Das Konto nebst Anstalten im übrigen zu genehmigen.

Der Hochbauausschuß beantragte: Nebenkonto E, Armenhäuser und verwandte Anstalten, Ausgaben I. Pos. 11, Unterhaltung der Grundstücke 6000 Mk. ordentlich, nur mit 5500 Mk. zu genehmigen. Der Antrag wurde angenommen.

Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Gewerbliche Arbeiterinnen als Kaufmannslehrlinge. Der Prokurist der Firma Hugo Luckner in Wahren war des Vergehens gegen die Gewerbeordnung angeklagt, da er drei Mädchen unter 16 Jahren, die als gewerbliche Arbeiterinnen anzusehen gewesen sind, als kaufmännische Lehrlinge angemeldet und ihnen daher auch keine Arbeitsbücher beschafft hatte. Dies war geschehen, um die Mädchen etwas länger beschäftigen zu können. Das Schöffengericht hat festgestellt, daß es den Mädchen an kaufmännischer Tätigkeit völlig fehlte. Es war keine Lehrzeit festgesetzt, es wurde auch nichts getan, um sie kaufmännisch auszubilden. Es war wöchentliche Kündigung und Wochenlohn vereinbart. Wenn sie ausschieden, konnten sie kein Fortkommen finden, da der Betrieb nur auf die Firma Luckner zugeschnitten ist und nur rein mechanische Arbeit geleistet wird. Die Tätigkeit der Mädchen ist nur gewerblicher Art, es gibt weder Buchführung noch Korrespondenz oder Kalkulation. Die Mädchen leisten vorwiegend Reinigungs- und Aufräumungsarbeiten. Sie haben höchstens Waren sortiert, Preiszettel geschrieben und angeklebt. Eine Tätigkeit auf Grund eigner Ueberlegung und Entscheidung haben sie nicht zu leisten. Wenn sie auch in Akkord- und Wochenbüchern zusammengerechnet haben, so war ihre Gesamttätigkeit doch gewerblicher Art. Zweifel bestanden auch bei der Firma, aber gerade darum hätte sie sich nach den strengeren Bestimmungen der Gewerbeordnung richten müssen. Der angeklagte Prokurist Müller wurde zu 55 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Schwurgericht.

Die wandernden Fischgeschäfte. Gestern abend wurde die Verhandlung beendet. Die Schuldfragen betreffs Frau Elsa Deutscher wurden verneint, dagegen bei den anderen Angeklagten sämtlich bejaht. Jedoch wurden ihnen mildernde Umstände zugebilligt. Das Urteil lautete danach für Deutscher sen. auf ein Jahr 7 Monate Gefängnis und vier Jahre Ehrverlust, für Deutscher jun. auf ein Jahr vier Monate Gefängnis und vier Jahre Ehrverlust. Die Untersuchungshaft kam mit drei resp. sechs Monaten in Anrechnung. Frau Lina Deutscher und ihre Tochter Gertrud erhielten je sechs Monate Gefängnis. Frau Elsa Deutscher wurde freigesprochen.

Landgericht.

Heiratsschwindler und Dieb. Der 26 Jahre alte Arbeiter Karl Meier, der aus dem Zuchthause zu Naugard entlassen worden war, kam nach Stettin und lernte die 20 Jahre alte Arbeiterin Auguste Haake kennen, mit der er ein Verhältnis anknüpfte. Indessen trat er auch noch mit einer andern Frauensperson in Verbindung, der er die Ehe versprach und die ihm 280 Mk. zum Aufbewahren übergab. Um dieses Geld ist sie geprellt worden. M. bestahl dann noch Arbeiter in neun Fällen, indem er Uhren und Kleidungsstücke mitgehen hieß. Die H. war der Begünstigung angeklagt, weil sie durch Ausbessern der Sachen ihrem Geliebten die Vorteile der Diebstähle gesichert hätte. In dieser Beziehung sprach das Gericht sie jedoch frei; es verurteilte sie nur wegen eines geringfügigen Diebstahls zu einer Woche Gefängnis. Ihr Geliebter dagegen erhielt 3½ Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Auch wurde Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Abtreibung der Leibesfrucht. Elf Frauen aus der Pegauer, Groitzscher, Zwenkauer und Möthaer Gegend, meist Angehörige der Arbeiterklasse, hatten sich vor der vierten Strafkammer wegen Abtreibung und Beihilfe dazu in vier Fällen und in zwei Fällen des Versuchs zu verantworten. Zwei der Angeklagten werden noch wegen Lohnabtreibung vors Schwurgericht gestellt. Die Angeklagten erhielten Strafen bis zu 1½ Jahren Gefängnis.

Aus der Partei.

Die staatsgefährliche Wissenschaft vom Menschen.

Genosse Drucker hält gegenwärtig im Auftrage des Zentralbildungsausschusses unserer Partei in Schlesien Vortragskurse ab. Das Thema lautet: Menschenkunde. In Peisterwitz bei Ohlau wurde, wie schon mitgeteilt, die Vorführung der Lichtbilder durch den Amtsvorsteher untersagt. Auf telegraphische Beschwerde an den Landrat antwortete dieser, dem Amtsvorsteher müsse vorher ein Verzeichnis der vorzuführenden Bilder eingereicht werden. In der Begründung des Verbots des Amtsvorstehers führte der Landrat u. a. aus: „Ein Vortrag über die Entwicklung des Menschen mit erläuternden Lichtbildern unter Zulassung von Kindern ist nach der allgemeinen Auffassung des Lebens objektiv als geeignet anzusehen, das Scham- und Sittlichkeitsgefühl gesitteter Menschen zu verletzen." Schließlich wurde der Lichtbildervortrag unter der Bedingung gestattet, daß jugendliche Personen unter 16 Jahren nicht anwesend sein durften. — Nunmehr wird sich der Regierungspräsident mit dem Vorgehen seiner untergeordneten Instanzen zu beschäftigen haben.

Arbeiter! werbt neue **Volkszeitungsleser.**

Billiger Verkauf.

Blusen
aus Flanell, Crêpe, Popeline, Seide und Spitze
Mk. 2.– 3.25 4.50 6.75 9.– 12.– etc.

Röcke
einfarbig oder gemusterte Stoffe
Mk. 1.75 4.50 6.– 7.50 9.25 13.– etc.

Mantel aus engl. Stoff, moderne Riegelform . . . . . Mk. 9.–

Mantel Cutaway-Form, mit Samtkragen in 12 mod. Farben vorrätig . . Mk. 15.–

Mantel aus tabakfarb. Stoff, mit eingesetzten Aermeln und Riegel . Mk. 19.–

Mantel Teddy-Bär. Moderne Form, in aparten Farben . . . . . Mk. 23.–

Mantel aus meliert. Flauschstoff, sehr schicke Form u. beste Verarbeit. Mk. 30.–

Paletot ¾ lang geschweift, aus schw. Tuch, durchweg gefüttert . . . . . Mk. 16.–

Paletot ca. 110 cm lang aus schw. Cöper-Samt, mit Seidenkragen und Spiegel . . Mk. 22.–

Paletot ca. 120 cm lang Wiener Form, pa. schw. Tuch, auf ½ Seidenserge gefüttert . Mk. 24.–

Paletot ca. 135 cm lang aus schw. Astrachan-Stoff, auf Sergefutter . . . . . Mk. 27.–

Paletot ca. 130 cm lang aus schw. Tuch, mit gesticktem Kragen, durchweg gefüttert. . Mk. 31.–

„Sachsen" Kostüm aus dunkelblauen Kammgarn-Revers, handgestickt, Seidenfliege, Jackett auf Seidensergefutter Mk. 27.–

„Hansa" Kostüm aus prima Kammgarn mit reich. Trossengarn., Jackett m. Seidenspiegel, auf Seidensergegefüttert Mk. 38.–

Leipzig
Mantel aus weichem Flausch mit weiss. Kragen u. Aufschlägen, als Tages- u. Abendmantel zu trag. In allen mod. Pastellfarben vorrätig
Mk. 24.– Copie 15.–

Burg
Paletot 130 cm lang, aus Velour du Nord, mit Tressen- u. Posamentenbesatz
Mk. 28.–

Katalog auf Verlangen postfrei!!

Mein Lager in Damenkonfektion ist das Größte am Platze und bietet jede Garantie, dass von keiner Seite bei gleich guten Qualitäten billigere Preise gestellt werden.

Katalog auf Verlangen postfrei!!

Mädchen-Konfektion
Mantel aus meliertem Stoff engl. Art, für 3 Jahre, Mk. 3.50
Mantel für Baby, aus gutem blauem Stoff mit Tuchkragen 4.–
Mantel aus bräunlich gemust. Stoff, für 3 Jahre . . . Mk. 5.50
Mantel a. grünl. gemust. Stoff, offen u. geschlossen zu tragen für 3 Jahre . . . . . Mk. 7.25
Jede Grösse am Lager; **pro Grösse nur um 75 Pfg. steigend.**

Damen-Kostüme
neueste Fassons
moderne Stoffe
aussergewöhnlich preiswert
Mk. 16.– 21.– 32.– 38.– 45.– etc.

Knaben-Konfektion
Pyjack aus Stoff engl. Art, warm gefütt., für 3 Jahre Mk. 7.25
Ulster amerikanisch verarbeit., gute Qualität, f. 3 Jahre Mk. 8.50
Paletot aus pa. Stoff, engl. Art, warm gefüttert für 3 Jahre . . . . Mk. 10.–
Ulster aus bräunl. meliertem Stoff, für 3 Jahre . . Mk. 12.–
Jede Grösse am Lager; **pro Grösse nur um 75 Pfg. steigend.**

Franz Ebert Thomasgasse
Grösstes Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Konfektion in Sachsen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/16 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Siegerin
Unübertroffen feinste
Süßrahm-Margarine
In allen besseren Geschäften erhältlich!

Palmato
Anerkannt beste
Pflanzenbutter-Margarine
Allein. Fabrikanten: A. L. MOHR, G. m. b. H., Altona-BAHRENFELD.

Depot Leipzig, Kontor und Lager: Reudnitzer Str. 16. Vertreter: Franz Kindermann. Telephon 4747.

Für die Herbst- u. Winter-Saison

ist mein Lager in

Herren-, Damen- und Kindergarderobe

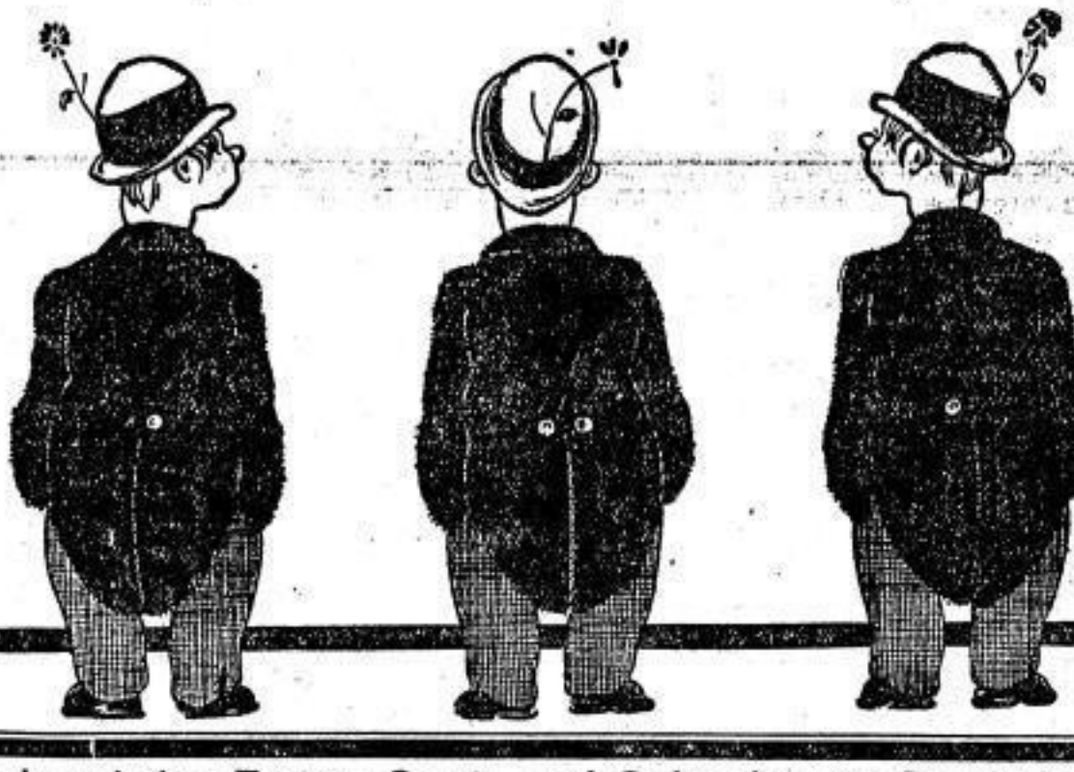
in jeder Preislage gut sortiert und empfehle auf Kredit
Anzüge . . . . . Anzahlung von Mk. **2** an, wöchentlich Mk. **1**
Ueberzieher . . . Anzahlung von Mk. **7** an, wöchentlich Mk. **1**
Damen-Blusen . . Anzahlung von Mk. **2** an, wöchentlich Mk. **1** usw.

Damen-Mäntel und Jacketts in entzückenden Fassons
schon von **3 Mark** Anzahlung an.

Kleiderstoffe, Gardinen, Teppiche sowie sämtl. Manufakturwaren.
Ferner **1 Zimmer** von Mk. **6** Anzahlung an
2 Zimmer von Mk. **18** Anzahlung an [16229
3 Zimmer von Mk. **20** Anzahlung an usw.

Bessere Zimmer-Einrichtungen in jeder Preislage. Bettstellen, Matratzen, Schränke, Vertikos, Sofas, Kommoden, Divans etc.
von **3 Mark** Anzahlung an.
Kinderwagen von **4 Mark** Anzahlung an.

Alles in dem beliebten u. modernen
Möbel- u. Ausstattungsgeschäft **N. Fuchs** Leipzig Kurprinzstr. 13, I. und II. Etage Ecke Brüderstr.



Auf Teilzahlung
Kleine Anzahlung — wöchentl. v. Mark 1.— an
erhalten Sie
Möbel
Anzüge Ulster
Wäsche Kleiderstoffe
im Kredit-Versandhaus
Josef Schwarz
Blücherstr. 41.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Uhren Goldwaren
Optische Artikel
Eigene Werkstatt
für sämtliche Reparaturen zu bekannt billigen Preisen.
Edgar Illguth
Uhrmacher, Reitzenh. Str. 21

Monatsgarderobe
von feinsten Herrschaften
wenig getragen
Anzüge 14840*
Ulster
12, 14, 18, 22 Mk.
Gesellschaftsanzüge sehr billig, auch leihweise
Damen-Garderobe sehr billig
Nur **Friedmann**
Hainstr. 24, I. Tel. 14196.
Sonnabends b. 6 U. geschl.

Schuhwaren
kauft man in anerkannt guter Ware zu billigen Preisen bei
A. Günther
Lindenau, Aurelienstr. 38
an der Gutsmuthsstraße.
Große Auswahl in [*
Filz- u. Schnallenstiefeln
Reparaturen schnell u. sauber

Fraatz & Co.
jetzt nur
Universitätsstraße
Ecke Kupfergasse.
Zurückges. Schürz., Strümpfe, Socken, Glacé- u. Stoffhandschuhe, Oberhemd. und Krawatten
und andere Reste
sehr billig

Fertige neue Betten
à Gebett 10.50, 14.50, 17.95, 20.—, 25.—, 33.—, 45 b. 95 ℳ
Engel, Brühl 4, pt. u. 1. Etg.

Lindenhof Lindenau
Tel. 20612. Demmeringstr. 60 Ecke Merseb. Str.
Empfehle meine freundlichen Lokalitäten.
ff. Speisen und Getränke.
4775*] Achtungsvoll **Robert Prautzsch.**

Hölzerner Schimmel Empf. m. Lokalit. m. Gesellschaftsz. ff. Biere u. Speisen
L.-Lindenau, Lützner Str. 1. Ergebenst A. Musstopf. [*

Wettiner Hof L.-Lind., Merseburger Str. 53
Empfehle mein freundl. Lokal zur regen Benutz. Kräft. Mittagstisch. Bestgepfl. Biere. Jeden Sonnabend ff. Schweinsknochen. Gesellschaftsz., ca. 60 Pers. fass., noch einige Tage frei. Hochachtend Johannes Illgendorf.*

Restaurant Kaufhalle L.-Plagwitz
Ecke Ziegel- und Weißenfelser Str.
Größtes Familien-Lokal, zirka 400 Personen fassend.
Täglich: **Konzert u. humoristische Vorträge.**
ff. Getränke. [6066*] **Vorzügliche Küche.**
Zu regem Besuch ladet ergebenst ein **Gustav Reichmuth.**

Jahns Ruhe L.-Schleussig
Semmestrasse 27.
Bringe meine **freundlichen Lokalitäten** mit **Frühstücksstube** in empfehlende Erinnerung. ff. Speisen und Getränke. [6069*] Hochachtungsvoll Arno Endmann.

Grüner Jäger Schleussig Rödelstraße 14 Tel. 9855.
Vom 31. Oktober bis 2. November
Grosses Prämien-Auskegeln auf der neuen Kegelbahn.
Gleichzeitig empfehle ich **Gänse- und Hasenbraten.**
Freundlichst ladet ein [16202] **Th. Thieme.**

Kartell der Arbeitervereine für Sport- u. Körperpflege

Turnvereine

Westgruppe. Morgen Freitag, den 31. Oktober (Reformationsfest), **Ausflug nach Bösdorf,** anschließend **Versammlung** im Gasthof Bösdorf. Tagesordnung: 1. Vortrag über Moderne Körperkultur. Referent: Redakteur Turngenosse B. Kreuzburg. 2. Gruppenangelegenheiten. 3. Verschiedenes. — Die Vereine haben so abzumarschieren, daß der gemeinsame Abmarsch pünktlich 3/4 3 Uhr von Großzschocher (Restaurant Froschburg) aus erfolgen kann. Allgemeine Beteiligung erwartet [16194] **Die Gruppenleitung.**

L.-Ostvorstadt **Turnverein.** Morgen Freitag Treffpunkt zum Ausflug, früh 7 Uhr, Ecke Kirch- und Eisenbahnstraße. [16263

Holzhausen. 31. Okt. (Reformationsfest), **Turnfahrt** nach den Parthendörfern. Abmarsch früh 7 Uhr v. Vereinslokal. Zahlr. Beteilig. erw. **D.T.**

Markranstädt. Freitag, 31. Okt. (Reformationsfest), nachm. 3 Uhr, **Preis-Skaten** im Kasino. — Sonntag, den 9. November, von 6 Uhr an: **Großes Herbstfest** im Sonnenhof.
NB. Folgende Anteilscheine sind gezogen:
Serie A à 3 Mk. Nr. 9 15 40
Serie B à 5 Mk. Nr. 6 17 48 49 66 75
Serie C à 10 Mk. Nr. 27 46 110 184 186 192
16192] **Der Turnrat.**

Turnverein L.-Kleinzschocher (E. V.).
Sonnabend, den 8. November, im Etabl. Reichsverweser
21. Stiftungsfest
bestehend in
Ball, turnerischen Aufführungen und Tombola.
Einlaß 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.
Programm im Vorverkauf 25 Pfg. Kassenpreis 30 Pfg.
Freunde und Gönner der freien Turnsache ladet freundlichst ein [16187] **Der Turnrat.**

Turnerbund Schönefeld.
Sonnabend, den 1. November
Sommer-Abturnen mit Tanzkränzchen
im Sächsischen Hof. [16188] **Der Vorstand.**

Radfahrer-Bund Solidarität

Freitag, den 31. Oktober
Zentralausfahrt nach Ellenburg (Tivoli).
Die Abfahrt der Abteilungen erfolgt nach der Angabe im Tourenbuch. Von nachmittags 3 Uhr an **Tanz.**
Recht zahlreiche Beteiligung wird erwartet.
16195] **Die Ortsverwaltung.**

Zentrum. Freitag, den 31. Okt. (Reformationsfest), nachmittags 1 Uhr, **Eilenburg.**

West. Freitag, den 31. Oktober, nach **Eilenburg** über Düben. Genügend Proviant mitnehmen. Waldbiwak. — Sonntag, den 2. November, **humoristische Schluß-Ausfahrt,** anschließend **Kränzchen** in der Turnhalle.

Kleinzschocher. Sonntag, 2. November, nachmittags 2 Uhr, Schluß-Ausfahrt nach **Gasthof Sestewitz** mit Musik und Zylinder.

Grosszschocher. Freitag, 31. Okt., nachm. 2 Uhr, **Rund um Leipzig** (Schlußfahrt).
Gäste zu allen Ausfahrten willkommen.

Goldner Löwe Taucha
Freitag (Reformationsfest)
Großes Schlachtfest
Von 10 U. an: Wellfleisch 2c.
Abends: Gr. Kunst-Abend.
Sonntag, 2. Nov.: Eliteball.

Verband der Freien Gast- und Schankwirte Deutschlands

Mitglieder-Versammlungen jed. 1. Donnerstag im Monat in Lokalen nach dem Alphabet
:: Zahlstelle Leipzig und Umgegend ::
Einzig bestehende sozialdemokratische Gastwirtsorganisation
Vorsitzender: Alfred Dietze, Leipzig-Gr., Kirchstraße 17 — Telephon 2164. —

Quetsche Seeburgstr. 70.* Gemütl. Aufenthalt. W. Roschlau.

Arthur Mal Restaurant z. Schmiede, Lützowstr. 3. Empf. meine freundl. Lokalitäten. Ges.-Zimmer bis 25 Pers. Jed. Sonnabend Schweinsknochen.

Gute Quelle Lindenau, Aurelienstraße Ecke Kanzlerst. Bringe meine **Lokalitäten** in empf. Erinnerung. Ergebenst [* Der neue Wirt Paul Lehmann.

Kamerun Plagwitz, Nonnenstrasse 52 empf. sich bestens. H. Richter u. Frau.

Kaiserburg L.-Lindenau, Demmeringstr. 6 empf. seine frdl. Lok. Erg. **Rich. Gräfe.**

Burenhof, L.-Lind., Gutsmuthsstr. 36 empf. seine freundl. Lokalit. zu reg. Benutzung. Kräft. Mittagstisch. ff. Naumann-Biere. Hochacht. Jul. Schkuhr.

Stadt Altenburg L.-Lindenau Markt 19. Tel. 10030. Empf. meine Lokalitäten mit Vereinszimmer, bis 150 Pers. fass. ff. **Biere u. Küche.** Erg. **Emil Möbus.**

Marktschlösschen Lind., Drellindenstr. 2. Empf. meine frdl. Lokal. m. Ges.-Zimm. Jed. Morgen warm. Fleisch. Sonnab. Schweinsknochen. Tel. 4092 Erg. O. Stelling.

Vater Jahn, Lindenau Merseburger Str. 80. Tel. 21481. Empfe. Bekannten sowie der geehrten Arbeitersch. m. frdl. Lok. Gute Küche und ff. Biere. Erg. **Wilhelm Bittner.**

Paul Meister, Himmelsleiter, Pl., Jahnstr. 66.

Plagwitzer Spitze Plagw., Nonnenstrasse 58 empf. s. freundl. Lokalitäten. Gut. Mittagstisch. Bestgepfl. Biere. Schön. Ges.-Zimmer frei. Emil Liebing.

Bamberger Hof Pl., Merseburger Str. 8, am Kanal. Otto Penkert, früher Friedenseiche Pl.

Pl., Zschochersche Str. 62 Restaurant u. Frühstücksstube empf. s. frdl. Lokal. Fr. Niemand.

Nonnenschlösschen L.-Plagwitz Nonnenstr. 22. Bestgepflegte Naumann-Biere. Vorzügl. Mittagstisch. Jed. Morgen warmes Fleisch. Abends Spezialgerichte. Hochachtend **Karl Schneider** (früher Küchenchef).

Friedenseiche, Döllitz. Empf. meine frdl. Lokal. Sonnabends Schweinsknochen. Sonntags Ball. Es ladet ein **A. Grünitz.**

Volkshaus Stötteritz, Kreuzstrasse 1.
Bringe meine gut ventilierten Lokalitäten den Parteigenossen in empfehlende Erinnerung.
16841] Hochachtend **Artur Heyne.**

Bauersche Bierhallen Reudn., Carola- u. Oswaldstraße-Ecke, empfiehlt seine Lokalität. Erg. R. Splittbof.

Kohlrabiinsel. Reudnitz, Stötz. Str. 89. Erg. ladet ein **A. Hempel.**

Restaurant zur Weintraube, Max Martin
L.-Sell., Wurzner Str. 92, empf. sein frdl. Lokalit. Jed. Morgen warm. Fleisch. Gut. Mittagstisch. Sonnabends ff. Schweinsknochen, Speckkuchen. Vereinszimm.

Sachsenburg, Mockau empf. seine frdl. Lokalität. Ges.-Zi. noch fr. F. Heidock.

Albin Schütze L.-Connew., „Am Bahnhof" Gr. Ges.-Zim. noch einige Tage frei.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/17 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Restaurant Reichs-Ecke

Einem geehrten Publikum von **Leipzig und Umgegend** hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich das altrenommierte

Restaurant Reichs-Ecke
Reichsstrasse 45/47

mit dem heutigen Tage von Herrn **Albert Bauer** übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, den Wünschen aller meiner werten Gäste in jeder Weise gerecht zu werden und auf **Küche** und **Keller** stets die grösste Sorgfalt verwenden. Werte Vereine, Stammgäste, liebe Freunde und Nachbarn bitte ich, mein neues Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Hermann Förster**
langjähr. Geschäftsführer im Thüringer Hof, bei Herrn Georg Grimpe.

Hierdurch erlaube ich mir, die käufliche Uebernahme meines

Restaurants Reichs-Ecke
Reichsstrasse 45/47

durch Herrn **Hermann Förster** anzuzeigen. — Zugleich drängt es mich, für das mir stets entgegengebrachte grosse Wohlwollen allen meinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten herzlichen Dank zu sagen und knüpfe daran zugleich die Bitte, auch meinem Herrn Nachfolger dasselbe Vertrauen gütigst entgegenbringen zu wollen.

Hochachtend
Albert Bauer.

Café Reichspost
Brühl 33
Inhaber: **Rudolf Palm.**
Künstler-Konzert bis 2 Uhr nachts
Charly Petrelly kommt 1. Oktober

Stadt Hannover, Leipzig, Seeburgstraße 25-27
empfiehlt seine freundl. Lokalitäten zur regen Benutzung. Bestgepflegte Grost. Biere. Kräftigen Mittagstisch. Abends Stammt. **Der alte Wilhelm Spiess.**

Max Haufe's Gast- und Logierhaus
Seeburgstrasse 43.
Empf. meine freundl. Lokalitäten, gute saub. Uebernachtung, ff. Biere, kräftigen Mittagstisch. Achtungsvoll **D. O.** *

Café Römisches Haus
Täglich: [4885*
Die berühmten Kutschera-Konzerte.

Zöbigker Biertunnel
Zeitzer Straße 38, Ecke Lützowstr.
bringt seine freundl. Lokalitäten, guten bill. Mittagstisch in empf. Erinnerung. Jeden Sonnabend Schweinsknochen u. Speckkuchen. [14984*] Hochachtungsvoll **Emil Börner.**

Sonnabend, den 1. November:
Nacht-Schlachtschmaus,
wozu ergebenst einladet **Julius Kühn,** Scharnhorststr. 9.

Weisses Ross Empfehle meine frdl. Lokalitäten Frühstückstube u. Gesellschaftszimmer. Jede Woche Schlachtfest
Gustav Adolf-Str. 49. Erg. Franz Michel, fr. Gold. Lanze.*

Zur Quetsche Empfehle meine freundl. Lokalitäten mit Gesellschaftszimmer. Kräftiger Mittagstisch. Gutgepflegte Biere.
Frankf. Str. 27. * Hochachtungsvoll Franz Lorenz.

Frankfurter Torhaus
Besitzer: Walter Geisenhainer — Tel. 13 533.
Morgen, Freitag, Reformationsfest
I. Konzert des Wiener Salon-Orchesters H. Neubert
Erstkl. Besetzung! Die neuesten Schlager d. Saison.
Spezial-Ausschank der Brauerei C. W. Naumann. Rizzi-Bräu, Kulmbach. [16 261
Die Konzerte finden jeden Sonn- und Feiertag statt.

Vogtl. Schweiz Restaurant mit Frühstückstube
Poniatowskistr. 3. Tel. 14063.
Empf. m. frdl. Lokalitäten. Vereinszimmer (bis 50 Pers.) frei. ff. Biere, guten Mittagstisch. [*] **Albin Appenfelder.**

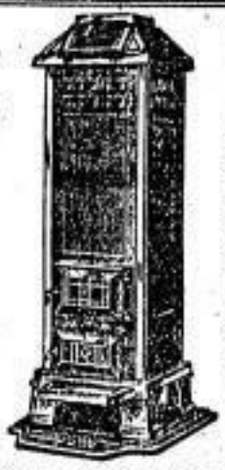
Silberpappel Restaurant
Vo., Kirchstr. 17
Telephon 2164.
Inh.: **Alfred Dietze.**
Morgen Freitag (Reformationsfest):
Grosses Oktoberfest.
Für musikalische Unterhaltung in allen Räumen ist bestens gesorgt. [16280] Ergebenst ladet ein **D. O.**

Restaurant Stephansburg
L.-Reudn., Täubchenw., Ecke Göschenstr. • Tel. 16487
Empfehle meine freundl. Lokalität. Ausschank ff. Riebeck-Lager u. Pilsner, echt Kulmb. (Reichelbräu) sow. ff. Döllnitzer Rittergutsgose. Jed. Dienst. **Schlachtfest** u. Sonnab. **Schweinsknochen.** Achtungsvoll **Rich. Hennig.***

Restaurant Turnhalle, L.-Eutritzsch.
Kräft. Mittagstisch, Sonnab. Schweinsknochen Paul Funke.

Halt! Achtung! Halt!
Versäum. Sie nicht, das billige
Monatsgarderobenhaus
14 Nanstädt. Steinweg 14
zu besuchen. Um sich nicht zu täuschen, bitte genau auf die Firma zu achten. Dort bekommen Sie die billigste Herrengarderobe für arm und reich. Anzug 5-18, Hose 1-6, Weste 0.50-4, Jack. 1.50-4, Pal. 3.50-15 ℳ, Gehröcke und Gesellsch.-Anz. z. Schleuderpr. Ueberzeugung macht wahr.

Gute Seifen, Lichte
Borstenwaren, Schwarzlicht
am billigsten bei
Seifen-Menard
Li., Gundorfer Str. 25; Klzsch., Dieskaustr. 28; Nst., Eisenbahnstr. 1; Leipz., Windmühlenstr. 17; Ang., Zweinaundorf. Str. 12. Luckenwalde, Friedrichstr. 19. *



12 Mark 50 Pfg. — kostet dieser Ofen mit bester Ausmauerung.

Dauerbrandöfen v. 4.50 ℳ an. Kanonenöfen 3, 3.50, 4.20, 5 ℳ, mit Pfanne 5.50, 6.50, 7.50 ℳ. Ofenrohr, Meter von 50 ₰ an.
Albert Hoppe
Eisenwarenhandlung
L.-Plagwitz — Tel. 20602
Zschochersche Str. 33. [*

Homöop. u. Licht-Heilinstitut
R. Neugebauer
ak. geb., u. appr. Prakt., fr. an Dr. W. Schwabes Polik., behdl. n. 20jähr. Erfhrg. m. vorz. Erflg.
Geschlechts-, Haut-,
Blas.-, Nier.-, Mag.-, Darmld., Influenza, Luftröhrenkatarrh Asthm., Rheum., Ischias, Gicht
Frauenleiden
Soeb. ersch. Brosch. (2tes Tsd.).
Der Weissfluss der Frauen,
seine Ursachen u. s. schnellste u. erfolgreichste Bekämpfung. Z. bez. i. geschl. Brf. geg. 1.10 ℳ, nach ausw. 1.30 ℳ in Briefm.
Klostergasse 2/4, Fahrstuhl im Hause.
Sprchz.: 10-2, 5-8, Sonnt. 10-1.
Elektr. Lichtbäder
Badezt. 8-12, 2-8, Sonnt. 9-1. Damen wochentags 10-12, 3-6.

Zum fröhlichen Zecher — Gohlis — Hallische Str. 84.
Bringe meine freundlichen Lokalitäten nebst Kegelbahn in empfehlende Erinnerung. — Kräftiger Mittagstisch. ff. Biere. [8444*] Ergebenst **Paul Franke.**

Bier- und Obstweinschänke **Im Krug zum grünen Kranze**
empfiehlt nebst **guten Speisen und Getränken angenehmen Aufenthalt.** Echt Kulmbacher Markgrafenbräu, hell u. dunkel, 0,4 20 ₰ **Max Dorn,** Gohlis, Möckernsche Straße 44, vis-a-vis der Brandschen Ziegelei. [16205

Brauerei-Ausschank Nickau & Co.
L.-Gohlis, Elisbethstr. 17 .·. Tel. 20219.
Empfehle werten Vereinen, Familien und Bekannten meine der Neuzeit eingerichteten Lokalitäten. **Kalte u. warme Speisen** zu jeder Tageszeit. **ff. Nickau-Biere.** Hupfelds Riesen-Orchestrion. Ergebenst W. Krämer.

Böhlitz-Ehrenberg, Gute Quelle
empfiehlt dem geehrten Publikum seine freundl. Lokalitäten nebst Garten. Jed. Freitag Schlachtfest. Gustav Stimmel.*

Priessnitz-Bad, Lind., verlängerte Rietschelstr.
Morgen Freitag, den 31. Oktober u. Sonnt., den 2. November
Fortsetzung des **Oeffentl. Preis-Doppelkopfspiel**
im **Vereinssaal für Volksaufklärung.**
Einsatz für jede Serie 1 Mk. Anfang 8 Uhr.
Alle Freunde und Gönner ladet ein
10266] **Klub Vorwärts.**

Kasino-Lichtspiele
Eingang Neumarkt u. Kupfergasse
Fernsprecher 3774.

Henny Porten — Henny Porten

Ab morgen Freitag
Alleiniges Erstaufführungsrecht!
Komtesse Ursel.
Ein feinsinniges Kino-Lustspiel in 2 Akten.
Mit eigens dazu komponierter Musikbegleitung. In der Hauptrolle:
Henny Porten
die berühmte und vielgefeierte Berliner Schauspielerin. **Henny Porten** ist eine der vornehmsten und liebenswürdigsten Erscheinungen unter den Sternen der Kinokunst.
Wahre Lachsalven werden das Theater erschüttern.
Ferner:
Der Steckbrief.
Spannendes Detektivdrama in 3 Akten.
Sowie ein weiteres erstklassiges Programm.
16286] **Georg Schächer.**

Lichtspielhaus
Astoria
Windmühlenstr. 31 — Tel. 20573 u. 20793.
Größtes und vornehmstes Lichtspielhaus des Kontinents
1600 Sitzplätze
und im
Colosseum
Roßplatz 12/13
Von Freitag, den 31. Oktober an
Alleiniges Erstaufführungsrecht!
Die
Wittenberger Nachtigall.
Ein historisch getreues Kulturbild aus der Wende des 15. Jahrhunderts in 6 Akten.
Das Leben und Wirken, das Kämpfen u. Siegen des streitbaren Gottesmannes Dr. Martin Luther in packenden Bildern veranschaulichen die weltgeschichtliche Szene auf dem Reichstag in Worms
Hier stehe ich, ich kann nicht anders...
Um jedermann die Möglichkeit zu geben, sich diesen an Massenszenen und farbenprächtigen Bildern reichen Film mit seinem welthistorischen Inhalt ansehen zu können, lassen wir trotz der hohen Aufführungskosten eine Erhöhung der Preise nicht eintreten.
Ferner
das übrige wirklich erstklassige Programm.

Ost-Passage
Eisenbahnstraße 74
Ab Freitag:
Die Reise um die Welt
oder die Jagd nach der 100-Pfundnote.
Ein packender Detektivroman in 6 Akten.
Unsere Spatzen.
Interessante Bilder aus dem Leben und Treiben der großen Spatzenfamilie.
Schwiegermutter kommt zu Besuche.
Eine kleine Komödie von einer Schwiegermutter wie alle sein sollten.
Pathé-Journal.
Neuestes aus aller Welt im Bilde.
Seebäder im Hause.
Bademanieren eines übergeschnappten Junggesellen.
Der höhere Richter.
Ein packendes Familiendrama aus dem Leben eines Bankrotteurs.

Schloß Lindenfels
Karl-Heine-Straße 50
Wintergarten
Eisenbahnstraße 56
Ab Freitag:
Ein verpfuschtes Leben.
Lebenswahre packende Bilder aus dem Liebesleben eines begabten jungen Künstlers, erschütternd in ihrer Tragik, ein Drama in 2 Akten.
Die Ehre.
Ein Liebesdrama in 3 Akten aus dem Leben zweier ehrvergessener, treuloser Menschen.
Die Macht der Liebe.
Ein prächtig gespielter nordischer Kunstfilm.
Dazu das übrige reichhaltige Programm.
In allen unsern Theatern
Das große Ereignis der Saison!
Vorführung der kinematographischen Originalaufnahmen der
Sturzflüge in der Luft
des waghalsigen französischen Aviatikers
Pégoud in Berlin.
Einzige existierende Original-Aufnahme.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/18 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Wahlhandlung in Italien.

Aus Rom wird uns geschrieben: Mit dem neuen Gesetz, das auch die Analphabeten zu Wählern macht, mußte Italien auch eine neue Wahlprozedur bekommen. Die frühere, bei der jedem Wähler im Wahllokal ein Stimmzettel ausgehändigt wurde, auf den er den Namen seines Kandidaten schrieb, verbot sich von selbst. Die Wahlhandlung nach dem neuen Gesetz ist außerordentlich kompliziert, weil man durch eine Unmenge von Sicherheitsmaßregeln verhüten will, daß irgendeine Kontrolle der abgegebenen Stimmen vorkommen kann. Der Gesetzgeber war vor allem bestrebt, die Geheimhaltung der Abstimmung zu sichern.

Während nach dem früheren Gesetz die Wahlbureaus von den Wählern gebildet wurden, werden sie heute von Amts wegen ernannt, und zwar unter den Staatsbeamten, soweit diese nicht Wähler in dem betreffenden Wahlkreise sind. Jeder Kandidat, der seine Kandidatur vorschriftsmäßig mit 200 notariell beglaubigten Unterschriften bei der Präfektur angemeldet hat, hat das Recht, dem Wahlbureau zwei seiner Vertrauensmänner zur Ueberwachung der Wahlhandlung beizuordnen. Um dieses Recht zu genießen, muß der Kandidat weiter ein Modell des auf seinen Namen lautenden Wahlzettels vor der Wahl den Behörden einreichen; die diesem Modell nicht entsprechenden Wahlzettel auf seinen Namen sind ungültig. Jeder Wahlzettel muß auf beiden Seiten bedruckt sein und darf außer dem Namen des Kandidaten ein Abzeichen, zum Beispiel dessen Porträt, nicht tragen.

Am 26. d. M. — in Italien fällt die Wahlhandlung immer auf einen Sonntag — wird sich die Sache in der folgenden Weise abspielen. Um 8 Uhr morgens wird das Wahllokal geöffnet, und der Vorsitzende des Bureaus erbricht in Anwesenheit der Wähler die Pakete der ihm von Amts wegen zugestellten Wahlkuverte. Er läßt davon so viele abzählen, als in der Sektion Wahlberechtigte eingetragen sind; die Zahl pro Sektion darf 800 nicht überschreiten. Mit den Kuverts wird nun in der folgenden Weise verfahren, und zwar immer in der Absicht, die Einführung gefälschter Kuverts von außen zu verhüten: der Vorsitzende des Wahlbureaus stempelt sie ab, und zwar mit einer feststehenden Nummer, die erst zu Beginn der Wahlhandlung ausgelost wird, ein Beisitzender schreibt auf ein perforiertes Anhängsel des Kuverts eine fortlaufende Nummer und gleichzeitig auf das Kuvert selbst seinen Namen. Dann werden die so vorbereiteten Kuverts in eine Glasurne getan, und die Aufrufung der Wähler in der Reihenfolge der Wählerliste beginnt.

Soweit die Aufgerufenen zugegen sind, treten sie an den Tisch des Bureaus. Sie müssen identifiziert werden, wobei der, der sie kennt, seinen Namen neben den ihren in die Identifikationsliste einträgt. Dann nimmt der Vorsitzende ein Kuvert aus der Urne und liest laut die auf dem Anhängsel stehende Nummer. Diese wird neben dem Namen des Wählers vermerkt. Ehe sich der Wähler in die Wahlkabine zurückzieht, können die Vertrauensleute der Kandidaten ihm, ohne irgendwie dringlich zu werden, die Wahlzettel ihres Mandanten aushändigen. Im Besitz der Zettel aller Kandidaten, geht der Wähler in die Kabine, die so beschaffen ist, daß man von keiner Seite in sie hineinsehen kann. Dort steckt er den Zettel seines Kandidaten in das Kuvert, schließt dieses und wirft, wenn er will, die nicht verwendeten Zettel in einen dazu bereitstehenden Papierkorb. Dann händigt er das Kuvert dem Vorsitzenden wieder aus, dieser konstatiert, daß es dieselbe Nummer trägt wie das ihm eingehändigte, trennt das Anhängsel mit der Nummer ab und wirft das nunmehr kein besonderes Kennzeichen tragende Kuvert in die zweite Glasurne. Ein Beisitzender bestätigt durch Eintragung seines Namens, daß der betreffende Wähler gewählt hat. Nichtabtrennung der Nummer macht die Stimme ungültig, da durch die Nummer ja jederzeit der Wähler, von dem sie herrührt, festgestellt werden könnte.

Bis um 12 Uhr mittags dauert der Aufruf nach der Wählerliste fort. Nachher kann auch außerhalb der Reihenfolge gestimmt werden. Sind um 5 Uhr keine Wähler mehr zugegen, so schließt der Vorsitzende die Abstimmung, andernfalls wird sie bis 8 Uhr abends fortgesetzt. Dann beginnt das Zählen der Stimmzettel, nachdem das Bureau vorher konstatiert hat, daß die Zahl der fehlenden Kuverts der Zahl der abgegebenen kuvertierten Stimmzettel entspricht. Die nicht verwendeten Kuverts müssen versiegelt werden. Bei der Abstimmung verfährt der Vorsitzende oder ein Beisitzer in der Weise, daß er einen perforierten Streifen, der die Vorderseite des Kuverts bedeckt, lostrennt, wodurch der Stimmzettel sichtbar wird. Der Name wird laut gelesen, und die Beisitzenden wie die Vertrauensmänner der Kandidaten notieren die Stimmenzahl. Sind um 12 Uhr mitternachts nicht alle Zettel gezählt, so wird die Wahlhandlung unterbrochen, die Urnen mit den Zetteln werden eingepackt und versiegelt, wobei auch die Vertrauensmänner der Kandidaten ihre Unterschriften auf die Hülle setzen können, und werden dann unter Begleitung von zwei Mitgliedern des Wahlbureaus in das Lokal des Gerichts oder einer andern Behörde gebracht. Als gewählt wird der proklamiert, der mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen und mehr als ein Zehntel der Zahl der Wahlberechtigten erhalten hat. Die nicht zugeteilten Stimmen gelten als abgegeben, die für nichtig erklärten nicht.

Die große Kompliziertheit der Wahlprozedur bringt es mit sich, daß man sie durch bösen Willen so verzögern kann, daß nur ein kleiner Teil der Wähler zur Ausübung seines Rechtes kommt. Einmal können bei der Identifizierung der Wähler vom Bureau Schwierigkeiten gemacht werden, dann kann das Bureau all die Formalitäten der Abstempelung, Kontrolle der Zahl, Abtrennung des Anhängsels usw. lässig betreiben und dadurch sehr verzögern. Außerdem mutet das neue Gesetz auch dem Wähler eine beträchtliche Aufmerksamkeit zu. Er muß darauf achten, daß sein Kuvert abgestempelt, numeriert und mit dem Namen eines Beisitzenden versehen sei. Wenn er seinen Wahlzettel beim Hineinstecken in das Kuvert zerknittert, ist die Stimme ungültig, weil die Falten möglicherweise als Erkennungszeichen dienen können. Der Wähler selbst kann die Wahlhandlung dadurch verzögern, daß er über Gebühr in der Kabine bleibt, oder das Kuvert beschädigt und ein Duplikat verlangt. Ueber jedes Duplikat muß nämlich Protokoll aufgenommen werden. Allgemein erwartet man, daß sich die Wahlprozedur nicht bewähren wird, und daß man bei den nächsten Wahlen die Wählmaschine in Anwendung bringen wird. Sicher ist, daß, wenn das Wahlbureau oder die Anhänger einer Partei Obstruktion treiben wollen, sie die Wahlhandlung vereiteln können. Es wird daher erwartet, daß sehr viele Wahlen beanstandet und annulliert werden müssen.

Soziale Rundschau.

Krankenkassenwahlen.

Die Krankenkassenwahlen zeitigen allerhand neue Erfahrungen. In Neumarkt i. Schl. siegte bei den Arbeitnehmern eine gewerkschaftlich-hirschdunckersche Kompromißliste. Als aber die Arbeitgeber wählen sollten, zeigte es sich, daß gar kein Wahlvorschlag vorlag; der Landrat ernannte darauf die Vertreter. In solchen Fällen sollten also die Arbeitnehmer einfach eine Liste human- und sozialgesinnter, wenn auch bürgerlicher Vertreter aus Arbeitgeberkreisen einreichen, sie würden ohne Widerspruch für gewählt erklärt worden sein. Sozialpolitisch verständiger wie die vom Landrat ernannten Beisitzer werden sie auf alle Fälle sein.

Die Ortskrankenkassenwahlen im Kreise Solingen, die am letzten Sonnabend und Sonntag stattfanden, zeitigten ein Resultat, auf das die Gegner nicht gerechnet hatten. In allen Orten, soweit bis jetzt Resultate vorliegen, ist ein riesiges Steigen der für die gemeinsame Liste des Gewerkschaftskartells und des Industriearbeiterverbandes abgegebenen Stimmen zu verzeichnen, während die Stimmenzahlen der vereinigten Gegner vom Vaterländischen Frauenverein bis zu den christlich-nationalen Gewerkschaften teils gar nicht, teils nur unwesentlich zugenommen haben, trotz der Vermehrung der Wahlberechtigten. In Stadt Solingen wurden 3981 gültige Stimmen abgegeben; davon erhielt unsre Liste 2752 Stimmen und 33 Vertreter im Ausschuß, die der vereinigten Gegner 629 Stimmen und 7 Vertreter. In Wald erhielten wir von 1704 abgegebenen Stimmen 1534 und 36 Vertreter, der Kuddelmuddel 170 Stimmen und 4 Vertreter. In Höhscheid erhielten wir von 621 Stimmen 573 und 37 Vertreter, die Gegner 48 Stimmen und 3 Vertreter. In Gräfrath, dem schwarzen Punkt im roten oberen Kreis Solingen entfielen von 632 abgegebenen Stimmen auf unsre Liste 518 und 24 Vertreter, auf die des bürgerlich-nationalen Blocks 114 Stimmen und 6 Vertreter. In Ohligs wurden 2544 Stimmen abgegeben; eine Auszählung hat hier noch nicht stattgefunden, jedoch kommen hier die Christlich-Nationalen fast gar nicht in Frage. Von Leichlingen (unterer Kreis, wo das Zentrum dominiert) ist noch kein Resultat bekannt, jedoch steht auch hier fest, daß die große Mehrheit der Stimmen auf unsre Liste entfiel. In Opladen, wo nur das Zentrum dominiert, erhielt unsre Liste von 407 abgegebenen Stimmen 175 und 13 Vertreter, die vereinigten Gegner 232 und 17 Vertreter.

Die Wahlen zur Allgemeinen Ortskrankenkasse in Chemnitz haben den Nationalliberalen, die eine Liste gegen das Gewerkschaftskartell aufgestellt hatten, keine Triumphe

gebracht. In 26 Wahllokalen wurden 26 581 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Liste I (Gewerkschaftskartell) 21 474, auf die nationale Liste II 5107 Stimmen. Liste I erhielt 33, Liste II 7 Vertreter im Ausschuß. Das Verhältniswahlsystem hatte die Wähler mobil gemacht. — Noch ehe das Resultat der Wahl bekannt war, hat das Gewerkschaftskartell beim Versicherungsamt Protest eingelegt, da infolge der umständlichen Listenführung, die das Versicherungsamt angeordnet hatte, von einer ordnungsmäßigen Wahl nicht die Rede sein konnte. Viele hundert Wähler haben des großen Andranges in den Wahllokalen wegen ihr Wahlrecht nicht ausüben können.

Aus der Umgebung.

Lokalliste Merseburg-Querfurt.

Schkeuditz: Deutsches Haus.
" Bahnhofshotel.
" Bergschlößchen.
" Gute Quelle.
" Bürgergarten.
" Stadt Berlin.
" Grüner Baum.
" Stadtgarten.
" Weiße Taube.
Modelwitz-Papitz: Henricheils Restaur.
" Sächsisches Haus.
Wehlitz: Gasthof.
Mahlau: Gasthof zur goldenen Aue.
Ilsichen: Blauer Stern.
Rahnitz-Wehmer: Zur deutsch. Krone.
Ennewitz-Gleisen: Gasthof Ennewitz.
Merseburg: Kaiser-Wilhelms-Hallen.
Altranstädt: Gasthof.
Groß-Lehna: Restaurant zur Börse.
Klein-Lehna: Gasthof zu Klein-Lehna.
Witzschersdorf: Gasthof.
Rabna: Gasthof.
Oetzsch b. Dürrenb.: Gasth. z. schw. Adler.
Teuditz: Böttchers Gasthof.
Keuschberg b. Dürrenberg: Gasthof z. Sonne.
" Stadt Leipzig.
Vorbitz: Alte Schänke.
Lützen: Bürgergarten.
Eisdorf: Gasthof.
Zaschendorf: Deutscher Hof.
Rattmannsdorf: Gasthaus.
Rockendorf: Gasthaus.
Milzau b. Lauchstädt: Gasthaus.
Bischdorf b. Lauchstädt, Gasthof.
Querfurt-Thaldorf: Rest. Sambrinus, Lederberg.
Unterfarnstädt: Rest. Rodrbusch.
Mücheln: Vereinshaus-Gehöfte.

Auch in diesem Jahr ist es im Kreise wieder gelungen, einige Lokale für die Arbeiterschaft freizubekommen. So z. B. den Gasthof zu Bischdorf bei Lauchstädt und den Gasthof zu Eisdorf. Nur in dem Hauptstützpunkt des Kreises, Schkeuditz, will es nicht vorwärtsgehen. Trotz ausgeprägter Arbeiterbevölkerung und der straffen gewerkschaftlichen und politischen Organisationen ist man seit mehr als 20 Jahren nicht wesentlich vom Fleck gekommen. Außer dem Lindenhof steht der Arbeiterschaft seit diesem Frühjahr nur das Bahnhofshotel zu Volksversammlungen zur Verfügung. Die andern Saalbesitzer in Schkeuditz, Kursdorf und Modelwitz halten es nicht für notwendig, mit der Arbeiterschaft als Partei in Fühlung zu treten. Bisher wurde alle Jahre eine Anfrage an diese Herren gerichtet zwecks Hergabe ihres Lokals. Dieses Jahr ist es brieflich geschehen. Die beiden Schkeuditzer Herren haben nicht einmal das adressierte und mit Freimarke versehene Kuvert zurückgeschickt. Die Arbeiterschaft von Schkeuditz hat die Macht, diese Herren zu zwingen, uns als gleichberechtigte Partei anzuerkennen. Dazu braucht sie aber auch noch den Teil der organisierten Arbeiterschaft, der die Kimbim- und Hurravereine füllt. An euch ihr Arbeiter, die ihr doch zum größten Teil unsre gewerkschaftlichen Kollegen seid, die ihr mit uns um jeden Pfennig Lohnerhöhung mitkämpfen müßt, richten wir die Mahnung, erschwert uns unsern Kampf nicht und meidet diese Lokale. Daß die politisch uns noch fernstehenden Arbeiter anfangen zu begreifen, welch traurige Rolle sie spielen, beweist der Völkerschlachtrummel. Am 19. Oktober zogen sämtliche drei Militärvereine und die Deutsche Turnerschaft unter den Klängen der Musik durch die Straßen — ganze 65 Personen, alles in allem.

Ebenso hartnäckig wie die Schkeuditzer Herren ist Herr Hoffmann-Cursdorf. Seitdem die Arbeiterschaft Cursdorfs in den Lokalkampf eingetreten ist, ist der Verkehr bedeutend zurückgegangen. Kommenden Sonntag ist Kirmes, ein Haupteinnahmetag für Herrn Hoffmann. Wir erwarten von der Arbeiterschaft, daß sie Herrn Hoffmann allein läßt. Die Cursdorfer Arbeiter haben sich tadellos gehalten, bedauerlich ist nur, und das trifft auch auf Modelwitz zu, daß einige Schkeuditzer Arbeiter fast fortgesetzt in diesen Lokalen verkehren. Am Reformationsfest haben wir in Schkeuditz starken Zuzug von Leipzig. Wir ersuchen deshalb die Leipziger Arbeiterschaft, sich nach der Lokalliste zu richten.

Die Lokalkommission des Distrikts Schkeuditz des Wahlkreises Merseburg-Querfurt.

Taucha. Wer zur Kaufmannsgerichtswahl am Dienstag, den 4. November, noch keinen Stimmzettel hat, kann denselben auch bei L. Ranger, Markt 11, entnehmen. Die Wahlhandlung ist in die Zeit von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends gelegt. Als Wahllokal wurde der Sitzungssaal des hiesigen Rathauses bestimmt. Die Vorschlagsliste des Zentralverbands der Handlungsgehilfen trägt die Nummer 3. Jeder Wahlberechtigte gehe zur Wahl, es kommt auf jede einzelne Stimme an.

Taucha. Am Freitag, den 31. Oktober (Reformationsfest), veranstaltet der Arbeiterbildungsausschuß einen Kunstabend im Goldenen Löwen. Mitwirkende sind das Schützesche Streichquartett und die Theatergesellschaft Mayer-Dürft.-Saalfeld. Programme, à 30 Pfg., sind an den bekannten Stellen zu haben.

Radefeld. Lokalkampf. Der Gasthof zum goldnen Stern steht der organisierten Arbeiterschaft noch immer nicht zur Verfügung. Da morgen zum Reformationsfest auch unser Ort viel von Ausflüglern besucht wird, wird gebeten, dies zu beachten.

Liebertwolkwitz. Die Wahl der Handlungsgehilfenbeisitzer zum Kaufmannsgericht in Leipzig findet am Dienstag, den 4. November, von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr im hiesigen Ratskeller statt. Die Liste der gewerkschaftlichen Organisation, des Zentralverbands der Handlungsgehilfen, trägt die Nummer 3. Jedem Wähler wird ein Stimmzettel zugesandt, doch können Stimmzettel auch bei M. Martin, Leibnizstraße 217, entnommen werden.

Eythra. Die Flugblatt- und Kalenderverbreitung findet Freitag, den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr, statt. Sammelpunkt beim Genossen Schwab.

Die Monatsversammlung des Ortsvereins findet Sonnabend, den 1. November, abends ½9 Uhr, im Gasthof Deutscher Reichsadler statt. Es ist Pflicht der Parteigenossen, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Markranstädt. Zum Kaufmannsgericht in Leipzig werden am nächsten Dienstag, den 4. November, die Gehilfenbeisitzer gewählt. Die Wahlhandlung findet für Markranstädt in der Wirtschaft Hönig, und zwar von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr statt. Stimmzettel der Liste 3 des Zentralverbands der Handlungsgehilfen sind zu haben bei O. Meister, Markt 8, hier, woselbst auch weitere Auskunft gegeben wird.

Zwenkau. Stimmzettel zu der Wahl der Gehilfenbeisitzer zum Kaufmannsgericht in Leipzig, Vorschlagsliste 3 des Zentralverbands der Handlungsgehilfen, sind zu haben bei Otto Kreißler, Marktgasse 288. Die Wahl selbst findet am Dienstag, den 4. November, von vormittags 11 Uhr bis abends 8 Uhr im Ratskeller in Zwenkau statt. Versäume niemand, zur Wahl zu gehen!

Vereine und Versammlungen.

Gewerkschaftskartell Markranstädt.

In der Sitzung vom 23. Oktober wurde Stellung genommen zur Wahl von Ausschußmitgliedern zur Krankenkasse. Der Vorsitzende verliest die Namen der Genossen, die von den einzelnen Gewerkschaften vorgeschlagen sind. Dieser Liste wird nach einigen Aenderungen zugestimmt. Als Wahltag ist ein Sonnabend vorgesehen, von nachmittags 2—8 Uhr wird gewählt. Es ist nun Pflicht eines jeden Arbeiters und jeder Arbeiterin, sich an dieser Wahl zu beteiligen. Auf jede einzelne Stimme kommt es an. Kurz vor der Wahl findet noch eine öffentliche Versammlung statt, ebenso werden Flugblätter für männliche Mitglieder und auch für weibliche verbreitet. Die Delegierten werden aufgefordert, auf ihren Arbeitsplätzen für diese Wahl kräftig zu agitieren. Des weiteren wird beschlossen, der Bibliothek 200 Mk. zur Neuanschaffung von Büchern zu überweisen. Einem Antrag, durchreisenden Kollegen, welche am Orte keine Zahlstelle haben, am Heiligen Abend ein Weihnachtsgeschenk von 1.50 Mk. zu machen, wird zugestimmt. Der Vorsitzende erinnert nochmals an die am 25. Oktober stattfindende Arbeitslosenzählung und fordert die Gewerkschaftsvorstände auf, die Resultate pünktlich abzuliefern. In nächster Zeit werden die Vorsitzenden der Gewerkschaften sowie der Arbeitervereine zu einer Sitzung eingeladen, zwecks Festlegung der Vergnügen, um zu verhindern, das Veranstaltungen an gleichen Tagen stattfinden. Es wird sodann auf den im Winterhalbjahr stattfindenden Samariterkursus aufmerksam gemacht und zu zahlreicher Beteiligung aufgefordert. Zum Schluß werden noch einige schriftliche Eingänge erledigt. Entschuldigt fehlen die Genossen: Huke, Bratke, Georgi und Fr. Hoffmann; unentschuldigt: Frommherz, Ponicke, Sämisch und Friedemann.

Küchenzettel der Städtischen Speise-Anstalten.

Am Freitag sind die Städtischen Speise-Anstalten geschlossen.

Sonnabend:

Speiseanstalt I (Johannisplatz 9): Weiße Bohnen mit Schwarzfleisch.
Speiseanstalt II (Tauchaerstraße 1): Grünkohl und Kohlrabi mit Rindfleisch.
Speiseanstalt III (Klitzgasse 24): Linsen mit Pökelfleisch.
Speiseanstalt IV (Ziegelstraße): Weiße Bohnen mit Schwarzfleisch.
Speiseanstalt V (Wurzner Str. 55): Linsen mit Schweinefleisch.
Speiseanstalt VI (Neuh. Hallische Str. 120): Kartoffeln mit Hering.
Speiseanstalt VII (Wasserturmstraße 5): Reis und Kohlrabi mit Rindfleisch.
Speiseanstalt VIII (Torstraße 2): Grünkohl und Kohlrabi mit Rindfleisch.

Eine Weltreise für alle Leser. Sämtliche Unkosten nur 15 Pfg. pro Woche.

Was regt den Geist von neuem an, bringt Frohsinn und Schaffensfreude wieder — —? Reiselust und Reisen! Wir wollen erfahren, wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturschönheiten aussieht, und wie die Menschen darauf leben. Wer Zeit und Geld hat, der reist. Aber wie weit läßt ihn sein Beruf fortgehen. Er muß meistens nach kurzer Zeit wieder daheim sein. Viele können dies aber überhaupt nicht, und sollen sie es sich entsagen? Nein! — Wir wollen dem lernbegierigen Sinn den ganzen herrlichen Erdenrund schenken, indem wir diesen durch Kenner in Wort und Bild entrollen lassen. Länder, Völker, Naturbetrachtungen sollen unsere Leser fesseln und erfreuen. Sie werden mit uns von Land zu Land, von Ort zu Ort reisen. Wir versprechen unsern Lesern genußreiche Stunden und wollen ihnen ein freundlicher, aufmerksamer Führer sein. Trete jeder mit uns getrost die Weltreise an und lerne die Macht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Menschenrassen ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reisegelder kennen. Er kann alles im gemütlichen Heim für 15 Pfg. pro Woche durch unsere Zeitschrift „Durch alle Welt" genießen. Zu einer Reise gehört aber auch eine allgemeine Orientierung über Städte, Gebirge, Ströme, Seen, die besucht werden. Auch dies haben wir vorgesehen. Es erhalten alle Abonnenten in Lieferungen außerdem einen großen

Universal-Hand-Atlas,

enthaltend über 320 Voll- u. Nebenkarten **vollständig gratis.**

Bei uns einen guten Platz für die Reise zu belegen, ist nicht schwer. Jeder Platz ist gleich gut. Sobald Sie den angefügten Bestellschein ausgefüllt und eingesandt haben, wird die Reise angetreten.

Neuer Allgemeiner Verlag, Berlin.

Bestellschein.

An den **Neuen Allgemeinen Verlag in Berlin.**

Ich abonniere hiermit „Durch alle Welt" à 15 Pfg. pro Heft wöchentlich frei ins Haus. Erbitte Zusendung durch die Leipziger Buchdruckerei A.-G.

Name: .....

Ort, Straße: .....

16277]

Auch die Buchhandlung der Leipziger Buchdruckerei A. G. nimmt Bestellungen entgegen.

Otto Rudolph vormals H. Klugt
Möckern, Hallische Strasse 164
Moderne Hüte und Mützen
Krawatten ∴ Herren-Wäsche ∴ Handschuhe
Hosenträger ∴ Schirme ∴ Stöcke
Eigene Anfertigung **Pelzwaren** ∘ **Filzwaren** Billigste Preise

Baumschule F. Heinrich,
Grosszschocher.
Massenvorräte. Reichste Sortenauswahl
Obstbäume aller Art.
Allee- u. Zierbäume, Ziersträucher, Beerenobst, Rosen, Schlingpflanzen, Erdbeeren, Stauden.
Billigste Preise. [7017*] **Billigste Preise.**

Geschäfts-Verlegung.
Hierdurch zeige ich der geehrten Einwohnerschaft bezw. meiner werten Kundschaft von **Leipzig-Kleinzschocher und Umgegend** ergebenst an, dass ich mein seit 15 Jahren bestehendes
Kakao-, Schokoladen- u. Zuckerwaren-Geschäft
Sonnabend, den 1. November 1913
von Dieskaustrasse 11
gegenüber nach Dieskaustr. 10
in die frühere **Ottosche Fischhalle** verlege.
Indem ich für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäftslokale bewahren zu wollen. — Es wird auch ferner mein Bestreben sein, wie bisher nur das Beste zu bieten.
Hochachtungsvoll
16201] **Thekla Keller.**
Am Eröffnungstage erhält jeder Käufer beim **Einkauf von 50 Pfg. an** (Kaffee und Zucker ausgeschlossen) **ein Präsent gratis!**

Achtung, Raucher!
Wenn Sie gut und billig rauchen wollen, so kaufen Sie Ihre **Zigarren** nur noch zu **Engrospreisen (10 Stück von 38 Pfg. an)** bei **Richard Meyer, L.-Lindenau, Kaiserstraße 17, part. l.** Kein Laden! [16258

Zum Reformationsfeste!
Billige Seefische
Weißfische, geschl. Spiegelkarpfen, lebende Fische, ff. grüne Heringe, Pfund nur 10 Pfg.
Hamburger Fischhalle
Lindenau, Obermannstr. 2.

Achtung!
Freitag u. folgende Tage kommt prima [16257
Schweine- und Kalbfleisch
zum Verkauf. Schweinefleisch à Pfd. 80, 90 ₰. Kalbfleisch à Pfd. 90 ₰. Hausschl. Blut- und Leberwurst à Pfd. 90 ₰. Knackwurst à Pfd. 95 ₰.
B. Döring L.-Jellerhausen Bautzmannstr. 19.

Schweineschlächterei
Schweinefleisch 80, 95, 1.00, Kalbfleisch 90 ₰, 1.00 ℳ, Blut- u. Leberwurst 90, bei 5 Pfd. 85, Knackwurst 95 ₰.
Nur prima Ware.
Bornaische Str. 3d. E. Patzer.

Zur Herbst-Pflanzung
empf. in vorzügl. Qualität
Obstbäume
Hochstämme, Halbstämme, Pyramiden, Busch, Spaliere u. Kordons, wage- u. senkrecht, in Aepfeln, Birnen, Pfirsichen, Aprikosen, Kirschen, Pflaumen
Beerenobst
Hochstamm und Busch *
Georg Frank, Baumschulen Markranstädt, Lützner Str. 66.

Zigarren Zigaretten
in nur guter Qualität.
Max Georgi, Kleinzschocher
Dieskaustr. 31. An Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.*

Es empfiehlt sich, **kleine Inserate** auf
Postanweisungen
zu schreiben. Das Porto beträgt für Beträge bis 5 Mark nur 10 Pfg

Wir suchen
unsere Kundschaft stets zufriedenzustellen und bitten deshalb diejenigen
Leute
die unser Geschäft noch nicht kennen, einen Versuch zu machen. Wir verkaufen von feinsten Kavalieren, Doktoren, Millionären wenig getragene, gereinigte, auch elegante, neue
Ulster 10, 15, 20, 25 Mk. usw.
Sport-Ulster, kurz, 4 mal gesteppt
Anzüge 14, 16, 20, 26 Mk. usw.
Marengo, Jackett u. Weste von **12** Mk. an
Hosen von 3 Mk. bis zum feinsten.
Frack, Gehrock und Smoking
billig zu verkaufen und zu verleihen.
Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche geg. elegant sitzende in neu od. getragen umgetauscht. **Neu!**
Damen-Garderobe sehr billig!
Blauner' Monatsgarderobenhaus
Reichsstrasse 30—32.
Von Freitag abend 5 Uhr bis Sonnabend abend 6 Uhr geschlossen.
6173]

Richard Müller
Zeitzer Strasse 6b, Tel. 33468
Lindenau, Kulturmstr. 6
empfiehlt frisch und gut billigst
Prima Dresdner Gänse auch in einzelnen Teilen.
ff. j. Enten, Koch- u. Brathühner, junge Tauben usw.
Prima frisch geschossene **Hasen** gestreift, gespickt billigst.
Rehrücken, Rehkeulen, junge Fasanen usw.

Achtung! Sammeln Sie die in jeder Wybert-Schachtel liegenden Prospekte mit der Abbildung der Bonbonnière. Wer 20 dieser Prospekte einsendet, erhält eine reizende Bonbonnière gratis. — Verlangen Sie überall Wybert-Reklamemarken! — In allen Apotheken und Drogerien sind **Wybert-Tabletten** für 1 Mk. erhältlich.

Wunderschöne, dauerhafte Ondulation!
Welle Dein Haar selbst

in 5 Minuten mit der gesch. Haarweller-Presse „Rapid", sofortiger Erfolg u. sicherste Schonung der Haare garantiert, Leichteste Handhabung. Toupieren u. Haarersatz nicht nötig. Dünnstes Haar erscheint voll und üppig. — Preis 4 Mk. franko geg. Nachnahme. — Geld zurück, wenn erfolgl. Versandstelle: Frau W. Braxmeier, Ludwigshafen a. Rh., Friesenheimer Strasse (a. d. Leimfabrik l.). [6930*

Zigarren
M. Rothe
Tauchaer Str. 48

Alle Herren
können sich hocheleg. u. s. bill. kleiden. Neue u. w. getr. Anz., Fracks, Hos., Winter-Paletots Ulst., Gesellsch.-Anz. a. leihw.
Monats-Garderobe
Schaul Gr. Fleischerg. 10 (Goldne Krone)

Hygien. Bedarfsartikel

z. Wochen- u. Gesundheitspflege.
Bei Vorlegen der Annonce 10% Rabatt
Altmann & Co.
Lindenau
Odermannst. 2. (Kein Laden).
Frauenbedienung

Jede Frau
wendet sich bei Bedarf in *
Hygienisch. Bedarfsartikeln
vertrauensvoll an
Frau M. Oehler verehel. Holischeck
Leipzig 8, Quartz. 4/6. Tel. 19146
Lieferantin der Ortskrankenkasse

Bernhard Richter
Pegauer Strasse 19 **Connewitz** Echte Auerbachsk.
empfiehlt sein reichhalt. Lager in **Schmucksachen**
Herrenuhren v. 3 ℳ an
Damenuhren v. 5 ℳ an
Freischwing. v. 17 ℳ an
Ringe in 1000 verschied. Mustern von 1 ℳ an.
Herren- und Damenuhrketten in jeder Preislage. [*
Gold. Trauringe, P. v. 8 ℳ an.

Würmer!
bei Kindern u. Erwachsenen beseitigt **Dr. Buflebs Wurmol** à Beutel 30 ₰.
Zu haben in der **Engel-Apotheke, Markt,** sowie in sämtl. Drog. **Gautzsch u. Zöbigker:** Bruno Alb. Koburger Strasse 17. **Schkeuditz:** Herm. Hausa, Drogerie.

Fernsprech-Nummern
der
Leipziger Buchdruckerei A.-G.
Verlag der Leipziger Volkszeitung
4596 Geschäftsleitung, Hauptkontor, Kasse u. Setzerei.
2721 Inseratenannahme und Buchhandlung.
13693 Redaktion der Leipziger Volkszeitung.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/20 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Auf beguemste Teilzahlung!

Bekleidung

Auf beguemste Teilzahlung!

Ulster, Paletots, Anzüge, Saccos, Cutaways, Gehröcke

Serie I 12 Mk.	Anz. 3 Mk.	Serie IV 30 Mk.	Anz. 6 Mk.
Serie II 15 Mk.	Anz. 4 Mk.	Serie V 45 Mk.	Anz. 10 Mk.
Serie III 22 Mk.	Anz. 5 Mk.	Serie VI 55 Mk.	Anz. 15 Mk.

Zahlungsbedingungen nach Wunsch

Damen-Paletots, Ulster, Kostüme, Röcke, Blusen

Serie I 10 Mk.	Anz. 2 Mk.	Serie IV 25 Mk.	Anz. 5 Mk.
Serie II 12 Mk.	Anz. 3 Mk.	Serie V 38 Mk.	Anz. 8 Mk.
Serie III 18 Mk.	Anz. 4 Mk.	Serie VI 45 Mk.	Anz. 10 Mk.

Auf beguemste Teilzahlung!

Möbel

Auf beguemste Teilzahlung!

Wohnzimmer von 250 Mk. an . . . . . Anzahlung 25 Mk.
Schlafzimmer von 210 Mk. an . . . . . Anzahlung 20 Mk.
Küche . . . . . von 65 Mk. an . . . . . Anzahlung 6 Mk.

Lieferung streng diskret

Besonders empfehle meine **Muster-Einrichtung** für ca. **400** Mk.
bestehend aus **Wohnzimmer, Schlafzimmer** und **Küche**
Einzelne Möbelstücke schon von 3 Mk. Anzahlung an

Grösstes und vornehmstes Kaufhaus mit Kreditbewilligung

S. Sachs

Nikolaistr. 31, 1.-4. Et.

Emil Lötzsch, L.-Gohlis

Gegründet 1889 — Hallische Strasse 78 :: Kreuzung Lindenthaler Strasse — Gegründet 1889

Herren- und Knaben-Garderoben

Grösste Auswahl — **Ulster :: Paletots :: Joppen** — Grösste Auswahl

---

Wir haben keine Luxus- od. Modepreise, unsere Preise sind unseren niedrig. Spesen entsprechend mit denkbar geringem Nutzen kalkuliert.

970 Stück Ulster und Sport-Paletots

für Herren, Jünglinge und Knaben

320 Stück Herren-Winter-Paletots,
480 Stück Pelerinen aus prima wasserdichtem Lodenstoff
für Herren, Damen, Jünglinge und Knaben

hatten wir Gelegenheit von einigen ersten Konfektionsfirmen **ausserordentlich preiswert** einzukaufen. Um diese grossen Posten schnell zu räumen, verkaufen wir dieselben zu den denkbar billigsten Preisen. Wir empfehlen:

Ulster — **allerletzte Neuheiten** — lange Form mit und ohne Riegel der Rückenfalte.
Sport-Ulster kürzere Form, Aermel von unten fünfmal gesteppt, sehr chic,
16.75, 18.50, 22.00, 26.50, 29.00 bis 62.00
für junge Herren und Schüler
8.25, 10.50, 14.00, 17.50, 21.00 bis 39.00
Paletots in hocheleg. Ausführung in den neuesten dunkeln Farben auf Serge, Satinella u. Seide
14.50, 17.00, 19.25, 23.50, 28.00 bis 58.00
Knaben-Ulster, Sport-Paletots u. Pyjacks
2.90, 4.20, 5.60, 7.30, 8.70, 9.50 bis 15.75

Ferner empfehlen wir in enormer Auswahl:

Sacco-Anzüge . . . . . 14⁵⁰ bis 58⁰⁰
Gesellschafts-Anzüge . . . . . 26⁰⁰ bis 68⁰⁰
Winter-Joppen aus fest. Lodenstoff und ppa. Wollfutter 5⁷⁰ bis 24⁰⁰
Schlafröcke u. Hausjoppen 8²⁵ bis 39⁰⁰
Knaben-Anzüge einfach, hochgeschlossen u. Sportfasson bis zu d. vornehmst. Ausführ.
Knaben-Winter-Joppen . . . . 2⁵⁰ bis 8⁵⁰

Gebr. Rockmann, Leipzig-Reudnitz, Dresdner Str. 73-75

Strassenbahn-Haltestelle: **Reudnitzer Depot.** — 7 Min. Fahrt vom Augustusplatz. — Direkte Auto-Omnibus-Verbindung: Schleussig—Hauptbahnhof—Reudnitz (Haltestelle).

Gratis: Unsere Spezial-Abreiss-Kalender für 1914 in vornehmer Ausstattung.

Bon! Abonnenten der Volkszeitung gegen Vorzeigung dieses **10% Rabatt.**

Akkumulatoren

allerbestes Fabrikat zu billigst. Preisen

10	20	30	40	65	100 Brstdn.
1.25	2	3	4.50	6	8 Mark.

Rippengläser zu 5 Platt., 100/140, 90 ₰, bei 10 St. 88 ₰ zu 7 Pl., 100/140, 1.15 M, b. 10 St. 1.12 M.
Bleigitter, 100/140, St. 6 ₰, b. Lief. b. Bl.
Bleiglätte und Bleimenige per kg 60 ₰.
Sämtl. Art. zur Kleinbeleucht. z. billigst. Preis. Gr. illustr. Preisliste grat. u. franko

Albert Hoppe L.-Plagwitz Zschoch. Str. 33. — **Paul Hoppe** L.-Lindenau Ecke Lützner u. Josephstr.

Zwenkau.

Schuhwaren aller Art
zu enorm billigen Preisen
Moderne Formen — Grösste Auswahl
Allerbeste Qualitäten
Tägl. Eingang von Neuheiten
Herren-Box-Schnürstiefel M 9–
Fritz Dönitz.

Kunerona

Feinste Pflanzenbutter.

Vorzüglich zum Braten, Backen und Kochen. Des delikaten **Butter**-geschmackes wegen besonders beliebt zum Brotaufstrich. Pfund 90 Pfg.

Bedeutend billiger wie Butter, überall zu haben. Man achte jedoch auf die blaue Würfelpackung mit dem Palmkletterer.
Kunerolwerke Bremen.
Alleinige Erzeuger von Kunerol, feinstem Pflanzenfett aus Kokosnüssen, und Kunerona, feinster Pflanzenbutter-Margarine.

Vertreter: Johannes Mosske, Leipzig, Königstraße 18. Tel. 580.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/21 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Friedrich Treumann

Leipzig, Rossplatz 1 (neben Markthalle und Panorama) **und Eisenbahnstr. 78**

Ulster — Paletots — Anzüge

Eigene Erzeugnisse meines Berliner Engros-Hauses, derart formvollendet, dass sie die beste Mass-Verarbeitung überflüssig machen.

Die Preise sind durch Ausschaltung des Zwischenhandels unvergleichlich niedrig.

	Serie I	II	III	IV	V	Modell	Extra	Luxus FF	
Herren	ℳ 7.90	12.75	17.00	21.00	24.75	28.75	33.00	39.00	bis 49.00
Knaben	ℳ 2.90	3.85	4.90	5.70	6.50	7.90	9.25	10.50	bis 20.00
Winter-Lodenjoppen für Herren	ℳ 4.90	5.90	7.50	8.90	9.75	10.50			bis 19.00
Winter-Lodenjoppen für Knaben	ℳ 3.50	4.50	5.30	6.40	7.00	7.75			bis 11.00

	Serie I	II	III	IV	IV*	V	VI	Extra	Luxus FF	
Herren-Beinkleider	ℳ 1.50	2.30	3.60	4.90	5.90	6.75	7.90	9.75	10.75	bis 16.00

Feste Preise. — Umtausch gestattet. — Abänderungen kostenlos. — Strassenbahn-Fahrgeld auf Wunsch zurückerstattet.

Während des Umbaues Eingang Ecke der Markthallenstrasse.

Sanella

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine
Pfd. 90 Pfg.

Viele glauben dass in den billigen Preislagen **Rauchbares** nicht mehr zu bekommen ist. Aber ein Versuch mit meiner **vorzüglichen Forcé-Marke** Nr. 217 wird Sie unbedingt vom Gegenteil überzeugen.

Nr. 217 10 St. **45** Pfg., 100 St. **4.50** Mk., 1000 St. **45.00** Mk.
Nur Engrospreise — daher Verkauf nicht unter 10 Stück.

Markt 13 Stieglitzens Hof **Zigarren-Krause** **Markt 13** nur i. Durchgang

---

Arbeiter-:: Notiz-:: Kalender 1914

Aus dem Inhalt des soeben erschienenen Kalenders erwähnen wir folgende interessante Abhandlungen:

August Bebel (mit Porträt in vier Farben) :: Wie erzieht man die Jugend zu freien selbstbewußten Menschen. Von Emil Sonnemann :: Krankheitsverhütung und erste Hilfe. Von Dr. J. Zadek :: Schöffen u. Geschworene. Von Karl Freter :: Der Reichsetat. Von E. Däumig.

Außerdem enthält der Kalender unter anderem: Alle für Arbeiter wichtige Adressen — Reichhaltiges statistisches Material über die Reichstagswahlen 1912 und die Nachwahlen — Biographische Notizen der sozialdemokr. Reichstagsabgeordneten — Die Gewerkschaften i. Jahre 1912. Kalendarium, Geschichtskalender, Portotaxe, Merktafeln, Notizbuch.

Preis geb. 50 Pf.

Zu beziehen durch: die Filialen und Austräger der Volkszeitung.

Leipziger Buchdruckerei A.-G.

Richtigste Bezugsquelle

für Gardinen, Stores, Rouleaux sowie allen Artikeln zur Fensterbekleidung

Einzelverkauf für Leipzig:
Tauchaer Str. 1, Zeitzer Str. 8, Dresdner Str. 30, Plagw., Zschoch. Str. 35, Lt., Demmeringstraße 32, Go., Auß. Hall. Str. 69

Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken Georg Methner & Co.

Bettfedern

in vorzügl. Füllkraft u. garant. staubfrei, à Pfd. ℳ 1.—, 1.50, 1.80
Weisse Schleissiedern à Pfd. ℳ 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.— bis zu den feinsten.
Daunen à Pfd. ℳ 3.—, 4.50, 6.—, 7.50, 9.—.

Fertige Betten à Stand, best. aus 1 Oberbett, 1 Unterbett und Kissen, volle Größe und federdicht. Inlett ℳ 13.—, 18.—, 20.—, 22.—, 26.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—, 50.— bis zu den besten. Sämtliche Betten werden auch in Gegenwart der werten Kundschaft gefüllt.
Fertige Inletts, Bettwäsche, Handtücher, Tischwäsche, Schlaf- u. Steppdecken, Metall-Bettstellen u. Matratzen.

Eduard Graf & Co.

Leipzig, Tauchaer Strasse 11 :: Tel. 12887
Sonder-Abteilung: **Bettfedern-Reinigung.**

Mein diesjähriger billiger

Puppen-Verkauf

auch **Messmuster** bietet grosse Vorteile zum **billigen Einkauf.**

Grosser Posten **Gelenkpuppen, Garderobe** etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Leder-Bälge, Charakter-Babys, Zelluloid-Puppen, Köpfe, Perücken, Kleider, Hüte, Wäsche, Strümpfe, Schuhe. [7018*
Auf alle Einkäufe bis 18. November 10 Proz.

Puppenklinik Puppen-Bazar

Gewandgässchen, zw. Neumarkt u. Universitätsstr.

Roßschlächterei Emil Schellenberger

Sternwartenstr. 27 Nähe der Markthalle. ◆ Empfehle täglich frisch: **Prima Fleisch- u. Wurstwaren.***

Reuters Werke 8 Bände gebunden 4.— Mk. **Leipzig. Buchdruckerei A. G.**

Ausgekämmtes Damenhaar kauft stets zu höchst. Preisen Friseur Schönbrodt, Quantz. 33. [

Hermann Fontius
Möbel-Ausstattungs-Haus
Leipzig-Gohlis,
Äußere Halle'sche Str. 106
Fernsprecher 1814
Besichtigung ohne Kaufzwang

Heines Werke 3 Bände gebunden 4 Mark. **Leipziger Buchdruckerei A. G.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/22 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Großstädtisches Wohnungselend.

Die Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker in Berlin hat auch im letzten Jahre wieder eingehende Prüfungen der Aufenthaltsräume ihrer erkrankten Mitglieder vorgenommen. Im Vorwort des darüber gegebenen Berichts wird bemerkt, daß es wieder keine günstigen Bilder sind, die sich von unsern Augen entrollen. Trotz mancher Kellerwohnung, die verschwunden ist, und trotz manchem alten Bau, der der Spitzhacke zum Opfer fiel, ist der weitaus größte Teil der Bevölkerung in Berlin noch auf die Massenquartiere angewiesen, wo es an Licht und Luft mangelt und wo die Anhäufung großer Menschenmassen sittliche und gesundheitliche Gefahren erzeugt, die dringend der Abhilfe bedürfen.

Im Jahre 1912 sind die Aufenthaltsräume von 13 903 erwerbsunfähigen Kassenmitgliedern kontrolliert worden. Von diesen wohnten 7052 = 50,72 Prozent, in Vorderhäusern und 6851 = 49,28 Prozent in Hinterhäusern. Eine ganze Anzahl Personen ist in Hofwohnungen untergebracht. Ist also schon die Lage der Wohnungen der meisten Kranken eine ungünstige, so erweist sich auch bei vielen die räumliche Beschaffenheit als vollständig ungesund und unzureichend. Als Mindestmaß in bezug auf den Flächeninhalt des Aufenthaltsraumes fordert Professor Nußbaum eine Bodenfläche von 10,40 bis 13,80 Quadratmeter. Die Prüfung aber ergab, daß 803 Patienten Räume bewohnten, deren Bodenfläche höchstens 10 Quadratmeter hatten. Und weiter wurde festgestellt, daß von diesen Räumen 88 nicht nur ohne Fenster waren, sondern, daß von den 803 Patienten 357 diesen engen Raum mit noch mehreren Personen teilen mußten, ja 1 Patient hatte sogar noch 7 Mitbewohner. Es ist ganz ausgeschlossen, sich nur annähernd einen Begriff davon zu machen, welche gesundheitlichen Gefahren für die Mitbewohner eines solchen Raumes entstehen, wenn sich darin ein Lungenkranker tagtäglich aufhält. Hier müssen alle hygienischen Ratschläge versagen; solche Räume sind die gefährlichsten Quellen von Seuchen aller Art und bilden eine ständige Gefahr selbst für den gesundesten Menschen.

Aeußerst ungenügend haben sich auch in vielen Wohnungen die Maße hinsichtlich der Zimmerhöhe gezeigt. Die Berliner Baupolizeiordnung verlangt eine Mindesthöhe von 2,80 Meter. Wie diese Vorschrift eingehalten wird, beweist der Umstand, daß noch 2739 Personen in Räumen untergebracht waren, die dieser polizeilichen Mindestforderung nicht entsprachen. 495 Personen bewohnten Räume, deren Höhenmaß noch unter 2,50 Meter stand, ja 3 Personen wurden noch in Löchern vorgefunden, deren Höhenmaße noch nicht einmal 1,60 Meter betrugen. Mit Recht verlangt der Bericht die polizeiliche Schließung solcher Räume. An diesen Mißständen sind hauptsächlich die Dach- und Kellerwohnungen beteiligt, deren es ja noch so unzählige in Berlin gibt. Man fand in Dachwohnungen 128 und in Kellerwohnungen noch 306 Personen.

In niedrigen Zimmern mit geringem Flächeninhalt müssen naturgemäß äußerst unzureichende Luftverhältnisse herrschen. Als Mindest-Luftinhalt für ein Krankenzimmer müssen mindestens 20 Kubikmeter gefordert werden. Von den Aerzten ist wiederholt betont worden, der Mensch bedürfe beim Aufenthalt in der Wohnung stündlich eines Luftquantums von 33 Kubikmeter, wenn die Luft gut bleiben soll, hierbei ist bereits eine einmalige Lufterneuerung pro Stunde angenommen. Leider mußte aber festgestellt werden, daß noch rund 4700 Personen Aufenthaltsräume zur Verfügung stehen, die diesen Forderungen nicht entsprechen und 1524 Personen hatten noch nicht einmal 10 Kubikmeter Luft zu verbrauchen. Ein grauenhaftes Elendsbild ergibt sich aber, wenn man bedenkt, daß 174 Kranken noch nicht einmal 5 Kubikmeter Luftraum zur Verfügung standen, und unter diesen Unglücklichen befanden sich 16 Lungenkranke und 16 infektionskranke Personen. Die aus solchen schrecklichen Mißständen sich ergebenden Ansteckungsgefahren erhöhen sich noch wesentlich dadurch, daß eine ganze Anzahl (65) solcher Räume noch nicht einmal mit Fenstern versehen sind, also gar nicht gelüftet werden können. Aber dieses Bild großstädtischen Wohnungselends würde unvollständig bleiben, wollte man nicht die Gefahren berücksichtigen, die aus dem engen Zusammenleben vieler Menschen erwachsen. Wir finden Räume mit 20 bis 25 Kubikmeter Luftinhalt, wo außer dem Kranken noch 5, 6, 7 und mehr Personen gezählt wurden.

Doch nicht allein die Tages-Aufenthaltsräume sind es, die die Ansteckungsgefahren schaffen, sondern in der Hauptsache die Schlafräume, in denen nachts eine große Anzahl Bewohner dicht zusammengedrängt nebeneinander schlafen müssen. Die Untersuchung in dieser Hinsicht hat ergeben, daß allein von den in der Familie lebenden Lungenkranken 1101 Personen angetroffen wurden, die ihren Schlafraum mit mehreren Personen, in 133 Fällen sogar mit 5 und mehr Personen teilen mußten. Welch eine Fülle von Ansteckungsgefahren sich aus solchen Zuständen ergeben muß, das braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Ueber 2000 Personen sind ständig der Gefahr ausgesetzt, von einem kranken Familienmitgliede angesteckt zu werden.

Ein ergreifendes Bild zeigt uns die Statistik über die Heizgelegenheit. Es ist nicht genug damit, daß 306 Personen ihre Aufenthaltsräume mit Oefen heizen müssen, die durch das Ausströmen giftiger Gase ihre mangelhafte Gesundheit noch mehr gefährden, nein, noch mehr als diese, 331 Personen, hatten keinerlei Heizgelegenheit in ihren Räumen. Hierzu bemerkt der Bericht: „Es ist allgemein bekannt, daß das Wärmebedürfnis eines kranken Menschen größer ist wie dasjenige eines gesunden, und nun beurteile man die schreckliche Lage von Kranken, die auch in kalten Tagen keine warme Ecke finden, um zu ruhen, zweifellos leidet der Allgemeinzustand dieser Leute, es leidet ihre seelische Stimmung und die Genesung wird außerordentlich erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht." Hier ergibt sich allerdings die Frage, ob solche Räume überhaupt noch als Wohnungen bezeichnet werden können, und ob es nicht am Platze ist, ein polizeiliches Einschreiten zu verlangen.

Hand in Hand mit den Feststellungen über die Heizgelegenheit der Räume gehen auch die über die Belichtung und Feuchtigkeit. Die Feuchtigkeit in den Wohnungen läßt sich bekanntlich nur durch ausreichende Lüftung und genügende Erwärmung bekämpfen. Dann ist aber auch das Sonnenlicht ein gutes Desinfektionsmittel, denn die ultravioletten Lichtstrahlen wirken außerordentlich bakterientötend. In einem Krankenzimmer muß also für gute Luft, Temperatur und ausreichendes Licht gesorgt werden. Es wurden aber immer noch 223 Personen in ungenügend belichteten Räumen angetroffen, und wer begreift das entsetzliche Elend von 59 Patienten, die in Räumen hausten, die keinerlei Fenster hatten? Solche „Buden", die auch sogar von 6 Lungenkranken bewohnt wurden, können schlechtweg nur als Leichenkammern bezeichnet werden.

Genau dasselbe Elend ist hinsichtlich der Feuchtigkeit der Wohnungen festgestellt worden. 208 Personen wurden in feuchten Räumen angetroffen, darunter befanden sich 32 lungenkranke Patienten.

Wie die Wohnungen selbst, so sind auch in vielen Fällen die Abortverhältnisse unzureichend. Die Sauberkeit der Aborte muß leiden, wenn nicht für jede Familie ein solcher zur Verfügung steht, und die Gefahr der Unsauberkeit und der Ansteckung wächst, wenn Aborte von mehreren Personen benutzt werden. Es muß deshalb geradezu als ein frevles Spiel mit der Gesundheit von mehreren tausend Menschen bezeichnet werden, wenn wir lesen, daß 634 Patienten den Abort mit mehr als 16 Personen benutzen müssen.

Die Wirkung aller dieser ungünstigen Wohnungsverhältnisse zeigt sich aber am besten darin, daß in vielen Fällen die ansteckende Krankheit bereits auf die Familienmitglieder übertragen worden ist. Von 153 Männern und 198 Frauen waren nämlich die Familienangehörigen gleichfalls an Lungenleiden erkrankt. Das beweist, daß die Lungentuberkulose in eminentem Maße eine Wohnungskrankheit ist, die bei der großstädtischen Bevölkerung in weit höherem Maße als bei den aus der Provinz stammenden Personen anzutreffen ist und auch am häufigsten in den engen Proletariervierteln, wo die Mehrzahl der kontrollierten Kranken wohnt, auftritt. Denn von den lungenkranken Personen, waren die meisten aus Berlin gebürtig und wohnten zum größten Teil auch in dem Stadtgebiet Berlin.

Um aber die Leidensgeschichte dieser armen Proletarier vollzu machen, sei noch erwähnt, daß 1124 Patienten = 8,08 Prozent nicht einmal ein Bett allein zur Verfügung hatten. Diese Ziffer wirkt um so schrecklicher, wenn wir bedenken, daß sich darunter sogar 130 Lungenkranke befanden.

Dem Berichte sind einige Bilder beigegeben worden, an denen sich geradezu entsetzliche Dinge zeigen. Da sehen wir eine Kellerwohnung, deren einziger Raum als Wohn- und Schlafraum zu gleicher Zeit dient, kein Fenster hat und Luft und Licht nur durch eine Hoftüre und durch den Werkstattraum empfängt. Eine andere Kellerwohnung besteht aus Stube und Küche. Beide Eltern und 7 Kinder schlafen in der Stube und arbeiten hier Konfektion. An den Wänden befinden sich feuchte Stellen.

Was nützen hier alle Vorbeugungsmaßregeln der Krankenkassen und alle Fürsorgeeinrichtungen, wenn angesichts solcher Verhältnisse die Krankheiten nicht nur gefördert, sondern im Gegenteil noch verbreitet werden. Hier gibt es nur ein Mittel, nämlich gesetzgeberische Maßnahmen, die derartige Wohnungen einfach verbieten, ausreichende Wohnungskontrolle und Schutz vor dem Grundstücks- und Bodenspekulantentum — durch Förderung der gemeinnützigen Baugesellschaften und des städtischen Kleinwohnungsbaues.

ca. 400 Paletots weit unter Preis

An unsere
werte Kundschaft

Wir hatten Gelegenheit, einen grossen Posten hochmoderner
DAMEN-PALETOTS
in ganz vorzüglich guten Qualitäten zu wirklich spottbilligen Preisen zu kaufen. Um unserer werten Kundschaft die Vorteile voll und ganz zugute kommen zu lassen, verkaufen wir von
Donnerstag, den 30. Oktober bis Sonnabend, 8. November 1913
ohne Rücksicht auf die regulären Werte, wie nebenstehend, zu
SERIEN-PREISEN

Paletot aus Serie II 9.75
Paletot aus Serie IV 19.50
Paletot aus Serie III 14.75

Hochmoderne
Damen-Paletots

Serie I. **Paletots** aus Stoffen englischer Art in braun und grau gehalten, sowie aus blau Cheviot 6.90
Serie II. **Paletots** aus Stoffen englischer Art in braun und grauen Tönen mit Samt-Kragen 9.75
Serie III. **Paletots** aus guten Plauschstoffen, offen u. geschlossen zu tragen, zum Teil wie Abbildung 14.75
Serie IV. **Paletots** aus vorzügl. Stoffen, zum Teil Cottelé, als Tag- und Abendmantel zu tragen 19.50
Serie V. **Paletots** aus aparten Stoffen in einfarbigen Cottelé oder in engl. Art, vornehme Fassons 24.50
Serie VI. **Paletots** aus gediegenem Curl u. vorzüglichen Stoffen englischer Art, zum Teil mit imitiertem Pelzkragen . 29.50

Hauptschlager in
Mädchen- u. Knaben-Paletots
2.90 3.90 4.90 6.75 10.50 16.50

Drei Serien
Knaben-Anzüge
Grösse 1—6 3.50 5.00 6.50
Grösse 7—12 6.50 und 8.50

KAUFHAUS GEBR. held
Lindenau, Ecke Demmering- und Merseburger Str.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/23 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Erscheint 3 mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Der Arbeiterschaft bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen

Amol das Hausmittel

Abzahlungsgeschäfte.
M. Rath, Berliner Str. 6.

Alkoholfreie Getränke
F. Goldberg, Bierh., Arndtstr. 25d.

Apotheken
Elisen-Apotheke, Wurznerstr. 116
Salomonis-Apotheke, Grimmaischestr. 17. Lieferant aller Krankenkassen.
Urin Untersuchung. Apotheker Ulmer, Nicolaistr. Ecke Gr.

Aquarien und Terrarien
H. Fischer Nachf., Promenadenstr. 16.

Badeanstalten
Diana-Bad Lange Straße 8. Schwimmhalle. Schwimm-Unterr. Dampf-, Licht-, Wannen- u. Kurbäd.
Königin Carola-Bad Dufourstraße 14 b. Schwimm-Bassin. Dampf-, Wannen- und Kurbäder.
Ost Bad Eisenbahnstr. 60. Schwimm-Bassin Dampf-, Wannen-, und Kurbäder.
Helios Institut für elektr. Bäder. Dorotheenpl. 2.
Lindenbad Gutsmuthsstr. 27 sämtliche Bäder.

Bäckereien, Konditoreien
E. Becker, Go., Fabrikstr. 8 u. Kaiser Wilh.-Str. 25.
Rud. Busch, Schönefelderstr. 45.
Rich. Burckhardt, Äuß. Hall. Str. 189.
A. Cleeves, Ang. Zweinaundorferst. 64a.
August Dunkel, Kl.-Zsch., Eytraerstr. 21.
r. Roggenbrot, Landbrot, Schwarzbrot. 10% Rabatt R. Elze, Oststr. 16.
Alb. Fiedler, Warburgstraße 12.
Karl Franke, St., Rudolf Hermannstraße 33.
Walth. Freiberg, Gundorfer Str. 58.
Otto Fritzsche, Cranachstraße 17.
A. Goßler, Obere Münsterstr. 9.
Bernh. Hager, Gundorfer Str. 64.
Anton Harms, Konradstraße 56.
Wilh. Harnisch, Weißenfelserstr. 25
Ad. Hasselbrinck, Elsbethstr. 14.
E. Haupt, Ecke Wörth- u. Spichernst.
Gust. Haustein, Jahnstr. 36.
Arth. Hennig, Äuß. Hallische St. 141
H. Henning, Sommerfelderstr. 33.
Herm. Hertel, Lind., Kaiserstr. 10.
Reinh. Jakob, Lützner Straße 206.
Edwin Kabisch, Bussestr. 2.
Emil Krause, Wittenberger Str. 42.
Reinh. Kummer, Dieskaustr. 38.
Max Langfeld, Schleußig, Stieglitzstr. 8.
J. Latka, Lind., Kaiserstr. 19.
Franz Liebold, Kirschbergstr. 41.
Martin Lindner, Schiebestr. 68.
H. Lischke, Dölitz, Gjobnerstr. 1.
Rich. Meyer, Gohlis, Kaiser Friedrich-Str. 7
Gustav Mery, Wurznerstr. 156.
Paul Mühlfriedel, Lind., Nelkenmarktstraße 7.
Paul Nerger, Mariannenstr. 46.
H. Pankrath, Gutsmuthsstr. 48.
Max Rahmig, Rdn., Gemeindestr. 3.
Rob. Reiter, Körnerstr. 2.
H. Reile, Ecke Lauchstädt.- u. Zschoch. St.
Fritz Riegert, St. Eichstädtstr. 25.
Bruno Schöne, Wigandstraße 46.
Ernst Schönthal, Kochstr. 134.
K. Schröter, Lind., Gieserstr. 2.
Hugo Stephan, Senefelderstr. 11.
Arthur Schwendler, Körnerstr. 13.
Ed. Stockmann, Siemeringstr. 4.
Alfr. Theile, L., Ecke Calvisius- u. Gundorferstr.
Emil Thomas, Ang. Wörthstr. 8.
Gust. Salomon, Eutritzsch, Delitzscher Str. 69. liefert garantiert reines Roggenbrot m. Vollgewicht. Tel. 8868.
A. Schwendler, Barneck. Str. 18.
R. Müller, Lind., Gundorferst. 39.
A. Ulbricht, Sell., Plaußiger Str. 15.
Rudolf Vogelgesang, Baumannstr. 11.
W. Wehnert, Karl Heine St. 62, Lind.
K. Wiesenhütter, Dölitz, Bornaischestr. 169.
Karl Wilke, Oberdorfstr. 35, Stött.
Otto Wurl, Kl.-Zsch., Gießerstr. 84.
E. Zenkel, Neustädter Str. 4, R.-Schlachthof
Max Zwinkmann, Mühlstr. 32. T. 19579.

Beerdigungsanst. u. Sargm.
Arnold, vorm. Fuchs, Bogislawst. 28
Herm. Parthey, Stötteritz, Holzhäuserstr. 66
Pietät Matthäikirchhof 28. Li., Odermannstr. 10. Vo., Konradstr. 41.
Gebr. Reiche, Zschochersche Str., Li., Ltz. St. 48, Könn. St. 36
M. Verbeek, Kirchstr. 82.

Bettfedern, Betten, Reinigung
Louis Költzsch, Co., Pegauerstr. 30.
H. Oldag, Südstr. 2.
A. Petzold, Li., Birkenstr. 12.
Könneritzstraße 85 Schleußig P. Rühle.
J. C. Schwartz, Brühl 50. Gg. 1796.

Bildereinrahmungen
Friedr. Fränkel, Elisabethstr. 8.
Oswald Krempler, Torgauerstr. 40a.
Eduard Schmidt, Ranstädter Steinweg 31.
Emil Theile, Eisenbahnstr. 62.

Blumen u. Kränze
Burkhardt, vm. E. Thomas, U., Markt... 8. T. 14593
Carl Frese, Eisenbahnstr. 24.

Brauereien, Bierhandl.
F. A. Ulrich
Hallesche Aktien-Bierbrauerei Halle a. S. Telefon 5000.
Dampfbrauerei Zwenkau A. G. Zwenkau.

J. Pottkämper, Eutritzsch, empfiehlt seine nur best. Malz u. Hopfen gebr. Biere

Briketts, Kohlen.
L. Ablcht, Lionst. 10, Gund. Str. 20.
A. Bässler, Inh. A. Pilz jn., Hohest. 46
K. Biebrich, Pl., Probsthaidaerstr. 16
Emil Böhme, Volkm., Torgauer Str. 1.
Alwin Dähne, Volkm., Idastr. 3.
Wilh. Ebers, auch Koks, Sophienst. 36
Ellyschacht, G. m. b. H., Gleisstr.
Oswald Engler, Engelsdorfstraße 18, Tel. 15 715.
J. Göttert, A.-C., Weißenb.-Str. 15.
Ferd. Grabau, N., Tauchaer Str. 39.
Otto Grabe, Poststr. 16.
R. Griesbach, Co., Gothaer Str. 4, Hallische Str. 41
A. H. Günther, Matthäikirchhof 20, T. 11904.
Herm. Haferkorn & Co., Plagwitz
O. Hammer, Co., Stelzmann- u. Rosmarstr.
Ernst Häusler, Südstraße 24.
Herm. Heine, Co., Biedermannstr. 64
Oskar Heinichen, Sidonienstr. 27.
Karl Heinrich, Albertstr. 16.
Hempel, P., Alexanderstr. 20, Tel. 12856.
E. Hentschel, Bernhardstr. 24. T. 13083. Mechlerstr. 6. T. 9009.
Herzog, Dresdn. Bahnh., Ladestr. 4 (Nähe Battenb.) Moritzst. 15
Alb. Hitzer, Kohlgartenstr. 30.
Aug. Hoffmann, Seitenstr. 8.
Julius Ilge, Co., am Bahnhof.
Max Jakob, Lind., Güntherstr. 11.
Heinr. Kaiser, Moltkestr. 30.
August Keller, Alexanderstr. 15.
Gebr. Kersten, Eutritzscherstr. 18 u. Jahnstr. 78.
Bruno Kießig, Reudnitz, Kreuzstr. 56.
Otto Kießig, Moltkestr. 46.
P. Kloppe, Sell., Bornaischestr. 2–4, T. 2054.
Oswald Kluge, Südstr. 55.
Kohlen-Briket-Zentrale Kapitelstr.
W. König, Feldstr. 35, Fernspr. 11179
Emil Körner, Eu., Theresienstr. 55.
Carl Lehmann, Auenstr. 34, Tel. 4031
Oswald Lindner, Ang., Zweinaundorferstr. 39
Edmund Lützkendorf, Talstr. 24.
E. Otto, Lindenau, Reuterstr. 13.
Karl Robert Otto, Lind., Uhlandstr. 27.
C. Pannicke Nchfg., Li, Aurelienst. 28
P. Pannicke, Volk., Rabet 31.
F. G. Pätz, Lind., Spittastr. 10.
Wilhelm Pätz, Lind., Gund.-Str. 18
Joh. Prudlik, Li., Demmeringstr. 94/95
Herm. Reinhardt, Lind., Reuterstr. 40
Ernst Riedel, Lind., Markt 15.
Rob. Rolle, Sellerh., Wurznerstr. 102
S. Salfelder, Friedr.-Str. 24, Kartoffelhdlg.
Kohlen-Schleicher, Stö., Papiermühlstr. 61.
H. Scheider, Thonb., Reitzenhainerstr. 89.
J. Schneider & Co. Ritterstr. 10, auch Spedition
K. Schmidt, Thonb., Reitzenhainer Str. 93
J. Schöppe, Lind., Albertinerstr. 56, T. 8462
W. Schubert, Reud., Feldstr. 8, Tel. 3370
Paul Schurig, Sellerh., Wurzner Str. 22.
W. Staude, Volk., Hildegstr. 21, Kirchstr. 91.
K. Steinmetzger, Neusch., Marthastr. 15.
Herm. Vogler, Sophienstr. 40.
Walter & Dännhardt, Sellerh., Wurznerstr. 140a.
Paul Weber, Albertstr. 11.
Theod. Winkler, Tel. 1152, Freiladebahnh., Eutr. Str.
Ernst Wolf, Brandvorwerkstr. 41.
H. Schlichting, L.-Thonberg Reitzenh. Str. 18.

Butterhandlungen
E. Bachmann, Ostheim 4a.
Buttercentrale Lütznerstr. 53
Gerberstraße 36 Dillers Milchwirtschaft
Otto Furkert, Kronprinzstr. 11.
Friedr. Gercke, Zeitzer Str. 5. T. 12021
L. Hartkopf, Comeniusstraße 8.
Otto Krause Nachfl., Wurznerstr. 2.
Nuß-Butter Marke „Konkurrenzlos" Südstr. 6.
Reinholz, Richard, Kreuzstr. 33.
J. Oswald, Volk., Ludwigstr. 99.
H. Riedel, Möck., Mecklenbg. Str. 11
M. Schladitz, Co., Pegauerstr. 20.
Otto Stadler, Südstr. 30.
„Traubenbutter" Hanse, Lindenau.
F. Wächtler, Dufourstr. 24.

Bürsten, Seilerw. & Pinsel.
Döring Toilettenartikel. Hainstr. 26.
Kurt Lorenz, Wurznerstr. 62.
Louis Lips, Salzgäßchen 1.
E. Trümper-Bödemann, Tauchaer Str. 25

Cacao, Schokol., Kaffee u. Tee
Selma Altermann, Stött., Kreuzst. 9.
Werner Bosse, Grassistr. 38, Ecke Ranftsche Gasse und Kronprinzstr. 4.
Cacao-Haus Bayer 10 Stadtgeschäfte.
Martha Dünicke, Reitzenhainerst 12.
Alb. Gärtner, Eisenbahnstr. 128b.
M. Köhler, Hildegardstr. 53.
Otto Körner, Eisenbahnstr. 148.
F. Lederer, Eisenbahnstr. 44 u. 82.
Martha Lehmann, Zschochersche Straße 61.
Frau M. Matthes, Co., Lindenthaler Str. 58.
● Niepel, Hildeg., Südstr. 1. ●
J. Schäfer Nachf., Kirchstr. 95.
Minna Schorcht, Li., Gundorferstr. 18b
Elsa Schulz, Eisenstraße 1.
Rich. Selle, Karl Heinestraße 68.
M. Thierbach, Karl-Heine-Str. 113.
Elise Wilhelm Nachfl., Hulda Thiele, Gundorfer Straße 21.
Zimmermann, Zschochersche- u. Weißenfelser-Str.-Ecke, Lindenau, Markt 3. Fabrik: Rabet 50.

Cigarrenhandlungen
Otto Förster, Oststr., Ecke Gemeindestr.
A. Albrecht, Eisenbahnstr. 141.
Albert Arnold, Torgauerstr. 74.
A. Bäumler, Li., Kuhturmstr. 1b.
F. Borrmann, Dietrich Nachf., Kreuzstr. 38.
Bürkner, L.-Connewitz Bornaische Str. 8
Max Conrad, Kochstr. 16.
Emil Flügel, Albertstr. 10.
E. Franke, Lößnig, Bornaischest. 105
Hugo Gast, Äuß. Hall. Str. 128.
Wilh. Gehre, Dennewitzstraße, Lößner Straße.
Alfred Güttsching, L.-Vlkm. Kirchstr. 44/46
G. Hoffmann, Li., Merseburgstr. 97.
Hohmann, Paul, Eutr., Delitzscher Str. 150.
Jackisch, Otto, Schl., Könneritzstr. 44.
Jentzsch, R., Zeitzer Strasse 34.
Jost, J., Delitzscherstr. 7.
Kabisch Nchf., Eutr., Halleschestr.-Ecke
Kabisch, Otto, Gohl., Lindenthaler Str. 45.
R. Käfer, Stötteritzerstr. 10, Schreibw.
Albert Koethen, Nikolaistr. 31. Ecke Goldhahng.
R. Kompisch, Go., Lindenth. St. 38.
Krause, Hugo, Ecke Gerb.- u. Uferstr.
R. Kretzschmar, Bayerschestr. 18.
Otto Liebmann, Schles., Könneritzstr. 52.
E. Linsert, Südstr. 48.
B. Lösel, Josephinen-Ecke Mühlstr.
Meyer & Peirl Nachf., Täubchenweg 81.
H. Malwald, Eutr. Wittenbg.-Str. 51
Möbius, O., Bayrische-Strasse 73.
Max Müller, Windmühlenstr. 45.
Wilhelm Müller, Eisenbahnstr. 32.
Felix Nusch, Lind., Gundorferstr. 17
M. Otto, Kreuzstr. E. Blumengasse.
Pettrich & Kopsch Einrichtung kompl. Detailgeschäfte.
A. Poppe Johannisplatz 3. Reudn., Kreuzstr. 29.
Rackwitz, H., vorm. C. Köhler, Pegauer Str. 24.
Otto Rauch, Südstr. 69 u. 72.
Rich. Reissner, Harkortstr. 5.
Franz Richter, Bayerschestr. 91.
Rohbock, Otto, Eisenbahnstr. 25.
L. Rohland, Weststraße 80.
Herm. Scheffler, Wurznerstr. 75.
Otto Sekerl, Straßburger-Ecke Parthen-Str.
Emil Schödel, Windmühlenstr. 17.
Max Schröder, Go. Lothringerstr. 58
Bernh. Schütze, Mariannenstr. 92.
Johannes Schwabe, Johannispl. 21.
O. Sebastian, Merseburger-, Ecke Spittastraße.
E. Aug. Seidel, Eisenbahnstr. 51.
Karl Teichmann, Vo., Kirchstr. 70.
Otto Teuscher, Lützner Straße 188.
Fritz Thierbach, Südstr. 69.
A. Tuma, Grimmaischestr. 25.
Carl Urban, Inh. E. Morgenstern, Frankfurterstr. 15.
B. Waltzmann, Mö., Äuß. Hallische Str. 200.
Emil Frenzel, Klzsch., Schönauer Weg 1.
Wendler, Felix, Doufour-Str. 22.
Wenzel, Alb., Kurprinzstr. 19, Ecke Windm.-Str.
Karl Wüste, Kohlgartenstr. 51.

Damen- u. Kinder-Konfekt.
L. Freund, Eisenbahnstr. 46.
M. Richter, Damen-Konfekt., Kinder-Konfekt., Spez. Röcke, Blus. Plagwitz, Zschoch. Straße.

Kindergarderobe
Otto Hedrich vorm. G. A. Hannemann, Zschochersche Str. 24.

Dauerwäsche, Kartonagen.
Versandhaus „Zelda", Otto Büttner Ecke Lindenth. u. Eisenach. Str. T. 9904

Delikatesshandlungen
Oscar Denzler, Karl Heinestr 27.
A. Förster, Eut., Wilhelminenstr. 14.
Felix Hecht, Kirchstr. 78, Eckh. Conr.-Str.
Kunsthonig-Fabrik Lützowstr. 44.
Gg. Sackstrans, Kolw., Bernhardst. 3
K. Schubert, Ang., Mölkauerstr. 46.
Anton Schuster, Auenstr. 39.
Elisabeth Tanner, Jahnstr. 41.
M. A. Wimmer, Julius-E. Wurznerst.

Drogen, Farben
Albert Behrens, Wallwitzstr. 4.
Carola-Drogerie Gundorferstr. 38, 10% Rabatt.
Drogerie z. gold. Höhe St. Privat-Ecke Crusiusstr.
Eisenbahn-Drogerie Eisenbahnstr. 19. 10% Rabatt.
Fortuna-Drogerie, Co., Pariser Str. 15.
Curt Fritzsche, Möck., Wolfstr. 2.
H. Hentzschel Kolonialw. Drog. Chem. Lind., Gundorferst. 44.
Richard Heinold, Dufourstr. 24.
Kaiser-Dg. Jenetzky, Li. Kaisst. 14
Kräß & Baumann, G. Aeuß. Hll. St. 35
Ad. Marek Nachf., Eisenbahnstr. 144
Merkur Drogerie, Dresdnerstr. 33.
Markus-Drogerie, Rd. Dresdn. Str. 67
Nicolai-Drogerie, Kreuzstr. 42.
E. Olbricht, Nachf., Reud. Kohlgartenstr. 51.
Pessler, Fr., Wurzner-Ecke Kirchstr.
Promenaden-Drog. Promenadst. 14.
Reichsdrogerie, Ranftsche-Gasse 7.
Schiller-Drogerie, Go., Schachtstr. 13.
G. Sell, Vo., Kirchstr. 43, Ecke Rabet.
M. Springer Nf., Li., Gundrf. Str. 37.
P. Stelzer, Sell., Ecke Wurzner und Edlichstr.
★ Drogerie Inh. F. H. Reinicke Nchf. Walter Treiber, Windm. Str. 45.
Stieglitz-Drogerie, Ecke Stieglitz- u. Könneritzstr.
Bernh. Stiehl Nchf., Li., Markt.
Carl Wießner, Stünz.
O. Winter, Nachf., Eisenbahnstr. 10.

Eisen- und Stahlwaren
Jul. Linke Nachf., Johannisplatz 5.
Fedor Groß, Li., Josefstr. 33.
Haunstein & Kirchhof, Brühl 22.
E. Heinicke, Eisenbahnstr. 98. Schönef., Leipz. Str. 120
H. Hoffmann, Dresdner Str. 31. Reudn. T. 1070.
● Max Kesselhut, Südstraße 3. ●
Kleinig & Blasberg Zeitzer-Str. 57.
Alwin Richter, Dresdnerstr. 30. Ang. Breitestr. 22.
Eligio Sanda, Nürnberger Str. 9.
Moritz Seidel, Co., am Kreuz.
A. Seyffarth, Co., Bornaische Str. 17.
A. Werner, Möck., Hallesche Str. 160
Paul Winkler, Go., Lothringer Str. 59.
A. Wiske, Möck., Hallischest. 218.
W. Zschernitz, L.-Reudn., Reitzenhainerstr. 1

Fahrräder, Nähmaschinen
Fahrradh. Barth Gebr. Räder stets a. Lager. Bayrische Str. 89.
Karl Baumgartner, Beethovenstr. 11
Martin Brückner, Dresdner Str. 12.
Fahrradh. Schumann, Könneritzst. 105.
H. Morgenstern, Co., Stöckertstr. 12.
O. Ribniger, E. Mühl- u. Stötteritzerstr.
J. Schmittmann, Kzsch., Dieskaust. 4

Färbereien, Wäschereien
Franz Borelli.
Hugo Luckner Läden in allen Stadtteilen.
A. Frommhold, Co., Bornaischestr. 2.
Pura, für Teppichreinigung, Portieren. Gardinen. Gad.

Fischhandlungen
Emil Albrecht, Wurzner Str. 70.
Hugo Bamberg, Neusch., Kirchstr. 81.
F. Bester, Li., Merseburger Str. 75.
M. Beyer, Mö., Äuß. Hall. Str. 103.
P. Brocke, Delikat., Kreuzstr. 52.
F. Burchardt, Reud., Täubchenw. 80
Hamb. Fischhaus Eutritzsch, Delitzscherst. 26a.
Hochseefischerei Eisenbahnstr. 64. Tel. 19852.
Fischhandlung „Hansa", Gohlis, Wiederitzscherstr. 10.
Henschler, H., Äuß. Hall. Str. 240.
F. Hertam, A., Zweinaundorf. Str. 10.
Karl Hölzel, Wurznerstr. 08.
Max Peter, Merseburger Str. 63.
Reudnitzer Fischhandlung, Riebeckstraße.
Meyer & Schramm, Co., Elsbethstr. 24.
Louis Schädrich, Lind., Merseburgerstr. 54.
Schröter Lindenau, Gundorferstr. 18.
Karl Sommer, Südvorstädtische Fischhandl. Kochstr. 12.
R. Walther, Dresdnerstr. 24.
Otto Werner, Pl., Carl Heinestr. 44.

Fischkonserven
Kauft nur ❖ Bratheringe u. ❖ Hering in Gelee in Portionen Marke „Lohrma"

Fleischereien u. Wurstw.
R. Bartmuß Nach., Leu., Hauptstr. 92.
Martin Berge, Kochstr. 19.
A. Beschnidt, Le., Lindenaust. 53.
Alfr. Bez, Lind., Gundorferstr. 13.
Karl Beyer, Klzsch., Eythraer Str. 126.
Blumstengel, Adolf, Holsteinstr. 5
Fiedler, Paul, Schiebestr. 41.
Haubenreisser, Curt, Stötteritzerstr. 13
Elsa Dorn, Rathausstr. 52.
Herm. Kieseberg, Südstr. 68.
Klein, Eug. Mölkauer Str. 25
Leßner, E., Leutzsch, Dorfstr. 33.
W. Lippelt, Plgw. Zschocherschest. 73
Lucke, Stött., Schwarzackerstr. 1.
S. Matuzewski, Klzsch., Mühlstr. 17.
Michel, Rich. Äuss. Hallische-Str. 203
A. Minnrich Nchf., L., Barn.-Str. 29.
A. Minnrich, Mockau, Hauptstr. 49.
Franz Müller, Kreuzstr. 34.
Oehme, Jul., Eisenacherst. 43, Tel. 19857
Otto Pannier, Torgauer Str. 12.
Emil Richter, Li. Kaiserstr. 21.
Richter, Rich., Stött., Arnoldstr. 20.
E. Riemer, Riebeckstr. 19.
L. Schröter, Neuschl. Pl. Erdmannstr. 19.
Friedrich Walther, Li., Hähnelstr. 18.
Max Wolf, Leut., Lindenauerstr. 18.
O. Zwingenberg, Paulinerstr. 8.

Frack-Verleih-Institut
Hainstr. 6, I Frack Smoking Gehrockanz. A. Dachs Tel. 2668 ▫ Gegr. 1870
Frack- u. Gehrockanzug-Leihinstitut Bachs Windmühlenstr. 26 II.
Müller Windmühlenstr. 20 Spez.: Gehrock-Anz.
C. Vogel, Kurprinzstr. 13, I Eingang Brüderstr.

Frühstückstuben
Wilh. Garlepp, Querstr. 10.
Paul Gläß, Gut. bürgerl. Mittagstisch jeden Sonnabend v. früh 7 Uhr an Schweinsknoch. Sp.: Heringssal. Eig. Dest. Windmühlenstr. 43
Otto Hartmann, Nürnbergerstr. 16
Karl Legel, Querstr. 11.
Ernst Lindner, Langestr. 19.
Gustav Neumann, Delitzscherstr. 7

Gelegenheitskäufe
Joh. Bejach, Kl. Fleischergasse 10, I.
Wanda Lory, Reichsstr. 14, Tr. B II.
A. Pasold, Nürnbergerstr. 37. E. Seeburgst.

Glas und Porzellan
A. Lohse, Peterssteinweg 21.

Grammoph., Sprechmasch.
Rich. Wermuth, Nürnbergerstr. 181.

Gesundheitspflege
Carl Franck. Bruchbänd., Gummiw. Kurprinzstr. 22.

Gummiwaren
Frau Albrecht, Sidonienstr. 27, II
● empfiehlt alle hygienischen Bedarfsartikel. ●
Auguste Graf, Neumarkt 5.
Anna Kuhle, Dresdnerstr. 60, I.
Carl Klose, Hainstraße 19.

Haarpflege u. Hpfl.-Mittel
M. Berger Spez.-Haus für künstl. Haarersatz Königspl. u. Barfußgasse
Böhmer, E., Stadt. Haarersatz, Zeitzerstr. 41.
Wilh. Bruchardt, Stünz. Friseur.
Alb. Hass, Haarersatz, Dauforstr. 3.
Herm. Kempe, Edlichstr. 1.
A. Knorr, Haarersatz, Westplatz 34.
Haarhaus Kohlmann, Südstr. 26, gibt 10%
F. Kurz, „Zöpfe", kl. Fleischerg. 8.
Lindenauer Haarhaus, Gundorferstraße 14.
Seifert, gar. deutsch. Haarr Riebeckstr. 11, gibt 10%
Zöpfe [illegible] Gar. Lippelt, Haar-Haus, Kirchstr. 85
● R. Wende, Südstr. 44. ●
Carl Werner, Windmühlenstr. 44.
Vielhauer, Nürnberg. Str. 9, Zöpfe billig

Haus- und Küchengeräte
F. Hagemann, Eisenbahnstr. 23.
Fensterglas u. Spiegelglas, G. Gleisberg, Merseburgerstr. 29.
F. Otto Müller, Königsplatz 2 Kücheneinrichtung.
Porzellanhaus Äuß. Hall. Str. 87/89
Anna Stamm, Zeitzerstr. 35.
Ludwig Wünsch, Wurznerstr. 71.

Herren-Garderobe
Frz. Buchholz, Herr.- u. Dam.-Mod., Kreuzstr. 46
C. Lederfeind. Eisenbahnstr. 40 Abonnenten 10% Rab.
Geyer & Schube, Co., Dammstr. 14. Co., Born. Str. 42.
Otto Hedrich, vorm. G. A. Hannemann, Zschochersche Str. 24.
A. Mittmann, Reu., Feldhüterstraße
J. Pahl, ff. Maßarb., Kolonnadenstr. 22
Reinecke, Dam.-, Herr.-Maßarb., Dammeringstr. 58.
A. Schramm, Co., Bornaische Str. 19.
R. Siebert, Dresdner St. 79. Abn. 10% Rb. Filiale Stötteritz, Schwarzackerstr. 2.

Herren-Moden
Kurt Bittner, Reud., Täubchenw. 77
Gotth. Herrmann, Frankf. Str. 131.
A. Körting, Spez.: Herrenart., Wurzner Str. 110.
Ernst Marisch, Blumengasse 9 II.

Hüte, Mützen, Herrenartikel
Fritz Brömmer, Li., Mersebgstr. 95.
Curt Friedrich, Tauchaerstr. 9.
H. Heinze, Kurprinzstr. 4.
Helbig, P., Möckern, Hallesche Str.
Richard Holze, Sellerh., Wurzner Str. 98.
A. Kluge Nachf., Täubchenweg 43
Ludwig, Arth., Lothringer Str. 65.
R. Schulze, Li., Merseb. u. Aurel. St. E.
C. H. Wolf, Li., Kuhturmstr. 6.
M. Schott, Zwdrf. Str. 13, Herren-Art.

Kindermilch
Großhermsdorfer Kindermilch Nürnbergerstr. 54, Tel. 8006.

Kinematographen
Lichtspiel-Palast Olympia Möckern, Äuss. Hall. Str. neben Kas.
Union-Theater Kleinzschocher
Volkstheater Möck., Hall. Str. 236.

Koffer, Lederwaren
Osw. Bache, Windmühlenstr. 47.
K. Bialch, Wdmstr. 32, Tauch. Str. 16
Ernst Loewer, Eisenbahnstr. 85.
Max Lunkenbein, Dresdnerstr. 28.
Rädler, W., Reichsstrasse 45.
M. Ramm, Eisenbahnstr. 60, Gundorferstr. 2.

Kolonialwaren
A. Beyer, Ecke Karl Krause- u. Sellerhäuser-Str.
A. Binder, Go., Fabricistr. 15.
Edmund Börner, Bogislawstr. 2.
W. Böttger, Stött., Mölkauerstr. 40.
Gustav Brömme, Pl., Zschoch. Str. 52
Otto Bräcklein, Südstr. 66.
M. Bässler, L.-Klzsch., Lucknerstr. 18a.
J. Fr. Canitz, Li., Kuhturmstr. 22.
Max Rob. Dachsel, Neustädterstr. 6.
Reinh. Dähne, Neuschl., Mecklenburg. Str. 31.
H. Dietzsch, Sellerh., Wurznerstr. 90
Br. Engelberg, Südplatz 2.
G. C. Eiserbeck Nachf., Kirchstr. 40.
H. Engelmann, Ecke Viktoria- u. Oswaldstr.
E. Ettling, Klz., Limburgerstr. 45.
G. Förster, Stött., Hoferstr. 4.
Alex Gräser, Eisenbahnstr. 106.
P. Hahnemann, Kirch- u. Eisb. St. E.
Gust. Hemmerling, Lind., Kaiserstr. 49
Hugo Hündorf, Co., Elsbethstr. 55.
M. Kämmitz, N. Hauschtstr., Kaiserstraße 47.
Kenner essen nur: Jorden-Senf.
H. Knoblauch Nchf., Inh. E. Hentschel Dufourstr. 27.
Krieger, C., Nürnberger-, Ecke Buchelstrasse
Paul Kutschan, Klzsch., Antonienstraße 5.
G. Lerche, Sell., Ostheimstr. 2.
Clemens Lux, Li., Josefstr. 31.
Osw. Mahling, Li., Aurelienstr. 24.
Oskar Mann, Berlinerstr. 18.
C. W. Möbius Nchfl., Nürnb. Str. 43.
E. Müller, Lindenau, Siemeringstr. 2
Opitz, M., Kochstr. 20.
L. verw. Pfeiffer, Antonstr. 23.
Alfred Pfützner, Täubchenweg 43a.
Max Richter, Li., Merseb. St. 108.
Max Richter, Hospitalstr. 24.
Th. M. Richter, St., Leipzigerstr. 9.
Otto Rödiger, Go., Elsbethstr. 9.
R. Schaal, Südstr. 59, Ecke Fichtestr.
G. Sell, Vo., Kirchst. 43, Ecke Rabet
August Schlag, Wurzner Str. 49.
O. Schmidt, Inh. P. Schirmer, Mlk. Str. 35
A. Schneider, Rudolph-Hermannstr. 16.
Albin Schunke, Dufourstr. 31.
Thomasmühle Mehlhandlung. Kolonialwaren.
Aug. Thärichen, Ranst. Stwg. 21. Ecke Naundörfch.
Lina Franz, Dresdnerstr. 60.
Alfr. Uhlmann, Bautzmannstr. 1.
Ernst Vetters, Schl., Jahnstr. 28.
Paul Vieweg, Sell., Wurznerstr. 154.
Felix Voigt, Li., Reuterstr. 51.
Wehnert, Arth., Kol. u. Milch-Pd. Oststr. 74
Curt Winkler, Li., Merseburgerst. 49.
B. Würfel, Ang., Schirmerstr. 15.

Korbwaren
Waschgefäße, Leiterwagen, Zeitzerstr. 32.

Kranken-Bedarfs-Artikel
Thalysia Plagwitz, Lauchstädter Straße 11.
Thalysia, Tho., Stötteritzerstr. 23.

Kurz- und Wollwaren
K. Balig, Ang., Roßbachstr. 3.
C. Biller, Leinen-, Baumw.-, Angor., Breite Straße 3, I.
L. Erxleben, Gleisstraße, Ecke Schönbachstraße
Luise Hesse, Stö., Eichstätt-Ecke Chr.-Weissestr.
Louis Keller, Reu., Kohlgartenst. 51.
H. Kollhabe, Brandvorwerk-Ecke Moltkestr.
E. C. Lippmann, Sell.-Osthm., Leinen.
Franz Schatz Nachf. Reudn., Dresdn. Str. 64.
Schmidt, E., Lindenth. St. 28 Gohlis.
E. Senf, Stö., Christ.-Weiße-St. 34.
Theodor Schulze, Eisenstraße 34.
Max Schulze, Slh., Wurznerst. 138.
Elsa Zschiesche, Lößn., Born. Str. 7

Lederhandlungen
ff. Leder-Ausschnitt, Leisten, sämtl. Schuhmacherbedarfs-Artik. Hch. Berthold Mittelstr. 31.
R. Assmuss, Reu., Rathausstr. 1.
A. Funk, Li., Gundorferstr. 11.
Aug. Funk, Vo., Hildegardstr. 40.
Max Luft, Co., Bornaischestr. 23.

Manufakturwaren
S. Hodes, Neumarkt 3.
Anna Hahnemann, Eisenbahnstr. 126b.
Aug. Hoppe, Li., Kuhturmstr. 23.
Mäurer, Wurznerstr. 172, Herr.- u. Dam.-G.
P. Mothes, Go., Hall. Str. 135.
A. Neubert, Bogislawstr. 11.
Marie Prüfer, Plagw., Naumburgerstr. 30.
Max Schmidt, Mö., Hallesche Str. 166
Herm. Wagner, Li., Gutsmuthsst. 38

Möbelmagazine
Otto Bornschein, Sö., Christian-Weissestr. 2
Börner's Möbelhalle, Möck., Hall. Str. 239
A. Brendel, Nürnbergerstr. 16 I.
Herm. Fonfius, Go., Hall. Str. 106.
C. F. Gabriel, E. Reichsstr. u. Goldhg.
C. Gundelfinger, Reudn. Gemeindestr.
A. Haupt, Reu., Oststr. 20, I. Etg.
Otto Hermann, Zeitzerstr. 20.
Herm. Hermsdorf, Jahnstr. 19b.
J. Höritzsch, Sidonienstr. 24.
P. Jurisch, R., Gabelsbergerstr. 16.
N. Kirsch, Bayersche Str. 91
K. Obenhigler, Gerberstr. 5, I. u. 2. Et.
A. Panster, Plagw. Ziegelstr. 27, Parterre.
E. Panster, Pl., Merseb. Str. 18.
L. Piewe, Li., Gutsmuthsstr. 35.
Th. Rudolf, Gebr. Möbel, Sternw.-Str. 61
Max Scheller, Lützner Straße 133.

Molkereien
Ernst Beyrich, Sidonienstr. 9, Emilienstr. 4, Bosestr. 4. Go., Gohliserstr. 63.
O. Büschel Gemeindestr. 3 Langestraße 19
Robert Claus, Auenstr. 42.
B. Einert, Stö., Wasserturmstr. 31.
K. Frey, Lößnigerstr. 6, Telephon 15722.
Jos. Fritsch, Klz., Wigandstr. 22.
A. Frenzel, Brandvorwerkstr. 40.
R. Gaßmuss, Eu., Schönef. Str. 35.
Friedr. Gercke, Zeitzer Str. 5. T. 12021
H. Haarselm A. Marktstr. 16 Tel. 11950
Wilh. Herber, Etr., Delitzst. 118.
K. Hoffmann, Weißenfelserstr. 43.
A. Kirchert, Klzsch., Antonienstraße 28.
Hedwig Kummerlöw, Co., Lothringerstr. 55
Lina Meyer, Stött., Arnoldstr. 22.
Kurt Metzner, Hardenbergstr. 7.
Milchwirtschaft A. Christel, Moltkestr. 38 Molkz. fr. 6, ab. 1/46. 1. Sorte 32, II. Sorte 29 Pfg.
Richard Mühlner, Südstr. 14.
H. Papsdorf, Südstr. 57.
Josef Pietsch, Go., Metzerstr. 18.
Rob. Schenk, Schkeuditzerstr. 49
Anna Schletter, Schiebestr. 20.
A. Schmidt, Stö., Papiermühlstr. 10b.
M. Schubert Senef. Str. 4. Tel. 19224.
Max Schulze, Go., Werderstr. 10.
C. G. Teichmann Nachf., Sophienstr. 42.
Thiel, H., Albertstr. 15.
Richard Venus, Querstr. 9.
L. Voigt, Eisenbahnstr. 90. Nord Str. 16. Edlichstr. 2, Ecke Wurznerstr., Anger, Breitestr., Holsteinstr. Schönefeld, Leipziger Str. 127.
J. Weidlich, Kochstr. 30
Paul Wießner Südplatz 7, Molk. u. Kefiranstalt.
Windisch Nachfl., Wurznerstr. 13
E. Zenker, Portitzerstr. 4.

Musik-Instrumente
O. Pietschmann, Gundorferstr. 33.
O. Pollter & Co., Nikolaistrasse 17. Auch Reparaturen.
P. Scheibe, Li., Merseburgerstr. 41.
A. Zuleger, Königsplatz 6.

Obst, Grünwaren
K. Adler, Sellerh., Wurznerstr. 84
G. Hennig, Nikolaistr. 18.
A. Bauch, Lauchstädter Str. 15. Hausschl. Wurst, Möblfuh.
H. Berger, Äu. Hallischestr. 35, Delk.
Marie Biedermann, Pl. Zschoch. St. 57.
Gust. Brade, Zeitzer Str. 37b.
Herm. Busch, Go., Auß. Hall. Str. 138
Karl Dohne, Siemeringstr. 1.
H. B. Donner, Henricistr. 14, Holzhdlg.
Max Frenzel, Zweinaundorferstr. 9.
Max Friedrich, Roßbachstr. 6.
Jos. Grolbert, Lange-Ecke Kreuzstr.
Oskar Heye, Göthenerstr. 27.
Rob. Hüppner Nachfl., Merseburg. St. 10
Alfr. Kindervater, Südstr. 20, T. 3656.
L. Kontzack, auch Möbelfuhr., Gerberst. 19/27
Alfr. Krampe, Co., Bornaischestr. 26.
Curt Melzer, Tauchaer Straße 48.
A. B. Müller, Thomasiusstr. 2.
Franz Opitz, Eisenbahnstr. 129.
P. Preuß, Stö. Eichst.-Str. 28.
R. Rütsch, Go., Äuß. Hallischestr. 95.
Rob. Reichert, Plgw., Friedrich-August-Str. 27.
K. Schrapel, Portitzerstr. 2.
Arno Seidel, Albertinenstr. 105, Kartoffelhandlg.
Alfred Steiger, Torgauerstr. 38.

Fortsetzung nächste Seite.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/24 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Paul Tänzer, Naumburgerstr. 45.
Helene Thiele, Go., St. Privatstr. 23.
R. Zeller, Gohlis, Reginenstr. 2.
H. Ziller, Co., Bornaischestr. 70.
Otto Zschenker, Auß. Hall.-Str. 155.

Optiker

Rob. Krieger, Pegauerstr. 21.
Optisches Institut, Burgstr 20.

Papier- und Schreibwaren

Gebr. Bohemann, Oetzsch.
A. Burkhardt, Go., Hildegardstr. 17.
Hans Hansalek, Wurznerstr. 35.
Eduard Klemm, Eisenbahnstr. 36.
Anna Meißner, Körnerstr. 45 Cigarren
E. Rast, Reitzenhainerstr. 37.
R. Teutsch, Nachflg., Lind., Kaulbachstr. 2.
Paul Vogel, Plagwitz, Karl-Heinestr. 77.

Photographische Ateliers

Th. Bruno Mühlpfordt, Bernhardstraße 37
Guido Schwarze, Riebeckstr. 13, pt.
B. Thiele, Hospitalstr. 7.

Photogr. Artikel

Photo Stichl Kurprinz-Str. 11.

Produktengeschäfte

Rob. Grosser, Schnapshdlg., Stünz.
Alf. Hennig, Schützenhausstr. 22.
L. Meinicke, Riebeckstr. 21.
A. Peterselm, Warburgstr. 2.
B. Röhle, Lößn., Bornaischestr. 101.
Max Scheller, Henriettenstraße 14.
Georg Wetzel, Go., Schkeuditzerstr. 7

Putz, Modewaren

H. Beier, Jahnstr. 10 b.
E. Frank, Gundorferstr. 80 5% Rabatt
Pauline Freitag, Go., Ecke Hall. Straße 117.
Selma Günther, Lößn., Bornaischestr. 101.
Emma Kaupitz, Mütz., Leuchs-, Ecke Kirschbergstr.
E. Kneusel, Eu., Dölitzscher Str. 25.
A. Langrock Nchf., Volk., Bergstr. 32.
Mel. Müller, Ehrensteinstr. 49, 10% R
Geschw. Reißig Nachf., Reitzenh., Ecke Hohenzollern-Str.
Amalie Stelzer, L., Gundorferstr. 18.
Gertr. Süß, Schön., Schm. Rühlst. 20.

Reparatur-, Aufbügel- und Reinigungs-Institut

L. Götz, auch Maßarb. Lortzingstr. 4.
Kretzschmar & Burzlaff, Herrenschneiderei u. Maß, Wurzner Str. 62.
Rich. Pützold, Kolonadenstr. 23, III.
W. Riedel, Drei Lindenstr. 6, f. Herren- u. Damengarde.
Tietjen, auch Näharbeit, Lilienstraße 30.

Roßschlächtereien

R. Baum, Stötz., Papiermühlstr. 1.
S. Josetson, Zollschuppenstr 7, T. 17485
Roßschlächter-Filiale, Wurz. St. 191
Roßschlächterei, Ungerstr. 5, Hofgr.
Otto Freiberg, Lind., Spittastr. 24.
Hädrich, A., Lauchstädter Str. 24.

Schirme, Stöcke

Hahndorf, Li., Kuhturmstr. 4.
W. Piller, Reparaturen billig. Windmühlenstr. 26.
M. Milker, Nsch., Eisenbahnstr. 36.

Schleifereien

A. Auschitz, Li., Gundorfer Str. 10.
Kemper, W., Eisenbahnstr. 21.

Schnellbesohl-Anstalten

Osw. Weinhold, Jahnstraße 7.

Schuhwaren, Schuhmacher

Jos. Barr, bill. Schuhw. Berliner Str. 11.
H. Bengsch, Melch.-Eck. Konradstr.
Friedrich Brähne, Nst., Kirchstr. 89.
Joh. Bühler, Gundorferstr. 34.
R. Büttner, Sell., Wurzner Str. 90.
A. Ellmer, Reparaturw. Moltkestr. 14.
Garbers, Promenadenstr. 27 b.
Alfred Grabe, Reparaturw., Lind., Markthlr. 1.
Eugen Große, Li., Angerstr. 41.
Otto Hänselmann, Sternwartenstr. 43.
Jul. Kuhnert, Seb. Bachstr. 20.
Karl Kuntze, Gohl., St. Privatstr. 28
Oskar Licht, Blücherstraße 47.
A. Ludwig, Maß u. Rep. Hochzeitsgarderobe, Hochstr. 15
H. Melzer, Maß- u. Reparaturw., Kochstr. 25.
Otto Moser, Eutr., Schiele- Ecke Wittbg. Str.
Gottfr. Müller, V., Zollik. Str. 10, Laden.
Musterverkauf Kein Laden. Eisenstuckstr. 12, T. Hohlg. Str.
Ernst Oehler, Co., Zwenkauerstr. 10.
Edwin Reinhold, Wurznerstr. 15 b.
Rosenberger, P., Gohlis, Lindenthaler Str. 16.
Ferd. Schlott, Erste Maßarb., L., Hohlenstraße 21.
H. Schröpfer, Oststr. 102. Rep. bill.
Billiger Schuhverkauf, nur Mittelstr. 14.
H. Spiegel großes Lager Südstraße 3.
Jos. Typolt, Dieskaustr. 57, Rep.-Werkst.
Weiß, E., Rep.-Anst. Bayr. Str. 47.
Frz. Wünsch, Gute Maßarb. V., Bergstr. 25.

Speisehäuser

E. Dorusch, Mittagstisch, Alexandrstr. 14.
Hans Pensel, Kaffeeest., H. Richardsp. 16.
Zentral-Speisehaus, Kurprinzstr. 22
Windmühlenstr. 19, Mittags- u. Abendtisch 20-35 Pf.

Stempel

E. Grunert, Stempel und Schilder. Merseburger Straße 102.
O. Rudolph, Zeitzer Str. 3. T. 16047.
Stempel-Haus, Fr. Müller, Markt 10.

Strumpfwaren, Tricotagen

Otto Huhn (vorm. Krause) Grimm. Steinweg 22 I Verk. v. Strickmasch.
Rudolph Seidel, Hallische Str. 3.

Tapeten, Linoleum, Wachst.

Heinr. Ebersbach, Merseburgerstr. 75
Stirnemann-Krausche, Querstr. 1.

Uhren, Goldwaren

Paul Biedermann, Li., Markt 12.
Gg. Bruchmann, Lindenau, Dommeringstr. 52.
Felix Gerhardt, Nürnberger Str. 31
Otto Haedicke, N. Eisenbahnstr. 9.
G. Hirsch, Co., Probstheidaerstr. 11.
E. Holzmann, Königsplatz 4.
Alb. Kuß, Wurzener Str. 31.
M. Kemski Nachf. größte Rep.-Werkst. Nürnberg. Str. 6.
F. Löwe, Delitzscherstr. 60.
Max Martin, Li., Henriettenstr. 1.
Eug. Müller, Windmühlenstr. 34.
Alfr. Pohl Nchflg., Eisenbahnstr. 72.
Rauffus, Fugenlose Trauringe Zur Trauring-Ecke. Reichsstr., Ecke Schuhmacherg.
C. Schmieder, Gerberstraße 64.
Albert Sparmann Taucharer Str. 22. Spezialgeschäft für Arbeiter.
Gust. Tittel, Nürnbergerstraße 34.
Schöne, Georg, Wurzner Str. 135

Vernickelungs-Anstalten

Sauerland, Blumeng. 12, T 10399.
G. Sprotte & Co., Plag. Fröbelstr. 11

Vereinsartikel u. Spielwaren

Klingenberg, Karneval-Tombola, Li., Frankfurterstr. 41, Tel. 16251.
H. Lintzmeyer, Eliseustr. 30. Fernruf 4706.
Sächsische Fahnenfabrik, Burgstr. 14, II.
M. Tautz, Reichstr. 15, Kochs Hof.

Warenhäuser

M. Joske & Co. L.-Plagwitz.

Wasch- u. Plättanstalten

Alfr. Behrend, Amerk. Wasch- u. Plätt-Anstalt. Schönefeld, Waldbauerstr. 8. 11 eig. Läden. T. 1394.
M. Hohndorf, Vo., Eisenbahnstr. 132
A. Wallenburger, R., Rathausstr. 40

Wäsche, Wollwaren

Emma Beer, Pl., Erdmannstr. 14.
W. Goldammer, Dufourstr. 36.
O. R. Jörgens, Zeitzerstr. 11.

Weine und Liköre

L. Emil Beyer, Ranstädt. Steinweg 11
Joh. Kupsch, Eutr. Str. 2, Gerbertor.
Otto Kutschbach Nchf., Grimmaisch. Steinweg 28.
Emil Korn, Taucharer Str. 7.
Herm. Voigt Nachf., Hospitalstr. 14.

Zahnateliers, Zahnkünstler

O. Baumhauer, Wilhelminen- E. Delitzscherstr.
G. Schmid L.-Kleinzsch. Diskaustr. 12. Sprechstunde 9—7.
Stolper Stötteritz, Arnoldstr. 19.

Zool. Handl. Aquar. u. Vogelf.

R. Backholt, Sell., Wurzner Str. 73.
J. Franz, Vogelhdl., eig. Käfig-Fabr. Eisenbahnstraße 5.
E. Käferstein, Kirchstr. 77.
A. Mühlner, Joh.-G.-Krüger, Hirschgarten 24.

Brandis

M. Hauschild, Herr.- u. Knab.-Gard.

Böhlitz-Ehrenb.

Hugo Bastuntor, Fleisch., Lpz. St. 74.
W. Deubel, Zahnatelier, Leipzigstr. 82.
O. Franke, Milch- u. Butterhandlg.
Gloria-Drogerie.
K. Kühling, Chem.-u. Drogenhandlg., Leipzigstr. 57.
G. Kühn, Buchbinderei, Schreibw.
Landgraf, W., Zig., Leipz. Str. 95.
O. Nöllner, Kolonialwaren, Zigarren Ecke Mühlen- u. Leipzig. Str.
Gust. Opitz, Chem.-u. Drogenhandlg., Südstr. 17.
W. Seide, Kolonialwaren, Leipzigerstr. 59.
Bäckerei K. Siegel.
Teske, Kol., Kaffeerösterei, Pflaumenstr. 33.
H. Voigt, Manufakturw. Herrengarderobe
E. Walter, Wolle- u. Wollw., Lpz. Str. 85.
Weber, P., Kol., Schlacht., Schönbr. 11.

Borsdorf

Felix Otto, Buchhdlg., Schulstr. 2.

Eilenburg

Rich. Hule, Uhr. & Goldw. br. Bär
Feldschlösschen.-Brauerei Eilenburg.
Landspergers Dampfbr. Eilenburg.
Herm. Wilke, Schuhw., Rep. Bergstr. 81.

Eythra

Kühn, Karl, Schlachterei
Hasthof Reichsadler, B. Wagner.

Gautzsch-Ötzsch

H. Arland, Kol., Gautzsch.
R. Busse, Bäck., O., Hauptstr. 64b.
L. Poppe, Bäckermstr., Zöbigker.
Walter Rau, Kolonialw., Gautzsch.
W. Reinisch, Bäck., G. Coburgerst. 16
E. Schübitz, Oo., Hauptstr. 52.
P. Scheller, Fleischer. Coburgerstr
M. Spiegler, Dampfbäck., Oetzsch.
F. Thomas, Hausschl. u. Milch, Gautzsch.

Großzschocher

Karl Dähne, Kol. Drog. Farb.
Alw. Freiberger, Bücher- und Kunsthandl.
M. verw. Freiberger, Cigarren.
A. Gilnz, Herren- u. Knab.-Gard.
A. Gross, Fahrradhdlg., Hauptstr.
Agnes Hauboureiller, Modes, Hauptstr. 21.
Anna Lanzendorf, Kolonialw., Grossmöhr. 5.
Herm. Pfefferkorn, Möbelmagazin.
J. F. Siegert, Kolonialwaren.
Sophien-Drogerie.
G. Zschuschke, Manuf., Weiß- u. Wollw., Hauptstr.

Knauthain

Bernhardt Hickmann, Bäckerei.

Leutzsch

Altmus, Handl., Kolonialw., Hauptstr. 40.
E. Arnbrecht, Schuhm., Lindenauerstr. 14
P. Hennig, Cigarr., Franz-Flemmingstr. 7.
A. Kolbek, Zigarr., Ecke Lindenauer- u. Wiesenstr.
Arth. Lässing, Grenzstr., Bäcker.
K. Maasch, Kolonialw. u. Prod., Kirchstraße 18.
A. Naumann, Buchhd. u. Papierhdlg.
Reinh. Naumann, Chem.-Hauptstr. 12.
Herm. Pollin, Hauptstraße, Bäcker.
Schmidt, Hauptstr. 39, Möbel, Niederwegm.
W. Schlesier, Grenzstr. 2c.
P. Welsch, Kolonialw., Lindenauerstr. 53.
K. Zapf, Hauptstr. 62 Herren-Garderobe.

Liebertwolkwitz

A. Scheibe, Schuhw. u. Reparatur.
Rich. Vogler, Fahrrad. u. Nähmasch.

Lindenthal

Kaufhaus, Inh. P. Mannschatz.
J. Schlritz, Fris., Cig. u. Schnittw.
G. Tropfow, Delikatessen u. Drogen.

Markranstädt

Carl Brand, Möbelhdl., Eisenbahnstr. 7.
M. Gröber, Fischhandlg., Leipz. Str. 21.
Fr. Kamprath, Härtelstraße 3.
Paul Poser, Bäckerm., Zwenkauerst
Warenhaus Püschel, Kretzschmarstr. 15.
H. Sämisch, Produkt., Dresdn.-Str. 5.
E. Voigt, Möbelhandlung, Parkstr.

Mockau

Dornbusch, Lebsm.-Zentr. Leipz. Str. 200 b.
Phönix-Apotheke.
Th. Fuchs, Molk.-Prod. Endstation Greschochna, G., Leipzigerstr. 4, Prod., Gotzw.
Hellmann, Schuhw. Rep.
Kuge, Willy, Kolonialw., Adolfstr. 8.
— Franz Lange, Fleischerei. —
E. Löbner, Drog., Farben, Kolonialw.
Minkwitz, Optik, Opt. Gold., Hauptstr. 68.
Mock. Markth., Hauptstr. 24, M. Gärtner.
Bruno Schade, Leipziger Str. 202 b., Zigarren.
Konrad Schille, Hauptstr. 49, Fleischerei.
M. Schmidt, Grünw., Kreutzstr. 4
M. Schulze, Kol., Schlacht., Leipzig. Str. 171
Träger, Weiß- u. Wollw. Hauptst. 37.
Welse, Herm., Kurz-, Eisenw., Hauptstr. 45

Naunhof

Boehmann, E. Schlächterei u. Gastwirtsch.
Kaufhaus Reifegerste
Manufakturwaren, Konfektion.
G. Rüdiger, Herren- und Knaben-Gard., Bahnhofstr. 89 b

Paunsdorf.

A. Berthold, Kolonialw. Spirituosen
A. Hacker, Bäckerei.
C. Schirrmeister, Produkten, Zigarren, Schlacht.
Marg. Zapf, Kaff., Cacao, Schokol.

Schönefeld

Beerdigungsanstalt
Pietät Leipzigerstr. 82. Telephon 20577.
Burkhardt Nachf., Dimpfelstr. 11.

E. Friedrich, Krankenbedarfsartikel Drog., Farb., Leipz. Str.
E. Göhrmann, Dimpfelstr. 10, Fleischerei
K. Heise, Kolonw., Abtndorferweg 1.
H. Henneberg, Leipziger Str. 100, Kol.-W., Drück.
Kunze, Fleischer, Leipz. St. 85 u. 113
Max Kunze, Zig., Zigarett. Ecke Hauptl- u. Leipzigstr.
Joh. Landrock, Fisch. Hauptstr. 10.
Paul, K., Buchh. u. Schreibw., Leipziger Str. 70
Thür. Butter-Centrale, Leipzigerstrasse 117.
Br. Wohlfarth, Nachf., Kolonialwaren 10% R.
Stern-Apotheke Lieferant aller Krankenkassen
O. Vetter, Schuhw. u. Rep., Kohlweg 10.
R. Wendland, Leipz. Str. 135, Cigarr.
Eug. Zaeharias, Dest., Pr., Seidenst.

Schkeuditz

H. Ebeld, Leipz. Str. 44, Kürschnerstr.
Minna Funk, Chok. Kaff. Bahnhst. 54
M. Herrmann, Cig. u. Zigarett., Hallischestr. 9.
— Ernst Martin, Augustastr. 11. —
Kolonial. Schnitt-, Wollw. 10 %.
Kolonialw. u. Futterhdlg. F. Lemcke
Otto Geuthner, Markt 10, Manufaktur und Modewaren, auf alle Waren 5% Rabatt.
Friedrich Sitsch, Damenh., Putzw.
W. Zeuner, Hüte, Mütz., Markt 3.

Taucha

Alfred Biergöbel, Möbelmagazin,
Gustav Böttger, Schhw., Kirchstr. 19
O. Eberhard, Bäckerei, Graedorfer Str.
Paul Franke, Kohlenhandlung.
G. Köthnig, Fleischer. u. Wurstw.
Max Kreißig, Kolonialwaren.
Max Liebschner, Schuhw., Bahnhofstraße 2a.
Mohren-Apotheke
Fr. Reimann, Eisen, Stahlwaren, Haus- u. Kücheng.
Ernst Tröpgen, Bäckerei, Bahnhofstr. 22.
Moritz Wagner, Fahrr., Nähm., Rep.

Wahren

Paul Rödl, Drogen, Hallisch. Str. 46.
E. Faust, Kolonialw., Delik., Bahnhofstr. 4.
W. Kahnt, Bäck. u. Kond., Hallischestr. 58
Photogr. Atelier, W. Schwarzschild, Bismarckstr. 1
J. Otto, Hüte u. Mützen, Bahnhofstraße 33.
G. Buhmann, Fahrr., Nähm., Rep.-Werkst. Hall. Str. 1
K. Mücke, Pap. u. Schrbw., g. d. Rath.
J. Schulze, Hallische Str. 54, Schweinschlächterei.
Th. Sonntag, Schuhw.-Gesch., Hall. Str. 5.

Wiederitzsch

E. Becker, Del. 127, Hausn. Kücheng.
P. Hörig, Kolonialw., Schweinschlächterei.
K. Heuschild, Dölitzscher Str. Kolonialwaren.
O. Liebold, Kolonialw., Drog., Schnitt- Wollw.

Zöbigker

Hugo Herold, Kol. u. Zigarren.

Zuckelhausen

Max Miersch, Kohl.-Hdlg. Bahnhofstr. 39

Zwenkau

Alfr. Lindner, Fahrr. u. Nähmasch.
E. Scherf, Fleischerei, Ritterstr. 207
H. Teichlitz, Haus- u. Küchenger. Markts.
Otto Georgi, Krankenbedarfsartik.

Unsere Hauptpreislagen für
Damen- u. Herrenstiefel
10.80 12.50 13.50 14.50 15.50 16.50

Kinder-, Mädchen- und Knabenstiefel
in allen Preislagen, je nach Grösse.

Nur Petersstrasse 44.

Verkaufsstellen: Frankfurt a. M., Dortmund, Breslau, Darmstadt, Hamburg, Hanau, Hannover, Köln, Linden, Nürnberg, Offenbach, Strassburg, Stuttgart, Würzburg, Aachen, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, Eschweiler, Hamm, Limburg.

Von Sonnabend, den 1. November an:

Extra-Angebote zu noch nie dagewesenen Preisen in allen

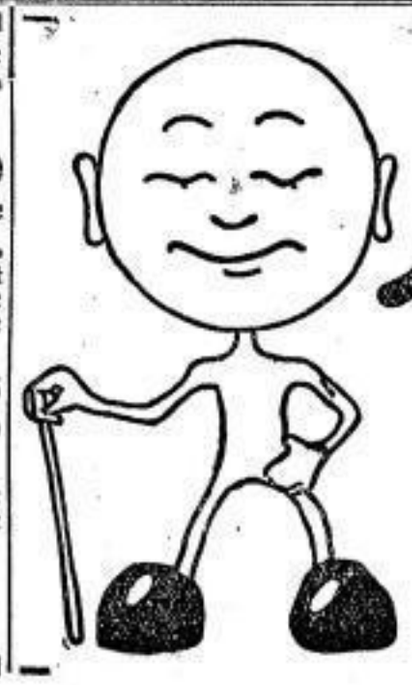
Wäsche-Stickereien
Klöppel-Decken echt und imitiert
Ecken-Motiven

Kaisers Moden-Bazar vorm. Weinstock & Co.
Petersstrasse 44

Zigarren-Spezial-Haus
Gegründet 1898 **Carl Fölck** Gegründet 1898
Leipzig-Anger Breite Straße 16
Leipzig-Möckern Aeußere Hallische Straße 156
empfiehlt seine [4886*
vorzügl. Qualitätsmarken.

Das Leben der Naturvölker.
Statt 6 Mark nur 3 Mark
elegant gebunden mit 227 Illustrationen.
Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellsch.
Die Filialen und Austräger der Volkszeitung nehmen Bestellungen an.

Ziehung 5. und 6. November
Wiederitzscher Wirtschafts-Lotterie
zum Besten für Krankenpflege
1799 Gewinne für **10000 Mk.**
als Hauptgewinne s. angekauft
für **1500 Mk.** Speisezimmer
für **500 Mk.** Schlafzimmer
für **300 Mk.** Küche
für **200 Mk.** Wäsche-Ausst.
sowie [15515*
3 gemästete Schweine
Lose à 1 Mk. 11 für 10 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. mehr durch den Generalvertrieb:
Heinrich Schuster
Leipzig, Petersteinweg.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.



Stolz
wie ein Spanier können Sie auf das hübsche und brauchbare Geschenk sein, das jedem Paket von Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver
„Goldperle"
beiliegt.
Verlangen Sie aber ausdrücklich **„Goldperle"!**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/25 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Kleiner Anzeiger

Vermietungen

Zentrum.

Petersstwg. 21, H. I. 2. I., Schlfst.

Süden.

Altenburger Str. 10, pt. r., freundl. möbliert. Zimmer.

Osten.

280 bis 300 Mk.

Sofort 3 Logis zu vermieten. Engelsdorf, Hauptstraße 88.

R., Friedr.-Wilhelm-St. 16, I., bess. Schlafst. für 1 od. 2 Hrn.

Ang., Martinstraße 20, III. r., saubere Schlafstelle für Hrn.

Westen.

Lind., Klopstockstr. 6, H. I. l., leere 2fstr. St., mon. 10 Mk.

Verkäufe

Schönes Landhaus veränderungshalb. zu vk. Kleinsteinberg Nr. 28.

Täglich frische **Gänse** und **Hasen,** auch geteilt [* **L. Naumann,** Markthalle 61.

• Möbel •

Bürgerliche Einrichtungen zu billigsten Preisen auch gegen Teilzahlung *

Krause Humboldtstr. 18 Telephon 5379.

Schreibt., Schrk., Vert., Auszugti., Stll., Sof., Chais., Tru., Flurgard., Küch., Bett., Mat., Waschkom. Arndtstr. 25 D, II.*

Kindbettst. bill. Johannisg. 10, p. l. *

Lendels

Möbel-Magazin bietet Brautl. bei gr. Auswahl bill. Preise. Auch Teilz. Aurelienstr. 4. [*

Möbel verk. bill. Zahlg. günst. Lt., Merseburg. St. 62.*

Dauerh. Bettst. m. g. S.-ungfedermatr. (best. Pol.) 25 M. Dresdn. Str. 23, H. I. l., Tpzmst.

Kl. Sofa ganz billig zu verk. Schönef., Stannebeinpl. 5, 4. M

Gebr. Küchenschrank, guterhalten, bill. zu verkaufen. Lindenau, Kaiserstr. 4, III. r.

1 Tisch, guterh., f. 8 Mk. zu v. Lt., Gundorfer Str. 17, IV. l.

Pl.-Sofa, Sp. m. Stufe, Bettst. m. Mat. 25 M, Stühle, Tische, neu, bill. Zschoch. Str. 30, I. l.

Nußb. Vertiko, noch neu, bill. zu verk. Mariannenstr. 58, p.

Gebrauchtes Sofa billig zu verkauf. Kreuzstraße 11, I.

2 sch. Sof. u. 2 Matr. m. Bttst. 12 u. 15 M. Lützowstr. 1 b, p. r.

Pl.-Sofa-Umbau, Auszugti., Trum., Nbschr., Vert., Bettst. m. Matr., Spiegel m. Schrkch., Chaisel., Stühle, Flurgard., Küchschrk., Teppich bill. z. verk. Lind., Dreilindenstr. 25, I. l.

Bettfedern, Inlett u. fertige Betten [* kauft man gut u. billig im **Spezialgeschäft, Plagwitz,** Weißenf. Str. 24, Ecke Zschoch. Str., u. L.-Reudn., Gemeindest. 40, **Heinrich Panhans.**

• Bettfedern-Reinigungs-Anstalt. •

Roelle neue Betten, Gebett 12.50, 14, 18, 25, 33 M b. Selmar Kraft, Lind., Markt.

Bettwäsche

Dowlas-Kissen 1 Mk. Bezug 4, Bettuch 2 Mk. fertig genäht, reell u. billig. **Elisabeth Heldorn Leipzig,** Otto-Schill-Str. 2. Frühere Dorotheenstrasse.

Ulster u. Anzüge

v. feinst. Kavalieren, Stud. u. v. hoh. Herrschaften, wenig getr., wie neu, aus engl. Stoff., auch auf Seide

8, 12, 15, 18 M

Hosen, Jack., Gummimäntel, wie auch Frack-, Gehrock- und Smoking-Anz., auffall. bill., a. leihweise.

Kanner Querstr. 32, I. Ecke Schützenstr.

Auswärtige Käufer *) Fahrt-Vergütung!

Reisekörbe Johannisg. 10, p. l.*

Grosser Gelegenheitskauf

seltenes Angebot

Gegr. 1880. **In hocheleg. Monatsgarderobe,** Gegr. 1880.

sowie **allerfeinster neuer Garderobe.**

Nachdem ich wiederum in den größten Geschäften der ersten Städte sehr günstig eingekauft habe, empfehle ca. **1000 Anzüge** u. **Sportpaletots** sowie Gesellschaftsanzüge, darunter Prachtexemplare auf Seide, die früher 60 bis weit über 100 M gekostet haben; diese werden von 15—50 M verkauft. Besonders preiswert empfehle Pelerinen, Joppen, auch für Jünglinge und Knaben; sowie sehr feine Lüster-Jacketts. Sehr feine Gesellschaftsanzüge werden äußerst preiswert **verliehen.** [4447*

J. Kindermann, Salzgäßchen 9, I. Etage.

Man achte auf Hausnummer **9, I.** (Hausflur Bäckerladen).

Die allergrössten Vorteile

bietet bei Einkauf in

Damen-Konfektion

das **erste und grösste Spezialgeschäftshaus des Ostens** von

Ernst Breitenborn

Eisenbahnstr. 59/61, part. u. 1. Et.

Elektrische Bahn S und V, Haltestelle Hedwigstrasse, 5 Minuten.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Ulster

in den neuesten Fassons u. Modefarben von **10.50—14.75 18—22 28—36** bis Mk. **65.**

Kostüme

in blau Cheviot u. den neuesten Modestoffen von **12.50—18.50, 24—32 38.50—45** bis Mk. **75.**

Kostüme, Röcke, Blusen in grösster Auswahl.

Bitte meine Ausstellung der **Winternenheiten** zu beachten u. **die Preise,** besonders aber die **Qualitäten** der Waren zu vergleichen. [16200

Damen- Monats-* Garderobe wenig getrag., u. neueste eleg. **Kleider, Kostüme, Mäntel** sowie Gard. i. jed. Art billigst **Herren-Anzüge u. Paletots** Schirme, Schuhe etc. **Wächterstr. 24, II., kein Laden.**

Große Auswahl in aller Art herrsch. getrag. Damengarderobe, **Kostüme, Kleid., Mäntel** in Seide und Wolle, Federn, Hüte, Wäsche, Schuhe, Kinder- u. Herrensachen empf. **A. Heidel,** Windmühlenstr. Nr. 18, I., Nähe Weiß. Hirsch.*

Monats-Garderobe

Inh. **Johanna Bojach** Nur Kl. Fleischergasse 18, I.* neue u. wenig getrag. Anzüge, Winter-Paletots, Joppen, Chauffeur- u. Eisenb.-Mänt., bill. Gesellsch.-Anz. a. leihw.

Erstlings-Wäsche!

Hemdchen, von 25 Pfg. an **Jäpchen,** gewirkt, 25 Pfg. * **Steckkissen,** weiß, 1.25 Mk. auch in bess. Qualit. zu haben. **Elisabeth Heldorn,** Otto-Schill-Str. 2. Frühere Dorotheenstrasse.

Unsere **Erfolge** Marke **Propago**

verdanken wir unserer enormen **Leistungs-Fähigkeit**

gos. gesch.

Herren- u. Damen-Stiefel

6.50 Mk.

I. Geschäft: **Hainstr. 31**

II. Geschäft: **Windmühlen Strasse 24**

Schuhsport **B. Flaum**

Versand nach auswärts

Erstklassige Marke „Beuna“

liefere frei Keller 25 Ztr. à 70 ₰, 50 Ztr. à 68 ₰, 100 Ztr. à 66 ₰

König, Kohlenhandlung, Feldstr. 35. Tel. 11179.

Rester

zu **Bettbezügen** u. **Inletts** passend, spottbillig zu verk. **Reichsstrasse 21, H. I.** [*

[15614*]

Monats-Garderobe Salzgäßchen 5, I

Verkaufe u. verleihe in größt. Auswahl eleg. getr. Jackett-, Frack-, Gehrock- u. Smoking-Anzüge, moderne Ulster, Paletots, Uniformen, Mäntel und Livreen zu riesig bill. Preis.

Arthur Schmerel

Salzgässchen 5, I

gegenüber d. städt. Sparkasse.

Einen Siegeszug der Saison bilden meine

Kostüme Triumph

aus Stoffen engl. Art . . **19.75**

bessere Qualität. u. Ausführungen **30, 40, 45, 52, 55—225 M**

Plüsch-Paletots

(Spezialität)

führe hierin nur echt engl. garant. Tropfen echte Qualitäten, das Beste was es gibt

Bauchwitz

Petersstrasse 38.

Ulster u. Anzüge

aller Art [*

v. fein. Herrsch. i. jed. Preisl.

10, 14, 18, 22 Mk. und höher

einz. Jack., Hos., Jopp. staun. b.

neu u. getr., verk. u. verleiht

Müllers

Monats-Garderobe

Tauchaer Str. 22, I.

Früher Mandel vis-a-vis der Volkszeitung.

Herrengarderobe auf Kredit!

Elegante **Anzüge Paletots, Ulster** 2c. in nie gesehen groß. Auswahl

Kredit an Jedermann! Wochenraten 1 Mark!

Anzahlung Nebensache!

Allergünstigste und beste Bezugsquelle.

Nur allein bei [*

L. Cohn

Pfaffendorfer Str. 5, I.

Wo kauft man neue und getrag. Herrenanzüge, Wäsche, Schuhwaren, Uhren gut und billig? [* Bei **Max Junghans,** Sternwartenstr. 53. Schwarze Gehrockanzüge auch leihweise.

Achtung!

Ein- u. Verkauf von alten und getragenen Sachen **gut u. billig** bei **Emma Bergander,** Talstraße, alte Nr. 28.

Plagwitzer Monats-Garderobe.

Ulster, Jack.-Anzüge, Hosen **Gehrockanzüge** Zylinder leihweise. Schuhe, Hüte, Reise-Koffer. Anerkannt beste Bezugsquelle **Martin Müller** 73 Zschocherscher Straße 78.

Fast neu. W.-Ueberz. f. jung. Mann bill. Gleisstr. 6, I. l.

Röcke, Blusen, Wäsche, Schuhe, Regenschirme, Kdr.- u. Herrensachen verk. billig [* Windmühlstr. 45, a. Bayr. Bhf.

Kummer, Kurzstr. 11, empf. tadell Jack.-Anz. v. 6, Hos. v. 2, Jack. v. 3, Herbstpal. v. 5, eleg. D.-Kl., Kost., Röcke, Blus., Mänt., allerhand Kindergard. f. Knab. u. Mädch. zu staun. bill. Preisen. 2 Minut. v. Hauptbahnhof. [*

Gardinen

in Restern von 1—5 Fenstern spottbillig zu verkaufen. [* **Reichsstraße 21, 1. Etage.**

Achtung! Pelzstolas, Musterf. spottb. Täubchenweg 77b, II.*

Moderne nur solide Fussbekleidung in höchster Vollendung

Preislage: 6.75, 7.50, 8.50, 10.50, 12.50 M

Luxus-Ausführ. 14.50 M

0170]

Naturn, Kinderstiefel als Spezialität

Reform-Stiefel f. Herren u. Damen

Prima Rindl. Zug-, Schnür- u. Schnallenstiefel, genagelt 7.50 und 8.50 M.

Pr. Rindleder-Schaftstiefel.

Oschatzer Filzschuhe in grösster Auswahl.

Schuhe für **empfindliche** Füsse.

Inh.: **Bruno Hesche**

en gros en detail

60 Eisenbahnstrasse 60

Billigste Bezugsquelle solider **Möbel.** Otto Arnold, Kleinzschocher, Klingenstraße 35b.*

Blusen stets das Neueste.

Blusen an Preiswürdigkeit unerreicht.

Blusen unübertroffene Farbensortimente.

Blusen Geschmacksrichtung und Auswahl vollendet.

Kostüm-Röcke

Bauchwitz, Petersstrasse 38

Osk. Obenaus vorm. K. Pannicke Lt., Aurelienstr. 28. Tel. 5085. Brennmaterialien jeder Art. Lohnfuhren. [*

Billige

Schuhwaren in Filz und Leder bei **Karl Ernst, Gewandgässchen.**

•Tanzstunde Arthur Böttner•

Johannisplatz 5, I. — Telephon 15511 [*

Leipzigs größtes Privat-Institut

empfiehlt bestens seine **4monatl. Tanz- u. Anstandslehrkurse** wochentags mit 5. und 10. November beginnend. Geschätzte Anmeldung jederz. erbet. Auch Einzelunterricht.

•Tanzstunde Arthur Böttner•

Spez.: Brauer- u. Fleischerschuhe, Holzsohlen f. Schuhe u. Pant. Repar. prompt u. bill. en gros empfiehlt en detail L.-Sell., **Ernst Reil,** L.-Ang., Wurzn. Str. 69. Mölk. Str. 33.

Herm. Baumann, Hohe Str. 52 macht Freunde u. Bekannte a. s. dauerh. Arbeiter-Garderobe, Schuhe u. Stiefel aufmerksam*

Wäscherollen Hand- u. Kraftbetrieb, Ia. Hochglanz b. A. Höhl, Turnerstr. 6. [*

Wringmaschinen zu 8, 10, 12 Mk., sow. Gummiwalzen u. sonst. Reparatur. bill. bei **A. Bernstein** Gerberstraße 38. Tel. 10631.*

Strickmaschinen [* sowie alles Zubehör kaufen Sie gut bei **Otto Gogisch, Co.,** Bornaische Straße 3 E.

Singer-Nähmaschinen v. 15 M a., gbr., b. z. vk. **Schuhe,** Ritterstr. 4.

Adler-, Kayser-, Köhler-Nähmasch. Teilz. wöchtl. v. 1 M an, alte Masch. nehme in Zahlg. Wringmasch., Waschmaschinen. Reparaturen sof. **Weirauch, Lt.,** Lützner Str. 49.

Phön.-Nähm., wie neu, bill. Ang., Sellerhäuser St. 9, I. r.

Unsere **Lila-Schallplatte** die allerneuesten Sachen von 1.— Mk. an, **trichterlose Apparate** von 30.— Mk. an, **Reparaturen, Nadeln usw.**

Eck-Musikhaus Leipzig, Petersstr. 41, I.*

Sprechmaschinen

Schallplatten von **1 Mk.** an Alle Ersatzteile. Reparaturen schnellst. **A. Dietrich, Lind.,** Gundorf. St. 5. Tel. 38178. [*

Prachtv. H. u. D.-Rad, Frl., spttb. Etgh. Kohlgartenstr. 29, III. l.*

Göricke- u. Kayser-Räder Mäntel, Schläuche, Latern., Fußpumpen, Grammophone, Platten. Teilzahlungen, bill. gegen Kasse. **P. Weirauch, Lind.,** Lützner Straße 49.

Hochf. H.-, D.- u. Kn.-Rad sof. spb. z. vk. Eth. Sildstr. 23, III. r.*

Klappsportwg. bill. Johannisg. 10, p. l.*

Klappw. b. Eisenbahnst. 87, I. l.

Eleg. fast neuer Kinderw. bill. Pfaffendorferst. 20, Tr. C, Geiger.

Guterh. Sitz- u. Liegew. bill. zu verk. Merseb. Str. 9, III. r.

Kinderwagen Kasten m. Gi., Pz., 22 M, Rohr m. Gi., Pz., 19.50 M. Luxuswagen spottbillig. Katalog gratis. Versand nach auswärts.

Engros-Lager Johannisgasse 10. Messwoche Engros-Preise.

---

1 Kanonenofen bill. zu verk. Möckern, Buxdorfstr. 31, I. l.

Fensterscheiben Ornamentglas etc.* gen. u. Maß zugeschn., billigst **M. Hirsch,** Glasdlg., Sidonienst. 37

Hochst. Stachel- u. Johannisbeeren sowie Rosen offeriert **L. Richter, Lindenau,** Lützner Straße 94/96.

Gr. Ausw. präm. Kanar., hochf. S.-Rübs. sow. a. S. pa. Vogelfutt., prakt. Käfige v. 20 ₰ an, Ameiseneier, Mehlw. empf. M. Kraft, Vogelf.-Hdlg., Querstr. 17.*

Kanarienhähne Lind., Gutsmuthsstr. 48, pt.

Rasse- u. Legeh. v. Gest.-Parf. Verl. Bernhardstr. Nr. 50.

Kartoffel-Verkäufe

Ia. Mag. bon.-Speisekartoffeln per Zentner **2.30** M und unverlesene per Ztr. **2.00** M ab Lager **Roscherstr. 11.** [*

Kaufgesuche

Nähm. z. k. ges. Petersteinw. 10.

Felle-Einkauf von Kanin, Hasen, Ziegen u. Wild zu höchsten Preisen. Off. u. Lief. erw. Querstr. 27, Albin Wagner, Leipzig (Tel. 15000).*

Arbeitsmarkt

Nähmaschinen-Reisende sucht Weirauch, Lt., Lützner Str. 49.

Schneider-Lehrstellen werd. nachgewiesen durch Hrn. Schneidermstr. **Max Engelmann,** Zeitzer Str. 37, III., der a. jede gewünschte Auskunft in Lehrlingsangelegenh. erteilt. **Schneiderinnung Leipzig.***

Saub. Frau od. Mädchen als Aufwart. f. vorm. gesucht. **Mockau,** Hauptstraße 52, pt.

J. Frau od. Frl. k. abds. Weißnähen f. Erw. erlernen. Lehrg. monatl. 6 M Dresdn. Str. 20, II.

Saub. ordentl. Dienstmädchen f. 1. 11. gesucht. Lange Str. 2, II.

Witwe 50 Jahre, sauber u. ehrlich, **sucht Stelle als Wirtschafterin.** Sellerh., Bennigsenstr. 4, H. I.

Unterricht

Tanzunterricht

spez. f. ält. Damen u. Herren, ert. jederzeit, auch Sonntags.

Herm. Papst [*

22 Dufourstrasse 22.

Gründl. Unterricht i. Stenogr., Schrbmasch., Buchf., Schönschreib., Korresp., Wechsel etc. **Merkur-Handelslehrkurse** Leipzig, Lessingstr. 1, Ecke Fleischerplatz. — Eintritt täglich. —*

Vermischte Anzeigen

In Aliment.-, Ehe-, Straf-,* Steuer-, Gerichtssach. 2c. hilft Graf, R., Kapellenst. 5, a. Sonnt.

Frack- u. Gehrockanzüge verleiht Schneidermeister **Müller** jetzt **Windmühlenstr. 20.**

Möbelfuhren v. 10 M an. **Anton Klug,** Pl., Merseburger Str. 3.* Tel. 8628

Aufp. S. u. M. f. u. b. Lichtgr. 9, I. r.*

Für den Winter!

Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel und Halb-Schuhe

Herbst-Neuheiten! *Herbst-Neuheiten!*

Herrenstiefel mit Lackkappe von Mk. 6.50 an.

R. Herz, Leipzig

Man achte genau auf **Reichsstraße 19.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/26 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipziger Volkszeitung — Nr. 253

Feuilleton

Redakteur: Dr. Gustav Morgenstern

Donnerstag, 30. Oktober 1913.

Die Uhren.

Von Sigfrid Siwertz.

So kam ein lauer Maiabend, an dem Herr Lauritz Kresse in seine Fenstertöpfe pflanzte.

Drunten an der Pumpe auf dem Marktplatz gab ein Kutscher seinem Pferde zu trinken. Um das Obergeschoß der Börse flatterte ein abendmüdes Taubenpaar aus seinem Nest unter der Kupferrinne. Um den hohen Turm der deutschen Kirche glänzte es weich und blau.

Der Laternenanzünder kam das Gäßchen hinauf. Das heißt, er selbst war nicht zu sehen, aber die Laternen flammten eine nach der andern auf. Allmählich tauchte der kleine Bucklige aus der Dämmerung hervor. Er trug seinen Stock wie ein Gewehr und machte lange Schritte. Jetzt lebte die Ecklaterne auf. Herr Lauritz beugte sich plötzlich weit unter den rußigen Ziegeln des Daches vor. Dann zog er sich ebenso hastig wieder zurück. Unter der Laterne stand Vega und sprach mit einem jungen Mann in hellem Ueberzieher. Sie hatte einen Augenblick zum Fenster hinaufgesehen . . . Ihr Gesicht war im Laternenschein so blaß . . .

Herr Lauritz sank auf einen Stuhl.

Was hatte Vega eigentlich? Sie war in letzter Zeit so verändert. Solch eine wunderliche Unruhe war über sie gekommen, etwas, was die kleinen Zimmer mit zuckendem Leben erfüllte und sie so leer machte, wenn sie wieder gegangen war.

Und dieser junge Herr, wer war das eigentlich? Herr Lauritz mußte noch einmal ans Fenster treten. Er mußte sich jetzt sehr weit hinausbeugen, um sie noch zu sehen. Sie gingen auf die Kirche zu. Ganz nahe den Häusern, so, als wollten sie nicht gesehen werden . . .

Ganz sicher war das irgendein leichtsinniger, unreifer Grünschnabel. Man konnte es wirklich nicht mit seinem Gewissen vereinbaren, länger vor Vegas Mutter zu schweigen.

Aber an der Tür blieb Herr Lauritz wieder stehen. Er konnte nicht zu Frau Oestlund hineingehen. Er stand da und starrte die Messingklinke an, bis er sie doppelt sah. Seine Brust schmerzte ein wenig, und die Kehle war ganz trocken.

Er ging zum Waschtisch und schenkte sich ein Glas Wasser ein . . . Dann noch eins. Er zündete die Lampe an und setzte sich auf einen Stuhl. Das Hin- und Herschwingen der vielen Pendel irritierte ihn. Er löschte die Lampe wieder. Aber in der Dunkelheit war das Ticken der Uhren nur um so deutlicher zu hören. Es quälte ihn wie ein böses Gewissen . . .

Endlich entschloß er sich doch, zu Frau Oestlund zu gehen . . . Sie war nicht zu Hause. Die Wohnung war ganz leer . . .

Einen Menschen! Er mußte einen Menschen haben, mit dem er sprechen konnte!

Er nahm Rock und Hut, um auszugehen und irgendeinen Bekannten aufzusuchen. Vor dem Haustor zögerte er lange. Zu wem sollte er eigentlich gehen? Hatte er denn jemand, mit dem er so richtig sprechen konnte . . . von alten Erinnerungen, Jugenderinnerungen . . . jemand, mit dem er sich nicht einsam fühlte?

Nein. Der alte Groll unten an der Schiffsbrücke war tot. Rat Linden von der Eisenbahn war jetzt beschäftigt, und übrigens hatte er ja auch geheiratet. Schließlich fiel seine Wahl auf Jakobi, den Zollschreiber.

Der wohnte wohl noch unten am Eisenmarkt. Herr Lauritz beschleunigte den Schritt, um Gewißheit zu erlangen. Sein Herz klopfte förmlich, als er an dem blauen Glasgriff der Glocke zog.

Ja, da stand der Zollschreiber im braungelben Schlafrock, die Pfeife im Mundwinkel.

Sie gingen in den Keller Freden, der am nächsten war. Lauritz machte den Wirt. Er bestellte extra starke Toddys.

Jakobi sprach von den Steuern und den schlechten Zeiten.

Vergeblich suchte ihn Lauritz auf andre, gefühlvollere Themen zu bringen. Er fing vom alten Stockholm an . . . Von Feuersbrünsten und Bällen und Festlichkeiten und allerlei Originalen. Er legte Jakobi die Hand auf die Schulter.

„Weißt du noch, wann wir zuletzt hier saßen," rief er. „Ja, damals, als Vega kam. Wir aßen hier zu Mittag. Und dann sahen wir uns vom Dach des Zollamts die Illumination an."

Jacobi meinte, das sei nichts gewesen im Vergleich mit dem Gustav-Adolf-Jubiläum.

Damals hatte Lauritz keine Zeit gehabt, herzukommen. Er zog es vor, bei älteren Zeiten zu verweilen.

„Weißt du noch, zwei Jahre später, im Frühling anno 84," begann er. „Da war ich auch eine Woche in Stockholm . . . Da gingen wir eines Abends zusammen aus. Zu Bernts. Da kam ich an ein Mädchen, das Adelaide hieß. Sie hatte ein großes braunes Muttermal auf der Wange. Weißt du nicht mehr?"

Nein, Jacobi wußte nicht mehr. Er ging zu seinem Rheumatismus über. Eigentlich sollte er keinen Alkohol trinken.

Lauritz fragte, ob Jacobi finde, daß Adelaide ein schöner Name sei. Ihm selbst kam er so fremd und geklünstelt vor. Es war doch eigentlich lächerlich von solch einer kleinen schwedischen Grisette, Adelaide zu heißen. Sie konnte doch das Wort kaum aussprechen. Nein, schwedische Namen sollte man haben: Ingrid . . . Greta . . . Vega. Namentlich der letztere gefiel ihm, sowohl wegen der schönen Erinnerung wie wegen des Klangs: Vega . . . Vega . . .

Lauritz fühlte, wie seine Stimme unklar wurde, und verstummte.

Jacobi zog eine Messingdose hervor und schnupfte mit dem Löffel.

Lauritz sah ihn in plötzlichem Haß an. Ja, er haßte dieses alte kauende, vertrocknete Gesicht, in dem man durch die Haut den Totenschädel sah. Es war, als spräche man mit einer Leiche . . .

Und er selbst. Wie sah er aus?

Durch den grauen Tabaksrauch warf Herr Lauritz verstohlen einen Blick auf sein Bild in dem Spiegel an der gegenüberliegenden Wand. Ein fremdes Gesicht starrte ihm entgegen, ein altes, steinhartes, lebloses Gesicht. Die starren Falten um den Mund erschreckten ihn. War das sein Kopf, dieser kahle Schädel mit den grauen Zotteln? Wie verschrumpft und häßlich war doch der Hals zwischen den offenen Kragenenden. Warum trug er gerade diesen schmalen schwarzen Schlips, den nur alte Mummelgreise tragen.

Jacobi sprach von einem alten Kollegen beim Zollamt, der gestorben war. An irgend einem Magenleiden. Er hatte zuviel Importweine getrunken. Die ganze Zeit beim Begräbnis hatte es geregnet.

Lauritz versuchte, dem Spiegel zuzulächeln. Aber der wurde dadurch nicht günstiger gestimmt. Das Lächeln erstarrte ihm. Eine plötzliche Verzweiflung packte ihn bis in die Tiefen seines Wesens. Er schleuderte der Kellnerin ein paar Münzen hin und schwankte auf die Tür zu, ein Unwohlsein vorschützend.

Ueber einem Laden mit Tauen und andern Seemannsutensilien hingen drei schwedische Flaggen rußig und schlaff in der toten Luft des Gäßchens. Er blieb stehen und starrte sie an. Er war sterbenstraurig. Er wünschte, in die Flagge seines Landes gehüllt, kalt dazuliegen. Seine liebe alte Stadt, sein Land, die Geschichte, die Fahne . . . Etwas, worin er weiter leben konnte, wenn sein eignes armes unvollkommenes Leben vorbei war. Aber sie lösten sich in nichts auf, sie konnten ihm nicht mehr helfen, diese kühlen Bilder und Symbole. Er sah plötzlich seinen Vater auf dem Totenbett, wie der blasse Mann nach seiner Hand gegriffen und sie zitternd geliebkost hatte . . . An ihn selbst würde niemand des Abends denken. Warum hatte er nicht eine Frau und ein Kind? Er, der einen Vater gehabt, warum hatte er keinen Sohn? Warum schnitt er die lange Kette ab . . . die endlose Kette? War es nicht ein furchtbares Verbrechen, ein Betrug gegen die tausend Toten, die in ihm lebend ihre Hände zu stummer Bitte um neues Leben erhoben? War es nicht ein Diebstahl an der Zukunft, ein Massenmord durch die Zeiten, durch alle Zeiten . . .

Er schlich heim, krank und zerschmettert. Er warf scheue Seitenblicke in die Spiegelscheiben der Auslagen. Es war ein gebeugter Greis, der vorüberging.

Ehe er an seiner Tür klingelte, hörte er von drinnen Vegas Stimme. Sie sang zum Klavier. Eine Welle wahnwitziger bebender Freude durchströmte ihn. Lange stand er an die Tür gelehnt und lauschte müde und hingerissen der klaren, lieben, gedankenlosen Stimme . . .

Diese Nacht schloß Herr Lauritz kein Auge.

Am folgenden Morgen war es ganz still in seinem Zimmer. Alle Stundenzeiger wiesen auf halb vier. Er war in der Nacht aufgestanden und hatte seine Uhren zum Stehen gebracht.

* * *

In den nächsten Tagen war Vega nicht so viel aus. Trotz all seines heimlichen Spähens hatte Herr Lauritz sie nicht mit dem hellen Ueberzieher zusammen gesehen. Das freute ihn. Vielleicht brauchte er sich ihrethalben gar nicht zu beunruhigen. Ja, denn er hatte sich wirklich beunruhigt — als Vater. Er hatte doch eine gewisse Verpflichtung, auf das vaterlose Mädchen achtzugeben. Stockholm ist eine gefährliche Stadt . . .

Herr Lauritz trug nicht mehr seinen Umlegekragen und seinen schwarzen Schlips. Er hatte jetzt eine rote Krawatte mit grünen Karos. „Hoffnung und Liebe," lachte Vega, als er damit kam. Und Herr Lauritz redete sich aus, er hätte sie von einem guten Freund bekommen und wollte sich nicht undankbar zeigen.

Herr Lauritz war auch nicht mehr so pünktlich wie früher. Es kam vor, daß er bis nach zehn Uhr abends blieb.

Oft bat er Vega, ein bißchen zu singen, am liebsten Bellman, und sie spielte und sang ganz unerschrocken mit ihrer kleinen Mädchenstimme.

Herr Lauritz schlich in sein Zimmer und setzte sich so, daß er sie sehen konnte, ohne selbst gesehen zu werden.

Die lichte unnachahmliche Grazie der Melodien goß Wein in seine Adern. Er starrte Vegas Nacken an, der sich zart und fein aus dem kleinen viereckigen Ausschnitt der schwarzen Bluse erhob. Das Grübchen in der Wange vertiefte sich, wenn sie lächelte.

„Der Mann ist alt, das Uhrwerk geht,
Der Zeiger weist, die Stunde eilt."

Vega amüsierte sich über den verrückten Uhrmacher der „Episteln". Sie rief in sein Zimmer:

„Sie sind ja auch so eine Art Fredman, Herr Lauritz."

Er ging über die gedankenlose Grausamkeit ihres Ausrufs hinweg und freute sich nur, daß diese jungen Lippen ein Wort für ihn hatten. Jeder Nachgedanke erstarb in dem Schimmer der Klavierkerzen, der auf ihre Wange fiel. Das feine Gewebe der Haut ließ ihn das Mysterium der Körperlichkeit ahnen. Die Jugend wurde ein helles, tönendes Heiligtum.

„Ich liebe sie wie meine Tochter," murmelte er zu sich selbst. „Sie ist wie mein eigen Fleisch und Blut in verjüngter Gestalt."

Aber Vega war plötzlich blaß und ernst geworden, und sie starrte mit Tränen in den Augen auf die Tasten, als er herankam, um ihr in altmodischer Artigkeit die Hand zu küssen.

* * *

An einem schönen Sonntagmorgen schlug Herr Lauritz eine Lustfahrt nach Schloß Drottningsholm vor.

Frau Oestlund war sogleich bereit, denn sie hatte eben einen neuen Frühlingsmantel aus Moiré bekommen, und ihre Straußfedern waren neu gekräuselt. Vega war auch nicht ganz abgeneigt, obgleich sie meinte, solange sollte man nicht fortbleiben . . . der Vormittag wäre genug. Dies wurde vorderhand unentschieden gelassen, und man begab sich zum Schiff an den Riddarholmskai . . .

Schloß Drottningsholm lag weiß unter weißen Riesenwolken da und spiegelte seine Kupfertürme in der Mälarbucht . . .

Herr Lauritz wollte, daß die Damen sich alles ansähen. Er schleppte sie von Saal zu Saal. Alles begeisterte ihn, die Schlachtenbilder, die Prachtmöbel, die Gobelins und die Bücher. Von allem hatte er etwas zu erzählen, das die trockene Litanei des Kastellans ergänzte und belebte.

„Ach, was Sie alles wissen, Herr Lauritz," sagte Vega und sah zum hohen Fenster des Bibliothekzimmers hinaus, vor dem die zarten Blätter der Ahornbäume goldgrün in der Sonne leuchteten . . .

Frau Oestlund schwärmte für alles, was vergoldet war. Sie bekreuzigte sich fromm vor dem Luxus der Paradebetten.

„Gott, wie schön und antik das alles ist! Lieber Himmel, was muß das gekostet haben," rief sie und spiegelte ihren neuen Frühlingsstaat in den alten matten geschweiften Spiegeln, die sie köpften und den Hut mit den Straußfedern direkt auf den Moirémantel setzten. Wie sie sich auch drehte, sie hatte keinen Kopf . . .

Herr Lauritz lockte nach „China".

Sie gingen durch den Park, wo der alte Herkules die Keule gegen den Drachen erhebt und die Tritonen in dem bemoosten Steinbecken ihr Wasser auf rostbraunen Marmor spritzen. In einem Birkenhain leuchteten die kleinen niedlichen Pavillons rot und gelb, und die Kupferglöckchen der Drachen an den Dachgiebeln läuteten im Frühlingswind.

Herr Lauritz tat alles, um gegen Vegas zerstreuten Ausdruck anzukämpfen. Er hatte soviel von all dem lustigen Kram zu erzählen, den die alte kokette Zeit hier in den kühlen kleinen Zimmern aufgestapelt hatte. Aber weder König Adolfs Fredriks Hobelbank, noch Luisa Ulrikas Nähtisch, Gustafs III. Kinderzimmer fruchteten etwas. Vergebens wies er auf die theatralischen Bilder, die der junge Kronprinz zu seinem Vergnügen gemalt hatte, und vergebens flüsterte und sang er im Echozimmer. Es half nichts, daß er drinnen im Kabinett mit den indischen Puppen vor einem kleinen Fakir mit sanften Augen aus Glasperlen Worte der Weisheit sprach. Vega sah nur ungeduldig aus. Und sie sah verstohlen nach der Uhr.

Das gab ihm einen schmerzlichen Stich. Und er beneidete einen Augenblick den kleinen Fakir mit dem erstarrten Lächeln und den leeren demütigen Händen. Aber dann faßte er wieder Mut und fragte die Damen, ob sie nicht im Wirtshaus zu Mittag essen wollten. Die Frühlingsluft machte solchen Appetit. Er hatte gedacht, eine Flasche guten Burgunder kommen zu lassen.

Frau Oestlund strahlte. Aber in Vegas Blick kam etwas Erschrecktes und Flackerndes.

Herr Lauritz lief zum Portier hinunter, um zu telephonieren. Als er zurückkam, saß Vega auf einer Parkbank und weinte in ihr Taschentuch. Er tat, als sähe er es nicht, und eilte eifrig hinein, um Frau Oestlund zu holen.

Es wurde ein Leichenschmaus.

Herr Lauritz sank zusammen und hüllte sich in die große weiße Serviette, wie in ein Sterbelaken. Er fühlte sich mit einemmal so müde und leer. Der Wein war bitter, denn Vega wollte ihn nicht kosten. Sie saß nur da und zerrte an den Fransen ihres Kleides und starrte auf den See, der zwischen dem Laub der Bäume schimmerte.

Auf dem Schiff stand sie einsam ganz vorn an der Spitze.

Dann funkelten die Kais von Stockholm mit ihren bleichen Laternen durch den fliedergrauen Nebel des Abends . . . Und man wanderte wieder über die alten Straßen.

Vega lief fort, um einer Freundin zu telephonieren, die sie versäumt hatte.

Herr Lauritz stieß schwer mit dem Stock auf das Pflaster. Er wußte nur zu gut, wem sie telephonierte. Er hatte das Gefühl, eine Reise durch das ganze Leben gemacht zu haben. Jung, zwanzigjährig war er ausgezogen über die verwehten Fjorde; rief, liebenswürdig, belesen war er durch die historischen Säle gewandert . . . nun kehrte er alt und müde heim durch die Straßen der Sorge, wo jeder Stein von wehmütigen Erinnerungen sprach . . .

Er schlief mit dem Entschluß ein, die undankbare Welt zu verachten . . .

Aber am nächsten Morgen war seine Torheit wieder neu, und er machte sich den Vorwurf, nicht liebenswürdig, nicht erfinderisch genug gewesen zu sein.

(Schluß folgt.)

Die staatsbürgerliche Erziehung der Jugend.

Von Franz Petrich.

Die kapitalistische Gesellschaftsordnung verfällt mehr und mehr einem geistigen Zersetzungsprozeß. Trotz aller gesicherten staatlichen Autorität und überlieferten Staatsrechte, trotz Militär- und Polizeimacht und trotz der glänzenden wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands, fühlen die herrschenden Klassen keinen gesicherten Boden mehr unter den Füßen. Alle diese Interessininstitutionen werden in dem gleichen Maße wert- und wirkungslos, wie sich große Massen des Volkes diesen Einrichtungen feindlich gegenüberstellen mit dem bewußten Entschluß, über kurz oder lang die herrschende Klassenordnung über den Haufen zu werfen. Denn eine Staatsorganisation ist nur dann für längere Zeit wirklich lebensfähig, sofern sich mit ihrem grundsätzlichen sozialen und politischen Prinzip die Mehrheit des Volkes oder mindestens eine starke Minorität einverstanden erklärt. Mit dem schnellen Wachstum der Sozialdemokratie tritt aber das direkte Gegenteil ein; die indifferenten Volksmassen werden stärker denn je zum politischen Handeln, zu entscheidenden Aktionen herangezogen, und das in ausgesprochen feindlichem Sinne gegenüber der alten Staatsautorität. Je mehr sich die Volksmassen, die den Staat erst zu einem lebendigen, entwicklungsfähigen Organismus machen — und wenn auch nur als indifferenten Faktor — gewissermaßen zu einem zweiten Staat organisieren mit entgegengesetzten Grundsätzen und Idealen, werden alle Staatsorgane zu totem Formelkram.

Die einsichtigen Elemente der Bourgeoisie bemühen sich deshalb auch schon lange krampfhaft, diesen dem Staate feindlichen Entwicklungstendenzen entgegenzuwirken. Zahlreich sind die Mittel und Methoden, die angewendet wurden, um das „staatsbürgerliche Gewissen" des Volkes aufzurütteln und zu pflegen. In neuerer Zeit verspricht man sich besonders von der „staatsbürgerlichen Erziehung" der Jugend einen gangbaren Weg, um die Massen zu staatserhaltenden Individuen heranzuzüchten.

Einzig der Kampf der gesamten bürgerlichen Ordnung gegen die Sozialdemokratie erzeugte den staatsbürgerlichen Erziehungsgedanken. Und selten hat die Bourgeoisie, von dem Bewußt-Reaktionären bis zu den Scheinliberalen, sich so einmütig auf einen Begriff geeinigt, wie auf den der „staatsbürgerlichen Erziehung" der Jugend. Die Unterschiede, die hier auftreten, sind nur gradueller, meist pädagogischer Natur. Zweck und Ziel der staatsbürgerlichen Erziehung ist bei allen das gleiche: Gesinnungspflege im Geiste und Interesse der herrschenden Staatsordnung.

Der Begriff vom Staate ist bei dieser nationalen Erziehungstheorie von entscheidender Bedeutung. Selbstverständlich ist die Staatstheorie dieser nationalen Volkserzieher ganz in dem Geiste der festeingewurzelten bürgerlichen Ueberlieferung gehalten, nach der die gerade herrschende Staatsform als die höchste Form sozialer Organisation betrachtet wird. Die liberalen Theoretiker, deren Vorfahren aus ökonomischem Interesse ihrer Klasse vor gut hundert Jahren noch revolutionäre Theorien predigten, überbieten heute jeden Konservativen darin, das Bestehende als das Ewige, Unvergängliche zu verklären. Für diesen besonderen staatsbürgerlichen Zweck wird von jeder ökonomischen Aufgabe des Staates abgesehen, daß etwa der Staat seinem Ursprung und eigentlichen Wesen nach ein Klassenstaat sei, um bestimmte Eigentumsformen zu rechtfertigen und zu schützen. Vielmehr wird der Staat, um alle Bevölkerungsklassen von der Notwendigkeit staatsbürgerlicher Erziehung zu überzeugen, mit Hilfe aller ideologischen Finessen zu einem widerspruchslosen, ethischen Begriff konstruiert. Es versteht sich von selbst, daß diese blutleere Staatsethik hauptsächlich eine Waffe sein soll „gegen die Bestrebungen jener Kurzsichtigen, deren armselige Weisheit darin besteht, bei jung und alt Haß zu säen gegen alle bürgerliche Gesellschaft, die nicht zu ihrer Fahne schwört" (Kerschensteiner). Trotz aller erkünstelten Objektivität und nationalen Ethik steht doch in letzter Konsequenz immer die Sozialdemokratie, der Totengräber der herrschenden Staats- und Klassenordnung, im Mittelpunkt der staatsbürgerlichen Erziehung.

Im Interesse objektiver Klarheit ist es geboten, die beiden Richtungen, die sich innerhalb der Bourgeoisie hinsichtlich der staatsbürgerlichen Erziehung gebildet haben, gesondert zu betrachten. Die Richtung, die geführt wird von dem Oberstudienrat Dr. Kerschensteiner ist von rein liberaler Tendenz, während die Gruppe, die sich um die Zeitschrift Vergangenheit und Gegenwart (Verlag Teubner) schart, die konservativeren Elementen vereinigt. Die Gegensätze sind aber keineswegs unüberbrückbar; die Verschiedenheiten entspringen hauptsächlich pädagogischen Rücksichten, das Ziel ist jedoch allen gemeinsam. Dann liebt es auch der moderne Liberale mehr denn je, seine Theorien mit einem unklaren Phrasenschwall zu umhüllen, während der hausbackene Reaktionär frisch von der Leber redet.

Mit seiner preisgekrönten Schrift über die Staatsbürgerliche Erziehung der Jugend (Dr. Georg Kerschensteiner, Staatsbürgerliche Erziehung der deutschen Jugend. Erfurt 1901, Carl Villaret) trat Dr. Kerschensteiner vor die Oeffentlichkeit. Er verstand es in diesem Buche ausgezeichnet, unter einer Fülle von Einzeltatsachen den grundsätzlichen Kern des Problems zu verdecken; er vermied es vor allem peinlichst, offen in Gegensatz zur Sozialdemokratie zu treten, indem er sie einfach ignorierte. Aus der allgemeinen Tendenz der Ausführungen Kerschensteiners konnte sich ohnehin jeder den passenden Reim machen. In einer zweiten Schrift Der Begriff der staatsbürgerlichen Erziehung (Leipzig 1912, Verlag Teubner, 2. Aufl.) versucht Kerschensteiner, die Frage rein begrifflich-theoretisch zu klären, und er muß deshalb auch etwas deutlicher über seine eigentlichen Grundsätze sprechen. Er geht, wie alle Ideologen, von der naiven Voraussetzung aus, der moderne kapitalistische Staat sei in dem gleichen Maße wie die Staatsformen vergangener Zeitepochen ein einheitliches organisches Gebilde, an dessen Existenz alle Staatsangehörigen das gleiche Interesse haben. Zu diesem Zwecke werden die passenden theoretischen Ueberlieferungen aller Staatstheoretiker von Plato bis in die Gegenwart mit Bienenfleiß verarbeitet. Aus Abscheu wider den krassen „Materialismus" verachtet man es, das wirkliche soziale und politische Leben der Gegenwart, die heutige Staatspraxis als wesentlichen Ausgangspunkt zu wählen. Um wirklich objektiv zu urteilen, kann die jeweilige Staatsform schließlich nur aus dem Gesamtkomplex der tatsächlichen sozialen Beziehungen erklärt werden. Wenn es sich aber darum handelt, einmal ausgesprochen grundsätzlich zu sein, dann konstruiert sich der Liberale

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/27 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

aus seiner eisenen Mannesbrust ein chimärisches Ideal, das in seinen Schlußfolgerungen entweder negativ oder reaktionär verläuft.

So auch bei Kerschensteiner. Eine derart abstrakte, inhaltlose Begriffsbildung wie in dieser Schrift wird man anderswo vergeblich suchen. Offenbar hat bei Kerschensteiner stark die Absicht mitgewirkt, unter allen Umständen für sein Erziehungsideal ebensolche ideale Begriffe zu schaffen. Der staatsbürgerliche Unterricht wird demnach so viel wie möglich von jeder positiven, stofflichen Belastung befreit, er wird reine Ethik und Sittenlehre. Nach Kerschensteiners Begriff ist staatsbürgerliche Erziehung nicht identisch mit staatsbürgerlicher Belehrung, noch mit wirtschaftlicher oder technischer Erziehung, auch nicht mit politischer Bildung, sie ist ferner nicht zu verwechseln mit sozialer Erziehung schlechthin oder zu irgendeinem andern Beruf. „Richtig aufgefaßt ist sie die Erziehung überhaupt, die alle andern Zwecke und Ziele der Menschenbildung einschließt, sofern diese nicht etwa den Herrenmenschen im Auge hat. Denn einfache ethische Ueberlegungen zeigen uns, daß der höchste Zweck der menschlichen Fähigkeit die Verwirklichung des Kultur- und Rechtsstaates im Sinne eines sittlichen Gemeinwesens ist . . . Mit andern Worten: Das Ziel der staatsbürgerlichen Erziehung ist die Verwirklichung eines sittlichen Gemeinwesens; es ist das Ideal des Kultur- und Rechtsstaats. Es ist das Ideal des Rechtsstaats, insofern die erstrebte Gemeinschaft die Beziehungen aller Bürger nach den Maßstäben der Gerechtigkeit und Billigkeit regeln soll, es ist das Ideal des Kulturstaats, insofern sie allen Bürgern ohne Ausnahme die Möglichkeit gewähren muß, sich im Sinne der ethischen Kulturwerte nach Maßgabe ihrer Begabung zu betätigen." Ein schönes Ideal, dieser Rechts- und Kulturstaat, aber freilich auch nur ein Ideal in nebelhafter Ferne, das in der bürgerlichen Gesellschaft des Privateigentums und zügellosen Egoismus nie verwirklicht werden kann! Es ist das Schicksal der liberalen Theorie, aus der Wirklichkeit in eine abstrakte Welt flüchten zu müssen, damit nur das Ideal gerettet wird.

Kerschensteiner fühlt selbst, wie phantastisch im Grunde seine Theorie ist, und sie wird deshalb für alle Zeiten ihre Geltung haben: „Die Aufgabe der staatsbürgerlichen Erziehung ist also, die Bürger so zu erziehen, daß ihre Tätigkeit bewußt oder unbewußt, direkt oder indirekt dazu dient, den konkreten Verfassungsstaat, den sie bilden, diesem unendlich fernen Ideale eines sittlichen Gemeinwesens näher und näher zu führen. Ziel und Aufgabe sind damit für alle Zeiten gegeben." Ein echt liberaler Kopfsprung, diese Flucht in das Reich des „unendlich fernen Ideals". Mit diesem stetigen Hinweis auf das unendlich ferne Ideal ist auch die politische Möglichkeit gegeben, alle Klassengegensätze auszugleichen, die Jugend in einem „nationalen Geiste" zu erziehen. „Welcher Art auch die Rechtsverfassung des konkreten Staates jeweils sein mag und welcher Art auch die bürgerliche Beschäftigung des Zöglings im Rahmen dieses Rechtsstaates ist, der Bürger wird, indem er dem Ideale dient, immer zugleich auch im Dienste der rechten Verfassung sich befinden, mag sie seiner Staatsauffassung entsprechen oder nicht." Das ist eine recht artige Leistung des Herrn Kerschensteiner. Demnach wäre es die Pflicht aller preußischen Staatsbürger, im Hinblick auf den kommenden Rechts- und Kulturstaat in begeisterter Untertanentreue für den gegenwärtigen preußischen „Verfassungsstaat" zu wirken, auf das feudale Knutenregiment, die Volksausbildung der Kraut- und Schlotjunker mit idealem Augenaufschlag zu blicken. Eine politische Denk- und Handlungsweise, die der Volkserzieher Kerschensteiner wohl dem Häuflein liberaler Staatsbürger zumuten darf, nicht aber der Mehrheit des deutschen Volkes, dem Proletariat, das sich gerade jetzt in Preußen zu einem entscheidenden Sturmangriff auf diesen sonderbaren „Verfassungsstaat" anschickt.

Gibt sich so Kerschensteiner in dem größten Teil seiner Schrift die erdenklichste Mühe, sein staatsbürgerliches Erziehungsideal objektiv und nach ethischen Grundsätzen zu formulieren, so unternimmt er es im Schlußkapitel, den Individualismus im Gegensatz zum Sozialismus, „der Tyrannei der Mehrheit", zu feiern. Damit wird schließlich das Ideal seines Rechts- und Kulturstaats, in dem nur Gerechtigkeit und Billigkeit die Dinge regeln sollen, offenbar zu einem komischen Faktum. Denn der „berechtigte Individualismus", von dem Kerschensteiner mit so viel Pathos spricht, ist doch nur verkappte bürgerliche Konkurrenz. Ohne einige sanfte Eselsfußtritte gegen die Sozialdemokratie, die allerböseste Staatsfeindin, geht es denn auch nicht ab. „Denn keine Partei wird sich durch sie (die staatsbürgerliche Erziehung) in dem bedroht sehen, was sie zur Partei macht, in ihrer Auffassung vom Wesen und den Machtgrenzen des Verfassungsstaats, außer jene, die jeden Staat und mit ihm auch den Verfassungsstaat grundsätzlich verwirft . . . Sie wird auch der beste Schutz sein gegen jenes gefährliche Uebel, daß die Gesellschaft im Verfassungsstaat beständig vor ihm auf der Hut sein muß, gegen die Tyrannei der Mehrheit. Diese Tyrannei der Mehrheit, die viel schlimmer ist als der ohnehin im Verfassungsstaat ausgeschlossene Despotismus des einzelnen Herrschers, ist immer ein Produkt staatsbürgerlicher Neubildung oder Verwilderung und des suggerierten Massenglaubens an die alleinseligmachende Kraft der Partei."

Es kostet einige Mühe und Selbstüberwindung, aus dem durch und durch ideologischen staatsbürgerlichen Erziehungsbegriff Kerschensteiners den wesentlichen, greifbaren Kern herauszuschälen. Aber auch bei ihm kommt die Sache auf einigen Umwegen und mit Hilfe gemachter pädagogischer Krampfhaftigkeit darauf hinaus: Die heranwachsende Jugend systematisch im Geiste der herrschenden Staatsordnung zu erziehen, damit diese Staatsordnung wider die immer heftiger werdenden Attacken der Sozialdemokratie gesichert ist. Trotz seiner gewichtigen Pädagogik prophezeien wir diesem nationalen Erziehungswerk mit Leichtigkeit eine Niederlage; es wird scheitern an dem aus der herrschenden Gesellschaftsform geborenen Klassenbewußtsein des Proletariats und seiner Jugend.

(Schluß folgt.)

Kleines Feuilleton.

Neues Theater (Margarete). — Um die Nachfolge von Frau Marx bewarb sich gestern Priska Aich vom Dortmunder Stadttheater in der Rolle der Margarete. Faustens Geliebte hat in der Verwässerung zu einer Schablonenfigur der französischen großen Oper mit dem zunehmenden Alter des Werkes an Reiz gewiß nicht gewonnen. Man muß also schon froh sein, wenn die Rolle einigermaßen erträglich wirkt und nicht ganz in Süßlichkeit, Unnatur, Frömmelei und Langeweile untergeht. Priska Aich umschiffte als Darstellerin diese Klippen gestern mit viel Glück. Nur bei der Rosenkranzbeterei in der Domszene übertrieb sie in Bewegungen und Mienenspiel. Für das gar nicht in Tätigkeit treten wollende Spinnrad konnte sie wohl nicht. Es war immerhin bemerkenswert, daß die junge Darstellerin sich durch den kleinen Unfall nicht hindern ließ, ihr Lied vom König von Thule unbekümmert weiter zu singen. Und wirklich, wenn auch hier und da aus Gang und Haltung vorläufig noch die Provinz hervorlugt, auf der andern Seite muß man Vertrauen zu ihr haben, weil die Künstlerin die jeweilige Bühnensituation stets richtig erfaßt und in bemerkenswert sicherer Weise in der Darstellung zeichnet. Der dritte Akt, wo sich das unerfahrene Gretchen unter den Zärtlichkeiten Fausts zum bewußt liebenden Weibe wandelt, und die Kerkerszene des letzten Akts sprachen für das darstellerische Vermögen der Dame. Was nun die gesangliche Leistung anlangt, so möchte man die Künstlerin noch ein zweitesmal singen hören, bevor man zu einem endgültigen Urteil über ihre stimmlichen und technischen Eigenschaften gelangen kann. Die Rolle hat ihre großen gesangstechnischen Klippen, und wenn sie einst alle berühmten Gesangskünstlerinnen in ihr Reiserepertoire aufnahmen, so wußten sie schon, was sie taten. Daß der Stimme Priska Aichs — besonders im kolorierten Gesang — die weiche Schmiegsamkeit und die schön modellierte Rundung des Tons abgeht, bewies die Schmuckarie und die Kirchenszene. Auch klingt das Organ zeitweilig stark verschleiert und in der Höhe schrill und scharf. Das Schrille und Verschleierte findet man allerdings gerade bei jungen Sängerinnen häufig; es sind die Nachteile, die sich bei sonst gesundem Stimmorgan häufig von selbst verlieren. In der Mittellage zeigt Fräulein Aichs Stimme durchaus angenehme Eigenschaften: einen schönen, gesunden, tragkräftigen und großen Ton, den sie mit Geschmack zu behandeln weiß; dazu spricht die Künstlerin sehr gut aus, so daß sich mancher berühmte Heldentenor daran ein Beispiel nehmen könnte. Man kann also, alles in allem, weiteren Gastspielen Priska Aichs mit Interesse entgegensehen; vielleicht, daß bei Wagner die Vorzüge der Künstlerin noch mehr zur Geltung kommen, wo kein kolorierter Gesang ihre technischen Unvollkommenheiten enthüllt. Für den unpäßlichen Herrn Schroth sang den Faust Herr Benno Haberl vom Weimarer Hoftheater. Herrn Haberl hat die Natur mit einer sehr schönen, klangvollen Tenorstimme ausgestattet. Im übrigen faßte er den opernhaft verliebten Doktor mehr als Statisten auf, und aus seiner eisgekühlten Reserve trat er weder heraus, als ihm ein anziehendes Gretchen in den Armen lag, noch als sich während der Walpurgisnacht ein Dutzend üppiger Bacchantinnen um seine wertvolle Liebe und Gunst bewarben. F.

•

Drittes Gewandhauskonzert (Generalprobe). — Im vorigen Jahre kamen im Gewandhaus in fünf Konzerten sämtliche Sinfonien Beethovens zum Vortrag, und in diesem Jahre wird man einem Meister in ähnlicher Weise huldigen, der sich in seinem Schaffen den Klassikern aufs engste verwandt zeigt: Johannes Brahms, dem „Großsiegelbewahrer der klassischen Vergangenheit unsrer Musik".

Bach und Beethoven sind in erster Linie die Meister, an die Brahms in seinen Werken anknüpft, aber nicht als ein schwächlicher Epigone, sondern als eine starke, in sich gefestigte künstlerische Persönlichkeit. Er ahmte ihre Formen und ihre Ausdrucksweise nicht blindlings nach, sondern indem er sich in ihre Werke versenkte, nahm er mit ihren Formen auch zugleich manches von ihrem Stil in sich auf, das sich dann mit seinem eigenen Denken und Empfinden assimilierte. Brahms hat vor allen Dingen mit seinen Sinfonien auch den Beweis erbracht, daß die alte sinfonische Form durchaus nicht als überlebt angesehen werden kann. Denn wenn er die sinfonische Form auch in dieser und jener Beziehung in eigener Weise ausgestaltet hat, in allem wesentlichen zeigen seine Sinfonien dieselbe formale Gestaltung wie die seines großen Vorbilds Beethoven.

Das erste Konzert des Brahmszyklus brachte die erste (C-Moll-) Sinfonie und das zweite (B-Dur-) Klavierkonzert. Die Sinfonie zeigt mit der in der gleichen Tonart stehenden fünften von Beethoven einen starken verwandtschaftlichen Zug. In beiden findet sich dasselbe leidenschaftliche Ringen nach Licht und Freiheit, so daß man auch beiden Senecas Per aspera ad astra (durch Kampf zum Sieg) als Motto voranstellen kann. Schon das wie unter einer schweren Last sich aufwärtsquälende Thema der kurzen Einleitung läßt den Inhalt des ersten Satzes voraussahnen, und selbst noch in die folgenden Sätze wirft es seinen Schatten. Die Kampfesstimmung, die nur auf kurze Augenblicke der Mutlosigkeit und Erschöpfung oder, wie im zweiten Thema, einer leisen Hoffnung auf endlichen Sieg weicht, erreicht ihren Höhepunkt in der Durchführung: immer höher und höher türmen sich die Tonwogen, als gelte es, den Himmel zu erobern, aber die Kraft erlahmt endlich doch, für diesmal ward der Sieg noch nicht errungen. Diesem hochpathetischen Satz folgt ein Andante, in dem die Leidenschaften ruhen, und nur wie eine leise Erinnerung an die erlebten Kämpfe klingt hier und da das Thema der Einleitung herein. Eine der köstlichsten Eingebungen ist das am Schluß von Solovioline und Horn gesungene kindlich-fromme Thema. Der dritte Satz atmet eine gedämpfte Heiterkeit; freiere Luft durchweht nur das Trio mit seinem reizenden Wechselspiel zwischen den Streichern und Holzbläsern. Im Finale wird zunächst der alte Kampf wieder aufgenommen, bis die stark an Beethovens Freudenhymne in der Neunten erinnernde Melodie den endlichen Sieg in sichere Aussicht stellt. Noch einmal scheinen in der Durchführung die Dinge eine schlimme Wendung nehmen zu wollen, aber dann gehts mit einem alles mit sich fortreißenden Jubel hinauf auf den Gipfel der Freiheit, und mit Freuden- und Feierklängen schließt das Werk ab.

Unser Gewandhausorchester hatte gestern einen besonders guten Tag, und die Sinfonie fand eine Wiedergabe, die von den besten Orchestern vielleicht erreicht, aber nie übertroffen werden kann. Das Kraftvolle, Leidenschaftliche im ersten Satz, die zarten Stimmungen des zweiten und die befreiende Stimmung des Finale, das alles machte den Vortrag der Sinfonie zu einem seltenen künstlerischen Erlebnis, und manches in den Ecksätzen wurde mit einer dramatischen Schlagkraft und einer rhythmischen Straffheit gespielt, denen wir gerade im Gewandhause nicht allzu häufig begegnen. Der Enthusiasmus, den eine solche Leistung auslöste, war natürlich groß und setzte nicht nur die Hände, sondern auch die Füße in Aktion, so daß Professor Nikisch und sein treffliches Orchester immer und immer wieder für den tosenden Beifall danken mußten.

Brahms hat zwei Klavierkonzerte geschrieben, von denen das eine 1859, das andre erst 1880 zum erstenmal gespielt wurde. Sie zeigen beide in jeder Hinsicht eine starke Annäherung an die Sinfonie, indem das erste drei, das zweite sogar vier selbständige Sätze aufweist und das Klavier weniger als ein Soloinstrument denn als ein integrierender Bestandteil des Orchesters behandelt ist. Im Inhalt aber sind die beiden Konzerte weit voneinander verschieden. Das erste steht, wie Kalbeck mitteilt, noch unter dem erschütternden Eindruck von Schumanns Selbstmordversuch. Das zweite aber atmet Lebenskraft und Lebensfreude. Wie ein frischer Morgengruß steht das Hornmotiv am Anfang, worauf das Klavier sinnig antwortet. Zwar treten im Verlauf des Satzes auch ernste leidenschaftliche Episoden auf, aber sie gewinnen nur vorübergehend die Herrschaft. Und auch die unwirschen Gedanken im zweiten Satz sind nicht allzu ernst zu nehmen, denn wenn das wundervolle Andante erklingt, in dem das Solovioloncello und nächst ihm die Klarinette hervorragend tätig sind, sind sie bald vergessen. Der letzte Satz ist ein anmutiges Rondo, dessen leichtbeschwingtes Hauptthema man dem ernsten, knorrigen, verschlossenen Meister kaum zutrauen möchte. Herr Karl Friedberg mit seinem starken künstlerischen Empfinden und seiner tadellosen Technik ist der berufene Interpret für dieses Konzert. Er wurde seiner Aufgabe in jeder Beziehung gerecht, und nicht zuletzt zeigte sich sein hohes Künstlertum auch in dem innigen Zusammenwirken mit dem Orchester. Seinem Instrument mangelte es leider an Rundung und Fülle des Tons. Auch Herrn Friedberg wurde enthusiastischer Beifall gezollt. M. P.

•

Zweiter Kammermusikabend des Petersburger Streichquartetts. Die Petersburger warteten gestern mit einem sehr interessanten und in schöner Steigerung sich aufbauenden Programm auf. Sie spielten zunächst Fr. Smetanas E-Moll-Quartett: Aus meinem Leben. Smetana, einer der Hauptrepräsentanten der böhmischen Musik, bietet in seinem Werk ein Stück Programmusik, indem er hier versucht hat, seinen Lebenslauf in Tönen zu versinnlichen. Er erzählt uns im ersten Satz von seiner Jugendzeit und seiner Liebe zur Kunst. Der zweite soll uns an die Zeit erinnern, wo der Meister dem Tanzvergnügen leidenschaftlich huldigte und selbst gern Tänze komponierte; in ihm werden echt nationale Töne angeschlagen. Der dritte erzählt uns von der seligen Zeit der ersten Liebe. Der letzte Satz endlich atmet in seinem ersten Teil Freude und Glückseligkeit über errungene Erfolge. Da plötzlich bricht die Katastrophe herein: Smetana teilte das grausige Geschick Beethovens und Robert Franz' und verlor das Gehör; mit den Klängen stiller Ergebung in das unabwendbare Schicksal schließt das Werk. Es folgte S. Iw. Tanéjeff, einer der Jungrussen, mit seinem fünften Streichquartett, Opus 13. Es ist ein echtes Kammermusikwerk, klar disponiert und voller herzerfrischender Themen. Hellster Sonnenschein liegt über dem Ganzen, kaum daß ganz vorübergehend einmal ein dem Russen eigentümlicher elegischer Unterton bemerkbar ist. Der Geist Haydns schaut aus dieser sonnigen Musik heraus, und gelegentlich werden wir ganz leise an Beethoven erinnert. Den Beschluß bildete Tschaikowskys Klaviertrio in A-Moll, Opus 50, dem Andenken N. Rubinsteins gewidmet, das mit seinen wuchtigen Themen und seiner trefflichen Arbeit auch diesmal einen großen Eindruck hinterließ. Die Petersburger leisteten durchweg Gutes. Von den vier Sätzen bei Smetana gebührt dem letzten die Palme, wo ihnen der plötzlich mit dem langgedehnten hohen e der ersten Violine eintretende Stimmungswechsel ausgezeichnet gelang. Mit großer Akkuratesse wurde das Quartett von Tanéjeff gespielt, und namentlich der letzte Satz, in dem Motive von den vorhergehenden Sätzen, besonders der Anfang des Adagiothemas, in diesem und jenem Instrument anklingen, war aufs sauberste studiert. Den Klavierpart in dem Werke von Tschaikowsky spielte Else Gipser. Die junge Künstlerin spielte mit so vielem Temperament, daß gelegentlich das Zusammenspiel gefährdet wurde. Es mangelte ihr die für eine Kammermusikspielerin erforderliche Ruhe, und so konnte sie, so Gutes sie auch hier und da bot, nicht restlos befriedigen. Zwischen Tanéjeff und Tschaikowsky sang Frau Kobeletzky-Illyna Lieder russischer Komponisten in russischer Sprache, was ihren zahlreich erschienenen Landsleuten so gut gefiel, daß sie noch auf eine Zugabe bestanden. Frau Illyna sang denn auch noch ein Wolfsches Lied in deutscher Sprache, ohne diese aber auch nur im entferntesten zu beherrschen. M. P.

•

Neues Theater. Freitag, 7 Uhr: Die Zauberflöte. Sonnabend, 6 Uhr: Tristan und Isolde. Sonntag, 7 Uhr: Königskinder. Montag, 7 Uhr: Die Kronprätendenten. — **Altes Theater.** Freitag, 8 Uhr: Alt-Heidelberg (ermäßigte Preise), 8 Uhr: Die versunkene Glocke. Sonnabend, 8 Uhr, Sonntag, ½8 Uhr: Die goldne Locke. Montag, 8 Uhr: Ein Walzertraum (volkstümliche Vorstellung). — **Operetten-Theater.** Freitag, ½3 Uhr: Vorstellung für das Arbeiterbildungsinstitut (Mädchenmarkt), 8 Uhr: Das Farmermädchen. Sonnabend, 8 Uhr: Die Geisha. Sonntag, 3 Uhr: Vorstellung für den Leipziger Gemeindebeamtenverein (Der Frechling), ½8 Uhr: Das Farmermädchen. Montag, 8 Uhr: Mädchenmarkt.

Leipziger Schauspielhaus. Freitag, 3 Uhr: Vorstellung für den Gewerkverein H.-D. (Marie Walewska), ½8 Uhr: Kampf. Sonnabend, 8 Uhr: Die deutschen Kleinstädter. Sonntag, 3 Uhr: Vorstellung für die Postunterbeamten (Der ungetreue Eckehart), ½8 Uhr: Der ungetreue Eckehart. Montag, 8 Uhr: Kampf.

Battenberg-Theater. Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag: Die Schwiegertochter. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag, 9. November: Mag auch die Liebe weinen.

Konzerte. Freitag, 8 Uhr, im Kaufhaus: erster Kammermusikabend des Schewtschikquartetts (Weingartnerabend). — Sonnabend im Kaufhaus: Heinrich G. Noren-Abend. — Sonntag, 7 Uhr, im Feurichsaal: Sonatenabend von Anny Eisele und B. Lhotsky. — Dienstag, 8 Uhr, in der Alberthalle: Kola Levien (Violoncell) mit dem Windersteinorchester.

Die Vergiftung durch Schlafmittel. Ein völlig gesunder Mensch hat eine angeborene Abneigung gegen Arzneien, und ganz besonders gegen solche, die weniger einer bestimmten Krankheit als einem vorübergehenden Unwohlsein oder andern unbehaglichen Zufällen abhelfen sollen. So wird er weder bei Kopfschmerzen, als deren Ursache vielleicht eine kleine Ausschreitung in der Lebensweise klar zu Tage liegt, zu einem Migränepulver greifen, noch nach einer gestörten Nachtruhe zu einem Schlafpulver. Es wird zwar immer versichert, daß diese Mittel unschädlich seien, aber jedenfalls ist es besser, wenn sich die Natur ohne solche Krücken auf den richtigen Weg zurückfindet. Ein Mißbrauch dieser Stoffe bestraft sich übrigens stets, und auch dadurch ist ihre Wirksamkeit beschränkt, daß der Mensch sich bald an sie gewöhnt und nicht mehr den erwarteten Nutzen von ihnen hat. Besonders mit den Schlafmitteln ist viel herumprobiert worden, und immer noch vergeht kein Jahr, in dem nicht eine mehr oder weniger große Zahl neuer Präparate solcher Art auf den Markt gebracht wird. Da die Schlaflosigkeit einer der am weitesten verbreiteten menschlichen Uebelstände ist und angeblich unter dem Druck des modernen Lebens immer mehr zunimmt, rechnet der Fabrikant eines neuen Schlafmittels auf sicheren Erfolg, wenn er nur genug für die Reklame ausgeben kann. Das hat selbstverständlich seine besonderen Bedenken. Kein Schlafmittel ist in den letzten Jahren entstanden, das nicht als schlechthin ideal angepriesen wurde. Unbedingte Wirksamkeit und völlige Unschädlichkeit sind die Eigenschaften, die stets nachdrücklich unterstrichen werden. Beides ist im besten Fall mit Einschränkung aufzunehmen. Es gibt kein Schlafmittel, das immer und bei jedem Menschen seine Schuldigkeit täte, und ebenso keins, das in beliebigen Dosen unschädlich wäre. Mit Hartnäckigkeit behauptet sich schon seit längerer Zeit das Veronal in der ersten Reihe der Schlafmittel. Auch von ihm ist versichert worden, daß eine schwere oder gar tödliche Vergiftung damit unmöglich sei. Die im Verlauf von sieben Jahren gesammelten Erfahrungen haben das Gegenteil bewiesen, und man ist nunmehr auch in der Lage, genauere Angaben über den Grad der Gefahr machen zu können. Wie die wohltätige Wirkung, so ist auch die schädliche bei den einzelnen Menschen sehr verschieden. Manche leiden schon durch eine kleine Dosis, und es sind Todesfälle nach einer Einnahme von nur 0,6 Gramm festgestellt worden. Vergiftungen kommen außerdem vor durch einmaliges Verschlucken einer übertrieben großen Menge und schließlich durch häufigen Gebrauch kleiner Dosen. Gesunde erwachsene Menschen können bis zu drei Gramm und etwas mehr Veronal vertragen, ohne dadurch in Lebensgefahr zu geraten. Bei der großen Anfälligkeit mancher Personen ist jedoch stets äußerste Vorsicht notwendig. Die Merkmale der Vergiftung nach Aufnahme einer einzigen großen Dosis bestehen in Niedergeschlagenheit, Kopfschmerzen und zuweilen Bewegungsunfähigkeit. Der Erkrankte verfällt dann stets in tiefen Schlaf, aus dem er nur schwer geweckt werden kann. In schweren Fällen geht der Schlaf in eine wirkliche Ohnmacht über, die sich durch eine blaue Verfärbung der Haut und schnelles, oft stoßweises Atmen verrät. Meist tritt auch eine deutliche Steigerung der Temperatur ein, und eine Untersuchung beweist eine Störung der Lungentätigkeit, die auf die Anzeichen einer Entzündung hinausläuft. Eine Verwechslung schwerer Veronalvergiftung mit Lungenentzündung ist nicht selten. Der Tod erfolgt erfolgt nach geringer Aenderung des Befindens zuweilen erst nach vier Tagen, nach einer sehr großen Dosis vielleicht aber schon in weniger als 24 Stunden. Verdauungsstörungen und Erbrechen kommen nur bei chronischer Veronalvergiftung vor, die auch den geistigen Zustand beeinträchtigt, zu Gesichtstäuschungen und ähnlichen Erscheinungen führt. In der Behandlung ist die Auspumpung und Auswaschung des Magens der wichtigste Schritt. Außerdem können herzstärkende Mittel gegeben, auch Kochsalzlösungen in die Haut oder in den Darm eingeführt werden. Von andern Schlafmitteln, die neuerdings häufiger empfohlen werden, ist das Medinal etwa in ähnlicher Weise giftig wie das Veronal. Da es sich leichter in Wasser auflöst, so wirkt es auch schneller. Proponal und Luminal sind noch giftiger.

Eingelaufene Schriften.

Aus Natur und Geisteswelt. Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen. Leipzig, Verlag von B. G. Teubner. Preis des gebundenen Bändchens 1.25 Mark. — Nr. 29: Prof. Dr. Karl Scheid, Die Metalle. Dritte, neubearbeitete Auflage. — Nr. 193: Bernhard Kahle, Henrik Ibsen, Björnstjerne Björnson und ihre Zeitgenossen. Zweite Auflage. — Nr. 199: Dr. E. Trömer, Hypnotismus und Suggestion. Zweite, verbesserte Auflage. — Nr. 386: Prof. Dr. Otto Richter, Das alte Rom. Mit einem Bilderanhang und vier Plänen. — Nr. 480: Dr. Ernst Weber, Der Weg zur Zeichenkunst. Ein Büchlein für theoretische und praktische Selbstbildung. Mit 82 Abbildungen und einer Farbtafel.

Eugen Starczewski, Die polnische Frage und Europa. Aus dem Polnischen übersetzt von Dr. J. Flach. Mit Vorwort von Baron Karl Puttkamer. Berlin, Verlag von S. Knaster.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19131030/28 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG